This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

WIDENER
HN S8KJ T

H.B. Auerbach Lehrbuch der Israel. Religion

Bibliothek
der
Deutsch-Israelitischen
Gemeindebundes
BERLIN.

a.K.
Ind 490,6

HARVARD COLLEGE LIBRARY

VE RI TAS

FROM THE
George Schünemann Jackson
FUND
FOR THE PURCHASE OF BOOKS ON
SOCIAL WELFARE & MORAL PHILOSOPHY

GIVEN IN HONOR OF HIS PARENTS, THEIR SIMPLICITY
SINCERITY AND FEARLESSNESS

76.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

I
K. J. 474.

תורת אמת

Lehrbuch

der

israelitischen Religion

nach den Quellen bearbeitet,

zum Gebrauche in den obersten Klassen der Religionsschulen,

mit

sehr wichtigen erläuternden Anmerkungen für Eltern, Lehrer, angehende Theologen ꝛc.

von

D. B. H. Auerbach,

Großherzogl. hessischen Stadt- und Land-Rabbinen zu Darmstadt.

Bibliothek der jüd. Gemeinde-Gemeindebundes. BERLIN.
19536

Approbirt von den Grossherzogl. Hessischen Rabbinen zu Bingen, Friedberg, Mainz, Michelstadt, Offenbach, Worms, von den Königl. Preuss. Israelitischen Consistorien zu Bonn und Crefeld, und von fünf und dreissig anderen israelitischen Geistlichen des Auslandes.

Darmstadt, 1839.

Verlag von L. Pabst.

Digitized by Google

Jud 490.6

Nachträge und Berichtigungen.

S. 7, Z. 24 ist hinzuzufügen: 5 Mos. 29, 13. Und nicht mit euch allein setze ich diesen Bund und diesen Vereidigungsfluch, sondern mit dem, welcher hier vor dem Ewigen mit uns zugegen ist, und auch mit dem, der hier nicht zugegen ist. S. 24, Z. 19 l. Recht st. recht. S. 27, Z. 27 l. vernünftiges st. vernünftig. S. 60, Z. 3 füge hinzu: 3 Mos. 20, 2—6. Sage den Kindern Israels — wer von seinem Saamen dem Götzen Moloch übergibt, der soll getödtet werden. Ich selbst aber werde auch meinen Zorn an einen solchen Menschen legen ꝛc. (s. Biur). S. 61, Z. 27 l. Mißverhältniß st. Mißverständniß. S. 83, Z. 17 l. Zaun st. Zaum. S. 220, Z. 29 Füge hinzu: 2 Chron. 16, 12. Und Asa ward krank und suchte auch in seiner Krankheit den Herrn nicht, sondern die Aerzte.

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY MAR 14 1966

Gedruckt bei Chr. Fr. Will.

Digitized by Google

Inhalt.

Einleitung.

		Seite
§. 1.	Begriff der Religion	1
§. 2.	Bedürfniß der Religion	1
§. 3.	Erste Quelle der Religion	2
§. 4.	Unzulänglichkeit dieser Quelle	2
§. 5.	Zweite Quelle der Religion	2
§. 6.	Namen dieser Religion	3
§. 7.	Ihre Schrift und deren Eintheilung	3
§. 8.	Anerkennung ihrer Göttlichkeit	4
§. 9.	Ueberzeugungsgründe	5
§. 10.	Verpflichtungsgründe	7
§. 11.	Ihr Fortbestehen	7
§. 12.	Ausnahmen	8
§. 13.	Traditionelle Auslegung der heiligen Schrift	9
§. 14.	Beweise ihrer Göttlichkeit	9
§. 15.	Ihre Aufzeichnung	12
§. 16.	Spätere Hinzufügungen	12
§. 17.	Anwendungen	13
§. 18.	Eintheilung der Religionslehre	15

Erster Theil.

Die Lehre von der Erkenntniß Gottes (Glaubenslehre).

Erster Abschnitt.

Die Lehre von Gott, seinen Eigenschaften und Werken.

A. Von Gott.

§. 19.	Dasein Gottes	16
§. 20.	Einheit Gottes	16
§. 21.	Unkörperlichkeit oder Einfachheit Gottes	17

B. Von Gottes Eigenschaften.

§. 22.	Ueberhaupt	18
§. 23.	Allmacht Gottes	19
§. 24.	Allweisheit Gottes	20

Digitized by Google

Seite

§. 25. Allwissenheit Gottes 20
§. 26. Allgegenwart Gottes 21
§. 27. Heiligkeit Gottes 22
§. 28. Gerechtigkeit Gottes 22
§. 29. Güte Gottes 24
§. 30. Langmuth Gottes 25
§. 31. Wahrhaftigkeit Gottes 25
§. 32. Ewigkeit Gottes 27
§. 33. Vollkommenheit Gottes 27
§. 34. Unveränderlichkeit Gottes 28
§. 35. Unzertrennlichkeit der Eigenschaften Gottes . . 28

C. Von Gottes Werken.

§. 36. Schöpfung 28
§. 37. Erhaltung 30
§. 38. Regierung 31
§. 39. Vorsehung 31
§. 40. Rechtfertigung der Vorsehung Gottes 34
§. 41. Wohlthätiger Einfluß der Uebel 34
§. 42. Außerordentliche Werkzeuge der Vorsehung. Engel 36

D. Von dem vorzüglichsten Werke Gottes auf Erden, dem Menschen.

§. 43. Von der Natur des Menschen. 37
§. 44. Von der Bestimmung des Menschen 39
§. 45. Der Mensch, als Gottes Ebenbild 41
§. 46. Unschuld der ersten Menschen. Sündenfall . 41

Zweiter Abschnitt.

Die Lehre von den Offenbarungen Gottes.

A. Gewesene Offenbarungen, deren Zweck und Mittel.

§. 47. Gewesene Offenbarungen 42
§. 48. Wichtigkeit der Offenbarung auf Sinai . . 43
§. 49. Zweck dieser Offenbarung 43
§. 50. Erwählung Israels zu diesem Zwecke . . 43
§. 51. Bund Gottes mit Israel zu diesem Zwecke . . 45
§. 52. Moses, der größte Prophet 46
§. 53. Offenbarungen an die übrigen Propheten . . 47

B. Zukünftige Offenbarung, deren Zweck und Mittel.

§. 54. Zukünftige Offenbarung 47
§. 55. Bund Gottes zu jenen Zeit, Erlösung Israels . 48
§. 56. Veredlung des ganzen Menschengeschlechts . . 49
§. 57. Reich Gottes auf Erden 49
§. 58. Gründer dieses Reiches, Messias 50

Digitized by Google

Seite

Dritter Abschnitt.

Die Lehre von der Belohnung und Bestrafung.

§. 59. Gott als Richter und Vergelter 51

A. Vergeltung in diesem Leben.

§. 60. Verschiedene Arten der Vergeltung 52
§. 61. Außerordentliche Unglücksfälle 55
§. 62. Die Vergeltung folgt der That nicht gleich nach . 56

B. Vergeltung im künftigen Leben.

§. 63. Gewißheit einer Vergeltung im künftigen Leben . 57
§. 64. Uebergang von diesem zu jenem Leben. Tod . 57
§. 65. Ewiges Leben. Unsterblichkeit 58
§. 66. Vergeltende Unsterblichkeit 62
§. 67. Wichtigkeit des Glaubens an Unsterblichkeit . . 63
§. 68. Auferstehung des Leibes. Weltgericht . . 64

Zweiter Theil.

Die Lehre von der Verehrung Gottes (Pflichtenlehre).

§. 69. Einleitung. Begriff von Verehrung und Pflicht. Eintheilung der Pflichten nach den zehn Geboten 65

Erster Abschnitt.

Pflichten gegen Gott.

Das erste Gebot.

§. 70. Liebe gegen Gott 67
§. 71. Dankbarkeit gegen Gott 68
§. 72. Ehrfurcht gegen Gott 70
§. 73. Vertrauen auf Gott 71
§. 74. Vom falschen Vertrauen 74
§. 75. Gehorsam gegen Gott 74

Das zweite Gebot.

§. 76. Von der Abgötterei 75
§. 77. Vom Aberglauben 77

Das dritte Gebot.

§. 78. Das leichtsinnige Schwören 80
§. 79. Das scherzhafte und vergebliche Schwören . . 81
§. 80. Das feierliche Angeloben 82
§. 81. Das Schwören vor Gericht 83

Digitized by Google

Seite

§. 82. Der Meineid 84
§. 83. Die Gotteslästerung 86

Das vierte Gebot.

§. 84. Was heißt beten? 87
§. 85. Nutzen des Gebetes 90
§. 86. Die Arten des Gebetes 92
§. 87. Von den Zeiten und Gelegenheiten des Gebetes . 93
§. 88. Von dem öffentlichen Gottesdienste . . . 95

Sabbat- Fest- und Fasttage.

§. 89. Ueberhaupt 99
§. 90. Der Sabbat. Sinn und Zweck 99
§. 91. Worin besteht die Feier des Sabbats . . 101
§. 92. Das Pesach oder Fest der ungesäuerten Brode . 105
§. 93. Besondere Pflichten an diesem Feste . . . 108
§. 94. Wochen- oder Gesetzgebungsfest. 111
§. 95. Hüttenfest und Beschlußfest 112
§. 96. Besondere Pflichten an diesem Feste . . . 114
§. 97. Neujahrfest 116
§. 98. Versöhnungstag 117
§. 99. Neumondtage 119
§. 100. Einweihungsfest 120
§. 101. Purimfest 120
§. 102. Fasttage 122
§. 103. Verschiedene Gesetze, die ebenfalls fromme Gesinnungen gegen Gott erwecken und ausdrücken sollen 125

Zweiter Abschnitt.

Pflichten gegen unsere Nebenmenschen und andere Geschöpfe.

A. Pflichten gegen unsere Nebenmenschen in näheren Verbindungen.

Das fünfte Gebot.

§. 104. Pflichten gegen die Eltern 134
§. 105. Pflichten der Eltern gegen die Kinder . . 137
§. 106. Pflichten gegen Lehrer und Seelsorger . . . 139
§. 107. Pflichten der Lehrer und Seelsorger . . . 140
§. 108. Pflichten gegen Greise und Weise 141
§. 109. Gegenseitige Pflichten der Priester aus dem Hause Aron's und der Gemeinde 142
§. 110. Gegenseitige Pflichten der Geschwister, Verwandten und Freunde 143
§. 111. Gegenseitige Pflichten der Herrschaften und Dienstboten 145
§. 112. Pflichten gegen Vaterland und Obrigkeit . . 147

Digitized by Google

Seite

B. Pflichten gegen unsere Nebenmenschen ohne Unterschied.

Das sechste Gebot.

§. 113. Mord 151
§. 114. Verletzung oder Verkürzung des Lebens unserer Nächsten 153
§. 115. Achtung gegen das Leben unseres Nächsten . . 154

Das siebente Gebot.

§. 116. Die Ehe 155
§. 117. Ehebruch und Unkeuschheit 157

Das achte Gebot.

§. 118. Ehrlichkeit und Unehrlichkeit 160
§. 119. Verhehlung, Betrug 162
§. 120. Wiedererstattung 167

Das neunte Gebot.

§. 121. Sorge für das zeitliche Wohl unseres Nächsten in Zeugniß, Urtheil und Wunsch 167
§. 122. Sorge für das Vermögen des Nächsten . . . 169
§. 123. Sorge für die Ehre des Nächsten. Wahrhaftigkeit, Lüge, Heuchelei, Schmeichelei, Nothlüge 170
§. 124. Sorge für den guten Namen des Nächsten . . 172
§. 125. Sorge für den Nächsten durch Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit, Almosen, Dienstfertigkeit . 175
§. 126. Sorge für den Nächsten durch Freundlichkeit, Höflichkeit, Billigkeit und Dankbarkeit . . 179
§. 127. Sorge für die Seele unseres Mitmenschen . 180
§. 128. Menschenliebe, Begriff und Verpflichtungsgründe . 182
§. 129. Beschaffenheit der Liebe 184
§. 130. Freuden oder Seligkeit der Liebe 185
§. 131. Gleichgültigkeit, Geringschätzung, Haß, Schadenfreude 185

Das zehnte Gebot.

§. 132. Neid (Mißgunst) 187
§. 133. Stolz, Demuth 188
§. 134. Zorn, Gelassenheit 190
§. 135. Rachsucht, Groll. Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, Feindesliebe 191

C. Pflichten gegen andere Geschöpfe.

§. 136. Begriff, Grund und Inhalt dieser Pflichten . . 193

Dritter Abschnitt.

Pflichten gegen uns selbst.

§. 137. Selbstliebe, Selbstachtung 197
§. 138. Uebersicht des Ganzen der Selbstliebe . . . 198
§. 139. Unterschied zwischen geistigen und leiblichen Gütern 199

Digitized by Google

Seite

A. Von der Sorge für unsere Seele.

1) Sorge für das Erkenntnißvermögen.

§. 140. Lernbegierde; Lehre Gottes; Gebrauch der Zeit; Umgang mit Weisen; andere Kenntnisse . . 200
§. 141. Selbsterkenntniß 203

2) Sorge für unser Begehrungsvermögen.

§. 142. Selbstüberwindung; Unterdrückung böser Begierden; Ueberlegsamkeit in Wort und That; Standhaftigkeit 204

§. 143. 3) Sorge für das Gefühls- oder Empfindungs-Vermögen . . . 206

4) Sorge für die Besserung oder Reinigung der Seele von Sünden.

Vorbereitung zur Lehre von der Besserung.

§. 144. Allgemeine Begriffe von recht und unrecht, gut und böse, Tugend und Laster, Sünde . . . 207
§. 145. Fortsetzung: Sünde, Entstehung und Eintheilung 209
§. 146. Besserung oder Rückkehr zur Pflicht . . . 211
§. 147. Zeit der Besserung 216
§. 148. Warum die Entschließungen zur Besserung oft unausgeführt bleiben? 216

B. Von der Sorge für unsere leibliche Wohlfahrt.

1) Sorge für unser Leben.

§. 149. Selbstmord 218

2) Sorge für die Gesundheit.

§. 150. Werth und Erhaltung der Gesundheit; vernünftiges Benehmen bei Krankheiten 219
§. 151. Mäßigkeit im Genusse der Nahrungsmittel; Vergnügungen; Arbeit; Gemüthsbewegungen; Reinlichkeit 221

3) Sorge für unser Vermögen.

§. 152. Werth des Vermögens (Habsucht und Ungenügsamkeit) 224
§. 153. Arbeitsamkeit; Müßiggang 225
§. 154. Sparsamkeit; Verschwendung 227
§. 155. Geiz 228

4) Sorge für Ehre und guten Namen.

§. 156. Ehrliebe, Ehrsucht, Ehrgeiz, Ehrlosigkeit . . 230

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1. Begriff der Religion.

Gott erkennen und verehren nach seinem Willen heißt: Religion, und wer dies thut ist religiös.

1 Chron. 28, 9. Erkenne den Gott deines Vaters und verehre ihn mit ganzem Herzen.

§. 2. Bedürfniß der Religion.

Die Kenntniß der Religion ist dem Menschen nothwendig:

1. Weil unser Dankgefühl uns antreibt, den zu erkennen, der uns geschaffen, mit geistigen und körperlichen Vorzügen vor allen andern Geschöpfen ausgezeichnet und uns die Herrschaft über diese gegeben. (S. Absch. 1 D.)

5 M. 32, 6. Ist er nicht dein Vater, der dich erworben, dich geschaffen und bereitet hat. Ps. 8. Du hast ihn den Engeln wenig nachgesetzt, mit Ehre und Würde ihn geziert, machst ihn zum Beherrscher deiner Werke und legst zu seinen Füßen Alles.

2. Weil diese Vorzüge keinen bleibenden Nutzen hätten, würden wir nicht durch sie Gott erkennen und seinen Willen befolgen lernen. Durch diese Kenntniß erreichen sie ihre Bestimmung, uns gut und weise und vollkommen, d. i. glückselig zu machen. (S. Absch. 1 D.)

Pred. 12, 13. Der Schlußsatz, der Alles enthält: Fürchte Gott und halte seine Gebote, das ist des Menschen ganze Bestimmung.

Digitized by Google

§. 3. Erste Quelle der Religion.

Wir gelangen zu dieser Kenntniß durch vernünftiges Nachdenken über die Natur. So wissen wir Gottes Dasein:

1. Aus dem Dasein der Welt. Nichts kann von selbst entstehen, so muß auch die Welt eine Ursache, einen Schöpfer haben.

Ps. 19. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und seiner Hände Werk verkündet die Veste.

2. Aus den Gesetzen, die sich zeigen in der Ordnung und Zweckmäßigkeit der Weltkörper. Sie können nicht vom Zufall, sondern müssen von einem Gesetzgeber herrühren.

Ps. 148, 3. Lobet ihn, Sonne, Mond und alle leuchtende Sterne! Sie loben des Herrn Namen, denn er gebot und sie waren geschaffen, er stellte sie fest auf ewig und immer, Gesetz gab er ihnen — unübertretbar.

3. Aus unserm Gewissen, das uns sagt, was wir thun und lassen sollen. Dieses Sittengesetz muß einen Gesetzgeber haben.

Spr. Sal. 13, 21. Das Laster selbst verfolgt die Sünder, die Frommen lohnet ihre Tugend.

Anmerkung. Auch die Eigenschaften und der Wille Gottes lassen sich zum Theil aus der Natur erkennen. S. Absch. 1. Anwendung: Wir wollen darum die Natur aufmerksam betrachten. 1 Mos. Schöpfungsgeschichte; Jes. 5, 12, 40, 26; Hiob 12, 7; Ps. 19; 104; 139.

§. 4. Unzulänglichkeit dieser Quelle.

Diese Erkenntniß, natürliche Religion genannt, hatten die Menschen schon in der frühesten Zeit. Sie glaubten an ein höheres Wesen, wiewohl ohne es zu erkennen; daher verehrten sie Sonne, Mond und andere Körper. Eben solche falschen Begriffe hatten sie von Gottes Willen. Wir sehen also, daß die Menschen irren, vertrauten sie blos der Vernunft.

Jes. 5, 21. Wehe denen, die bei sich selbst weise sind und sich selbst klug dünken.

§. 5. Zweite Quelle der Religion.

Gott hat darum die Kenntniß der Religion theils unmittelbar, theils durch den Propheten Moses, im Jahre d. W. 2448 dem Volke Israel offenbart.

Digitized by Google

Zehn Gebote nämlich, als die Grundlage der Religion, hörte ganz Israel auf übernatürliche Weise von Gott selbst, die übrigen aber von Mose, dem sie Gott zu diesem Zwecke mitgetheilt hatte.

5 Mos. 4, 12—14. Gott sprach mit euch aus dem Feuer, Worte vernahmet ihr, Gestalt sahet ihr nicht, nur eine Stimme. Er verkündete euch seinen Bund, den er befohlen auszuüben, die 10 Gebote, und schrieb sie auf 2 steinerne Tafeln. Mir aber befahl der Herr zu jener Zeit, euch zu lehren Gesetze und Rechte.

Auch Weissagungen und Ermahnungen zur Beobachtung dieser Lehren ließ Gott durch Moses und die übrigen Propheten verkünden.

Ps. 89, 20, du sprachest in Offenbarung mit deinen Propheten.

§. 6. Namen dieser Religion.

Da diese Religion durch Moses dem Volke Israel geworden, so führt sie den Namen mosaische oder israelitische Religion.

Mal. 3, 22. Gedenket der Lehre meines Dieners Moses, die ich ihm geboten habe am Horeb für ganz Israel.

Anmerkung. Auch wird diese Lehre, nach dem Haupt- und Königsstamm (1 Mos. 49, 10) der Israeliten, die jüdische, (wie wir selbst deßhalb Juden) genannt (2. Kön. 16, 6).

§. 7. Ihre Schrift und deren Eintheilung.

Die Schrift, welche die mosaische Religion enthält, nennt man die heilige (Bibel). Sie wird in drei Theile getheilt.

1. Den Haupt- und wichtigsten Theil bildet die Lehre Mosis, תורה; denn sie enthält in fünf Büchern Alles, was wir zu beobachten haben. Außerdem erzählt sie die Entstehung der Welt, der ersten Menschen und Völker, wie Gott sie geleitet mit Liebe und Gerechtigkeit, insbesondere die Begebenheiten Israels von seinem Anfange bis zum Tode Mosis.

2. Die Propheten, נביאים d. h. Bücher von göttlichen Männern. Sie erzählen die Begebenheiten Israels von Mosis Tode bis in die Mitte der babylonischen Gefangenschaft und die während dieser Zeit stattgefundenen göttlichen Ermahnungen und Weissag-

Digitized by Google

ungen. Sie umfassen acht Bücher: 1. Josua, 2. Richter, 3. Samuel, 4. Könige, 5. Jesaia, 6. Jeremia, 7. Jecheskel, 8. die zwölf kleinen Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadia, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Secharia, Malachi.

3. Hagiographen כתובים heilige Schriften. Sie enthalten heilige Gebete, Gedichte, Belehrungen und Weissagung von heiligbegeisterten Männern, Begebenheiten des jüdischen Volkes während der babylonischen Gefangenschaft, seine Rückkehr nach Palästina und einige frühern Familiengeschichten. Sie umfassen elf Bücher: 1. Psalmen, 2. Sprüche, 3. Hiob, 4. das hohe Lied, 5. Ruth, 6. Klagelieder, 7. der Prediger, 8. Ester, 9. Daniel, 10. Esra und Nehemia, 11. Chronik. Letzteres enthält Geschlechtsregister von Adam an und die Geschichte der Könige Juda's.

Anmerkung. Diese 24 Bücher sind, mit Ausnahme weniger in aramäischer Sprache abgefaßten Stellen, in hebräischer Sprache geschrieben, daher wird diese die heilige genannt.

(Die Apocryphen sind lehrreiche, aber keine unter göttlichem Einfluß geschriebenen Schriften, daher wurden sie von den Sammlern der heiligen Schrift, Esra und den Männern des großen Rathes nicht mitaufgenommen.)

§. 8. Anerkennung ihrer Göttlichkeit.

Alle gebildeten Völker der Erde glauben an die Göttlichkeit dieser Schriften; daher beobachten sie die darin aufgezeichneten Lehren der Tugend,*) werden

*) Dahin gehören (Sanhedrin 56) 7 noahitische Gebote. 1. Enthaltung vom Götzendienste, 2. von Gotteslästerung, 3. von Mord und Verletzung des Nächsten, 4. von Diebstahl und Betrug, 5. von Unkeuschheit und Blutschande, 6. vom Genusse des von einem lebendigen Thier abgetrennten Fleisches, 7. Bestrafung der Ungerechtigkeit. Die Beobachtung der übrigen Gebote liegt nur uns, als Israeliten ob, aus Dankbarkeit für die in unsrer Urgeschichte unverkennbare, besondere Vorsehung Gottes gegen unsere Vorfahren, namentlich ihre Erlösung aus Mizraim, ihren Beruf, Träger und Aufbewahrer der reinen Lehre zu sein. 5 Mos. 33, 4. Die

Digitized by Google

dadurch unsere Brüder, unsrer Liebe und Achtung würdig und der Seligkeit theilhaft.

Jos. 45, 22. Wendet euch zu mir und ihr werdet beglückt alle Gränzen der Erde, denn ich bin Gott und keiner mehr. 5 Mos. 33, 3. Auch liebt er die Völker, alle ihre Heilige in seiner Hand. Sanhedrin 105. Die Frommen aller Völker sind der zukünftigen Welt theilhaft.

§. 9. Ueberzeugungsgründe.

Daß die mosaische Religion wirklich von Gott offenbart ist, beweisen

1) ihre Lehren.

a) Sie geben uns würdige Begriffe von Gott.

5 Mos. 6, 4. Höre Israel! der Ewige, unser Gott, ist ein einziges, einiges Wesen. 3 Mos. 11, 45. Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig. 2 Mos. 34, 6. Der Ewige ist ein allmächtiger Gott, gnädig ꝛc.

b) Sie machen uns zu sittlichguten Menschen.

2 Mos. 20, 14. Du sollst nicht gelüsten nach deines Nächsten Haus ꝛc. 3 Mos. 19, 18. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

c) Sie beglücken uns.

5 Mos. 6, 18. Thue was recht und wohlgefällig ist in den Augen Gottes, daß es dir wohlergehe.

d) Sie trösten uns in jeder Lage.

Ps. 23, 4. Und walle ich auch im Todesschattenthale, ich bin ohne Furcht, denn du bist bei mir. Ps. 118, 6. Gott ist mit mir, ich fürchte nichts, was kann der Mensch mir thun. V. 18. Züchtigen wollte mich Gott, aber nicht dem Tode preisgeben.

Und da die gebildetsten Nationen der Erde (Römer, Griechen) von solchen erhabenen Lehren nichts wußten, so kann Israel als Sclavenvolk (und Mose, erzogen unter ihm und früher unter den götzendienerischen Aegyptiern) um so weniger durch eignes Nachdenken dazu gelangt sein.

Lehre, die Moses geboten, ist nur der Gemeinde Israel Erbtheil. Eben darum ist es uns nicht gestattet, Nichtisraeliten zur Ausübung jener Gebote zu bereden. (Jabamot 47) obgleich sie in allen Lebensverhältnissen wie Israeliten gehalten werden müssen. (Maim. Hil. Melachim 10, 12).

Digitized by Google

2) Die Thatsache, daß Gott selbst die Hauptwahrheiten vor ganz Israel kund gemacht hat. S. §. 5.

3) Die Vorzüge dessen, durch welchen uns diese heilige Lehre geworden:

a) Die Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit Mosis. Er verschweigt weder seine eignen Fehler (seinen Mangel an Vertrauen 2 Mos. 4, 14; 5, 22; 4 Mos. 11, 21; seine Nachlässigkeit 2 Mos. 4, 24; seine Unkenntniß in Gerichtsverwaltung 2 Mos. 18, 14; seinen Irrthum und ungerechten Zorn 3 Mos. 10, 16.) noch die seiner Geschwister (4 Mos. 12; 5 Mos. 9. 20).

b) Die Wunderthaten Mosis. Er hat Thaten ausgeführt, die alle menschlichen Kräfte übersteigen. 2 Mos. 8, 15. Die Künstler sagten zu Pharoh: Das ist Gottes Finger. 5 Mos. 34, 10. „Es stand in Israel kein Prophet wieder auf, wie Mose, mit dem der Herr von Antlitz zu Antlitz umgegangen, hinsichtlich der Zeichen und Wunder, die Gott ihm auftrug, zu thun im Lande Mizraim an Pharoh, seinen Dienern und seinem Lande, und in allen mächtigen Thaten, die Mose gethan vor den Augen des ganzen Israels."

c) Die Weissagungen Mosis. Er hat Dinge vorausgesagt, die er aus natürlichen Ursachen nicht vorher wissen konnte. 2 Mos. 11, 4. Wenn es Mitternacht ist, zeige ich mich in Aegypten. 5 Mos. 4, 27. Gott wird euch zerstreuen unter alle Völker. Diese Wunder und Weissagungen erklären ihn für Gottesgesandten und seine Lehre für göttlich.

d) Die öffentliche Erwählung Mosis durch Gott selbst. 2 Mos. 19, 9. Ich komme zu dir in einer Wolkensäule, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede und auch dir ewiglich glaube: (worauf sich auch das unbegränzte Zutrauen Israels zu Moses gründet. 5 Mos. 5, 24).

4) Die Thatsache, daß alle gebildeten Völker an ihre

Digitized by Google

Göttlichkeit glauben und ihre Religionen darauf gründen.

Anmerkung. Auch die Worte der übrigen Propheten sind göttlichen Ursprungs: denn sie stimmen überein mit Mose und bewährten ihre göttliche Sendung durch Wunder und Weissagungen und redlichen Wandel, und wir müssen, nach Mosis Lehre, an ihre Worte glauben. 5 Mos. 18, 15—22. Prophet werde ich ihnen stellen aus ihrer Brüder Mitte, wie dich, und gebe meine Worte in seinen Mund. Und der Mann, der nicht horchen wird auf die Worte die er ausspricht in meinem Namen, von ihm werde ich's fordern ꝛc.

§. 10. Verpflichtungsgründe.

Wir sind schuldig die göttliche Lehre treu zu erfüllen, denn

1) **wir sind durch unsere Vorfahren auf diese Lehre mit Gott in ein Bündniß getreten und auf deren Beobachtung beeidigt.**

2 Mos. 19, 5. Wenn ihr meiner Stimme gehorchet und meinen Bund haltet, sollt ihr mein Eigenthum sein aus allen Völkern, denn mein ist die Erde. V. 8. Und das Volk antwortete einstimmig, Alles was der Ewige gesprochen wollen wir thun. 5 Mos. 5, 3. Nicht nur mit unsern Vätern hat der Herr diesen Bund geschlossen, sondern auch mit uns, die wir am Leben sind.*)

2) **Gott, der diese Lehre gegeben, ist unser Vater, Wohlthäter, Richter und Gesetzgeber.** §. 2, 1.

3) **Wir können ohne diese Erfüllung unsere Bestimmung nie erreichen.** §. 2, 2.

§. 11. Ihr Fortbestehen.

Viele Menschen meinen zwar, Gott habe in Sachen des Glaubens und in der Art seiner Verehrung manche Aenderung getroffen, wodurch viele Gesetze der mosaischen Lehre aufgehoben seien. Dagegen spricht

1) **Die Unveränderlichkeit Gottes.**

4 Mos. 23, 19. Gott ist kein Mensch, daß er irre, kein Erdensohn, daß er etwas abändere.

---

*) Nicht also durch eine besondere Weihe, sondern vermöge unsrer Abstammung sind wir Glieder des Bundes am Sinai. 2 M. 24.

Digitized by Google

2) Hätte Gott in diesem Falle seine Gesetze eben so unmittelbar und so öffentlich vor ganz Israel aufheben müssen, wie er sie gegeben. §. 5. Auch die durch Mosis Vermittelung erhaltenen Gesetze würden nur durch einen eben so hochstehenden und durch Gottesstimme öffentlich dazu auserkorenen Propheten (§. 9, 3. d) aufgehoben werden können, und da ein solcher nie war und nie wird: (§. 9, 3. b) so ist zu einer etwaigen Aufhebung Gottes unmittelbare Offenbarung vor ganz Israel unerläßlich.

§. 12. Ausnahmen.

Mehrere Gesetze jedoch, die sich ausdrücklich auf Palästina, die ehemalige Staatsverfassung und den Tempel in Jerusalem beziehen, sind jetzt nicht mehr verbindend.

5 Mos. 12, 10. Wenn ihr über den Jordan gegangen sein werdet und wohnt in dem Lande, das der Ewige euch zum Erbe eingibt, dann sollt ihr an den Ort, den der Ewige erwählt, seinen Namen daselbst ruhen zu lassen, hinbringen Alles, was ich euch jetzt befehle, eure Brandopfer, Schlachtopfer, Zehnten ꝛc. Daher verpflichten uns nicht mehr die Tempel, Opfer und die damit verbundenen Zehnt- und Reinigungsgesetze (4 Mos. 18; 3 Mos. 14; 15, 31; 4 Mos. 19). Die Jubel- und Ruhejahr (3 Mos. 25) und die damit verbundenen Gesetze über Knechte und Mägde (2 Mos. 21) und verschiedene politische Gesetze (5 Mos. 20). Alle andere Gesetze gelten jedoch für alle Zeiten. 5 Mos. 11, 1. Und du sollst lieben den Ewigen deinen Gott und beobachten seine Vorschriften, seine Gesetze, seine Rechte und seine Gebote zu allen Zeiten.*)

*) Die Stellen 5 Mos. 4, 5 und 14; 5, 31; worin es heißt: „Diese Gebote sollet ihr ausüben in dem Lande, wohin ihr gehet, es einzunehmen, kann also keineswegs die Ausübung der äußern Religionsgesetze (Ceremonial) auf Palästina beschränken, sondern nur sagen wollen, daß die Israeliten, welche während ihrer mühsamen Züge durch die Wüste und ihrer Kriege die meisten erwähnten Gebote und noch andere, wie z. B. die Beschneidung nicht erfüllen konnten, wie dies klar aus 5 Mos. 12, 8; Jos. 6. 7. hervorgeht — dieselben sorgfältig beobachten mögen im Lande, worin sie der Ruhe genießen: daß sich am wenigsten von den Speiseverboten denken lasse, daß sie mit der jüdischen Staatsverfassung in Palästina zusammenhängen, beweiset 1) der Um-

Digitized by Google

§. 13. Traditionelle Auslegung der heiligen Schrift.

Da schriftliche Gesetze verschieden zu erklären sind und kein Menschenalter hindurch ihren Sinn unverändert beibehalten: so würden auch die Gesetze der heiligen Schrift diesem Schicksale nicht entgangen sein, wenn nicht eine von Gott uns gewordene Erklärung dieser Gesetze dies Uebel verhütet hätte. Diese Erklärung hat Moses von Gott selbst mündlich erhalten und von Mund zu Mund weiter fortgepflanzt.

Aboth 1. Moses empfing das mündliche Gesetz auf Sinai und überlieferte es an Josua, Josua den Aeltesten, diese den Propheten, und diese den Männern des großen Rathes.

Daher führt diese Erklärung den Namen Tradition, Ueberlieferung, und (zum Unterscheiden von der schriftlichen Lehre תורה שבכתב) mündliche Lehre תורה שבעל פה.

§. 14. Beweise ihrer Göttlichkeit.

Von dem Dasein einer traditionellen Erklärung überzeugen uns

1) viele Stellen der heiligen Schrift

a) ausdrücklich darauf hinweisende; 5 Mos. 12, 21. Von deinem kleinen und großen Vieh sollst du schlachten, wie ich dir befohlen. Da nun in der schriftlichen Lehre nirgendwo das Wesen und die Art des Schlachtens bestimmt ist*),

---

stand, daß ein solches Verbot schon an Noa, dem Stammvater aller Menschen erging, 1 Mos. 9, 4. und ein anderes den Israeliten heilig war, noch ehe sie zum Volke wurden. Maim. Melachim. 9. 1 Mos. 32, 33; 2) daß Daniel und Andere die da lebten nach der Zerstörung des jüdischen Staates in Babylon, die Speisegesetze beobachten. Dan. 1, 8; und 3) daß der Prophet Jesaia, 66, 17. in seinen Weissagungen über die Zeit nach der Zerstörung Jerusalem's harte Drohungen gegen diejenigen ausspricht, welche die Speiseverbote außer Acht lassen. Außerdem stimmt ja auch unsere heilige Tradition vollkommen damit überein.

*) Auf das, was bei Opferthieren geschrieben steht, kann sich diese Stelle nicht beziehen, da dort nichts deutlicher, als hier angegeben ist, wohl aber auf das, was schon dort mündlich

Digitized by Google

so setzt dies eine mündliche Lehre voraus. Jes. 58, 13—14. Wenn du am Sabbat deinen Fuß zurückhältst, daß du nicht dein Geschäft treibst, deinen Geschäften nicht nachgehst und nicht davon sprichst ꝛc. Jer. 17, 21. So sprach der Herr, habet Acht auf eure Seele und tragt keine Last am Sabbat und bringet sie in die Thore Jerusalem's ꝛc. Neh. 13, 16—18. Die Tyrier wohnten da, welche Fische und allerhand Verkäufliches am Sabbat zum Verkauf brachten. Da stritt ich mit den Vorstehern Juda's und sprach: was das für böse Sache, daß ihr entheiliget den Sabbat. So thaten eure Vorfahren, und Gott brachte über uns all dies Unglück ꝛc. Da diese Verbote in der schriftlichen Lehre Mosis nicht vorkommen, so können solche nur durch Tradition überkommen sein.*)

b) kurz und dunkel abgefaßte Stellen. 2 Mos. 20, 10. Du sollst (am Sabbat) keine Arbeit verrichten. Welche Verrichtungen aber als Arbeiten zu betrachten seien, ist hier nicht ausgesprochen.**) 2 Mos. 13, 9. Es soll dir sein zum Zeichen auf deiner Hand und zum Andenken zwischen deinen Augen ꝛc. Was aber das Zeichen sei, ist nirgendwo niedergeschrieben.

c) sich zu widersprechen scheinende. 2 Mos. 12, 15. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes essen, aber am ersten Tage sollt ihr den Sauerteig wegräumen aus euren Häusern; und Vers 19. Sieben Tage soll kein Sauerteig gefunden werden in euern Häusern. Nach letzter Vorschrift

---

eingeschärft wurde. Falsch ist die Meinung, daß Rabbi Elasar Hakkapar (Sipri und Chulin 28) diese Beziehung auf mündliche Lehre läugne; nur in der Form der Halacha differirt er von Rabbi. Eine ähnliche Controvers Chulim 28 b. S. Chawath Jair S. 185. b.

*) דברי קבלה. S. Beza 37 a

**) Daß nicht nur schwere oder Kunstarbeit darunter verstanden ist, beweiset die Geschichte des Holzaufliesers 4 Mos. 15.

Digitized by Google

wäre kein Unterschied zwischen dem ersten und den andern 6 Tagen. — 2 Mos. 22, 30 u. 5 Mos. 14, 21. wird der Genuß von gefallenen und zerrissenen Thieren ohne Ausnahme, also auch der Genuß der Fetttheile verboten; letzteres findet sogar bei ordnungsmäßig Geschlachteten Statt. 3 Mos. 3, 17.: Alles Fett und alles Blut sollet ihr nicht essen: und doch heißt es 3 Mos. 7, 24. das Fett von einem gefallenen und zerrissenen Thiere soll zu jeder Arbeit gebraucht werden, aber essen dürfet ihr es nicht; woraus zu folgern wäre, daß das Fleisch der letztern nicht verboten sei, also ein offener Widerspruch gegen 2 Mos. 22, 30.

d) überflüssig scheinende. So kommen z. B. schon im 2. Buche Mosis das Sabbathgesetz 5mal, das Mazzothgesetz 7mal, die Feste 3mal, die Heiligung der Erstgeborenen 4mal, die Thefillin 2mal, das Ruhejahr 2mal, kein Fleisch in Milch zu kochen 3mal vor. Die heilige Schrift würde diese Unklarheit, anscheinende Widersprüche und unnütze Wiederholungen vermieden haben, hätte sie nicht eine mündliche Erklärung vorausgesetzt *).

2) Die beständige gleichförmige **) Ausübung der äußern Religionsgesetze (Zeremonial), was ohne Tradition über die nähere Bestimmung, wie und auf welche Weise sie auszuüben seien, bei der zu jeder Zeit geherrschten Meinungsverschiedenheit nicht stattgefunden hätte.

Z. B. die Kopf- und Armbinden 5 Mos. 6, die Thürschriften ebendas., die Frucht mit welcher man

*) Die zuverlässige Erklärung dieser Stellen und der davon abhängenden Ausübungsweise täglich vorkommender Gebote kann nicht dem Einzelnen überlassen sein, sonst würde sich die Religion so vielfältig gestalten, wie die Ansichten der einzelnen Menschen; auch nicht den zeitlichen Kirchenbehörden, da auch diese in ihren Ansichten getheilt und veränderlich sind.

**) Wenigstens der Hauptsache nach. Die in Nebendingen entstandenen Streitigkeiten sind Folgen der Vergessenheit und des unrichtigen Auffassens der spätern Schüler. Chawath Jair S. 184 b.

Digitized by Google

am Laubhüttenfest sich vor Gott freuet 3 Mos. 23, worüber in der Schrift keine Erklärung zu finden ist.

§. 15. Ihre Aufzeichnung.

Obgleich die Tradition wegen der allem Schriftlichen drohenden Gefahr willkührlicher Auslegung (§. 13) nur mündlich vom Lehrer auf den Schüler fortgepflanzt werden sollte *), sah man sich um 150 nach der Zerstörung des zweiten Tempels wegen der bereits eingetretenen Vergessenheit und daraus entstandener Streitigkeiten genöthigt, die Tradition nebst den über ihre Formen und Einzelnheiten obwaltenden Streitigkeiten aufzuzeichnen. Dies that vorzüglich Rabbi Jehuda Hannasi (Patriarch auch Hakkadosch der Heilige genannt), Rector der Schule zu Tyberias, und nannte sein Werk Mischna (zweite Lehre). Als aber 300 Jahre später auch die Mischna wegen ihrer Kürze einer Erklärung bedurfte **), veranstaltete Rabbi Aschi, Rector der Schule zu Sora am Euphrat, mit Beihülfe aller israelitischen Weisen seiner Zeit, eine Sammlung aller vorhandenen Auslegungen der Mischna und anderer Abhandlungen über die Schrift nebst deren Ergebnisse und nannte dies große Werk Gemara (Schlußlehre, Vollendung ***). Beide Werke zusammen führen den Namen Talmud (Gelehrsamkeit).

§. 16. Spätere Hinzufügungen.

Außer den Erläuterungen und näheren Bestimmungen der mosaischen Vorschriften enthält der Talmud viele spätere Anordnungen, Sagen und Erzählungen, die sich auf Religion, Geschichte und andere Wissenschaften beziehen. Am wichtigsten sind für uns die darin aufgezeichneten und von ganz Israel angenommenen †)

*) S. More I. 71.

**) Schon 150 nach der Mischna wurde eine, freilich unvollständige, Erklärung der Mischna in dem sogenannten hierosolymitischen Talmud niedergelegt.

***) Schon dieser Name sagt, daß sich der Talmud für ein abgeschlossenes Buch erklärt.

†) Maim. Vorr. zu Jod Hachasaka: Alle im Talmud babl. aufgezeichneten Verordnungen sind für ganz Israel verpflichtend, weil sie von ganz Israel angenommen wurden.

Digitized by Google

Verordnungen unsrer Gesetzgeber, die zwar nicht als göttliche Gesetze gelten können, weil die Schrift dies verbietet *), nichts desto weniger aber, als Mittel zur Erhaltung und Befestigung der göttlichen Gebote, für uns heilig sind, weil die Schrift selbst also gebietet:

5 Mos. 17, 10. Du sollst nicht weichen von dem, was sie (deine Lehrer) dir sagen, weder rechts, noch links.

§. 17. Anwendungen.

Da die heilige Schrift nebst ihrer Erklärung der Inbegriff der Religion ist, so sind wir verpflichtet

1) Sie uns anzuschaffen **) und mit Ehrfurcht und frommen Sinn fleißig zu lesen, damit wir sie nicht vergessen.

5 Mos. 31, 19. Schreibet euch auf ꝛc. 5 Mos. 5, 1. Höre Israel die Gesetze und Rechte, welche ich heute in eure Ohren rede, ihr müsset sie lernen, damit ihr sie sorgfältig ausübet. 5 Mos. 4, 9. Hüte dich und bewahre deine Seele sehr, daß du nicht vergessest die Gegenstände, die deine Augen gesehen, daß sie nicht weichen von deinem Herzen alle Tage deines Lebens ꝛc. ***).

2) Täglich vor dem Lesen Gott zu danken, daß er uns dies herrliche Geschenk gegeben ברכת התורה.

Ps. 119, 7. Ich danke dir mit geradem Herzen, so ich lerne deine gerechten Gesetze.

3) Ueber Inhalt und Bedeutung ihrer Gesetze vernünftig nachzudenken.

Ps. 119, 97. Wie hab' ich deine Lehre so lieb, ihr denke ich nach den ganzen Tag. — Hüten aber müssen wir uns, von der gefundenen muthmaßlichen Bedeutung eines Gesetzes erleichternde Anwendung zu machen, z. B. uns ganz oder theilweise einer Pflicht zu entziehen, weil wir sie, der uns scheinenden Bedeutung nach, für die Jetztzeit nicht anwendbar finden. Der Mensch kann solches vermuthen, aber nicht

---

*) 5 Mos. 4, 2. Thut zu dem, das ich euch gebiete, nichts hinzu, und nehmet nichts davon.

**) S. Chinnuch Geb. 613. כתיבת ספר.

***) Wenngleich hier nur von der Offenbarungsgeschichte die Rede ist so kann doch die Lehre selbst als Zweck der Offenbarung von jener Warnung keineswegs ausgeschlossen sein. Wir haben jedoch auch die gegen diese Meinung des Semag streitende Ansicht des Ramban in Sepher Hammitzmoth S. 118 unter 4 dieses § angeführt.

Digitized by Google

bestimmen, um sich von dem schuldigen Gehorsam gegen Gottes Gesetze zu befreien *). Spr. Sal. 3, 7. Halte dich nicht selbst für weise. Micha 6, 8. Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist, recht thun, Wohlthat üben und bescheiden sein vor Gott.

Anmerk. 1. Finden wir etwas in der heiligen Lehre unsern Sitten nicht entsprechend, oder unserm Verstande unbegreiflich, so müssen wir bedenken, daß größtentheils Zeitentfernung und Sprachunkunde daran Schuld haben, wie auch, daß wir manche Stelle erst nach wiederholtem Lesen begreifen, besonders wenn wir mit dem Psalmisten flehen: Oeffne, Gott, meine Augen, daß ich schaue das Verborgene in deiner Lehre. Ps. 119, 18. — Und sollten wir auch dann in den Grund irgend eines Gebotes nicht eindringen können, so haben wir dies unserm beschränkten Verstande zuzuschreiben, dem es, und gewiß aus weiser Absicht, nicht gestattet ist, alle Verborgenheiten zu durchschauen **). 5 Mos. 29, 28. Verborgenheiten sind dem Ewigen unserm Gott; was aber offenbar ist, das ist für uns und unsere Kinder auf ewig: zu befolgen alle Worte dieser Lehre.

Anmerk. 2. Die Ausdrücke der heiligen Schrift: Gottes Angesicht, Hand, Auge, Zorn, oder Gott ist im Himmel, gehören nicht zu den unbegreiflichen, denn wir wissen, daß die Schrift, weil sie zu Menschen redet, sich menschlicher Ausdrücke bedienen muß, um Gottes Eigenschaften und Erhabenheit zu bezeichnen.

4) Liegt es uns ob, unsern Kindern und Mitmenschen die heilige Lehre mitzutheilen und einzuschärfen.

5 Mos. 6, 8. „Du sollst sie, die Lehre, deinen Kindern einschärfen, und immer davon reden.“ Hierbei ist's besonders Pflicht, daß wir unsern Kindern einprägen, daß die Lehren der Schrift nicht durch Mittelspersonen, sondern unmittelbar von Gott vor ganz Israel verkündet wurden, eine Thatsache, die nicht durch Menschen aufgehoben werden kann und wodurch die Gesetze der Schrift für alle Zeiten und Geschlechter feststehen (§. 9 u. 11). 5 Mos. 4, 9. Hüte dich, daß du nicht vergessest die Thatsachen,

*) Vor Allem ist in dieser Hinsicht lesenswerth Maim. Jad Hachsaka am Ende von Hilchot Meila, Temura u. Mikwaos; Sepher Chinnuch Vorr., Mend. Jerusalem 94 u. 128.

**) S. Chinnuch Geb. 545. More 3, 27. Da jedoch kein Gesetz der heiligen Lehre der wahren Vernunft stracks entgegen ist, so sagen wir mit Recht (mit dem Ps. 19) die Lehre Gottes entspricht der Vernunft, da die meisten Gesetze ihr entsprechen und keines sich findet, das sie für gesetzwidrig oder nachtheilig erklärte.

Digitized by Google

die deine Augen gesehen . . . und du sollst sie bekannt machen deinen Kindern und Kindeskindern. Nämlich den Tag, wo du gestanden vor dem Ewigen am Horeb ꝛc.

§. 18. Eintheilung der Religionslehre.

Da Alles, was die heilige Schrift zu beherzigen und zu beachten befiehlt, entweder die Erkenntniß oder die Verehrung Gottes betrifft, so theilt man die Religionslehre in zwei Haupttheile, nämlich in Erkenntnißlehre und Verehrungslehre (gleichbedeutend mit Glaubenslehre und Pflichtenlehre).

I. Die Lehre von der Erkenntniß Gottes gibt uns Aufschluß 1) über Gott, seine Eigenschaften und Werke; 2) über seine Offenbarungen; 3) über Belohnung und Bestrafung, wie auch über Alles, was mit diesen drei Hauptpunkten in Berührung kommt.

II. Die Lehre von der Verehrung Gottes sagt uns die Pflichten die wir aus Liebe zu Gott 1) gegen ihn, 2) gegen unsere Nebenmenschen und andere Geschöpfe und 3) gegen uns selbst zu erfüllen haben.

Digitized by Google

Erſter Theil.

Die Lehre von der Erkenntniß Gottes (Glaubenslehre).

Erſter Abſchnitt.

Die Lehre von Gott, ſeinen Eigenſchaften und Werken.

A. Von Gott.

§. 19. Daſeyn Gottes.

Aus der Natur und der heiligen Schrift haben wir (§§. 3, 5) erkannt, daß ein höchſtes Weſen iſt, das wir Gott nennen, von dem die ganze Schöpfung herkommt. Dieſe Grundwahrheit aller Religion muß jeder Vernünftige glauben.

Pſ. 14, 1. Der Thor ſpricht in ſeinem Herzen: Es iſt kein Gott.

§. 20. Einheit Gottes.

Dieſer Gott iſt einzig, d. h. es iſt nur Ein Gott und außer ihm keiner.

2 Moſ. 20, 2—3. Ich bin der Ewige dein Gott, du ſollſt keine andere Götter neben mir haben *). 5 Moſ. 4, 39. Erkenne heute und nehme dir wohl zu Herzen, daß der Ewige allein Gott iſt, im Himmel oben und auf Erden unten und ſonſt keiner. 6, 4. Höre Israel! der Ewige, unſer Gott, iſt ein einzig einiger Gott.

---

*) Chinnuch 25—26, 417. Ramban, Verb. 1, Warnung, dies nicht zu vergeſſen, 5 Moſ. 6, 12.

Digitized by Google

Vernunftgründe.

1) Alles in der Welt ist nach Einem Plane eingerichtet und bildet daher Ein Ganzes *).
2) Wir erkennen in Gott das allervollkommenste Wesen (§. 33), so versteht sich von selbst, daß er nur Einer ist.

Anwendung.

1) Ich will an Gott, den Einzigen und an keine andere Kraft glauben.
2) Ich will diesen Gott als meinen Schöpfer aus Dankbarkeit lieben, ehrfürchten und verehren mit ungetheiltem Herzen.
   5. Mos. 6, 5. Du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen. 13. Den Ewigen, deinen Gott sollst du ehrfürchten und ihm dienen.
3) Ich will kein anderes Wesen göttlich verehren.
4) Ich will alle meine Mitmenschen als Brüder lieben, da sie alle mit mir Einen Vater haben.
   Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum soll nun Bruder gegen Bruder treulos handeln und entweihen den Bund unsrer Väter?

§. 21. Unkörperlichkeit oder Einfachheit Gottes.

Gott ist unkörperlich, d. h. er ist nicht wie andere Wesen aus Theilen zusammengesetzt, sondern einfach im höchsten Grade; er hat keinen Körper; er ist die unsichtbare höchste Kraft (der höchste Geist).

*) Man kann hinzufügen: Wir haben vernünftige Gründe zu glauben: Es gibt einen Gott, von dem Alles herkommt; aber keinen Grund, mehrere Götter anzunehmen, folglich ist jener Glaube vernünftig, dieser unvernünftig.

Anmerk. Entstehung der Abgötterei! 1) Natur: Sonne, Mond, Sterne, Donner, Meer, Feuer; 2) Kunst; Zeit, Glück ꝛc. 3) Dankbarkeit: Götter der Früchte, der Arzneikunst ꝛc. 4) Knechtischer Sinn: Vergötterung der Helden und Fürsten. Jer. 10, 3. Der Heiden Götter sind lauter Nichts. — Die Vielgötterei ist verderblich, theils weil sie auf unwürdige und beunruhigende Vorstellungen von der Gottheit führt, theils die schändlichsten Laster begünstigt.

Digitized by Google

5 Mos. 6, 4. Höre Israel! Der Ewige unser Gott ist ein einzig einiger Gott. Jes. 40, 18. Wem wollt ihr Gott vergleichen, welche Gestalt ihm beimessen? (§. 17 Anm. 2).

Vernunftgründe.

Wäre Gott körperlich, d. h. aus Theilen zusammengesetzt, so wäre er 1) nicht aller Dinge Schöpfer (da die Theile, aus denen er geworden, vor ihm gewesen sein müßten) und 2) wie jeder Körper der Einschränkung und Zerstörbarkeit unterworfen und könnte demnach weder ewig, noch höchstvollkommen sein, was er aber dem Begriffe nach sein muß (§§. 32—33).

Anwendung.

1) Ich will mir kein Bild von Gott machen.
2) Ich will Gott nicht durch sinnliche Mittel, ohne tugendhafte Gesinnungen und Handlungen verehren.

Jes. 29, 13—14. Der Ewige spricht: weil dies Volk sich mir nahet mit seinem Munde, mit seinen Lippen mich verehret, sein Herz aber fern hält von mir und seine Gottesfurcht nur gelernte Menschensatzung ist ... so schwinde die Weisheit seiner Weisen und die Klugheit seiner Klugen verberge sich.

B. Von Gottes Eigenschaften.

§. 22. Ueberhaupt.

Da Gott keinen Körper hat, so können wir sein Wesen nicht erkennen, wohl aber seine Eigenschaften aus seinen Werken und seinem heiligen Worte.

Ps. 19, 2. Die Himmel ꝛc. S. 2—2. M. 15, 11. Wer unter den Mächten ist, Ewiger, dir gleich, wer so herrlich in der Heiligkeit, wie du, furchtbar im Lobe, Wunder übend. 2 Mos. 33, 18—20; 34, 6—7. Moses sprach: laß mich deine Herrlichkeit (dich selbst) schauen. Gott sprach: ich will all meine Güte (Eigenschaften) vor dir vorüberziehen lassen ... mich selbst aber kannst du nicht schauen, weil der Mensch mich nicht sehen kann, so er lebt ... Der Ewige zog vor seinem Angesichte vorüber und rief: Der Ewige ist unveränderlich der Ewige, allmächtig, barmherzig und gnädig, langmüthig, voller Güte und Wahrhaftigkeit, er bewahrt Gnade bis ins tausendste Geschlecht und vergibt Missethat, Abfall und Fehl, läßt aber (den Ungebesserten) Nichts ungeahndet.

Digitized by Google

Als beschränkte Menschen können wir jedoch nicht alle Eigenschaften Gottes erkennen.

Ps. 145, 3. Groß ist Gott und hochgepriesen, doch unerforschlich seine Größe.

Wir erfahren vielmehr aus Gottes Werken und Wort nur diejenigen Eigenschaften, die wir wissen müssen, um Ihn würdig verehren, in seiner Liebe uns glücklich fühlen, und Ihm zu unserm Heile nachahmen zu können.

5 Mos. 13, 9. Dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr nachwandeln, ihn ehrfürchten, seine Gebote beobachten, ihm dienen und anhangen.

Diese sind folgende:

§. 23. Allmacht Gottes.

Gott ist allmächtig, d. h. er kann Alles machen, was er will, ohne dabei von Jemanden abhängig zu sein, er ist selbstständig, höchst frei.

Ps. 135, 6. Alles, was Gott will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meere und in allen Tiefen. Hiob 42, 2. Ich weiß, daß du Alles vermagst, zu schwer ist dir kein Beginnen.

Beweise: 1) die unermeßliche Schöpfung; 2) ihre Erhaltung; 3) die Leitung der menschlichen Schicksale.

Anwendung.

1) Die Allmacht Gottes erweckt in mir das Gefühl der Ehrfurcht und Demuth.

Ps. 33, 8. Den Ewigen fürchte die ganze Erde, vor ihm scheuen sich alle Weltbewohner. Denn so er spricht, so geschieht's, so er gebeut, steht's da.

2) Sie erweckt in mir Gehorsam gegen Gottes Gesetze, weil er die Macht zu strafen hat, weil Alles ihm gehorcht, und weil ich ihn zum Freunde haben möchte.

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm.

3) Sie erweckt in mir unerschütterliches Vertrauen auf Gott, der auch da helfen kann, wo Menschen nichts vermögen.

Jes. 50, 2. Ist etwa meine Hand so kurz, daß sie nicht erlösen kann? Oder ist bei mir keine Kraft zu erretten? Siehe, mit meinem Schelten trockne ich das Meer und mache Wasserströme zu Wüsten.

Digitized by Google

§. 24. Allweisheit Gottes.

Gott ist allweise, d. h. er richtet Alles aufs Beste ein; oder: er hat bei Allem, was er thut, die besten Absichten und erreicht diese durch die besten Mittel.

Ps. 104, 24. Wie groß und viel sind deine Werke, Ewiger! du hast sie alle mit Weisheit geordnet, die Erde ist voll deiner Güter. 1 Mos. 1, 31. Gott sah an Alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

Beweise: Die Einrichtung der ganzen Natur; (die Ordnung im Laufe der Himmelskörper und deren Einfluß auf das Thier- und Pflanzenreich; die künstliche Bildung der Thiere, namentlich des Menschen; Luft, Winde und Nahrung zu deren Belebung und Erhaltung. §. 40) die weise Leitung der menschlichen Schicksale (Joseph's Verkaufung, Mosis Rettung, David, Daniel, Esther).

Anwendung.

1) Die Betrachtung der göttlichen Allweisheit erweckt in mir Ehrfurcht gegen Gott, welche sich zeigt in der Bewunderung der herrlichen Einrichtungen Gottes und in der Bescheidenheit, daß wir uns nie unterfangen, Gottes Thun zu tadeln.

Ps. 39, 10. Ich verstumme, öffne meinen Mund nicht, denn Du hast es gethan. Jes. 55, 8. Meine Gedanken sind nicht euere Gedanken ꝛc.

2) Sie erweckt Vertrauen auf Gott; da er Alles weislich gemacht, so wird er auch mein Schicksal weislich lenken; er weiß besser, als ich, was mir gut ist.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, vertraue ihm, er wird's wohl machen.

3) Sie erweckt den Vorsatz, der göttlichen Weisheit nachzuahmen in all meinen Werken (d. h. nie zu handeln ohne vernünftige Absicht und immer die besten Mittel dazu anzuwenden).

§. 25. Allwissenheit Gottes.

Gott ist allwissend, d. h. er weiß alle Gedanken, Worte und Handlungen, Alles, was gewesen ist, was jetzt ist und sein wird.

Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennst mich. Ich sitze, ich stehe, du weißt es, du verstehst meine Gedanken von Ferne. Du hast mir Gang und Lage vorgemessen und all meine Wege bestimmt. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr,

Digitized by Google

nicht Alles schon längst gewußt hättest. 33, 34. Aus seinem erhabenen Wohnsitze beobachtet Er alle Erdenbewohner; Er, der ihre Herzen sammt gebildet, bemerkt auch all ihr Thun.

Grund: Das Gegenwärtige muß Gott kennen, weil er's geschaffen hat; das Vergangene, weil es auch sein Werk war und bei ihm, dem Vollkommenen (§. 33) kein Vergessen Statt findet; das Zukünftige, weil er alle Ursachen genau kennt. Wer die Ursachen kennt, weiß von selbst die Wirkungen.

Verbunden mit der Allwissenheit ist die

§. 26. Allgegenwart Gottes.

Gott ist allgegenwärtig, d. h. er ist an allen Orten *).

Ps. 139, 7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte? Führe ich gen Himmel, so bist du da, und bettete ich mir die Unterwelt, auch da bist du. — Jer. 23, 23. Bin ich nur ein Gott in der Nähe und nicht auch ein Gott in der Ferne, spricht der Herr? Kann sich Jemand so heimlich verbergen, daß ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllt?

Beweise: 1) da Gott überall wirkt, Allem seine Kraft gibt und Alles erhält, so muß er auch überall sein; 2) Gott kann als das vollkommenste Wesen (§. 33) durch keinen Raum beschränkt sein.

Anwendung.

Der Gedanke an Gottes Allwissenheit und Allgegenwart

1) hält uns ab von bösen Gedanken und Handlungen, wenn wir sie auch vor aller Welt verbergen können.

Ps. 139, 1—7. Jer. 23, 23; 17, 10. Ich, der Herr, erforsche das Herz, prüfe die Nieren, und gebe Jedem nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Thaten. Jes. 29, 15. Wehe! die sich verbergen vor dem Herrn, um zu verhehlen ihr Vornehmen, die im Finstern ihr Thun treiben, sprechend: wer sieht, wer kennt uns? Verkehrtheit! Wird denn der Ton dem Töpfer gleich geachtet? 1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein solch großes Uebel thun und wider Gott sündigen!

---

*) Wie des Menschen Seele dem Körper überall gegenwärtig ist, obgleich er sie nicht sieht, also Gott der ganzen Schöpfung.

Digitized by Google

2) erheitert und beruhigt den Guten, wenn er auch von Menschen verkannt wird. Gott sieht und kennt ihn.

1 Sam. 16, 7. Der Mensch sieht auf die Augen, Gott aber aufs Herz.

3) ermuthigt den Verzagten, der sich einsam und von Menschen verlassen fühlt, und stärkt den Bekümmerten in Gefahr und Leid.

Ps. 23, 3. Und wall ich auch ꝛc.; 38, 10. Herr, offenbar ist dir all mein Verlangen und mein Seufzer ist dir nicht verborgen.

§. 27. Heiligkeit Gottes.

Gott ist heilig, d. h. er liebt alles Gute und verabscheuet alles Böse.

Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr. Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem Frevel gefällt, was böse ist bleibt nicht bei dir.

Beweise: 1) da Gott in unser Gewissen das Gesetz der Heiligkeit gelegt, so muß er, als Gesetzgeber heilig sein; 2) da Gott allweise ist, so kann er nur das Gute wollen.

Anwendung.

1) Ich bin Gott, dem Heiligen, die tiefste Ehrfurcht schuldig.

Ps. 99, 3. Man preise deinen Namen, den großen und furchtbaren, heilig ist er.

2) Ich soll ihm ähnlich werden, das Gute lieben, das Böse verabscheuen; denn anders kann ich ihm nicht wohlgefallen.

3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, ich, der Ewige, euer Gott.

Mit der Heiligkeit ist eng verbunden die

§. 28. Gerechtigkeit Gottes.

Gott ist höchst gerecht, d. h. er gibt jedem, was ihm gebührt, dem Guten Gutes, dem Bösen Böses; oder: er hat Würdigkeit mit Glückseligkeit in richtigem Verhältnisse mit einander verbunden.

5 Mos. 32, 4. Der Fels, ohne Fehl ist sein Thun, all seine Wege Gerechtigkeit. Ein Gott der Treue, ohne Falsch, gerecht und gerad ist er. — 10, 17. Denn der Ewige, euer Gott . . . achtet nicht auf Ansehen und nimmt keine Bestechung an; er führt das Recht der Wai-

Digitized by Google

sen und Wittwen ꝛc. Jer. 32, 19. Seine Augen sind gerichtet auf alle Wege der Menschen, um Jedem zu vergelten nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Thaten.

Beweise: Wir erkennen Gottes Gerechtigkeit 1) aus dem Sittengesetze in uns, das da gebietet, gerecht zu sein; 2) aus der täglichen Erfahrung. Gott hat es in der Welt so eingerichtet, daß mit dem Guten gute, mit dem Bösen böse Folgen verbunden sind; 3) aus der Geschichte: Adam, Kain, Noa, Sündfluth, Sodom, Abraham, Zerstörung Jerusalem's. Selbst der verstockte Paroh bekannte zuletzt, 2 Mos. 9, 27: Gott ist gerecht; ich aber und mein Volk sind Frevler. Zwar sehen wir den Bösen auf Erden oft äußerlich glücklich und den Guten unglücklich; wir müssen hierbei bedenken:

a) Daß wir nicht immer den Guten und Bösen genau kennen. 1 Sam. 16, 7. Der Mensch sieht ꝛc.

b) Daß das Laster schon in sich selbst seine Strafe, das Gute in sich selbst seinen Lohn hat. Spr. 13, 21. Das Laster selbst ꝛc. S. 2. — 28, 1. Der Gottlose flieht und Niemand jagt ihn, der Gerechte ist getrost, wie ein junger Löwe.

c) Daß Leiden und Widerwärtigkeiten auch dem Frommen oft heilsam sind; denn sie prüfen und läutern und bessern ihn, (machen ihn aufmerksam auf die Fehler, welche noch an ihm haften) offenbaren seine Tugendgröße und Standhaftigkeit *). 1 Mos. 22, 1. Gott prüfte Abraham ꝛc. 5 Mos. 8, 2—5. Gedenke den ganzen Weg, den der Ewige dich geführt 40 Jahre in der Wüste, um dich zu demüthigen, dich auf die Probe zu stellen und zu erfahren, was du im Herzen habest, ob du seine Gebote beobachten werdest, oder nicht ... Und erkenne in deinem Herzen, daß wie ein Vater seinen Sohn zurechtweiset, also der Ewige, dein Gott dich zurechtweiset. Spr. 3, 12. Wen der Ewige liebt, züchtigt er, wie ein Vater, der seinen Sohn bessern will.

d) Daß das Glück des Bösen nicht von langer Dauer **), das Ende des Frommen hingegen glücklich ist. Pred. 8,

*) Ausführlich Ikarim 4, 13.

**) Da Gott, als Allgerechter, auch dem Bösen gute Thaten lohnet (Tanith 11a), so wählt er, nach des Bösen eignem Wunsch, irdischen, vergänglichen Lohn, äußerliches Glück. Diese Idee findet der Talmud (Erubin 22. S. besonders Smag. Geb. 17) in der Stelle 5 Mos. 7, 9: Erkenne, daß Gott, der Allerhöchste, ein wahrhafter Gott ist, der bewahrt seinen Bund und seine Treue Denen, die ihn lieben, bis ins tausendste Geschlecht, (d. h. ihr Lohn ist kein vergänglicher, einen solchen lieben sie nicht, sondern ewig dauernden, wie der der

Digitized by Google

11—13. Wenn das Strafurtheil über böse Thaten nicht schnell vollzogen wird, erkühnt sich das Herz der Menschen, Böses zu thun. Mag aber auch der Sünder das Böse hundertmal thun und lange leben: so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird den Gottesfürchtigen, aber den Gottlosen nicht.

c) Daß die vollkommene Vergeltung erst im künftigen Leben statt findet (§. 62). Pred. 12, 14. Denn jede Handlung wird Gott einst vor Gericht bringen, selbst das Verborgene, es sei gut, oder böse.

Anwendung.

Der Gedanke, Gott vergilt Alles, soll mich

1) vom Bösen abhalten und zum Guten ermuntern;
2) beruhigen in Leiden, weil ich sie gewiß verdiene, und Gottes Strafe zu meiner Besserung dient;
3) trösten, wenn Menschen ungerecht gegen mich handeln; Gott wird mir recht schaffen;
4) besonders zur Gerechtigkeit gegen alle Menschen bewegen.

§. 29. Güte Gottes.

Gott ist höchst gütig, d. h. er thut all seinen Geschöpfen gern Gutes; will jedes so glücklich machen, als es nach seiner Art werden kann. Diese Güte ist Liebe.

Ps. 145, 9. Der Herr ist Allen gütig und erbarmt sich all seiner Werke.

Beweise: Gott muß höchst gütig sein, 1) weil er die Welt ungezwungen und nicht seinetwegen, sondern zu unserm Wohle geschaffen hat und erhält; 2) weil er uns täglich Wohlthaten erweiset (Leben, Nahrung, Gesundheit) ohne davon einen Vortheil zu haben, noch zu wollen. Ps. 145, 16. Du thust auf deine Hand und sättigst Alles, was da lebt, mit Wohlgefallen; 3) weil er

---

Erzvätter, die selbst unstätt, heimathlos und in Gefahren schwebend, nur in der Zukunft zum Segen der Nachwelt lebten 1 Mos. 12, 3; 18, 18—19) er lohnt aber auch denen, die ihn hassen, — vor ihrem Angesichte (d. h. sogleich, irdisch, wie sie wünschen) zu ihrem Verderben. Er zögert nicht Dem, der ihn hasset, auf der Stelle lohnt er ihm. Ps. 92, 7—8. Der Unvernünftige sieht's nicht, der Thor begreift's nicht — wenn Frevler grünen wie Gras, wenn alle Uebelthäter blühen, — damit sie ewig untergehen. Koheleth 39 b.

Digitized by Google

unsere Sünden vergibt, wenn wir sie wahrhaft bereuen. Jes. 55, 1. Der Gottlose lasse von seinem Wege, er bekehre sich zum Herrn, er wird sich sein erbarmen ꝛc.

Anwendung.

Weil Gott uns so lieb hat, so sollen wir

1) ihn aus Dankbarkeit wieder lieben.
Ps. 136, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn ewig währet seine Güte.

2) All seine Gebote gern beobachten.
5 Mos. 11, 1. Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott und beobachten seine Vorschriften.

3) Alle Menschen lieben, weil Gott sie liebt.

4) Auch Thiere liebevoll behandeln, weil Gott auch für sie sorgt.
Ps. 147, 9. Er gibt dem Vieh sein Futter; den jungen Raben, wonach sie schreien.

5) Die Leiden, die uns treffen, mit Ergebenheit in Gott annehmen. Er züchtigt nur aus Liebe.

6) Auf ihn vertrauen, wenn auch Eltern und Beschützer uns verlassen.
Ps. 27, 10. Denn Vater und Mutter haben mich verlassen, der Herr nimmt mich auf.

Die Güte Gottes heißt in der Schrift in gewisser Beziehung auch Gnade, Barmherzigkeit, Geduld und:

§. 30. Langmuth Gottes.

Gott ist langmüthig, d. h. er bestraft den Sünder nicht immer gleich, sondern läßt ihm Zeit zur Besserung.
1 Mos. 6, 3; 2 Mos. 34, 6—7. Der Ewige ist unveränderlich ꝛc. Ps. 103, 8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmüthig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

Gottes Langmuth schiebt nur die äußere, aber niemals die innere (Gewissens) Strafe auf. Auch die (natürliche) äußere bleibt höchst selten aus.

Anwendung.

Weil Gott langmüthig ist, so will ich ihn um so mehr lieben und aus Liebe zu ihm mich bessern.

§. 31. Wahrhaftigkeit Gottes.

Gott ist wahrhaftig, d. h. was er sagt, ist wahr, was er verspricht, das hält er.

Digitized by Google

4 Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er trüge, noch ein Erdensohn, daß ihn Etwas gereue. Sollte er Etwas sagen und nicht thun, reden und nicht halten? Ps. 33, 4. Wahrhaftig ist des Herrn Wort und all sein Thun mit Treue.

Gründe: Wir glauben, daß Gott wahrhaftig ist, 1) weil er allwissend, allmächtig und heilig ist. Die Menschen reden oft Unwahrheit, weil sie die Wahrheit nicht wissen, oder nicht reden dürfen, oder nicht wollen; die Menschen halten oft ihr Wort nicht, weil sie es nicht mehr wissen, oder nicht halten können, oder nicht wollen. Gott aber kann die Wahrheit reden und sein Wort halten, weil er allwissend und allmächtig ist, und will es auch, weil er heilig ist. 2) Weil die Geschichte es bewährt (Gottes Verheißung an Abraham, Zerstörung Jerusalems).

Anwendung.

Der Glaube, daß Gottes Drohungen und Verheißungen gewiß in Erfüllung gehen, soll uns

1) von der Sünde abhalten und zur Tugend ermuntern.

Jes. 3, 10. Saget den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke genießen. Wehe dem Gottlosen, wehe ihm; denn was seine Hand verübt, soll ihm vergolten werden.

2) Im Unglücke trösten, denn Gott verheißt Schutz und Hülfe.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, sei nicht bekümmert, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich; ja ich helfe dir!

3) Auf Gottes Gnade hinweisen, damit wir nicht verzagen, wenn wir gesündigt haben; denn Gott verspricht Vergebung.

Jech. 33, 11. So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre von seinem bösen Wandel und lebe.

4) Die Furcht vor dem Tode verscheuchen, denn Gott verspricht ewiges Leben.

Jes. 26, 19. Belebt werden deine Todten werden, deine Leichname auferstehen.

5) Gottes Wahrhaftigkeit soll uns antreiben, die Wahrheit zu lieben, weil wir anders Gott nicht wohlgefallen können.

Spr. 12, 22. Ein Gräuel dem Herrn sind Lippen der Lüge; aber an Redlichen hat er Wohlgefallen.

Digitized by Google

§. 32. Ewigkeit Gottes *).

Gott ist ewig oder unendlich, heißt: er hat keinen Anfang und kein Ende.

Ps. 90, 2. Ehe die Berge waren und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache. Ps. 102, 25. Deine Jahre währen für und für.

Grund: Da jede Entstehung eine Ursache voraussetzt und nichts durch sich selbst entsteht, folglich ist Gott, die Ursache alles Daseins (den also Niemand erschaffen haben kann) nicht entstanden, hatte nie einen Anfang. Und da er nicht entstanden, so ist auch kein Grund zu seiner Vernichtung da; denn nur das, was entstanden ist, vergeht, — Gott hat also kein Ende.

Anwendung.

Die Unendlichkeit Gottes erweckt in mir

1) **Die tiefste Ehrfurcht gegen Gott, den Unendlichen.**
2) **Die Hoffnung, auch ich werde, wie Gott, ewig leben.**
3) **Den Vorsatz, mein ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen; er bleibt mir, wenn auch Eltern und Wohlthäter mir entrissen werden.**

Ps. 90, 1. Ewiger, du bist unsere Zuflucht für und für.

§. 33. Vollkommenheit Gottes.

Gott ist der allervollkommenste Geist, d. h. er ist ein vernünftig freies Wesen, das alle gute Eigenschaften im höchsten Grade besitzt. (Geist überhaupt ist jedes Wesen, das Vernunft und freien Willen hat.)

Ps. 106, 2. Wer spricht des Herrn Vollkommenheiten aus, wer verkündigt all sein Lob?

Gründe: 1) Alle gute Eigenschaften, die sich irgendwo finden, kommen von Gott, so muß er sie alle besitzen. Ps. 94, 9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? 2) Gottes Wesen ist unendlich, unbeschränkt, so müssen auch seine Eigenschaften unendlich, unbeschränkt sein.

---

*) Der vierbuchstabige Name יהוה bedeutet Ewigkeit und Unveränderlichkeit. 2 Mos. 3, 14; 6, 3.

Digitized by Google

Anwendung.

Ich will nach Gottes Vorbild in allen Tugenden mich zu vervollkommnen suchen.

5 Mos. 13, 5. Dem Ewigen, eurem Gotte sollt ihr nachwandeln.

§. 34. Unveränderlichkeit Gottes.

Gott ist unveränderlich, heißt: er bleibt sich, seinem Wesen und Eigenschaften nach, immer gleich, nimmt keine Veränderung an.

Mal. 3, 6. Ich, der Ewige, habe mich nie verändert, und ihr, Söhne Jacobs, habt nie aufgehört.

Gründe: 1) Da Gott ewig ist, so kann kein Entstehen und Vergehen, d. h. kein Wechsel bei ihm stattfinden. 2) Ist ja jede Veränderung ein Vollkommenerer oder Unvollkommenerwerden, — Gott aber ist ja immer der Allervollkommenste.

Anwendung.

Auf Gott kann ich mich unter allen Umständen verlassen, denn er ist unveränderlich.

Ps. 90, 2. Herr, du bist unsere Zuflucht für und für.

§. 35. Unzertrennlichkeit der Eigenschaften Gottes.

Gottes Eigenschaften wirken unzertrennlich, d. h. Gott wirkt zu jeder Zeit mit all seinen Eigenschaften; denn wenn er die eine brauchte und die andere verläugnete, so wäre er nicht der Allervollkommenste (Ps. 33).

Anwendung.

Wir müssen uns Gottes Eigenschaften in ihm innigst verbunden denken, und wenn wir auf seine Güte rechnen, dürfen wir nicht vergessen, daß er auch heilig, gerecht und wahrhaftig ist.

Anm. Die unendliche Vollkommenheit Gottes (in der Schrift, z. B. 1 Chron. 29, 11, Ehre, Herrlichkeit, Majestät Gottes genannt) ist ein herrliches Ganzes. Wir können sie aber nicht mit einem Blicke überschauen, daher zerlegen wir sie gleichsam in Theile und betrachten diese einzeln.

C. Von Gottes Werken.

§. 36. Schöpfung.

Unter Gottes Werken versteht man zunächst die Schöpfung der Welt und Alles, was sie füllt. Gott hat die Welt erschaffen, d. h. er hat Alles,

Digitized by Google

was da ist aus Nichts hervorgebracht durch seinen bloßen Willen.

1 Mos. 1, 1. Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. Gott sprach: es werde! — und es ward. Ps. 33, 6. Durch des Herrn Wort sind die Himmel geschaffen, und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes. — Die Schrift erzählt, daß Gott Alles in sechs Tagen geschaffen habe, 1 M. C. 1 u. 2. — Menschen können nicht das Geringste schaffen; denn sie müssen zu den Dingen, die sie hervorbringen, Materialien und Werkzeuge haben.

Gott hat auch mich erschaffen; denn er hat (im Anfange) alle Theile gemacht, aus denen ich bestehe, und die Kräfte geschaffen, durch die ich entstanden bin.

Hiob 10, 11. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, Leben und Wohlthat mir geschenkt und deine Obhut bewahrt meinen Odem.

Die Eigenschaften Gottes, die sich in der Schöpfung am meisten kundthun sind: 1) seine Allmacht, da er Alles aus Nichts hervorgebracht; seine Weisheit, da in Allem Einsicht und Ordnung herrscht; seine Güte, da Alles zur Freude und Glückseligkeit seiner Geschöpfe eingerichtet ist.

Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß ꝛc. §. 24.

Da Gott die höchste Liebe ist (§. 29), so kann er bei der Schöpfung keinen andern Zweck gehabt haben als

1) Geschöpfe in's Dasein zu setzen, die sich ihres Daseins freuen und die Welt zu ihrer Wohnung haben sollen.

Jes. 45, 18. So spricht der Herr, der den Himmel schuf; Er ist Gott, der die Erde gebildet, nicht zur Einöde schuf er sie, zur Wohnung bereitete er sie.

2) Daß diese Geschöpfe seine Allmacht, Weisheit und Güte erkennen und sich dieser Erkenntniß würdig machen.

Ps. 92, 2. Schön ist's, den Herrn zu preisen ꝛc. Ps. 103; 104; 106, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich ꝛc.

Anwendung.

Daß Gott Schöpfer des Ganzen und mein Schöpfer ist, erfüllt mich

1) mit der tiefsten Ehrfurcht gegen ihn.

Ps. 8, 4. Sehe ich den Himmel, das Werk deiner Hände — — was ist der Mensch, daß du sein gedenkst.

Digitized by Google

3) Mit dem Vorsatze, Gottes Gaben nach seinem Willen anzuwenden; und

4) Gottes Werke recht aufmerksam zu betrachten, damit ich seine Allmacht, Weisheit und Güte besser kennen lerne.

Ps. 92, 5. Du erfreuest mich, Gott, durch deine Werke ꝛc. S. §. 3.

§. 37. Erhaltung.

Gott erhält die Welt, d. h. sein Wille macht, daß die Welt fortdauert.

Ps. 148, 3—6. Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtende Sterne! Sie loben den Namen des Herrn, denn er gebot und sie waren geschaffen, und er stellte sie fest für ewig und immer, Gesetz gab er unübertretbar. — 1 Mos. 8, 22. So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Grund: Da Gottes Wille hinreichend war, um die Welt zu schaffen, so ist sein Wille auch hinreichend, sie zu zerstören, und da sie fortdauert, so muß es sein Wille sein, daß sie fortdauern soll.

Zwar kann das, was Menschen gefertigt haben, fortbestehen ohne ihr Zuthun (Uhr, Mühle). Allein die Menschen legen auch in ihr Werk keine neue Kraft, sondern benutzen die Kräfte, die in der Natur schon waren (Feder-, Wasser-, Luft-, Feuerkraft); Gott aber hat die Kräfte selber geschaffen, also muß er sie auch bewahren.

Gott erhält auch mich, er gibt mir Alles, was zur Fortdauer meines Lebens nöthig ist.

Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du mir geschenkt, deine Obhut bewahrt meinen Odem.

Er ist auch Erhalter aller anderer Menschen, auch der Thiere, jegliches nach seiner Art.

Ps. 145, 15. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. 147, 9. Er gibt dem Vieh seine Speise, den jungen Raben, wonach sie schreien.

Auch mitten unter allen Zerstörungen erhält Gott Alles; denn er erhält die Theile und Kräfte aller Körper.

Anwendung.

1) Der Gedanke, Gottes Kraft erhält das unermeßliche All seit so vielen Jahrtausenden in unabänderlicher

Digitized by Google

Ordnung erfüllt mich mit der tiefsten Ehrfurcht gegen Gott.

Ps. 148, 3—6. Lobet ihn Sonne und Mond ꝛc.

2) Der Gedanke, Gott erhielt auch mich bis jetzt, verpflichtet mich zu Dankbarkeit gegen ihn.

Ps. 103, 2. Preise meine Seele den Herrn, vergiß nicht all seine Wohlthaten ꝛc.

3) Da ich sehe, daß Gott auch das geringste Geschöpf so liebevoll erhält, so muß ich wohl das Vertrauen zu ihm haben, daß er auch mir ferner geben werde, was zu meiner Erhaltung nöthig ist, wenn ich das Meinige dabei thue (§. 74).

§. 38. Regierung.

Gott regiert die Welt, d. h. alle Veränderungen (Schicksale), die uns im Leben begegnen, gehen nicht immer nach unserm, sondern stets nach Gottes Willen. Es kann nichts ohne seinen Willen geschehen.

Dan. 4, 32. Nach seinem Willen thut Gott mit dem Heere des Himmels und den Bewohnern der Erde, und keiner ist, der ihm wehrete und zu ihm spräche: was machst du?

Grund: Da Gott allwissend und allmächtig ist, so weiß er Alles schon voraus und vermag auch Alles nach seiner Absicht zu lenken. — Die Schrift betrachtet daher Alles, was in der Welt geschieht, nicht als Zufall, sondern als Gottes Fügung. Jes. 45, 7. Der ich das Licht mache und Finsterniß schaffe, der ich Frieden gebe und das Uebel schaffe. Ich bin der Herr, der dies Alles thut. Amos 3, 6.

§. 39. Vorsehung.

Gottes Absicht bei seiner Weltregierung ist: all unsere Schicksale zu unserm Besten zu lenken. Man nennt diese Absicht: Vorsehung Gottes, weil Gott schon voraus die Zukunft zu unserm Besten bestimmt.

Ps. 73, 23. Ich bleibe stets bei dir, du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rathe und nimmst mich endlich mit Ehren auf.

Grund: 1) Weil Gott allgütig und allweise ist, so will er das Beste seiner Geschöpfe und wählt dazu die besten Mittel. 2) Auch die Geschichte der Menschheit, besonders die biblische Geschichte (Abraham, Moses, Joseph,

Digitized by Google

das israelitische Volk) sowie unsere eigenen Erfahrungen überzeugen uns von Gottes Vorsehung.

Anmerk. Man kann diese Lehre auch so aufstellen: Gott, der Heilige, will uns bei Leitung unserer Schicksale zur Sittlichkeit erziehen; Gott der Gerechte will, daß Würdigkeit mit Glückseligkeit im richtigen Verhältnisse stehen. Die Vorsehung ist daher eine moralische Weltregierung, die unsere Schicksale so lenkt, daß unsere Sittlichkeit und Glückseligkeit befördert werden. Ps. 9, 9. Er richtet die Welt mit Gerechtigkeit und spricht Recht den Völkern mit Wahrheit.

Gottes Vorsehung geht nicht nur auf das Große, sie erstreckt sich auch auf das Kleinste, auf jedes einzelne Geschöpf.

Jes. 45, 7. Der ich das Licht mache ꝛc.

Grund: 1) Gott kann für das Kleinste sorgen, da er allmächtig und allwissend ist; 2) Gott will es auch; denn er ist die Liebe; 3) Gott muß sich auch um das Kleinste bekümmern, sonst hätte er das Große nicht in seiner Macht; denn aus dem Kleinsten geht oft das Größte hervor (Joseph, Moses).

Die Vorsehung erstreckt sich nicht nur auf die Schicksale, sondern auch auf Geburt, Lebenszeit und Handlungen jedes einzelnen Menschen.

Ps. 139, 16. Deine Augen sahen mich im Entstehen, in deinem Buche waren alle Tage aufgezeichnet, die mir bestimmt wurden, ehe noch einer war. — Spr. 20, 24. Von Gott gehen aus die Schritte des Mannes; der Mensch — was versteht er von seinem Wege!

Dadurch aber, daß Gott die Handlungen der Menschen lenkt, wird die Willensfreiheit des Menschen (§. 43) nicht aufgehoben. Denn wenngleich Gott nur das Gute will und das Böse verbietet, so läßt er doch das Böse zu, aber er bestraft es, setzt ihm Ziel und Gränze und leitet es am Ende nach Seinem Willen — zum Guten.

1 Mos. 50, 20. Ihr sanntet Böses gegen mich, Gott aber wandte es zum Guten.

Anwendung.

Der Glaube an Vorsehung hat einen wichtigen Einfluß

I. Auf unsere Tugend.

1) Er stärkt den Tugendsinn überhaupt. Wenn ich glaube: Gott bekümmert sich um meine Schick-

Digitized by Google

fale, so muß ich auch glauben, Gott bekümmert sich um meine Handlungen, und dann werde ich nichts thun, was ihm mißfallen könnte.

2) Erkenne ich, daß alle Wohlthaten aus Gottes Hand kommen, so werde ich aus Liebe und Dankbarkeit gegen ihn, mich zur Erfüllung der göttlichen Gebote verpflichtet fühlen.

3) Glaube ich, daß Gott bei Lenkung unserer Schicksale uns zur Sittlichkeit erziehen will, (moralische Wekterziehung) so werde ich seine Absicht an mir und Andern nicht vereiteln wollen.

4) Der Glaube an Vorsehung hindert nicht etwa meine eigne Thätigkeit, er macht mich gerade recht thätig, sowohl in Beziehung auf den Gang meiner eignen Schicksale, als im Verhalten gegen Andere (denn gerade hierin besteht die Vorsehung Gottes, daß sie den Menschen Mittel und Kräfte zur Beförderung ihrer Wohlfahrt gegeben. Ich bin daher verbunden, mich als Werkzeug der segnenden Vorsehung zu betrachten und diese Mittel und Kräfte zu gebrauchen; denn sonst würde ich der göttlichen Absicht zuwiderhandeln 1 Mos. 32; Richter 7, 18).

5) Auch davon abgesehen verpflichtet mich dieser Glaube, alle Menschen zu lieben. Gottes Vorsehung nimmt sich Aller an, sorgt für Alle, wie sollte ich ihm nicht nachahmen?

6) Dieser Glaube macht mich auch demüthig; denn was ich bin, bin ich nur durch Gottes Gnade.

II. Auf unsere Beruhigung; denn

1) bei der Ungewißheit der Zukunft; 2) in den Leiden der Gegenwart; 3) in der Stunde des Todes, tröstet uns das Vertrauen, daß Gott Alles zu unserm Besten lenkt.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, vertraue auf ihn, er wird's wohl machen. 40, 18. Leidend bin ich und elend, doch der Herr gedenkt mein, meine Hülfe und mein Retter bist Du.

Digitized by Google

§. 40. Rechtfertigung der Vorsehung Gottes bei den Uebeln in der Welt.

Es gibt Dinge in der Welt, die uns unangenehme Empfindungen verursachen, die man deßwegen Uebel nennt. Richtiger aber nennen wir dasjenige ein Uebel, was den Menschen selbst (seine Seele, seinen Geist) oder seinen äußerlichen Zustand unvollkommener macht. Daher unterscheidet man geistige oder innere und leibliche oder äußere Uebel.

Die Uebel, die Gott zuläßt, lassen sich mit seiner Vorsehung, die Alles zum Guten lenkt, allerdings vereinigen; denn:

1) Es gibt mehr Gutes als Böses in der Welt.
2) Unsere Glückseligkeit auf Erden kann nicht vollkommen sein, da wir selbst nicht sittlich vollkommen sind.
   Pred. 7, 8. Es gibt keinen Menschen so fromm auf Erden, daß er Gutes thäte und nicht auch sündigte.
3) An den meisten Uebeln ist nicht Gott schuld, sie haben vielmehr ihren Ursprung im Menschen selbst. Wollte Gott diese Uebel verhüten, so müßte er uns den freien Willen und somit unsere größte Würde nehmen (§. 43).
   Spr. 19, 3. Die Thorheit des Menschen macht seinen Weg verkehrt und erbittert wider Gott sein Gemüth.
4) Viele Uebel sind Folgen zerstörender Naturkräfte, deren Nutzen weit größer ist, als der Schaden, den sie bisweilen anrichten (Gewitter dienen zur Luftreinigung, Giftpflanzen zu Heilmitteln; Raubthiere erhalten das Gleichgewicht im Thierreiche).
   1 Mos. 1, 31. Gott sah Alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.
5) Die Vorsehung läßt oft das kleinere Uebel zu, um des großen Guten willen, das daraus entsteht, oder um größere Uebel dadurch zu verhüten (Josephs Verkaufung).

§. 41. Wohlthätiger Einfluß der Uebel.

Die Vorsehung läßt auch Uebel zu und schickt Leiden, weil sie zur geistigen Ausbildung der Menschen dienlich, ja unentbehrlich sind.

Digitized by Google

1) Leiden lehren uns unsere Abhängigkeit von Gott und Menschen erkennen, und machen uns demüthig gegen beide.

Jes. 26, 16. Herr, wenn Unglück da ist, so sucht man dich; wenn du züchtigst, dann rufen sie ängstlich. Ps. 119, 71; 118, 2. Ich danke dir, Gott, daß du mich gedemüthigt, du wurdest meine Hülfe. Pharro, Nebukadnezar, Dan. 4.

2) Sie machen uns auf unsere Fehler und Sünden aufmerksam und erwecken Besserung.

Pred. 7, 4. Trauern ist besser, denn Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert. (Josephs Brüder; Nebukadnezar; Menasse, 2 Chron. 33, 12.) §. 28.

3) Leiden machen die Menschen verständiger; denn sie zwingen zum Nachdenken über die Mittel, sich aus der Noth zu befreien.

4) Sie machen den Menschen thätig und bewahren ihn dadurch vor allem dem Bösen, das aus dem Müßiggange zu entstehen pflegt.

1 Mos. 3, 19. Im Schweiße deines Angesichts sollst du Brod essen.

5) Sie geben dem Geiste Muth und Stärke in einem Maaße, das der Glückliche nicht erreicht.

6) Sie befördern Menschenliebe, besonders Mildthätigkeit und Barmherzigkeit. Wer selbst Leiden zu tragen hatte, weiß, wie es den Nothleidenden zu Muthe ist (und wie dankbar er gegen die sein muß, die ihm geholfen haben).

7) Sie stärken unser Vertrauen zu uns selbst, (Standhaftigkeit, Tugendgröße, Thätigkeit) zu andern Menschen und besonders zu Gott.

In Leiden werden wir gleichsam genöthigt, über Gottes Macht, Weisheit und Liebe recht ernstlich nachzudenken, und erkennen dann oft, wie väterlich Gott für uns sorgt.

8) Leiden machen auch, daß wir die darauf folgenden Freuden desto stärker empfinden.

9) Leiden lehren uns endlich die Vergänglichkeit des Irdischen erkennen und folglich desto eifriger nach höhern, geistigen Gütern trachten und erheben unsern Blick zum jenseitigen Leben.

Digitized by Google

Anwendung.

1) Ich will festhalten an dem Glauben, daß die Vorsehung auch das Böse zum Guten lenkt, und dies durch Zufriedenheit mit meinem Schicksale und durch fromme Ergebenheit selbst unter schweren Leiden an den Tag legen.
Ps. 39, 10. Ich bin stille, öffne meinen Mund nicht, denn Du hast es gethan.

2) Ich will die Noth zu meiner geistigen Ausbildung und Besserung benutzen.
Spr. 3, 12. Wen der Ewige liebt, den straft er. §. 28.

§. 42. Außerordentliche Werkzeuge der Vorsehung.
Engel.

Außer den natürlichen Kräften (Ps. 104, 4) nennt die Schrift auch Engel *) als Werkzeuge der Vorsehung.
1 Mos. Cap. 16 u. 19 u. v. a. Stellen. Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet.
Auch die Vernunft spricht für das Dasein der Engel. Vom Wurm bis zum Menschen sind alle Stufen besetzt. Vom Menschen bis zu Gott, welche Stufen! sollten sie nicht besetzt sein?

Die Schrift beschreibt die guten Engel also:

1) Sie sind Geister **), welche die Menschen an Vollkommenheit weit übertreffen.
Ps. 8, 6. Du hast den Menschen den Engeln wenig nachgesetzt.

2) Sie erkennen Gott deutlicher und loben ihn inniger, als wir.
Jes. 6, 2—3; Dan. 9, 21; Ps. 103, 20.

3) Sie haben den Menschen zuweilen Gottes Willen bekannt gemacht.
1 Mos. Cap. 18 u. 19. — Richter Cap. 6 u. 13.

---

*) Dieses Wort (von αγγελος) bedeutet, wie das Hebr. Malach, sowohl himmlische Boten, als auch Menschen und selbst Naturkräfte.

**) Maim. Jesode Thora Absch. 2. Wenn die Schrift die Engel als feurige Wesen darstellt, 2. Mos. 3, 2, so will sie blos damit sagen, daß sie reine Geister sind; denn in demselben Bilde spricht sie auch von Gott, 5 Mos. 4, 24. Ikkarim 2, 12. Abarbanel zu 1 Mos. 6.

Digitized by Google

4) Sie lieben die Menschen, haben sie zuweilen aus Gefahren gerettet und für sie gebetet.

1 Mos. 19, 16; 21, 17: 2 Mos. 23, 20; 1 Kön. 19, 5: 2 Kön. 19; Ps. 34, 8; 91, 11; Sachar. 1, 12; Dan. 8, 25; 6, 23.

In unsrer Zeit geschehen keine deutlich sichtbare Wunder, also auch keine Belehrungen und Beschützungen durch Engel. Gott weiß zu jeder Zeit die zweckdienlichsten Mittel.

Wollen wir ihnen einst an Vollkommenheit ähnlich sein, so müssen wir ihnen jetzt schon in der Denkungsart ähnlich zu werden suchen: a) in dem Streben, Gott zu erkennen und ihn freudig zu loben; b) ihm gern und willig zu gehorchen; c) eifrig für Menschenwohl zu wirken.

Die Schrift spricht auch von bösen Engeln, und zwar so, daß sie zuerst gut waren, nachher aber böse (Satan d. h. Feind) wurden und die Menschen zum Bösen verführen, auch wohl äußerlich beschädigen möchten. Sie lehrt aber auch, daß sie nichts thun können, ohne Gottes Willen, und wir uns daher vor ihnen nicht zu fürchten haben *).

1 Mos. 6, 2; 32, 26; 2 Sam. 24, 16; Hiob 2, 7; Sachar. 3, 1.

D. Von dem vorzüglichsten Werke Gottes auf Erden, dem Menschen.

§. 43. Von der Natur des Menschen.

Das vorzüglichste Geschöpf auf Erden ist der Mensch, weil Gott ihm viele körperliche und geistige Vorzüge vor allen andern Geschöpfen der Erde verliehen hat, und wodurch er die Herrschaft über dieselben erlangt.

Ps. 8, 6. Du hast ihn den Engeln wenig nachgesetzt ꝛc. S. 1.

I. Die körperlichen Vorzüge des Menschen sind: 1) Seine aufrechte Gestalt;

*) Da ohne Gott kein Engel Etwas zu thun vermag, so sollen wir keine Gebete an Engel richten. S. Jcharim 2, 28. מאמר מרדכי S. 33, v. M. Friedenthal, Breslau 5584, treffliche Apologie einiger Gebete.

2) die große Geschicklichkeit seiner Glieder zu jeder Arbeit und Kunst;
3) das Sprachvermögen;
4) die Fähigkeit, unter jedem Himmelsstriche zu leben.

II. Die geistigen Vorzüge bestehen in den der Seele des Menschen verliehenen Kräften. Die Seele ist nämlich das unsichtbare Wesen in dem Menschen, welches denkt, begehrt und fühlt. Daher theilt man die Seelenkräfte ein in:

1) Erkenntniß-Vermögen,
2) Begehrungs-Vermögen oder Freiheit des Willens, und
3) Empfindungs- oder Gefühls-Vermögen.

Zu 1. Zum Erkenntniß-Vermögen gehören folgende Kräfte: a) das Gedächtniß; b) die Erinnerungskraft; c) die Vorstellungs- und Einbildungskraft; d) der Verstand; e) die Vernunft oder das Vermögen zu erkennen, was wahr oder falsch, gut oder böse ist.

Hiob 35, 11. Gott gab uns Verstand vor dem Vieh des Feldes und vor den Vögeln des Himmels Weisheit.

Zu 2. Unter Freiheit des Willens versteht man das Vermögen, dasjenige zu wollen, was Gottes Gesetz und die Vernunft für gut halten und das Entgegengesetzte zu verabscheuen.

5 Mos. 30, 15, 19—20. Siehe! ich habe dir heute vorgelegt Leben und Glück, Tod und Unglück, — so wähle du das Leben, auf daß du lebest, du und dein Same. 5 Mos. 10, 12. Und nun Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott, von dir, als zu ehrfürchten ꝛc.

Das Böse, das der Mensch will und thut, entspringt nicht aus freier Bestimmung der Vernunft, sondern aus Leidenschaft, thierischem Triebe, Sinnenluft. Des Menschen Aufgabe ist aber, diese zu bezähmen durch die Kraft seiner Willensfreiheit. — Wohl hätte Gott den Menschen zum Guten zwingen können, dann aber gliche der Mensch einer leblosen Maschine, und Gott, der ihn und Alles für ihn aus Liebe geschaffen (§. 36), hätte keine Freude an des Menschen Dasein und Wirken; auch verdiente der Mensch in diesem Falle weder Belohnung, noch Bestrafung *)

*) Die Annahme, daß des Menschen böse Handlungen Folgen des Mißbrauches seiner Freiheit sind, widerspricht nicht der Lehre der heil. Sch[illegible], daß kein Uebel ohne Gottes Zulassung,

Digitized by Google

Zu 3. Das Empfindungsvermögen ist die Fähigkeit des Menschen, durch innere Empfindungen (Freude, Trauer, Schmerz, Vergnügen) sich des Schönen, Guten und Wahren, wie des Entgegengesetzten, es sei körperlich (Gesundheit), oder geistig (Natur, Kunst, Wissenschaft, Erhabenen und Heiligen) bewußt zu werden. Dahin gehört auch das Gefühl, welches uns Etwas als gut, oder böse vorhält und begangene Handlungen billigt, oder mißbilligt; man nennt es das Gewissen. Was das äußere Schamgefühl vor Menschen, das ist das Gewissen im Innern vor Gott. 1 Mos. 39, 9. Spr. 13, 21. Das Laster selbst ꝛc.

Anwendung.

Ich will Gott für diese geistige und körperliche Vorzüge danken und sie möglichst auszubilden suchen.

Ps. 139, 14. Ich danke dir, daß ich auf so wunderbare Weise gemacht bin! Dan. 2, 21.

§. 44. Von der Bestimmung des Menschen.

Da (vermöge der Allweisheit Gottes §. 24) auch das Kleinste in der Welt eine Bestimmung, d. h.

Bewilligung und Veranstaltung uns widerfahren könne §. 38. Denn wenngleich das von einem Bösewicht uns zugefügte Uebel von Gott selbst (entweder als Sündenstrafe oder Besserungsmittel) über uns verhängt war: so war doch der Bösewicht weder berufen noch Willens Vollzieher des göttlichen Urtheils zu sein (der Herr hat ja viele Boten); er that vielmehr das Böse aus reiner Willkühr und ist daher mit Recht zurechnungsfähig. 1 Sam. 24, 13—14. Der Herr richte zwischen mir und dir, meine Hand aber sei nicht an dir. Wie jene Gleichnißrede spricht: Von Uebelthätern kommt Uebel ꝛc. — Die Willensfreiheit des Menschen steht nicht im Widerspruche mit Gottes Allwissenheit, da diese eben so wenig wie Gottes Wesen menschlich gedacht werden kann. S. Ikarim 4, 3; Kusri 5, 20. (Besser sagt man: Gott ist die geistige Allgegenwart, ihm ist Alles unmittelbar, zeit- und raumlos gegenwärtig. Ein Vorherwissen aber in dem Sinne, daß Gott mit seinem Wissen von der That in der Zeit getrennt wäre, das würde Gott selbst zu einem in der Zeit Stehenden machen, während umgekehrt die zeitliche Mannichfaltigkeit der Erscheinungen nur die äußere Offenbarung des göttlichen Wissens ist, in Gott selbst aber Alles ewig und einig ist.)

ראבד, Hil. Tschuba Absch. 5, glaubt, Gott selbst habe sich des Wissens, in sofern es die Willensfreiheit des Menschen beschränken konnte, entschlagen; Sein wissen sei nicht zwingend.

Digitized by Google

eine Absicht hat, wozu es da ist, — wie viel mehr muß der Mensch, das vorzüglichste Geschöpf, seine Bestimmung haben.

Die Bestimmung eines Dinges erkennen wir aus den Eigenschaften oder Kräften, die ihm die Natur, gewiß nicht unnütz, verliehen hat (z. B. die des Feuers aus seiner Wärme und seinem Glanze). So erkennen wir auch die Bestimmung des Menschen aus den Eigenschaften, oder Kräften, die ihm Gott gegeben hat, besonders aus den edlern Geisteskräften.

1) Gott hat mir Vernunft gegeben, so folgt daraus, daß ich dieselbe ausbilden und immer vernünftiger werden soll.
2) Gott hat mir freien Willen gegeben, damit ich durch den rechten Gebrauch desselben besser und heiliger und
3) ebendadurch Ihm ähnlich und der Vollkommenheit und Glückseligkeit *) theilhaft werde.
4) Er hat mir Empfindungsvermögen und Gewissen gegeben, damit ich ein religiöser Mensch werde und Gott und Pflicht stets im Herzen trage.
5) Er hat meinem Mitmenschen mit mir gleiche Bestimmung gegeben, so muß ich auch dahin wirken, daß auch sie vernünftiger, besser, glückseliger und religiöser werden. (Dan. 12, 3.)
6) Da die Menschen das Ziel der Vollkommenheit, wozu sie Anlagen haben, hier nicht erreichen, so muß ihre Bestimmung auf ein anderes Leben gehen, wozu sie sich hier vorbereiten. §. 64.

Anwendung,

1) Dank und Liebe dem Gott, der dem Menschen diese hohe Bestimmung anwies.
2) Ich will nie die Achtung aus den Augen setzen, die ich mir und andern Menschen wegen dieser

*) Glückseligkeit ist der aus unserer Vollkommenheit entspringende Zustand der vorzüglichsten Zufriedenheit und Seelenruhe. Der Mensch ist auf dieser Erde nie ganz glücklich, weil er nicht vollkommen ist. Pred. 7, 20.

Digitized by Google

unserer gemeinschaftlichen Bestimmung schuldig bin, und selbst den geringsten hochachten.

3) Ich will mir alle Mühe geben, dem erhabenen Ziel meiner Bestimmung immer näher zu kommen.

§. 45. Der Mensch, als Gottes Ebenbild.

Alles, was wir von der Bestimmung des Menschen gesagt haben, faßt die Schrift in dem Ausdrucke zusammen: Der Mensch ist nach Gottes Ebenbilde, d. h. zur Aehnlichkeit mit Gott geschaffen.

1 Mos. 1, 27. Gott schuf den Menschen in seinem Ebenbilde. 5 Mos. 14, 1. Ihr seid Kinder dem Ewigen, eurem Gotte.

Ich kann und soll Gott ähnlich werden 1) an weiser und liebevoller Herrschaft über die Erde und Thiere; 2) an Verstand und Weisheit; 3) an Heiligkeit und Wohlthätigkeit.

1 Mos. 1, 26. Gott sprach: lasset uns Menschen machen in unserm Bilde, die uns gleich seien, die da herrschen über die Fische des Meeres ꝛc. 5 Mos. 30, 16. Du sollst lieben den Ewigen deinen Gott und in seinen Wegen wandeln. 3 Mos. 11, 44. Ihr sollt euch heiligen ꝛc.

§. 46. Unschuld der ersten Menschen. Sündenfall.

Die ersten Menschen waren im Stande der Unschuld, d. h. sie hatten weder Böses noch Gutes gethan; denn sie hatten noch kein Gesetz.

Aber sie sollten nicht immer nur unschuldig bleiben, sie sollten sittlich gute Menschen werden; deßhalb gab ihnen Gott ein Gesetz. Sie folgten aber ihrer Sinnlichkeit mehr als dem Gesetz, thaten Sünde und wurden bestraft (1 Mos. 3 ganz).

Aus der ersten Sünde entstanden mehrere, und schon den ersten Nachkommen ward die Sünde zur Gewohnheit. Die spätern erbten gleichsam diesen Zustand und trieben aus Mangel an wahrer Gotteserkenntniß die abscheulichste Abgötterei und höchste Lasterhaftigkeit. (1 Mos. 6; 8, 21; Jes. 43, 27.)

Dieser Zustand war zur Zeit, als die Israeliten Sclaven wardn in Aegypten am kläglichsten und bejammernswertheſten.

Digitized by Google

2 Mos. 1, 22; 3, 13; 3 Mos. Cap. 18 u. 19; 5 Mos. 12, 31; Jeches. 20.

Die Menschen bedurften einer Erlösung aus diesem Verderben, und diese ward zunächst dem Volke Israel durch die göttliche Offenbarung am Berge Sinai.

Zweiter Abschnitt.

Die Lehre von den Offenbarungen Gottes.

A. Gewesene Offenbarungen, deren Zweck und Mittel.

§. 47. Gewesene Offenbarungen.

Die zweite Grundwahrheit der Religion heißt: Gott hat den Frommen, die er dazu würdig hielt, richtige Begriffe von sich und seinem heiligen Willen auf eine uns unbegreifliche, übernatürliche Weise mitgetheilt (offenbart). Die ersten, denen sich Gott offenbart hat, waren Adam, Noah (1 Mos. 2, 16; 6, 13) und vorzüglich unsere Stammväter: Abraham, Isaac und Jacob.

1 Mos. 17, 1—10. Der Ewige erschien Abraham und sprach: Ich bin Gott, der Allmächtige, wandele vor mir und sei vollkommen. Ich will einen Bund machen zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, auf alle künftige Geschlechter. 2 Mos. 6. Ich erschien Abraham, Isaac und Jacob als Gott, der Allmächtige.

Als aber ihre Nachkommen zum Volke wurden, offenbarte Gott diesen (am Berge Sinai) unmittelbar 10 Gebote und später durch Mose die ganze heilige Lehre, wie wir sie bis jetzt noch besitzen.

Die Ursache, warum Gott an Israel nur die 10 Gebote unmittelbar verkündete, ist: weil Israel sich fürchtete vor der gewaltigen Donnerstimme Gottes und darum Moses bat, daß er das Uebrige verkünde.

Hier die ganze Offenbarungsgeschichte: 2 Mos. Cap. 19 u. 20 u. Cap. 24; 5 Mos. Cap. 5.

Digitized by Google

Auch ließ Gott, zuerst durch Mose und nachher durch andere Propheten, Ermahnungen und Weissagungen an die Menschen ergehen. S. §§. 5—13.

§. 48. Wichtigkeit der Offenbarung auf dem Berge Sinai.

Obgleich in der Vorzeit viele Offenbarungen stattgefunden, so bleibt doch Gottes Offenbarung auf Sinai die wichtigste:

1) Weil ganz Israel sich damals mit eignen Augen von der Offenbarung Gottes überzeugt hatte.
5 Mos. 5, 4. Von Angesicht zu Angesicht sprach der Herr mit euch auf dem Berge aus dem Feuer.

2) Weil Israel damals mit Gott in einen Bund getreten. §. 51.

3) Weil aus den bei dieser Offenbarung kund gewordenen 10 Geboten alle Pflichten gegen Gott und Menschen entspringen. §. 69.

4) Weil vermöge der Thatsache, daß Gott selbst in feierlichster Erscheinung vor ganz Israel die 10 Gebote verkündet und hinsichtlich der übrigen Gebote Moses zu seinem Gesandten erwählt hat (§. 9, 3, d), diese Gebote durch Menschen nie wieder aufgehoben werden können. §. 11; §. 17, 4.

§. 49. Zweck der Offenbarung auf Sinai.

Die Offenbarung auf Sinai hatte den Zweck:

1) Die Israeliten mit denjenigen Lehren bekannt zu machen, die zur Erreichung unsrer Vollkommenheit nothwendig sind.
2 Mos. 19, 5. Wenn ihr meiner Stimme gehorchet und meinen Bund haltet, so sollt ihr mein Eigenthum sein aus allen Völkern, denn mein ist die ganze Erde. Ihr aber sollt mir ein Reich von Priestern sein und ein heiliges Volk.

2) Die wahre Erkenntniß und Verehrung des einzigen Gottes überall zu verbreiten.
Jes. 45, 22. Wendet euch zu mir und ihr werdet beglückt alle Gränzen der Erde. 56, 6—7.

§. 50. Erwählung Israels zu diesem Zwecke (Israels Beruf).

Gott hat Israel zum Empfange der heil. Lehre und deren Verbreitung gewählt:

Digitized by Google

1) Weil Israel von seinen frommen Stammvätern her eine große Empfänglichkeit für die heil. Lehre, wie überhaupt Vieles von dem Glauben dieser Stammväter beibehalten hatte.

5 Mos. 7, 6. Denn du bist ein heiliges Volk, dem Ewigen, deinem Gotte, dich erwählte er, daß du ihm werdest ein auserwähltes. 2 Mos. 4, 31. Und das Volk glaubte und nahm es an, daß der Ewige die Kinder Israels bedacht habe. Sie neigten und bückten sich.

2) Weil Gott den Stammvätern zum Lohne ihrer Frömmigkeit versprochen hatte, ihre Kinder zu diesem großen Zwecke zu erwählen.

1 Mos. 12, 3. Durch dich sollen gesegnet werden alle Völker der Erde. 5 Mos. 10, 14. Siehe! dem Ewigen, deinem Gott, ist der Himmel und aller Himmel Himmel, die Erde und was darinnen ist; aber an deinen Vätern hatte der Herr Gefallen, sie zu lieben, und erwählte daher ihren Saamen nach ihnen, euch aus allen Völkern. 1 Mos. 17; 2 Mos. 6.

Diese Erwählung (Beruf Israels) drückt die Schrift mit den Worten aus: Ihr sollt ein Reich von Priestern, heiliges Volk sein, und man versteht darunter, daß Israel dasjenige Volk ist, das Gott zur Verbreitung seiner Erkenntniß und Verehrung berief. 5 Mos. 4, 6. Ihr sollt sie ausüben diese Gesetze, denn sie sind euere Weisheit in den Augen der Völker, wenn sie diese hören, so sagen sie: wahrlich! es ist weise dieses Volk ꝛc. Jes. 45, 22.

Diese Verbreitung der heiligen Lehre wurde besonders gefördert durch Israels Schicksale, Wanderungen und Zerstreuungen unter alle Nationen. 2 Mos. 18, 10; Jos. 2, 11; Dan. 2, 47; 4, 28; 6, 26 *).

Anwendung.

1) Dank gegen Gott, der uns zu diesem erhabenen Zwecke ausersehen.

2) Ernstes Bestreben, die Lehre Gottes unter allen Wirren der Zeit rein zu erhalten.

3) Allen Menschen mit dem besten Beispiel voran zu gehen **).

---

*) Besonders lesenswerth Pesachim 87 b „Gott hat Israel zerstreut, damit auch andere Nationen durch es belehrt werden." Maim. Hil. Melachim 11, 4 am Ende (aber nur in der completen Amst. Ausg.).

**) Thut der Israelit das Gegentheil, so entweiht er nicht nur seinen heiligen Beruf, sondern verdirbt auch Andere durch

Digitized by Google

§. 51. Bund Gottes mit Israel zu diesem Zwecke.

Sowohl vor, als nach der großen Erscheinung auf Sinai versprach Israel der heiligen Lehre treuen Gehorsam.

2 Mos. 19, 7—8; 24, 7. Moses nahm das Buch des Bundes und las es dem Volke vor, und sie sprachen: Alles, was der Herr geredet, wollen wir thun und befolgen.

Hierauf schloß Gott mit Israel einen Bund, d. h. er verhieß ihm Schutz und Beistand, so lange es seinem Versprechen treu nachkommen werde.

2 Mos. 19, 5; 5 Mos. 5, 2; 26, 16.

Als geborene Israeliten sind wir ganz besonders verpflichtet, der heiligen Lehre treu zu bleiben. §. 10. Daher dürfen uns weder Elend, Noth und Schmach, noch Gewinn, Vortheil und Vernünftelei, selbst der Tod nicht von den Gesetzen dieser Lehre abwendig

---

sein Beispiel und entweiht also den Namen Gottes, den er besonders heiligen sollte, nach 3 Mos. 22, 32: Beobachtet meine Gebote und übet sie aus, entweihet nicht meinen heiligen Namen (den ihr als die Auserkorenen zu meinem Dienste und Verbreiter meiner Lehre traget) denn ich will geheiligt werden in Mitte der Kinder Israels. Ich der Ewige (berufe euch dazu). — Und diese Sünde wird nicht durch Bekehrung, Reue, Leiden, sondern nur mit dem Tode gesühnt und Niemand kann sich von ihrer Strafe befreien (Kiduschin 40; Joma 86) Abot 4: Wer den göttlichen Namen entheiligt, obgleich heimlich (חֵיט: es weiß nur Einer davon. Besser: es wissen keine 10 davon, שֵׁר Jore Dea 157) wird dennoch öffentlich dafür bestraft; bei Entheiligung des Göttlichen, vorsätzlich oder unvorsätzlich, ist die Strafe immer öffentlich. — Und je höher man steht, desto mehr hat man sich vor dieser Sünde zu hüten. Bei dem Weisen ist schon der Schein der Sünde — Sündenthat und daher größere Vorsicht nothwendig. Gegen Nichtjuden ist Diebstahl und Ungerechtigkeit ein noch größeres Verbrechen als gegen Juden, denn neben der Uebertretung des Verbots: Du sollst nicht stehlen, entweiht der Israelit auch den göttlichen Namen, sein Volk und seine Religion. Chinuch 224, 229, 258, 295—96; חֵם 231, 348; Smag. Verb. 152; Maim. v. Diebstahl 7.

Digitized by Google

machen *), wie dies auch unsere Vorfahren, von Abraham bis auf die neueste Zeit, bewährt haben.

1 Mos. 22, 1. Gott prüfte Abraham ꝛc. 5 Mos. 8, 2. Gedenke den ganzen Weg ꝛc. S. 23; 13, 4. Denn der Ewige prüft euch, um zu erfahren, ob ihr ihn, den Ewigen, von ganzem Herzen und ganzer Seele liebt. Dan. 3, 16; 6, 17. — 3 Mos. 22, 32. Beobachtet meine Gebote und übet sie aus, entweihet nicht ꝛc. §. 50 Anm. **)

Eben so wenig dürfen wir unsere Religion aus Furcht, Schaam oder Eigennutz durch Worte oder Zeichen verläugnen.

Ps. 89, 34. Ich will meinen Glauben nie verläugnen.

§. 52. Moses, der größte Prophet.

Da der Bund Gottes mit Israel, Israels Erwählung, die Verkündung und Aufzeichnung der heil. Lehre (5 Mos. 31, 9) wie auch früher die Befreiung Israels von der ägyptischen Sclaverei durch Mose ausgeführt wurden, so müssen wir in Mose den größten Propheten, Lehrer und Wohlthäter der Menschheit erkennen, zumal da ihn Gott selbst vor allen andern Propheten ausgezeichnet, indem er ihn öffentlich erwählte und mit ihm sprach von Angesicht zu Angesicht, d. h. ihm deutlichere Erkenntniß gab, als andern Propheten.

S. oben §§. 6; 9, 3; 4 Mos. 12, 6—8. Seid ihr auch Propheten ꝛc. Nicht also mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause ist er vertrauet, Mund zu Mund rede ich mit ihm ꝛc.

---

*) Wir sollen jedoch zur Vermeidung einer Lebensgefahr, oder zur Erhaltung der Religion selbst, jedes Verbot, (außer denen der Abgötterei, des Mordes und der Unkeuschheit) übertreten: 3 Mos. 18, 5. Haltet meine Gebote und Rechte, die der Mensch thun soll, daß er lebe. Im Falle aber eine Uebertretung deßhalb von uns gefordert wird, um uns von der heiligen Lehre abwendig zu machen und geschieht dies öffentlich, d. h. es wissen davon 10 Glaubensgenossen, oder auch heimlich, aber zur Zeit, wo man Israels Glauben zu vernichten droht, so darf auch das geringste Verbot nicht übertreten werden, sondern wir müssen das Leben hingeben und Gottes Namen heiligen in Israels Gemeinde. Will man uns von der Erfüllung eines Gebotes abhalten, so brauchen wir nicht das Leben Gefahr auszusetzen. Jore Dea 157; Orach Chaj. 656.

Digitized by Google

§. 53. Offenbarungen an die übrigen Propheten.

Obgleich die übrigen Propheten nicht öffentlich zu ihrem Amte erwählt wurden, müssen wir dennoch an die Göttlichkeit ihrer Worte glauben, denn sie stimmen überein mit Mose und bewährten ihre göttliche Sendung durch Wunder und Weissagungen. §. 9. Anm.

Gott hat sich deßhalb ihnen offenbart, damit sie durch Belehrungen, Ermahnungen und Weissagungen den Zweck der Offenbarung auf Sinai: Israel und andere Völker vollkommen zu machen, erreichen mögen. Allein dieser Zweck wurde weder durch die Propheten, noch durch die, nach dem Erlöschen der Propheten, entstandenen Volkslehrer erreicht; denn noch jetzt sind die Menschen weit entfernt von Vollkommenheit; sie harren darum einer neuen Offenbarung, — einer Erlösung.

2 Kön. 17, 13. Gott ließ Juda und Israel ermahnen durch all seine Propheten: kehrt zurück von eurem bösen Wandel; aber sie hörten nicht ꝛc.

B. Zukünftige Offenbarung, deren Zweck und Mittel.

§. 54. Zukünftige Offenbarung.

Gott hat durch seine Propheten verheißen, daß er zu einer Zeit, die er dazu passend hält, seine Herrlichkeit offenbaren, d. h. seinen Geist wieder auf uns ruhen lassen werde, damit die reine Erkenntniß und Verehrung seines Wesens sich überall verbreite.

Jes. 40, 1—5. Tröstet mein Volk .... Offenbaren wird sich die Herrlichkeit Gottes und Alles Fleisch schauen, daß der Mund des Herrn gesprochen. 11, 9. Voll wird die Erde von Erkenntniß Gottes, wie Wasser Meerestiefen bedecken. 5 Mos. 4, 30. Wenn du in der Noth sein wirst und alle diese Schicksale dich getroffen am Ende der Tage, so wirst du zurückkehren zum Ewigen und seiner Stimme gehorchen. 30, 6. Der Ewige, dein Gott, wird dein und deiner Nachkommen Herz beschneiden (die Auswüchse der Sünde ausrotten), daß du liebest den Ewigen von ganzem Herzen. Jer. 31, 31. Es werden Tage kommen, spricht Gott, wo ich mit dem Hause Israel einen neuen Bund (nicht eine neue Lehre.

Digitized by Google

S. Abarbanel z. d. Stelle) schließe. Nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen, welchen sie zerstört haben, sondern das soll der Bund sein — ich gebe meine Lehre in ihr Inneres und schreibe sie ihnen in's Herz, ich will ihnen ein Gott und sie sollen mein Volk sein. Und es wird dann nicht mehr Einer seinen Nächsten zu lehren haben: erkennet den Ewigen, denn alle werden mich erkennen von klein bis groß.

§. 55. Bund Gottes zu jener Zeit, Erlösung Israels.

Mit der zukünftigen Offenbarung steht die Verheißung in Verbindung, daß dereinst Gott einen neuen Bund mit Israel schließen und dadurch es erlösen werde, d. h. Gott wird alle Israeliten zu einer blühenden, glücklichen und weisen Nation vereinigen, sie in ihr ehemaliges Land zurückführen, und dieses Land wie die Gottesstadt Jerusalem zur größten Herrlichkeit erheben.

5 Mos. 30, 2. Bekehrst du dich zu dem Ewigen — so wird der Ewige sich deiner erbarmen, dich zurückführen und wieder sammeln aus allen Völkern. Wärest du auch bis an's Ende des Himmels verstoßen, von dort würde der Ewige dich wieder sammeln, dich bringen in's Land deiner Väter und dich glücklicher und zahlreicher machen, als deine Väter. Jer. 32, 36. So spricht der Ewige, ich bringe sie zusammen aus allen Ländern, wohin sie mein Zorn verstoßen, führe sie an diesen Ort und lasse sie darin sicher ruhen. Ich schließe einen ewigen Bund mit ihnen, daß ich nie von ihnen lasse. Amos 9, 14. Es werden Tage kommen, wo ich Israel zurückführen werde, und sie werden die verödeten Städte wieder aufbauen — sie werden nie wieder aus diesem Lande verstoßen werden. Jer. 33, 16. In jenen Tagen wird Jehuda geholfen und Jerusalem sicher ruhen, man nennt sie: Gott unser Heil! Jes. 66, 22. Denn wie die Himmel immer neu und die Erde immer neu, seitdem ich sie gemacht, vor mir fortdauern, spricht der Ewige: so dauert euer Stamm und euer Name immer fort! *).

*) Ikarim 4, 42 erklärt dies folgender Art: Israel besteht noch jetzt dem Namen und der Generation nach, wie in der Vorzeit: ein Vorzug, dessen sich kein anderes Volk des Alterthums rühmen kann. Es gibt keine Philister, keine Moabiten oder Amoniten mehr, und wenngleich gewisse Länder alte Namen tragen, z. B. Aegypten, so sind doch die Einwohner keine Abkömmlinge der alten Aegyptier, sondern frem-

Digitized by Google

§. 56. Veredlung des ganzen Menschengeschlechts.

Dieser Bund wird sich nicht auf Israel beschränken, sondern durch Israel werden alle Völker in den Bund des Herrn eingeführt werden und den einzigen Gott einmüthig verehren *).

Jes. 2, 2. In der Folgezeit wird der Berg des Gotteshauses fest stehen auf der Spitze der Berge; hinaufströmen werden alle Völker und sprechen: Auf! lasset uns wallen zum Berge Gottes, daß man uns lehre seine Wege und wir wandeln in seinen Pfaden, denn von Zion geht die Lehre aus, Gottes Wort von Jerusalem. 45, 23. Bei mir schwöre ich, — mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören. Zeph. 3, 9. Dann gebe ich den Völkern eine reine Sprache, daß sie alle anrufen den Namen des Ewigen und ihm dienen einmüthig. Sach. 2, 15. Viele fremde Völker werden sich zu Gott gesellen und mein Volk werden, spricht der Herr. Jes. 56, 6. Alle führe ich zu meinem heiligen Berge, erfreue sie in meinem Bethause, — mein Haus nennt man: Haus der Andacht für alle Völker. Ps. 22, 28. Sie werden eingedenk werden und sich bekehren zum Ewigen alle Enden der Erde.

§. 57. Reich Gottes auf Erden.

Die Folge dieser allgemeinen Gotteserkenntniß und Verehrung wird sein, daß alle Menschen als Kinder eines Vaters in Liebe, Eintracht und Frömmigkeit neben einander leben, und somit das Reich Gottes auf Erden מלכות שדי gründen werden.

Jes. 11, 6—10. Dann weidet der Wolf mit dem Lamme — der Säugling spielt an der Natterkluft. — Sie

---

der Colonisten, die nach vielen Verwüstungen des Landes dahingekommen. Man könnte freilich, in Folge der allgemeinen Regel, alles Entstandene vergeht, entgegnen, auch Israel werde im Laufe der Zeit endigen. Diesem widersprechend vergleicht Jes. Israel mit Himmel und Erde, als wollte er sagen: jene Regel hat Ausnahmen! denn sehet! Himmel und Erde gehören ja auch zu den geschaffenen Dingen und dennoch werden sie, nach des Psalmisten Ausspruch (Ps. 148): „Er stellte sie fest für immer und ewiglich", nie vergehen, — also auch Israel.

*) S. Aboda Sora 24; Orach Chaim 224 §. 2; die Gebete: ובכן תן, על כן נקו.

Digitized by Google

verderben nicht und verletzen nicht auf meinem ganzen heiligen Berge (Bild des friedlichen Zustandes. Maim. Malachim Absch. 12). Micha 4, 3. Er richtet zwischen Völkern, — sie schmieden ihre Schwerter zu Pflugschaaren und ihre Speere zu Winzermessern, nicht mehr wird Volk gegen Volk das Schwert erheben ꝛc. Sach. 14, 9. Der Ewige wird König sein über die ganze Erde. Zu dieser Zeit wird der Ewige als einig und sein Name als einig erkannt werden.

§. 58. Gründer dieses Reiches, Messias.

Wie die erste Offenbarung und Erlösung durch den größten Propheten (Moses) geleitet wurde, weil die göttliche Weisheit zur Erreichung ihrer Zwecke die besten und natürlichsten Mittel wählt, so wird auch die künftige Offenbarung, Erlösung und Begründung des göttlichen Reiches durch einen außerordentlichen Lehrer משיח (Gesalbten) aus dem Hause Davids zur Ausführung kommen *).

Jes. 11, 1—10. Es wird hervorsprossen ein Reiß vom Stamme Jisai (David). — Auf ihm wird ruhen der Geist Gottes, der Geist der Weisheit, der Vernunft und Einsicht — der Geist der Erkenntniß und Gottesfurcht. Er wird richten mit Geradheit die Armen, mit Billigkeit die Unterdrückten, — mit dem Hauche seiner Lippen den Frevler tödten. Jer. 33, 15. Es kommen Zeiten, spricht der Herr ... wo ich aus David einen Sprößling der Tugend werde hervorsprossen lassen, er

*) Die Meinung: „Israel habe keinen Messias, Gott selbst werde es unmittelbar erlösen“, wird Sanhed. 99 für falsch und mit der Schrift unvereinbar erklärt. Die von C. aufgestellte Behauptung: nach Albo, Mase Tobia (als wäre dessen Abhandlung hierüber etwas Anderes, als ein Excerpt des Albo) und Chaim Gallepo sei der Messias-Glaube kein Erforderniß der jüdischen Religion, wird durch Albo's eigene Worte Lügen gestraft: Ikarim 1, 1. „Sie haben ihn für einen Sünder כופרא erklärt wegen seiner Ansicht.“ Ferner „Der Messias-Glaube ist dem Juden so nothwendig, als der Glaube, daß die Welt entstanden sei aus Nichts durch Gott.“ „Auch R. Hillel hat gesündigt.“ 1, 28 am Schlusse nennt er den, welcher den Messias läugnet — מין Häretiker. Dasselbe motivirt er 4, 42, wobei er Galepo's Meinung allegirt: „der Messias-Glaube gründe sich hauptsächlich auf Tradition“ und entschieden zurückweiset. S. Abarb. Rosch Amuna und Jesod Hatora 99.

Digitized by Google

wird Gerechtigkeit und Tugend auf Erden grünen. Jes. 37, 21.

Nach der Verheißung des letzten Propheten, Malachi, wird vor dem Erscheinen des Messias der Prophet Elias (der bewährte Eiferer für Gott, 1 Kön. 18) kommen und Eltern und Kinder eines Sinnes machen.

Mal. 3, 23. Siehe! ich werde euch senden den Propheten Elias, ehe kommen wird der große und furchtbare Tag des Herrn, daß er bekehre das Herz der Eltern zu den Kindern und das der Kinder zu den Eltern.

Die Zeit, wann dies Alles geschehen wird, ist Gott allein bekannt.

Sach. 14, 7. Es wird ein Tag sein, dem Ewigen allein bekannt, nicht Tag und nicht Nacht, aber zur Abendzeit wird Licht sein. Dan. 12, 5, 10. Ich hörte, verstand aber nichts, da sprach ich: mein Herr, was ist am Ende? Er aber sprach: geh Daniel, denn die Dinge sind verschlossen und verborgen bis zur Zeit des Endes ꝛc.

Anwendung.

1) Ich will nie verzweifeln an dem Erscheinen dieser Zeit.

Ps. 130, 7. Hoffe Israel auf Gott, denn bei Gott ist Güte und der Erlösung so viel bei ihm. Hab. 2, 3. Wenn er verzeucht, so harre sein, denn einst wird er kommen, nicht wird er außen bleiben.

2) Ich will diese Zeit durch Tugend und Gottesfurcht und deren Verbreitung zu beschleunigen suchen.

Jes. 56, 1. So spricht der Herr, haltet auf Recht und übet Tugend aus! denn mein Heil ist nahe dargn, zu kommen, und meine Gerechtigkeit offenbart zu werden.

Dritter Abschnitt.

Die Lehre von der Belohnung und Bestrafung oder Vergeltung.

§. 59. Gott als Richter und Vergelter.

Die dritte Grundwahrheit der Religion heißt: Gott ist der allgemeine, gerechte und wahrhafte Richter der Menschen, er belohnt ihre guten

Digitized by Google

Handlungen und Gesinnungen *) und bestraft ihre bösen, weil die Menschen freien Willen haben und zurechnungsfähig sind. §. 43.

Wir nennen Gott einen allgemeinen Richter, weil sein Richterspruch sich über alle Menschen, über alle einzelne Thaten, Worte und Gedanken erstreckt.

Wir nennen ihn einen gerechten Richter, weil bei ihm jedes Gute verhältnißmäßig **) belohnt, jedes Böse nach dem Verhältniß seiner Größe bestraft wird.

Wir nennen ihn einen wahrhaften Richter, da er in seinem Urtheil niemals irret.

Jer. 17, 10. Ich bin der Herr, der das Herz durchforschet und die Nieren prüfet, der einem Jeden vergilt nach seinem Wandel und der Frucht seiner Hände. 5 Mos. 32, 4. Der Fels, ohne Fehl ꝛc. S. 22.

Grund: Da Gott heilig und gerecht ist, so muß er das Gute wie das Böse vergelten, und da er allwissend, allmächtig und allweise ist, so kann er dies. §. 28 Anwendung.

Die Vergeltung findet sowohl in diesem, als im zukünftigen Leben Statt.

A. Vergeltung in diesem Leben.

§. 60. Verschiedene Arten der Vergeltung in diesem Leben.

Es gibt in diesem Leben leibliche oder äußerliche und geistige oder innerliche Belohnungen und Strafen.

1) Die leiblichen Belohnungen und Strafen sind entweder natürliche oder übernatürliche.

a) Natürliche; d. h. sie bestehen in guten und bösen Folgen, die vermöge der Einrichtung der Natur

*) Brachot 6; Kduschin 39b—40a.

**) Nach Verhältniß der uns gewordenen Kräfte. Wenn du deine geringe Kraft ganz zum Guten nützest, thuest du mehr und findest mehr Belohnung, als der, welcher von seiner großen Kraft nur drei Viertel zum Guten verwendet, wenngleich das Gute dieser drei Viertel tausendmal überwiegt die Wirkungen deiner geringen, aber ganz zum Guten verwendeten Kraft.

Digitized by Google

aus unsern Handlungen entstehen (Redlichkeit, Mäßigkeit). Sie bleiben sehr selten aus; denn da Gott nur das Gute will und gebietet, so hat er auch die Einrichtung getroffen, daß die Befolgung seiner Gebote dem Menschen nützet, und die Uebertretung schadet *).

---

*) Von dieser Art sind auch die Verheißungen, 3 Mos. 26; 5 Mos. 28. — Maimonid. פרק חלק erklärt sich hierüber auf folgende Weise: „Die irdischen Verheißungen der Schrift sind nothwendig, weil die meisten Menschen, den Kindern gleich, Spielsachen und Leckerbissen neben sich sehen müssen, wenn sie Ohr und Auge dem weisen Unterrichte hinneigen und die darin enthaltenen Vorschriften beobachten sollen, weil sie von dem innern Werthe derselben und von dem höhern Beweggrund der Liebe Gottes und der eignen Vervollkommnung keinen Begriff haben. Und man darf solchen Menschen den Beweggrund des irdischen Lohnes um so weniger verwerfen, als sie sonst, wie die Erfahrung lehrt, die Tugend hinter den Rücken werfen. Auch ist dadurch noch nicht Alles verloren; denn wer Anfangs die Tugend des Lohnes halben ausübt, wird in der Folge durch diese Uebung ihren innern Werth kennen lernen und am Ende sie aus Liebe ausüben, wie die Weisen sagen: Man beschäftige sich mit der Thora, geschähe es auch irdischer Zwecke halben, denn es führt doch am Ende dahin, daß man sich mit ihr beschäftigt — ihrer selbst willen. Die Auserwählten aber sollen das Gute aus Liebe zum Guten, aus Liebe zu Gott ausüben; das Gute und Wahre muß ihnen der süßeste Lohn sein! So sagen unsere Weisen, Abot 1: Seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen des Lohnes wegen, sondern wie Knechte, die da dienen ohne Rücksicht auf Belohnung (S. dagegen חיץ zu d. St.). Ferner: Mache die Thora nicht zur Krone, damit zu prangen, auch nicht zum Spaten, damit zu graben. Auch sagt Rabbi Elieser: Heil dem Manne, der gottesfürchtig ist und sehr strebt nach Gottes Geboten (Ps. 112), aber nicht nach dem Lohn dieser Gebote. Am deutlichsten aber heißt es im Siphri: Sprich nicht: ich studire die Thora, will ein religiöser Mensch sein, um reich, um Lehrer genannt zu werden, um im künftigen Leben großen Lohn zu erhalten; nein! die Schrift sagt: „Du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, was du thuest, thue nur aus Liebe.“ Maim. bemerkt ferner, daß die Thora mit den irdischen Belohnungen und Bestrafungen nur sagen wolle, daß, sobald wir aus Liebe zu Gott seinem Willen nachzukommen streben, dies uns durch Beseitigung aller irdischen Hinderniſſe, die

Digitized by Google

2 Mos. 15, 26. Gott sprach: wirst du der Stimme Gottes folgen und was recht ist in seinen Augen thun . . . so will ich alle Krankheit, die ich in Mizraim habe sein lassen, dir nicht zuschicken, denn ich, der Ewige, bin dein Arzt. Jes. 3, 10. Saget den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke genießen. Wehe dem Gottlosen, wehe ihm; denn was seine Hand verübt, soll ihm vergolten werden. Spr. 23, 21. Schlämmer und Trunkenbold verarmen ꝛc.

b) Uebernatürliche; wenn nämlich das Gute, das den Tugendhaften und das Uebel, das den Lasterhaften trifft, keinen natürlichen Zusammenhang mit ihren Handlungen haben. (Die Belohnung Abrahams 1 Mos. 12; die Bestrafung der Sodomiten.)

2) Die geistigen Belohnungen und Strafen bestehen in der Ruhe und Unruhe unseres Gewissens und im Fortschreiten zur Vollkommenheit (Aehnlichkeit mit Gott) und im Rückschreiten.

Diese ganz natürlichen Folgen unserer Handlungen bleiben niemals aus.

Jes. 32, 17. Der Lohn der Tugend ist Glückseligkeit. Abot. 4, 2. Der Lohn der Tugend ist — die Tugend selbst; die Strafe der Sünde — die Sünde selbst. 28, 1. Der Gottlose flieht ꝛc. S. 28.

Gott hat es so eingerichtet, daß Böses mit Bösem, Gutes mit Gutem vergolten wird, damit wir uns in Acht nehmen vor der Sünde und die Ausübung des Guten erleichtert werde.

---

auch dem Guten und Bessern die Erfüllung der Pflicht erschweren, wo nicht unmöglich machen, erleichtert werde. Und ebenso umgekehrt. Wer von der Tugend abweicht, dem wird sie doppelt schwer, weil äußere Umstände dann eintreten, die ihn daran verhindern (5 Mos. 28, 47—48), nach dem Ausspruche: der Lohn der Tugend ist — Tugend (d. h. sie wird uns erleichtert), die Bestrafung der Sünde — Sünde.

Hingegen Ikarim 4, 40, bezieht alle irdischen Verheißungen der Thora auf den israelitischen Staat. Dieser, meint er, werde, wenn er dem göttlichen Willen entspricht, sehr emporkommen. Aber über Belohnung und Bestrafung des Einzelnen finden sich in der heil. Schrift nur einzelne Winke, die jedoch immerhin auf die jenseitige Vergeltung zu deuten wären.

Digitized by Google

2 Mos. 20, 5—6. Ich bin ein eifervoller Gott, der da heimsucht die Sünde der Väter an den Kindern bis in's dritte und vierte Geschlecht, wenn sie mich hassen, der aber Gnade erzeigt bis ins tausendste Geschlecht, denen, die mich lieben und meine Gebote halten (d. h. Er bestraft die Uebertreter so nachdrücklich, daß noch Kinder und Enkel die traurigen Folgen der Sünden bemerken und sich vor der Sünde in Acht nehmen; dagegen belohnt er die Frommen in solchem Grade, daß sich die gesegneten Folgen noch über die spätesten Geschlechter verbreiten).

Namenlos und schrecklich ist das Elend, das aus Sünde und Laster schon in diesem Leben entspringt. Die Sünde erzeugt Krankheit, Armuth, Noth; sie raubt dem Menschen seine Würde und Gewissensruhe und erfüllt ihn mit peinigender Qual in der Todesstunde. Die Folgen der Tugend sind dagegen höchst erfreulich: Gesundheit, irdischer Wohlstand, Gottes Wohlgefallen, Friede der Seele und Freudigkeit im Tode.

Spr. 3, 33. Fluch Gottes ist in des Sünders Haus, des Frommen Wohnung aber gesegnet. 29, 6. In dem Vergehen des Bösen liegt eine Schlinge, der Gerechte aber singt und freut sich. Isa. 57, 20, 21. Die Gottlosen sind wie aufbrausendes Meer, das nicht still sein kann und dessen Wellen Koth und Unrath ausbrausen. Keinen Frieden, spricht der Herr, haben die Gottlosen. Ps. 1, 1. Heil dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen ꝛc.

§. 61. Außerordentliche Unglücksfälle.

Es gibt jedoch außerordentliche Unglücksfälle, die wir nicht als Strafen für Sünden ansehen können, z. B. Stumm- und Blindgeborene, allgemeine Uebel, Krieg, Seuchen, da sie auch den Guten treffen *).

Auch kann nach dem Begriffe des Wortes Strafe nur dasjenige Uebel Strafe genannt werden, das einem Menschen widerfährt, weil, nicht aber nachdem er Böses gethan. Alle natürlichen und nothwendigen übeln Folgen der Sünden sind also Strafen. Diejenigen Uebel aber, die keine natürlichen Folgen der Sünden sind, kann ich nicht Strafe nennen. Niemand weiß, ob solche Uebel Strafen seien, als Gott, der sie verhängt, und der Mensch, den sie treffen.

*) S. Karim 4, 18.

Digitized by Google

Jes. 55, 8. Denn meine Gedanken sind nicht euere Gedanken, meine Wege nicht die eurigen, spricht der Herr.

Anwendung.

1) Beurtheile die Menschen nicht nach ihren Schicksalen. Es kann dem Bösen gut, dem Guten schlecht gehen.
2) Hilf Jedem in seinem Unglücke, wäre er auch daran schuld. Wen Gott durch Strafen zu bessern hofft, den sollst du nicht aufgeben.
3) Der Anblick fremden Unglücks soll mich zur Selbstprüfung und Besserung antreiben.
4) Sagt dir dein Gewissen, daß du wegen deiner Sünde Strafe leidest, so verzage nicht, sondern benutze die Strafe zu deiner Besserung und erwarte von Gott Vergebung.
   Klagl. 3, 31. Der Herr verstößt nicht ewiglich, sondern er betrübt und erbarmet sich wieder nach seiner großen Gnade.
5) Alle Uebel in der Welt sollen wir als Erziehungsmittel für Alle ansehen. Gott will damit den Bösen gut und den Guten noch besser machen. §. 28 c.

§. 62. Die Vergeltung folgt der That nicht gleich nach.

Gott läßt die Belohnung nicht immer der guten That gleich nachfolgen, weil es sonst scheinen könnte, als miethe Gott die Menschen, des Lohnes halben ihn zu verehren. Der Mensch ist vielmehr schuldig, Gott zu verehren aus Liebe zu Ihm, das Gute zu thun, um des Guten willen, ohne Rücksicht auf Belohnung.
Abot 1, 3. Seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen des Lohnes wegen. §. 60 Nota ***.

Auch der bösen That folgt die Strafe nicht gleich nach:

1) Weil die Menschen sonst blos aus Furcht die Sünde meiden und nicht das Verdienst einer freien tugendhaften Handlung haben würden.
2) Weil Gott langmüthig ist (§. 30) und dem Sünder Zeit zur freien Besserung läßt, bevor er ihn straft.

Digitized by Google

B. Vergeltung im künftigen Leben.

§. 63. Gewißheit einer Vergeltung im künftigen Leben.

Da wir oft sehen, daß im zeitlichen Leben weder das Gute hinlänglich belohnt, noch das Böse gehörig bestraft wird, so muß, vermöge der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, die vollkommene Vergeltung im künftigen Leben geschehen.

Spr. 23, 17—18. Dein Herz beeifere sich nicht um die Sünde, sondern um die Furcht des Herrn alle Tage, denn wenn es zum Ende geht, so gibt es eine Zukunft und deine Hoffnung wird nicht abgeschnitten. Ps. 31, 20; Abot 4, 21. Laß dein Herz dich nicht täuschen, daß das Grab ein Zufluchtsort für dich sei.

§. 64. Uebergang von diesem zu jenem Leben. Tod.

Kein Mensch kann in diesem Leben seine Bestimmung ganz erreichen; wir erreichen sie aber nach dem Tode.

Pred. 7, 20. Es ist kein Mensch so fromm auf Erden, daß er Gutes thäte und nicht sündigte. (Moses, 5 M. 32, 51.)

Der Tod ist die Trennung der Seele von dem Körper. Durch diese Trennung verweset der Leib und wird zu Staub, und die Seele hört auf zu wirken durch den Leib; sie lebt aber in Ewigkeit fort.

Pred. 12, 7. Der Staub kehret zurück zur Erde, woher er ward, die Seele aber kehret zurück zu Gott, der sie gegeben.

Anm. Der Tod scheint Denen, die nicht an das künftige Leben glauben, oder ihr jetziges Leben schlecht benutzen, ein Uebel; wer aber an ein ewiges Leben glaubt und sich dessen würdig macht, dem ist der Tod Uebergang zu seiner eignen Vollkommenheit.

Kein Mensch weiß die Zeit seines Todes; Mancher stirbt in der Fülle des Glückes und der Gesundheit, Mancher in Elend und Noth; Mancher in der Jugend, Mancher im Greisenalter.

Pred. 9, 12. Auch kennt der Sterbliche seine Zeit nicht.

Anwendung.

Wir wollen an die Flüchtigkeit des Lebens und an den uns Allen bevorstehenden Tod denken. Dies ermahnt uns:

Digitized by Google

1) Unser jetziges Leben als Vorbereitung zum künftigen Leben anzusehen, d. h. so zu leben, daß wir jeden Augenblick ohne Gewissensunruhe von hier scheiden können.

Abot 2, 10. Bekehre dich Einen Tag (d. h. immer) vor deinem Tode. 4, 16. Dieses Leben ist nur ein Vorhaus zum künftigen Leben; bereite dich im Vorhause so vor, daß du in den Palast eingelassen werdest.

2) Unsere Liebe zum Leben und zu seinen Freuden und Gütern zu mäßigen.

3) Die Leidenschaften des Stolzes, Hasses, Neides und Geizes abzulegen.

Ps. 49, 18. Im Tode nimmt der Mensch keine Schätze mit, seine Herrlichkeit fährt ihm nicht nach.

4) Die Leiden der Erde geduldig zu ertragen; im Grabe enden alle irdischen Schmerzen.

5) Unsere Geschäfte so zu ordnen, daß durch einen plötzlichen Tod Niemanden durch uns Schaden entsteht.

6) Das Andenken an den Tod schwächt auch die Furcht vor ihm; je näher und schärfer du ihn in's Auge fassest, desto milder erscheint er dir.

Pred. 7, 2. Es ist besser in das Trauerhaus zu gehen, als in das Haus der Mahlzeit, denn jenes ist des Menschen Ende, und der Lebende wird sich's zu Herzen nehmen.

§. 65. Ewiges Leben. Unsterblichkeit.

Der Mensch erreicht seine Bestimmung und empfängt vollkommene Vergeltung nach dem Tode, dadurch, daß seine Seele unsterblich ist, d. h. auch nach dem Tode in Ewigkeit fortfährt, zu denken, zu wollen und zu empfinden *).

*) Daß die Schrift das jenseitige Leben nur andeutet und nicht ausführlich beschreibt, hat folgenden Grund: So wenig man dem Blinden eine deutliche Vorstellung der Farben, eben so wenig kann man dem sinnlichen Menschen eine Schilderung von dem rein geistigen Zustande der Dinge geben. Die Sinne fassen nie, was jenseits der Sinne liegt. Und wozu auch eine Beschreibung des Jenseits, da sie nur falsche Begriffe, Phantasten und Schwärmer bilden würde und zur Befestigung des Glaubens, daß ein gerechter Gott sein edelstes Gebilde nicht ungerecht behandelt, nicht der Vernichtung preis gibt, um so weniger erforderlich ist, als dieser Glaube unserer Religion

Digitized by Google

1 Mos. 2, 7. Gott bildete den Menschen aus Staub von der Erde und blies in seine Nase lebendigen Odem, vergl. mit 3, 19; Cap. 4, 4. Gott wendete sich zu Abel und dessen Gabe, vergl. mit Vers 8, wo Abel gemordet wird: was wäre nun Gottes Wohlgefallen an Abel, wenn keine Unsterblichkeit der Seele? — Cap. 5, 24. Henoch wandelte mit Gott und er war nicht mehr (starb frühzeitig), denn Gott hat ihn zu sich genommen. — 9, 5. Ich will das Blut, das ihr selbst an eurem Leibe vergossen (Selbstmord) rächen. — 15, 15. Du wirst kommen zu deinen (längstverstorbenen) Vätern mit Frieden. 22, Opferung Isaak's — 25, 8. Und er ward zu seinem Volke eingethan. — 3 Mos. 18, 5. Das sind die Gebote, die der Mensch thun soll, daß er ewig lebe (das Erdenleben ist von der Ausübung der Gebote nicht bedingt, folglich kann hier nur vom Jenseits die Rede sein. S. Onkelos u. Biur) — 5 Mos. 14, 1—2. Ihr seid Kinder des Ewigen, eueres Gottes, ihr sollt euch weder Einschnitte machen, noch kahl scheeren lassen zwischen den Augen wegen eines Todten. Denn du bist ein heiliges Volk dem Ewigen, deinem Gott ꝛc. (d. h. ihr sollt nicht zu sehr trauern wegen eines Todten, da er wie ihr Kinder Gottes seid und bleibt. Wenn nun aber der Unsterblichkeitsglaube nicht vorausgesetzt wäre, so würde ja gerade das Bewußtsein, daß der Mensch ein Kind Gottes und heilig ist, eines solchen Menschen Tod desto schmerzhafter machen und eben damit zu allen möglichen Trauerzeichen berechtigen. S. Ikarim 4, 40). — 31, 16. — 1 Sam. 25, 29. Die Seele meines Herrn wird im Bunde des Lebens gebunden werden, bei dem Ewigen, deinem Gotte. 28, 15 bei Saul. 2 Kön. 2, 11 Elias Himmelfahrt. Jes. 14, 9. Der König von Babel in der Unterwelt. 26, 19. Deine Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf und jubelt, die ihr liegt unter der Erde ꝛc. 58, 8. — Pred. 3, 17; 12, 7. Der Staub kehrt zurück zur Erde, die Seele kehrt zurück zu Gott. Spr. 14, 32. Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost; 23, 17—18. Dein Herz beeifere sich nicht ꝛc. §. 63. — Ps. 16, 10—11. Du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis ꝛc.

---

zu Grunde liegt (1 Mos. 18, 25; 5 Mos. 10, 17; 32, 4) und fast jedes Cap. der Schrift davon zeugt. Mit Recht übergeht darum die Schrift, die Unsterblichkeit, — die sie durch so viele Winke und Erzählungen andeutet, schon am Eingange ausdrückt (1 Mos. 1, 27) und bei dem Glaubenden an Gottes Eigenschaften voraussetzt, — als Lehre darzustellen. Maim. פרק חלק u. Ikarim 3, 25.

Digitized by Google

17, 15. Mit Gerechtigkeit schaue ich dein Antlitz, sättige mich erwachend an deiner Gestalt. 49, 16. — Dan. 12, 13.

Vernunftgründe.

1) Soll eine Sache zerstört werden, so muß sie ein Körper sein, d. h. aus Theilen bestehen. Die Seele ist aber nicht aus Theilen zusammengesetzt, da sie sich mit keinem Sinne empfinden läßt, sie ist ein einfaches Wesen und kann folglich auch nicht zerstört (d. h. durch keine Kraft oder Veränderung in der Körperwelt aufgelöset) werden. Der Tod kann ihr ihre Kräfte nicht nehmen.

2) Die Seele wird aber auch nicht (durch Gottes Kraft) vernichtet. Nirgends in der Natur finde ich ein Beispiel von Vernichtung oder von gänzlichem Verschwinden aus der Reihe der Dinge; Alles verändert nur seine Form, seine Verbindung mit andern Dingen; die Kräfte aber wirken immer fort in einer andern Weise. Sollte nun der Vater der Liebe die Seele des Menschen, gerade das Edelste unter allen Geschöpfen der Erde vernichten wollen?

3) Es sind Anlagen im Menschen, die hier nie ganz ausgebildet werden können; kein Mensch wird so weise, so gut und so glücklich, als er seinen Anlagen nach werden könnte. Ein weiser Schöpfer kann diese nicht ohne Absicht in uns gelegt haben; es muß also noch ein anderes Leben geben, wo sie vollends ausgebildet werden *).

Wenn in der Natur manche Kraft, z. B. die des Saatkornes, sich zu ungeheurer Fruchtbarkeit zu entfalten, durch das Vermahlen desselben, verloren geht, so liegt dies theils in der Willkühr der Menschen, theils in der vielfachen Bestimmung der Dinge. So hat das Saatkorn eine dreifache Bestimmung, 1) sich zu vervielfältigen, 2) Menschen und Thiere zu ernähren und 3) mittelst seiner Verwesung die

*) Die Erde ist einer Baumschule zu vergleichen, in welcher die Stämmchen noch nicht das werden, was sie ihrer Bestimmung nach werden sollen, ihrer Kraft nach werden können. Es muß also einen Baumgarten außer der Baumschule geben, wohin der Gärtner die hier ausgehobenen Stämmchen verpflanzt, wo sie ihre Wurzeln und Aeste weit umher verbreiten können.

Digitized by Google

Erde zu düngen und zu befruchten. Es erreicht also auch im Zustande der Zerstörung seine Bestimmung. Die Seele aber ist eine Geisteskraft, wenn sie vernichtet würde, so wäre ihre unendliche Denk-, Willens- und Empfindungskraft, ihre einzige und höchste Bestimmung, vollends verloren.

Der Ton eines musikalischen Instruments hört auf, sobald das Instrument zertrümmert ist, — kann nicht ebenso des Menschen Denken, Wollen und Empfinden, also seine Seele dahin sein, wenn der Körper zerstört wird? Zur Hervorbringung eines Tones gehören verschiedene Theile, Menschen, Wind, Federkraft ꝛc.; alle diese Theile empfindest du mit den Sinnen und den Ton mit den Ohren. Der Ton ist also auch etwas Körperliches, das aus Zusammensetzung von Körpern entsteht. Ist diese Zusammensetzung zerstört: so muß das Körperliche, das daraus entsteht, aufhören. Die Seele aber ist nichts Körperliches (setze 1000 Körper zusammen, — ein Denken, ein Wollen entsteht nicht daraus), sie kann also auch nicht aufhören, weil der Körper zerstört wird.

4) Der Tod ist eine Anordnung des Naturgesetzes (in dem nur Nothwendigkeit und keine Freiheit herrscht); die Seele aber steht nicht unter dem Naturgesetze, sondern unter dem Sittengesetze (sie hat sittliche Freiheit). Daher kann sie das Naturgesetz der Verwüstung und Zerstörung nichts angehen.

5) In diesem Leben wird nicht alles Gute hinlänglich belohnt, nicht alles Böse gehörig bestraft. (Es findet noch ein offenbares Mißverständniß zwischen Würdigkeit und Glückseligkeit statt.) Nun ist aber Gott gerecht. Es muß also noch ein anderes Leben geben, wo das Gute vollkommen belohnt und das Böse vollkommen bestraft wird.

6) Gott selbst pflanzte die Sehnsucht nach Unsterblichkeit in meine Natur; und gerade bei den edelsten und besten Menschen ist diese Sehnsucht am lebhaftesten. Sollte der allliebende Vater einen Wunsch, den er selbst bei seinen Kindern rege machte, nicht befriedigen wollen?

Auch die Triebe im Menschen nach höherer Erkenntniß, die hier unbefriedigt bleiben, führen dahin.

7) Gott hat das Sittengesetz in unser Herz gelegt, eher unser irdisches Leben dahin zu geben, als der Tugend, der Pflicht untreu zu werden. Setzt das nicht voraus, daß wir auch nach dem Tode fortleben?

Digitized by Google

§. 66. Vergeltende Unsterblichkeit.

1) Da die Seele auch nach dem Tode ihre Kräfte, also auch ihr Gedächtniß behält, so muß sie schon in der Rückerinnerung an das hier vollbrachte Gute glücklich und in der Rückerinnerung an das verübte Böse unglücklich sein. In diesem Glücklich- und Unglücklichsein gibt es verschiedene Grade. Denn jemehr Einer sich hier im Verhältnisse zu der ihm gewordenen Kraft, Zeit und Gelegenheit (§. 59) ausgebildet und veredelt hat, desto besser und glücklicher muß er dort sein; und also auch umgekehrt. (Ikarim 4, 34.)

2) Die Schrift lehrt, daß der Lohn der Frommen in jenem Leben vorzüglich bestehe:

a) in der Anschauung Gottes, d. h. daß sie Gott deutlich erkennen, seine Werke und Führungen besser verstehen, den hier nie zu stillenden Durst nach Erkenntniß befriedigen und durch diese Vollkommenheit ungetrübte Seligkeit genießen.

Ps. 16, 10. Du gibst meine Seele nicht der Gruft preis ... Du thust mir kund den Weg des Lebens, der Freuden Fülle vor deinem Angesichte, Seligkeit in deiner Rechten auf ewig. 17, 15. Ich werde mit Gerechtigkeit dein Antlitz schauen, mich erwachend sättigen an deiner Gestalt.

b) In dem Wiedersehen und Wiedervereinigtwerden mit den geliebten Ihrigen an einem angenehmen Orte.

1 Mos. 15, 15. Du kommst zu deinen Vätern in Frieden. 5 Mos. 31. Gott sprach zu Mose, du wirst eingehen zu deinen Vorfahren. (Vom Grabe kann hier nicht die Rede sein, da Mosis Grab in der arabischen Wüste und jene in Aegypten waren.) 2 Sam. 12, 13. (Der alliebende Vater hat das Verlangen, mit den geliebten Unsrigen wieder vereinigt zu werden, in unser Herz gelegt; so muß auch dieses Verlangen befriedigt werden.)

Die Strafe der Menschen, die bis an ihr Ende böse bleiben, besteht nach der Schrift darin, daß sie weder zur Anschauung Gottes, noch zum Wiedersehen mit den Frommen gelangen, vielmehr an einem unangenehmen Aufenthaltsort in dem Bewußt-

Digitized by Google

sein ihrer Unwürdigkeit unaussprechliche Uebel *) leiden werden.

Ps. 9, 18. Die Frevler fahren in die Grust. Isa. 66, 24. Sie werden herausgehen und schauen, die Leichname der Menschen, die sich wider mich empörten, denn ihr Wurm wird nicht sterben, ihr Feuer nicht erlöschen; sie werden ein Abscheu sein allen Wesen. (Feuer und Wurm sind hier bildlich für Strafe dargestellt und „nicht erlöschen" bedeutet die Ewigkeit der Strafe.)

Mit Recht sagt die Schrift, daß die Strafen der Sünden ewig dauern; denn

a) der Böse kann, wenn er sich auch in jenem Leben bessert, doch in alle Ewigkeit das nicht im Guten werden, was er durch frühere Tugend geworden wäre.

b) Der Böse kann das schmerzliche Andenken an das Böse, das er gethan, keine Zeit aus seiner Seele tilgen.

§. 67. Wichtigkeit des Glaubens an Unsterblichkeit.

Der Gedanke an Unsterblichkeit hat den wohlthätigsten Einfluß auf unsere Tugend und Beruhigung.

I. Unserer Tugend gibt er

1) Heiligkeit; er macht, daß wir das Gute aus Dankbarkeit gegen Gott thun, der uns nicht wie das Thier blos für die Erde, sondern für die Ewigkeit geschaffen.

2) Würde; wir thun das Gute im Gefühl unserer hohen Bestimmung für ein anderes Leben.

3) Milde; auch unsere Mitmenschen sind unsterblich; wir müssen sie uns zu Freunden machen für das Zusammenleben dort.

4) Freudigkeit; auch die schwersten Pflichten wollen wir gerne übernehmen, da wir ewigen Lohn erwarten!

II. Der Glaube an Unsterblichkeit beruhigt und tröstet uns

*) Ob nur geistige, Schmach, Reue, oder auch leibliche, und ob diese ewig dauern, oder bis der Zweck der Strafe erreicht ist: Ps. 103, 8—9; Jeremia 4, 29—38.

Digitized by Google

1) Bei dem Verluste unserer irdischen Güter; den Himmel kann uns kein Unglück rauben.
2) Bei der innern Unruhe über die Unvollkommenheit unsrer Tugend; dort schreiten wir ungehindert vorwärts.
3) Bei ungerechten Urtheilen Anderer über uns; die Ewigkeit wird unser Recht an's Licht bringen.
4) Bei dem Tode der Unsrigen; sie leben jenseits fort; wir werden sie wiedersehen.
5) Bei der Annäherung unseres eigenen Todes; der Tod ist nur Uebergang zum bessern Leben.

§. 68. Auferstehung des Leibes. Weltgericht.

Die heilige Schrift spricht die Hoffnung aus, daß unser Leib auferstehen wird, d. h. unsere Seele wird im künftigen Leben wieder einen Leib erhalten, der sich aus Theilen unseres jetzigen Leibes entwickelt.

(Aehnliche Uebergänge: die Frucht aus der Verwesung; der Schmetterling. Wie der neue Leib beschaffen sein werde, wissen wir nicht. So viel wissen wir nur, daß er den jetzigen an Vollkommenheit weit übertreffen und weit freier von den Einwirkungen der Natur sein wird; etwa so wie der des Mose, 5 Mos. 9, 13; 34, 7; oder des Elias, 1 Kön. 19. S. Ikarim 4, 35.)

Jes. 26, 19. Deine Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf und jubelt, die ihr ruhet in der Erde. Ein Thau befeuchtet sie, wie der Thau auf's Grün. Dan. 12, 2. Und Viele von Denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen, diese zum ewigen Leben, jene zur ewigen Schmach und Schande; 12, 13. — 2 Kön. 13, 21! Besonders lesenswerth Jecheskel 37.

Anwendung.

1) Dieser Glaube flößt mir Achtung ein gegen meinen Körper, den mir Gott einst verklärt wiedergeben wird; 2) und erfüllt mich mit Trost, so ich sterbe.

Nach der Auferstehung der Todten wird Gott ein großes Weltgericht über dieselben halten.

Joel 4. Dan. 12, 2—3.

Wie und wann die Auferstehung und das Weltgericht sein werden, ist Gott allein bekannt.

Sach. 14, 7. Es wird ein Tag sein ꝛc. §. 58. Dan. 12, 5—10. Ich hörte ꝛc. §. 58; Ps. 73, 17; 5 Mos. 29, 28. Verborgenheiten sind dem Ewigen ꝛc.

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Die Lehre von der Verehrung Gottes (Pflichtenlehre).

§. 69. Einleitung. Begriff von Verehrung und Pflicht. Eintheilung der Pflichten.

Die Erkenntniß Gottes hat den Zweck, uns zur Verehrung Gottes anzutreiben.

5 Mos. 4, 39. Erkenne heute ... beobachte darum seine Gesetze und Gebote ꝛc.

Gott verehren heißt: seinen Willen oder die uns von ihm auferlegten Pflichten erfüllen.

Pflicht heißt Alles, was wir thun oder unterlassen sollen, weil Gott in der heiligen Schrift oder durch Gewissen und Vernunft es uns gebietet.

Pflicht ist nicht Sache des Müssens, sondern des freien Willens. Das unfreie Thier kann daher keine Pflichten haben, nur der freie Mensch hat diese Würde.

5 Mos. 10, 12. Und nun Israel! was wünscht der Ewige, dein Gott, von dir, als daß du ihn ehrfürchten, lieben, in seinen Wegen wandeln und ihm dienen mögest mit ganzem Herzen und ganzer Seele. §. 43.

Als obersten Grund der Pflichten (d. h. diejenige Pflicht, welcher alle andere untergeordnet sind und von welcher ihr Werth bestimmt wird) nennt die Schrift bald die Liebe oder die Ehrfurcht gegen Gott, bald die Nachahmung Gottes, 5 Mos. 10, 12; 13, 5, bald die Heiligkeit, 3 Mos. 19, 2.

Wenngleich alle Pflichten Verbindlichkeiten gegen Gott sind, weil er sie geboten, und wir ihm gehorchen sollen: so pflegt man sie doch in Beziehung auf den Gegenstand, gegen welchen sie erfüllt werden, in Pflichten 1) gegen Gott, 2) gegen unsere Neben-

Digitized by Google

menschen und andere Geschöpfe und 3) gegen uns selbst einzutheilen *).

*) Bei vielen Pflichten bleibt es eben so zweifelhaft, ob sie sich mehr auf Gott, oder mehr auf uns selbst beziehen, als sich bei ihnen verschiedene Ursachen vermuthen lassen. So kann z. B. den Speiseverboten sowohl der Zweck der Heilighaltung zum Dienste Gottes (2 Mos. 22, 30; 5 Mos. 14, 21), als der der Erhaltung unserer Gesundheit zum Grunde liegen. Wir zählen solche nach der Weise der ältern Lehrer zu den Pflichten gegen Gott. Ueberhaupt verdient es hier erwähnt zu werden, daß die in den folgenden §§. angegebenen Ursachen der Gebote Gottes bloße Vermuthungen sind. Die wahre Begründung derselben liegt meistens, wie bereits §. 17, 3 bemerkt, über alle Menschenerkenntniß hinaus; sie liegt, wie der Grund der Naturgesetze (Hiob Cap. 38—40) in Gottes unergründlicher Weisheit, wie dies auch die Schrift unumwunden ausspricht (Spr. 3, 5, 7. Vertrau auf Gott mit deinem ganzen Herzen, aber auf deine Vernunft verlaß dich nicht. Halte dich nicht selbst für weise, fürchte Gott und meide das Böse). Was sich daher aus des Menschen beschränktem Nachdenken über Gottes Gesetze ergibt, ist nicht wesentlicher Verpflichtungsgrund ihrer Erfüllung, — als solcher darf nur Gottes Ausspruch, Gottes Wille gelten (§. 10) — sondern schwacher Versuch zur Aufhellung der göttlichen Gesetze — für unser Auge, und dient besonders zum größeren Antriebe und zur Belebung unseres Herzens bei deren Erfüllung, wie auch andererseits zum bessern Klassificiren derselben.

Und dies gilt nicht nur von Geboten, deren Grund und Zweck uns dunkel sind, sondern auch von denen, deren Grund, Nutzen und Nothwendigkeit wir genau kennen (Pflichten gegen uns und Andere). Auch sie erfülle nur in der Absicht, Gottes Willen zu befolgen, Gottes Diener zu sein. 5 Mos. 28—58. Wenn du nicht beobachten wirst alle Worte dieser Lehre — aus Ehrfurcht vor dem erhabenen und furchtbaren Namen, dem Ewigen, deinem Gotte, — so wird der Herr auszeichnen deine Plage ꝛc. Abot 2. Alle deine Handlungen geschehen um Gottes willen. Ikarim 3, 28.

Maimonid. ח׳ פרקים, 6, sagt zwar, daß die Erfüllung Alles dessen, was das Sittengesetz in uns ver- und gebietet, wie Diebstahl, Unkeuschheit, Wohlthätigkeit, weit verdienstlicher sei, wenn die Natur des edlen Gemüthes dazu antreibt, als wenn wir erst durch die Macht des göttlichen Gebots dazu gezwungen werden müssen. Nicht destoweniger aber soll die Erfüllung in der Absicht geschehen, Gottes Willen zu befolgen, den er durch die heilige Schrift und unsere Natur kund gethan hat.

Digitized by Google

Pflichten gegen uns selbst und unsere Nebenmenschen sind diejenigen, welche auch in ihrer äußern Form unsere und anderer Menschen Vollkommenheit und Glückseligkeit befördern. Dazu würde uns aber der Eifer fehlen, wenn wir nicht Pflichten, wie Liebe, Ehrfurcht und andere fromme Gesinnungen und Handlungen gegen Gott hätten. Pflichten gegen andere Geschöpfe, sind diejenigen, die wir thun sollen, um sie ihrer Bestimmung gemäß zu gebrauchen.)

Bei dieser Eintheilung befolgen wir die Ordnung der zehn Gebote und suchen, so weit es thunlich ist, alle andere Pflichten ihnen unterzuordnen. §. 48, 3.

Erster Abschnitt.

Pflichten gegen Gott.

Das erste Gebot.

Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizraim geführt habe, aus dem Hause der Sclaverei.

Die Pflichten, welche dieses Gebot umfaßt, sind: 1) Liebe, 2) Dankbarkeit, 3) Ehrfurcht, 4) Vertrauen und 5) Gehorsam.

§. 70. Liebe gegen Gott.

Wir sollen Gott lieben, d. h. uns über seine Vollkommenheiten und uneigennützigen Wohlthaten freuen und sehnlichst wünschen und streben, ihm wohlzugefallen *).

5 Mos. 6, 4. Höre Israel ... Du sollst lieben, den Ewigen, deinen Gott, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Vermögen. 5 Mos. 30, 20. Liebe den Ewigen, deinen Gott, gehorche seiner Stimme und hange ihm an. Ps. 92, 5. Du erfreuest mich, o Gott, durch deine Werke, ob der Thaten deiner Hände jubele ich.

*) Maim. Hil. Jesode Thora Absch. 2. — Man kann auch die Liebe zu Gott als den höchsten Grad von Hingebung, Geneigtheit, Zugethansein erklären. Chinuch 418.

Digitized by Google

Wir sollen Gott lieben mit ganzem Herzen, d. h. mit reiner ungetheilter Liebe, die sich gleich bleibt, das Herz möge von Freude, oder von Trauer erfüllt sein (also mit allen Gefühlen); mit ganzer Seele, d. h. auch die edelsten Kräfte, auch das Leben hergeben, wenn man uns zwingen wollte, Gott zu läugnen; mit ganzem Vermögen heißt: lieber alle zeitlichen Güter aufopfern, als Gottes Willen übertreten *).

Ich soll Gott über Alles lieben, 1) weil er der Allervollkommenste, der Alliebende ist, der Alles segnet, was gesegnet werden kann, und 2) weil er insbesondere mein größter Wohlthäter und Vater ist. §. 10.

Wir zeigen unsere Liebe zu Gott:

1) Wenn wir oft und gern an ihn denken.
Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, denke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir.

2) Wenn wir gern zu ihm beten.

3) Wenn wir ihm mit Freuden gehorchen.
5 Mos. 10, 12. — 1 Chron. 28, 9. Und du, mein Sohn, Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und verehre ihn mit ganzem Herzen und freudiger Seele. Denn der Herr durchforscht alle Herzen und versteht alle Gedanken. Wirst du ihn suchen, so wird er sich von dir finden lassen; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich. Abot 1. Seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen des Lohnes halben ꝛc.

4) Wenn wir uns Mühe geben, ihm immer ähnlicher zu werden.
5 Mos. 30, 16. Du sollst lieben den Ewigen und in seinen Wegen wandeln.

5) Insbesondere wenn wir alle Menschen lieben.
Mal. 2, 10. Haben wir ꝛc. S. 17.

§. 71. Dankbarkeit gegen Gott.

Wir sollen Gott dankbar sein, d. h. wir sollen alle Wohlthaten, die wir genießen, als unverdiente Geschenke aus Gottes Hand betrachten, und dies in Worten und Handlungen äußern.

---

*) Ueber מצות קדוש השם ואסור חלול השם ausführlich §. 50 Anm. **) u. §. 51.

Digitized by Google

1 Mos. 32, 11. Ich bin viel zu gering für alle Wohlthaten und Treue, welche du deinem Knechte erzeigt hast. Ps. 116, 12. Wie kann ich erwiedern all seine Wohlthaten gegen mich? 118, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, ewig währet seine Güte. Hiob 35, 7. Wenn du noch so fromm bist, was gibst du ihm?

Ich soll Gott dankbar sein, weil er zahllose Wohlthaten jedem Geschöpfe und besonders dem Menschen erweiset. §. 29.

Wir zeigen unsere Dankbarkeit gegen Gott:

1) Wenn wir die von ihm empfangenen Gaben seinen Absichten gemäß gebrauchen und besonders unsere Mitmenschen damit erfreuen (Hiob 31, 17); 2) wenn wir ihm gehorchen; 3) wenn wir durch Gebete und andere gottesdienstlichen Handlungen ihn für seine Gaben loben und preisen.

Auch für die Leiden, die uns Gott zufügt, sollen wir ihm dankbar sein; sie dienen zu unserer Besserung, sind versteckte Wohlthaten. §§. 28 u. 41.

5 Mos. 8, 4. Und du sollst erkennen in deinem Herzen, daß wie ein Vater seinen Sohn züchtigt (zu seiner Besserung), so der Ewige, dein Gott dich züchtigt. *) Ps. 118, 21. Ich danke dir, daß du mich gedemüthigt hast, dies ward mir zur Hülfe. Hiob 1, 21. Gott mag geben, mag nehmen, der Name des Herrn bleibe gepriesen.

Des Undanks schuldig mache ich mich, wenn ich 1) Gottes Gebote übertrete, insbesondere 2) die Gottesverehrung vernachlässige; 3) Gottes Wohlthaten gering schätze, oder gar einen schlechten Gebrauch davon mache; 4) Unzufriedenheit zeige; 5) die Selbstsucht hege, die alles Gedeihen dem eigenen Verdienste zuschreibt.

5 Mos. 8, 11—18. Hüte dich, daß du nicht vergessest den Ewigen, deinen Gott, daß du nicht haltest seine Gebote, welche ich dir heute befehle, daß, wenn du issest und dich sättigst, schöne Häuser bauest und bewohnest ... Dein Herz sich nicht erhebe und nicht vergesse den Ewigen, deinen Gott, der dich geführt aus dem Sclavenhause, daß du nicht sprechest: meine Kraft und meine Stärke

*) Semag Geb. 17 לצדק הדין!

hat mir diesen Reichthum erworben, sondern daß du des Herrn gedenkest, daß er es ist, der dir Kraft gibt, Reichthum zu erwerben *).

§. 72. Ehrfurcht gegen Gott.

Wir sollen Gott fürchten, oder Ehrfurcht vor ihm haben, d. h. wir sollen erkennen und empfinden, daß er der allervollkommenste Geist und Herr über Alles ist, damit die tiefste Hochachtung verbinden und die heiligste Scheu, ihm zu mißfallen.

5 Mos. 10, 20. Den Ewigen, deinen Gott, sollst du ehrfürchten (Chinuch 432). Ps. 33, 8. Den Ewigen fürchte die ganze Erde, vor ihm scheue sich jeder Erdenbewohner; denn so er spricht, geschieht's, so er gebeut, steht's da. Jer. 5, 22. Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der Herr, vor mir euch nicht scheuen, der ich dem Meere den Sand zum Ufer setze, das es nicht überschreitet. Pred. 12, 13 der Schlußsatz ꝛc. S. 1.

Anm. Wenn die Schrift von Furcht vor Gott spricht, so meint sie nicht knechtische Furcht, die Böses von Gott erwartet, sondern kindliche Furcht, d. h. die tiefste Achtung und Ehrfurcht, wie sie das Kind vor dem Vater hat.

Das Gefühl der Ehrfurcht wird in uns erweckt, wenn wir an Gottes erhabene Eigenschaften und bewundernswürdige Werke denken, insbesondere an seine Allmacht, Weisheit, Allwissenheit, Allgegenwart und Gerechtigkeit.

Die Ehrfurcht gegen Gott erweckt in mir:

1) **Demuth; denn sie schlägt den Stolz nieder und macht uns bekennen, daß des Menschen Macht, Verstand und Tugend nichts sind im Vergleich mit Gott.**

1 Mos. 32, 11. Ich bin viel zu geringe ꝛc. Spr. 3, 7. Halte dich nicht selbst für weise ꝛc.

2) **Gehorsam gegen Gott, und macht, daß wir das Böse auch da meiden, wo kein Menschenauge uns beobachtet.**

Hiob 28, 28. Siehe! Furcht des Herrn, das ist Weisheit (Tugend), das Böse meiden — Verstand. 1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich das große Unrecht thun und gegen Gott sündigen!

---

*) Gemag, Berb. 64! אזהר לגבי רוח.

Digitized by Google

Anm. Aus Ehrfurcht gegen Gott sollen wir

1) den Namen Gottes nicht ohne Andacht, nicht ohne Reinlichkeit des Ortes und Körpers *) selbst von übelem Geruche, wie auch nicht ohne Kopf- und Leibesbedeckung **) aussprechen.
5 Mos. 23, 15. Denn der Ewige wandelt in deinem Lager, es sei dein Lager heilig, damit er nicht an dir eine Blöße schaue und sich von dir abwende.

2) Gottes heil. Eigennamen, wie er in der heil. Schrift geschrieben ה niemals aussprechen. Sanhed. 90.

3) Die sämmtlichen Namen Gottes in der Schrift nicht auslöschen, wie überhaupt Gott geweihte Tempel und Schriften ꝛc. nicht verletzen, sondern in Ehren halten. 5 Mos. 12, 3—4. Chin. 437.

4) Uns keinen zum Unglauben leicht führenden Forschungen, wie z. B. über das Wesen Gottes, noch zur Sinnlichkeit anregenden Gedanken oder Gegenständen hingeben.
4 Mos. 15, 39. Folget nicht den Forschungen eueres Herzens und den Blicken eurer Augen ꝛc. (Onkelos a. a. O.; Chin. 387.)

§. 70. Vertrauen auf Gott.

Wir sollen auf Gott vertrauen, d. h. wir sollen nur Gutes von ihm erwarten (Hülfe selbst in der größten Noth).

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, vertraue auf ihn, er wird's wohl machen. 46, 2. Gott ist Zuflucht und Schutz, Hülfe in Drangsal mächtig erfunden. Darum fürchten wir nicht, wandelt sich auch die Erde, wanken Berge im Herzen des Meeres. 73, 32.

---

*) Nach Berührung des Unsauberen, oder der bedeckten Körpertheile, wie auch nach jeder thierischen Verrichtung (§. 87 III, 3) ist daher ein Waschen der Hände angeordnet. Daher auch die Vorschrift, vor jedem Gebete (Ps. 26, 6), beim Erwachen vom Schlafe, vor dem Genusse des Brodes die Hände zu waschen. Bei den letztern wird auch נטילת ידים gesagt.

**) Auch außerdem ist Bedeckung des Leibes überall und des Kopfes im Gotteshause und unter freiem Himmel, wie auch ein bescheidener Gang צניעות empfohlen. Entblößung des Hauptes wird als unanständig betrachtet bei Mannspersonen, wo Bedeckung desselben zum vollständigen Anzuge gehört, nicht aber bei Mädchen. אבן עזרא 75.

Digitized by Google

Dennoch bleibe ich stets bei dir, du hältst mich an meiner rechten Hand, leitest mich nach deinem Rathe, und nimmst endlich in Ehren mich auf. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du, Gott, alle Zeit meines Herzens Trost und mein Theil. 118, 8. — Jes. 43, 2. So du durch's Wasser gehest ꝛc.

Dieses Vertrauen gründet sich vorzüglich auf die Ueberzeugung von Gottes Liebe, Allwissenheit, Weisheit und Allmacht.

Der Allgütige will, der Allwissende und Allweise weiß und versteht mein Bestes, und der Allmächtige kann es ausführen.

Aber nicht blos in diesen, sondern auch in allen übrigen göttlichen Eigenschaften finden wir Gründe für unser Vertrauen auf Gott.

Auch die Wahrhaftigkeit Gottes flößt mir Vertrauen ein: Er verheißt Schutz den Guten, und was er verspricht, hält er auch.

Dieses Vertrauen wird in uns gestärkt:

1) Durch Nachdenken über Gottes Weltregierung. Ps. 119, 52.
2) Durch eigene Erfahrung, wie oft sich uns Trauer in Freude verwandelte.
3) Durch die Erzählungen der Schrift, wie die Frommen, die auf Gott vertrauten, belohnt wurden. Abraham, Jacob, David.

Das Vertrauen auf Gott ist uns im Leben sehr nöthig; denn

1) Es ist eine mächtige Stütze unserer Tugend:
   a) Der Vertrauungsvolle hält Gottes Gesetze für weise und gut und gehorcht ihm gern.
   b) Er erwartet von Gott Vergebung der Sünden und Kraft zur Besserung (das ermuthigt ihn, das Werk der Besserung zu beginnen).
   c) Er unternimmt auch das schwierigste Gute; Gott hilft es vollenden.
2) Es ist auch das beste Mittel zu unserer Beruhigung:
   a) Es beruhigt den Glücklichen bei dem Gedanken an die Ungewißheit seines Glückes.

Digitized by Google

b) Es tröstet den Unglücklichen; denn er weiß, daß auch Uebel gütige und weise Veranstaltungen Gottes sind; macht ihn zufrieden mit seinem Schicksale und geduldig in jedem Leiden.

Hiob 1, 21; 2, 10. Sollten wir das Gute aus Gottes Hand empfangen, das Böse aber nicht annehmen wollen? Jes. 50, 10. Wer unter euch den Herrn fürchtet und seines Knechtes Stimme gehorchet, wandelte er auch im Dunklen, daß kein Licht ihm erhellt: er vertraue nur auf des Ewigen Namen, stütze sich auf seinen Gott. (Abraham 1 M. 22; Aron 3 M. 10; Eli 1 Sam. 3.)

c) Es beruhigt den Aengstlichen bei Annäherung des Todes. Ps. 31, 6.

Dem Vertrauen auf Gott steht entgegen nicht nur

1) die Unzufriedenheit mit unserem Schicksale, oder gar Kleinmüthigkeit und Verzweifelung, sondern auch

2) ein zu großes Vertrauen auf andere Menschen, auf zeitliche Güter, oder auf unsere eigene Vernunft und Kraft.

Jer. 17, 5. So spricht der Herr verflucht sei der auf Menschen vertraut, auf Fleisch seinen Arm stützt und von Gott sein Herz abwendet. (Letzteres deutet darauf hin: daß wir allerdings auf Menschen vertrauen dürfen, aber nur so, daß wir ihrer Veränderlichkeit nie vergessen, sie immer als Mittel ansehen, durch welche uns Gott Gutes bestimmt. Ihm aber sollen wir über Alles vertrauen.) Spr. 3, 5. Vertraue dem Herrn von ganzem Herzen, stütze dich nicht auf deine Einsicht. 5 Mos. 8, 11 — 18. Hüte dich, daß du nicht vergessest ꝛc. §. 71.

3) Der Wahn, Gott zu versuchen, d. h. Gottes Gebote auszuüben, um Ihn auf die Probe zu stellen, ob er Wort hält und gehörig belohnt, oder überhaupt ihm vorzuschreiben, was er uns thun soll.

5 Mos. 6, 16. Versucht nicht den Ewigen, euern Gott, wie ihr ihn versucht habt zu Massa. Ps. 78, 18—20 *).

---

*) Chin. 424. Bist du in der Noth, so darfst du sprechen: ich will Gottes Gebote treu erfüllen, damit Gott mir, oder den Meinigen beistehe. Auch ist es erlaubt Almosen zu geben mit dem Gedanken, Gott segnet die Geber. Mal. 3, 10. Bringet nur die Zehnten — und prüfet mich damit ꝛc. — Höchste Stufe der Frömmigkeit ist jedoch, auch solche Gedanken zu unterlassen. Abot 1, 3. Seid nicht wie Knechte:

תיט u. יד 247.

Digitized by Google

§. 74. Vom falschen Vertrauen.

Ein falsches Vertrauen hat Derjenige, der von Gott Etwas erwartet, was Gott nie versprochen hat, oder was sich aus vernünftigen Gründen nicht erwarten läßt.

Das falsche Vertrauen schadet

1) im Geistigen; indem es die Besserung verhindert.
   Manche erwarten von Gott Sündenvergebung ohne Besserung. Jes. 55, 6.
2) im Leiblichen; denn es verwirft den Gebrauch natürlicher und vernünftiger Mittel.
   Manche denken, Gott werde ihre Krankheit heilen ohne Arznei (im Gegensatze von 2 Mos. 21, 19; 2 Kön. 20, 7), sie ernähren ohne ihre eigene Thätigkeit (gegen 5 Mos. 15, 19. Gott wird dich segnen in Allem, was du thust, 1 Mos. 3, 19); Manche lassen sich unnöthig in Gefahren und Unternehmungen ein, die dem Willen Gottes entgegen sind (Ps. 66, 18. Hätte ich auf Unrecht gedacht, der Herr würde nicht willfahren). §. 150.

§. 75. Gehorsam gegen Gott.

Wir sollen Gott gehorchen, d. h. wir sollen seine Gebote erfüllen, oder nur Das wollen, was Gott will.
5 Mos. 13, 1. Alles, was ich dir gebiete, sollt ihr halten und thun. 1 Sam. 15, 22. Siehe Gehorsam ist besser, als Opfer. Pred. 12, 13. Der Schlußsatz ꝛc. S. 1.

Zum Gehorsam verpflichtet uns:

1) Das Sittengesetz in unserm Innern, das als Gottes Stimme zu uns spricht, wonach wir Gott als unsern Gesetzgeber ansehen müssen.
   Jes. 33, 22. Der Herr ist unser Richter, Gesetzgeber und König.
2) Das Bewußtsein, daß Gott unser Herr ist, von dem wir ganz abhängen, und dessen Beifall wir wünschen müssen.
3) Die Pflichten der Liebe, der Dankbarkeit, der Ehrfurcht und des Vertrauens. (§. 10, §§. 70 — 74.)
4) Unsere eigene Bestimmung, die wir nur durch Erfüllung der göttlichen Gebote erreichen.
   S. §. 2. 5 Mos. 6, 24. Der Herr gebot uns, alle diese Gesetze zu thun, und den Herrn unsern Gott zu fürchten, auf daß es uns wohl gehe alle Zeit.

Digitized by Google

Unser Gehorsam ist recht beschaffen, wenn er folgende vier Eigenschaften hat:

1) Er muß allgemein sein, d. h. er muß in allen Stücken sich bewähren (und wo dies nicht möglich in der That, wenigstens in dem Willen).
2) Er muß rein sein, d. h. er darf nicht aus schlechten Beweggründen hervorgehen. §. 144.
3) Freudig, d. h. wir müssen gern thun, was Gottes Gesetze fordern.
   Ps. 40, 9. Dein Wille, o Gott, thue ich gern und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. 100, 2. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommet vor ihn mit Jubel. 5 Mos. 28, 47. Weil du nicht gedient hast dem Herrn mit Freuden ꝛc.
4) Beharrlich, d. h. unter allen Umständen auch in Versuchungen und Kämpfen müssen wir den Gesetzen Gottes treu bleiben.
   (Abraham, Joseph, Elias, Daniel u. A.)

Das zweite Gebot.

Du sollst keine andere Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bild machen, noch irgend eine Gestalt von dem, was oben im Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen bücken und sie nicht verehren, denn ich bin der Ewige, dein Gott, ein eifervoller Gott, der das Verbrechen der Väter ahndet an den Kindern bis in's dritte und vierte Geschlecht, wenn diese mich hassen, der aber Gnade erzeigt bis in's tausendste Geschlecht, Denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

Das zweite Gebot verbietet jede Art von 1) Abgötterei und 2) Aberglauben.

§. 76. Von der Abgötterei.

Wir sollen keine Abgötterei treiben, d. h.:

Digitized by Google

1) **Wir sollen uns Gott nicht körperlich denken, kein Geschöpf als Gott anerkennen.**
5 Mos. 4, 15. Nehmet euch in Acht, so lieb euch euer Leben ist, ihr habt gar kein Bild gesehen, als der Ewige am Berge Horeb aus dem Feuer mit euch redete. — Daß ihr nicht auf Abwege gerathet, euch eine bildliche Gestalt zu machen.

2) **Wir sollen Gott selbst unter keinem Bilde vorstellen und verehren.**
Jes. 40, 18. Wem wollt ihr Gott vergleichen, welche Gestalt ihm beimessen?

3) **Wir sollen neben dem einzig wahren Gott keinem andern Wesen gottesdienstliche Ehre erweisen.**
2 Mos. 20, 3. Du sollst keine andere Götter neben mir haben ꝛc.

4) **Wir sollen kein anderes Wesen so lieben und ehrfürchten, wie wir Gott lieben und ehrfürchten, keinem so vertrauen, wie wir Gott vertrauen.**
Ps. 146, 3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf Menschenkinder, bei denen keine Hülfe ꝛc. *).

---

*) Des Israeliten Pflicht ist es, zum Verschwinden des Götzendienstes auf alle Art und Weise beizutragen. Daher die Vorschriften:
a) Kein Götzenbild zu machen, selbst für Heiden nicht, 2 Mos. 20, 4; 3 Mos. 19, 4; Chinuch 25—29; 214.
b) Der Abgötter (mit Ausnahme derer, die die Schrift nennt) nicht zu erwähnen, geschweige bei ihnen zu schwören, dieses zu verursachen, Andere zum Glauben an Abgötter zu verleiten, oder gar Etwas, als von ihnen Eingegebenes, auszusprechen. 2 Mos. 23, 13; 5 Mos. 13, 2—19; 19, 20; Chin. 86—87, 456—466, 518.
c) Von Götzen selbst nach ihrer Vernichtung, und von Allem, was zu ihrer Ehre veranstaltet wird, gar keinen Genuß zu ziehen. 2 Mos. 34, 15; 5 Mos. 7, 25—26; Chin. 111, 428—429.
d) Weder mit dem Auge, noch mit den Gedanken auf Darstellung des Götzendienstes zu verweilen. 3 Mos. 19, 4; Chin. 213.
e) Weder eine vollkommene Menschengestalt in hervorragendem Bilde, noch Himmelskörper, wo nicht zum Zwecke der Wissenschaft, darzustellen. 2 Mos. 20, 20. Chin. 39.
f) Keine steinerne Säule zu errichten, um Gottesdienst darauf zu halten, auch nicht (auf Stein, und als Umzäunung, überhaupt nicht) hingestreckt anzubeten. 3 Mos. 26, 1; 5 Mos. 16, 22; Chin. 340, 493. (Hingestreckt

Digitized by Google

§. 77. Vom Aberglauben.

Wir sollen nicht abergläubisch sein, d. h. wir sollen keinen falschen Glauben haben, nicht ohne hinlänglichen Grund an übernatürliche Ursachen und Wirkungen glauben.

---

anbeten ist erlaubt, wenn man sich auf die Seite neigt oder auf Kräuter niederfällt אין 181.)

g) Jedes in unsern Besitz kommende Götzenbild zu vernichten. 5 Mos. 12, 2; Chin. 436.

h) Mit Götzendienern und namentlich mit Verführern nicht in freundschaftlicher Verbindung zu leben. 2 Mos. 23, 32; 5 Mos. 7, 2—3; 13, 9; Chin. 93; 426—427, 457—461.

i) Die Sitten und Gebräuche Andersgläubiger, als solcher, nicht nachzuahmen. 3 Mos. 20, 23; Chin. 262. (Vernünftige, anständige und nicht aus fremdartigen religiösen Ansichten entstandene Sitten, dürfen wir nachahmen. יוֹ 177—178.)

k) Insbesondere: keine Glatze am Haupte zu machen, keine Einschnitte in's Fleisch, einem Todten oder Götzen zu Ehren, keine Zeichen in's Fleisch einzuätzen (Gebräuche der Götzendiener). 3 Mos. 19, 28; 5 Mos. 14, 1; Chin. 253; 467—468.

l) Weder das Haar der Schläfen, noch das Barthaar mit dem Scheermesser abzunehmen גלוח בתער הקפת הראש 3 Mos. 19, 27; Chin. 251—252. — Das Schläfenhaar darf man nicht einmal mit der Scheere unmittelbar am Körper abnehmen. יוֹ 181.

Hierher gehören auch die Vorschriften:

m) Keine Kleider, die aus einer Mischung von Wolle und Flachs bestehen, zu tragen, d. i. שעטנז; Thiere verschiedener Gattung nicht zu paaren, auch nicht zusammen eine Arbeit, eine Bewegung thun zu lassen; Bäume verschiedener Gattung nicht auf einander zu pfropfen; zwei verschiedene Saaten mit Weinsaat nicht in einem Wurf zu säen. 3 Mos. 19, 19; 5 Mos. 22, 9; Chin. 244—245, 548—551.

n) Fleisch und Milch nicht zusammen zu kochen. 2 Mos. 23, 19; Chin. 92. —

Grund dieser Verbote besteht nach Chin. in der schädlichen Wirkung, welche — wenngleich uns nicht wahrnehmbar — die Einigung des nach Gottes weiser Absicht in der Natur Geschiedenen unumgänglich hervorbringen müsse. Nach Andern

Digitized by Google

Der Aberglaube ist entweder ein religiöser oder ein natürlicher.

I. Unter religiösem Aberglauben versteht man die Thorheit, sich in Sachen der Erkenntniß und Verehrung Gottes nicht nach der heiligen Schrift und der Vernunft, sondern nach vermeintlichen Erfahrungen, nach Eingebungen Anderer, oder der eigenen Einbildungskraft zu richten. Dieses geschieht:

1) Wenn man glaubt, Gott durch gewisse Gebräuche, Gebete, Kasteiungen, die er uns nicht vorgeschrieben hat, zu gefallen; oder durch gewisse Dinge mißfällig vor Gott zu werden, die an und für sich gleichgültig sind.

2) Wenn man gewissen (obgleich von der Religion vorgeschriebenen) Gebräuchen eine Kraft beilegt, die sie nicht haben.

3) Wenn man bei der Ausübung der vorgeschriebenen Gebräuche und Gebete herz- und gedankenlos bleibt und dennoch meint, Gott verehrt zu haben.

4) Wenn man glaubt, zur wahren Verehrung Gottes und um ein religiöser Mensch genannt zu werden, bedürfe es keines frommen Lebenswandels, es genüge Beten, die Ausübung der religiösen Gebräuche ꝛc.

5) Wenn man sich einbildet, man könne auch bei einem

---

werden diese Mischungen als Eingriffe in die Ordnung der Dinge und Verachtung der durch Gottes Willen entstandenen Gegensätze verboten. Fleisch und Milch mischen und zusammengenießen ist nach Einigen an heidnischen Feiertagen üblich gewesen. Andere halten es für unmenschlich, das Böckchen in der Milch der eignen Mutter zu kochen und daher wohl überhaupt verboten. — Maim. meint indeß, die sämmtlich angeführten Sitten seien nur deßhalb verboten, weil sie, zum Theil noch zu seiner Zeit, Verehrungsweisen der Götzen waren. Ueber das zur Verhütung des Götzendienstes untersagte Ziehen von Palästina nach Aegypten 5 Mos. 17, 16; Chin. 500. siehe Semag Verb. 227 und die Bemerkungen von מהרשל, nach welchem dieses Gesetz jetzt nicht mehr verpflichtet, weil Israel keinen besondern Gottesstaat bildet. S. auch Chulin 13 b.

Digitized by Google

unreligiösen Leben durch die Tugend Anderer vor Gott gerechtfertigt und selig werden.

Jes. 1, 13. Fahrt nicht fort, leere Geschenke zu bringen. 29, 13. Weil dies Volk sich mir nahet mit dem Munde und sein Herz fern hält von mir ꝛc. S. 18. — 58, 3—8. Warum fasten wir, du bemerkst es nicht; warum quälen wir unsere Seele, du weißt es nicht ꝛc. Hosea 6, 6. Frömmigkeit liebe ich, nicht Opfer. Jeches. 18, 2—24.

II. Der natürliche Aberglaube besteht darin, daß man aus Unkenntniß der Natur

1) gewissen Dingen übernatürliche Kräfte beilegt und sie gebraucht, um übernatürliche Wirkungen hervorzubringen;
2) gewissen Leuten übernatürliche Macht zuschreibt (Zauberer);
3) gewisse Dinge fürchtet, die entweder gar nicht vorhanden (Gespenster), oder nicht zu fürchten sind (Todte);
4) gewisse Naturerscheinungen (Kometen, Nordlichter, Stellung der Sterne, Wolkenzüge, Irrlichter — aus brennbaren, an sumpfigen Orten aufsteigenden Dünsten bestehend —) als Zeichen für die Zukunft, oder das Gelingen und Nichtgelingen unserer Unternehmungen ansieht;
5) gewisse Zeiten, oder Tage für unsere Unternehmungen günstig und andere ungünstig hält, ohne hinlänglichen Grund zu haben *).

5 Mos. 18, 10. Niemand finde sich unter dir, der seinen Sohn, oder seine Tochter durchs Feuer führt, der Weissager (Würfler) Zeitenwähler, Zeichendeuter, Zauberer, Thierbändiger, Todtenbeschwörer, Todtenbefrager wäre; denn wer dies thut, ist dem Ewigen ein Gräuel. Ganz sei mit dem Ewigen, deinem Gotte. Jer. 10, 2. So spricht der Herr, lernet nicht den Weg der Heiden und fürchtet nicht die Zeichen des Himmels.

Der Aberglaube ist nicht nur eine Schande für den menschlichen Verstand, sondern

a) er verhindert auch die Menschen, Gott recht zu

*) Maim. Hilchot Akum 11, 16; Chin. 62, 240—256; 510—515; Ramban Seh. 8.

erkennen, zu verehren und ihren Wandel zu bessern.
b) Er hindert den Gebrauch natürlicher und wirksamer Mittel.
c) Er bringt oft die Menschen um ihr Vermögen.
d) Verursacht unnütze, Gesundheit und Leben zerstörende Furcht.
e) Er benimmt die Lust zu arbeiten.
f) Schwächt unser Vertrauen auf Gott und
g) die Liebe zu unsern Nebenmenschen.

Anwendung.

Ich will dem Aberglauben dadurch entgegenarbeiten, daß ich mir richtige Erkenntniß von Gott und der Natur verschaffe, bei jeder seltsamen Erscheinung nach der natürlichen Ursache forsche, auch wenn ich sie nicht gleich zu entdecken vermag (2 Mos. 3, 3), weder leichtgläubig, noch ohne vernünftigen Grund furchtsam sein.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht vergeblich aussprechen, denn der Ewige, dein Gott, läßt nicht ungestraft Den, der seinen Namen vergeblich ausspricht.

Dieses Gebot verbietet den Namen Gottes ohne Ehrfurcht auszusprechen. Besondere Arten dieser Sünde sind: 1) das leichtsinnige Schwören; 2) das scherzhafte und vergebliche Schwören; 3) das feierliche Angeloben; 4) das leichtsinnige Schwören vor Gericht; 5) der Meineid; 6) die Gotteslästerung.

§. 78. Das leichtsinnige Schwören שבועת אמת.

Schwören heißt: Gott den Allwissenden zum Zeugen anrufen, daß das, was man sagt, wahr sei, oder daß man das, was man verspricht, halten wolle, und daß es der allwissende, gerechte, allmächtige und wahrhafte Gott bestrafen solle, wenn man die Unwahrheit sage, oder wenn man das Versprechen nicht halte.

Digitized by Google

Geschieht dies in feierlicher Form, d. h. mit ausdrücklicher Anrufung Gottes, wie z. B. bei'm Gerichte, so leistet man einen Eid. In der Wirklichkeit aber ist schon das einfache Wort: „Ich schwöre", selbst ohne Erwähnung Gottes, und jeder als Betheuerung angenommene Ausdruck — ein bündiger Eid.

Ausdrück dieser Art sind: bei der heil. Lehre, bei den zehn Geboten (u. dgl. mehr), daß dies geschehen, oder nicht geschehen sei, daß Etwas geschehen, oder nicht geschehen solle *).

Solche Berufungen auf Gott und göttliche Dinge geschehen oft im täglichen Leben auf eine leichtsinnige Weise, d. h. ohne Nothwendigkeit und ohne die gehörige Ehrfurcht vor Gott, sind also Mißbrauch des Göttlichen und somit Sünde,

2 Mos. 20, 7. Du sollst den Namen des Ewigen nicht vergeblich aussprechen ꝛc. — Babe Mezia 49. Dein Ja, sei ja, dein Nein, nein. Orach Chajim §. 156: Hüte dich vor Schwören, es bringt Verderben.

Der Schwörende erreicht seine Absicht nicht. Er will, daß man ihm glauben soll; aber gerade durch sein Schwören glaubt man ihm weniger.

Das Schwören bringt auch außerdem großen Schaden:

1) Der Schwörende bringt sich um die Achtung Anderer und um seine eigene Selbstachtung.

2) Er vermindert bei sich und bei Andern die Ehrfurcht vor Gott.

Reize auch Andere nicht zum Schwören durch unnütze Aeußerungen deines Mißtrauens.

§. 79. Das scherzhafte, und vergebliche Schwören. שבועת שוא

Bei weitem sündenhafter ist das scherzhafte und vergebliche Schwören, bei welchem man die Absicht zu haben scheint, mit dem Heiligen ein Spiel zu treiben. Dahin gehört:

1) Das Schwören gegen bekannte Wahrheiten oder für dieselben.

*) יו"ד §. 236—37. Man nennt diese Form Schewua. Chin. 30, 122—23, 226—27, 406—07.

Digitized by Google

z. B. daß ein Stein Brod sei, oder daß zwei drei seien. Diese Sünde begeht auch der, der seinen Gegner Etwas zu beschwören nöthigt, wovon er selbst überzeugt ist und also keinen Eid bräuchte; ferner: wer unnöthig den Namen Gottes, selbst in einem ungehörigen, oder unnöthigen Segensspruch nennt. Orach Chajim §§. 156, 215.

2) Das Schwören, Etwas zu thun, was nicht in unserer Macht ist, oder die Religion verbietet.

z. B. in 3 Tagen nicht zu schlafen; daß ein Anderer Etwas thun oder lassen solle; den Nächsten zu schlagen oder zu betrügen.

3) Etwas zu beschwören, was in der Natur unmöglich ist.

z. B. daß ein Pferd geflogen sei. — 2 Mos. 20, 7. Der Ewige läßt nicht ungestraft, der seinen Namen vergeblich ausspricht.

§. 80. Das feierliche Angeloben נדר ונדבה.

Wir sollen nicht angeloben, d. h. wir sollen uns nicht feierlich zu Etwas verpflichten, wozu wir ohne dies nicht verpflichtet wären.

Diese Verpflichtung geschieht entweder durch das Wort: „Ich schwöre“ (שבועה §. 78) oder durch die Entsagungsform (נדר) „Dies sei mir (אסור) verboten“, oder: sei mir wie Heiligthum. Pred. 5, 4. Besser ist nicht angeloben.

Ursache dieses Verbotes ist, weil die Zukunft uns verhindern könnte, unser heiliges Versprechen zu halten, wodurch also das Heilige entweihet würde.

4 Mos. 30, 3. Wenn Jemand dem Ewigen Etwas angelobt, oder schwöret einen Eid, wodurch er sich Etwas versagt, so soll er sein Wort nicht gering achten, sondern thun wie sein Mund gesprochen *).

---

*) Neben diesen Warnungen finden bei'm Gelübde in der Form von Schewua auch die Drohungen der heil. Schrift Anwendung: 3 Mos. 19, 12. Ihr sollet bei meinem Namen nicht fälschlich schwören, du entweihest den Namen deines Gottes, Ich der Herr (lasse es nicht ungestraft). 2 Mos. 20, 7. Der Ewige läßt nicht ungestraft ꝛc. §. 82. Freiwillige Gelübde, die weder einen guten Zweck, noch eine Verpflichtung gegen Andere enthalten, können, so fern man sie vom Grunde aus bereuet, durch den Ausspruch von drei Gesetzkundigen: מותר לך gelöst werden. יד 228, 211 über כל נדרי. Ueber die Auflösungskraft des Vaters über Ge-

Digitized by Google

Auch das Angeloben zu frommen Zwecken (z. B. Almosen, Gottesdienst) sollen wir aus dieser Ursache unterlassen. Der wahrhaft Freigebige gibt und verspricht nicht erst.

5 Mos. 23, 22. Wenn du dem Ewigen, deinem Gott ein Gelübde thuest, säume nicht, es zu vollziehen, denn er wird es von dir fordern und es würde dir zur Sünde gerechnet. Unterlässest du aber das Geloben, so thust du keine Sünde. Was aber deine Lippen gesprochen, mußt du beachten und erfüllen *).

Anm. Es gibt jedoch Fälle, wo Gelübde empfohlen werden, z. B. in Bedrängniß und Noth, wie Jacob 1 Mos. 28, 20, oder um sich im Sündenkampfe zu stärken, oder um die träge Natur zur Pflicht kräftig anzuspornen.

Ps. 119, 106. Ich schwöre — und will es halten — zu beobachten deine gerechten Vorschriften. Abot 3. Gelübde sind ein Zaun für die Enthaltung. Jore Dea §. 203.

§. 81. Das Schwören vor Gericht שבועת ה׳.

Ganz anders verhält es sich mit dem gerichtlichen Schwören, oder mit dem Eide vor der Obrigkeit. Diesen Eid sollen wir leisten, sobald er ganz der Wahrheit gemäß ist, weil wir der Obrigkeit Gehorsam schuldig sind **), aber nur bei dem Namen des einzigen Gottes sollen wir ihn leisten.

5 Mos. 6, 13. Den Ewigen, deinen Gott, sollst du ehrfürchten, verehren, und bei seinem Namen schwören. Chin. 434.

---

lübde seiner Tochter und des Gatten über Gelübde der Gattin. Das. 234.

*) Zeit der Erfüllung der Almosengelübde ist, so nicht im Gelübde selbst eine andere Zeit festgesetzt worden, sobald Arme da sind. Was aber öffentlich im Gotteshause angelobt wird, hat man sogleich nach der Mahnung des Verwalters zu entrichten. יו״ד 257. Chin. 574—75.

Gelübde zu frommen Zwecken unterscheiden sich von andern dadurch, daß bei erstern schon das Wort bindet, bei andern Gelübden nur die Eidesform diese Kraft hat.

**) Betrifft jedoch die Sache, um deren willen die Obrigkeit einen Eid verlangt, eine Kleinigkeit, so wird er von der Obrigkeit selbst als nicht nothwendig betrachtet. חו״מ §. 87.

Digitized by Google

Es gibt drei Arten von Eiden, welche die Obrigkeit fordert:

1) Verpflichtungseide, durch die wir versprechen, daß wir Etwas thun wollen.
2) Reinigungseide, durch die man sich von einem falschen Verdachte reinigt.
3) Zeugeneide, wobei der Mensch beschwört, was er von einer Sache weiß.

Jeder dieser Eide ist, sobald ihn die Obrigkeit für nothwendig erklärt, eine gottesdienstliche Handlung; er muß darum 1) mit tiefer Ehrfurcht gegen den Allwissenden und Heiligen und 2) ohne arglistige Auslegung, sondern in dem Sinne geschworen werden, in welchem die Obrigkeit ihn fordert.

Die Obrigkeit ist befugt (§. 142), den Eid zu fordern, wenn sie auf keine andere Weise die Wahrheit herausbringen kann, oder wenn sie eine gewisse Versicherung haben will, daß der, welcher Etwas verspricht, sein Wort halten werde. 2 Mos. 22, 7—13.

§. 82. Der Meineid שבועת שקר.

Das größte Verbrechen beim Schwören ist der Meineid, der darin besteht, wenn man vorsätzlich als wahr beschwört, was unwahr ist, oder wenn man vorsätzlich nicht hält, was man eidlich versprochen hat.

Der Meineidige begeht ein schändliches Verbrechen:

1) Er verachtet eine gottesdienstliche Handlung, mißbraucht und entweiht Gottes Namen auf die frevelhafte Weise, indem er die schreckliche Lästerung ausspricht: Ich spotte der Strafe Gottes, verlange von ihm keine Wohlthaten, keine Vergebung, keine Seligkeit.

3 Mos. 19, 12. Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, du entweiheſt dadurch den Namen deines Gottes, Ich der Ewige (bestrafe es). 2 Mos. 20, 7. Der Ewige läßt nicht ungestraft ꝛc.

2) Da der Meineidige selbst durch Erinnerung an Gottes Allwissenheit, Gerechtigkeit, Allmacht und Wahrhaftigkeit sich nicht vom Falschschwören abhalten läßt:

Digitized by Google

so beweiset er, daß er nicht an (alle) diese Eigenschaften Gottes glaubt, und zu allem Bösen fähig ist.

3) Der Meineidige versündigt sich auch an der menschlichen Gesellschaft; denn wenn man sich nicht mehr auf den Eid verlassen kann, so hört Wahrheit, Glaube und die ganze Verbindung mit Menschen auf. Er versündigt sich namentlich an der Obrigkeit, die nach Gottes Willen das Recht handhaben soll, was ihr durch den Meineid unmöglich wird. Er versündigt sich insbesondere an Dem, in dessen Sache er falsch schwört und den er dadurch kränkt oder sonst beeinträchtigt. Endlich auch gegen sich selbst, indem er sich von Gott lossagt und dessen Strafe über sich bringt.

2 Mos. 20, 7. 1 Kön. 8, 31. Wenn Jemand wider seinen Nebenmenschen sündigt, indem er einen Schwur wider ihn ablegt, womit er sich bindet, und es kommt vor deinen Altar, so mögest du es hören, und deinem Knecht Recht schaffen, indem du den Bösen als strafbar behandelst und sein Verfahren auf seinen Kopf bringst ꝛc. Sach. 5, 4. Ich lasse den Fluch kommen, spricht der Herr, in's Haus des Diebes und in's Haus deß, der falsch schwört bei meinem Namen, daß er in seinem Hause bleibe, und es vernichte sammt Holz und Stein.

Außer dieser Strafe hat der Meineidige auch weder Ruhe und Frieden im Innern, noch Trost in der Todesstunde, und wenn sein Verbrechen an den Tag kommt, so wird er von der Obrigkeit hart bestraft und von den Menschen verabscheuet.

Jes. 57, 21. Gottlose haben keinen Frieden, spricht Gott. Mal. 3, 5. Ich werde euch zu Gericht führen, und ein schneller Zeuge sein wider die, welche falsch schwören.

Anm. 1. Die Beschwichtigungen des Gewissens: der Meineid habe nichts zu bedeuten, wenn man während des Schwörens an etwas Anderes denke, oder die Worte des Eides anders deute, als man sollte, oder nachher Buße thue, sind schreckliche Selbsttäuschungen. Schon bei dem vergeblichen Eide (§. 79) heißt es ja, 2 Mos. 20, 7. Der Ewige läßt nicht ungestraft ꝛc. *).

*) Die Ursache, warum gerade bei dieser Sünde keine Buße die Strafe abzuwenden vermag, weil der Schwörende Gott selbst auffordert, er solle ihn bestrafen, wenn er Unwahrheit beschwöre. §. 78.

Digitized by Google

Anm. 2. Gegen die thörichte Ansicht, man dürfe gegen Gottlose falsch schwören, spricht Jos. 9, 19, wo die Vorsteher Israels, von welchen die heidnischen Giboniten einen Eid erlistet hatten, zu der Gemeinde sprachen: „Wir haben ihnen bei Gott geschworen, und dürfen sie nun nicht feindselig berühren.

Anwendung.

Da ich beim Eidschwur mein Glück und meine Seligkeit zum Unterpfand setze, so will ich:

1) Diese Handlung ohne Aufforderung von Seiten der Obrigkeit weder leisten, noch leisten lassen.
2) Bei desfallsiger Aufforderung wohl überlegen, ob ich Das gewiß weiß, was ich beschwöre, oder ob ich das halten kann, was ich übernehmen will.
3) Was ich einmal beschworen habe heilig und unverletzlich halten.

§. 83. Die Gotteslästerung.

Das gräßlichste aller Verbrechen ist die Gotteslästerung, d. h. Verwünschungen gegen Gott ausstoßen, oder irgend eine seiner guten Eigenschaften ihm absprechen.

2 Mos. 22, 27. Gott sollst du nicht lästern. 3 Mos. 24, 15. Wer den Namen Gottes lästert, soll getödet werden (Beispiele 1 Sam. 17, 45; 2 Kön. 7, 19; 18; 19). Chin. 70.

Das vierte Gebot.

Gedenke des Sabbat-Tages, ihn zu heiligen. Sechs Tage kannst du arbeiten und thun all dein Werk; am siebenten Tage aber ist Ruhetag des Ewigen, deines Gottes, da sollst du keinerlei Werk thun, weder du, noch dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, noch der Fremdling in deinen Thoren. Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel und Erde gemacht, das Meer und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Ewige den Sabbat-Tag und heiligte ihn.

Digitized by Google

Dieses Gebot, welches von der äußern Gottesverehrung spricht, umfaßt 1) das Beten überhaupt, 2) den öffentlichen Gottesdienst; 3) die Feier der Sabbat-, Fest- und Fasttage; 4) mehrere Gesetze, die fromme Gesinnungen gegen Gott ausdrücken.

§. 84. Was heißt beten und wie soll unser Gebet beschaffen sein?

Wir beten, wenn wir Gott unsere Gesinnungen und Wünsche vortragen.

Es ist natürlich, vernünftig und Gott wohlgefällig zu beten. Wenn es recht ist, Gesinnungen der Liebe, Dankbarkeit, Ehrfurcht und des Vertrauens gegen Gott im Herzen zu tragen und vernünftige Wünsche zu hegen, so ist es auch recht, sie Gott vorzutragen. Auch wird das Beten in der heiligen Schrift befohlen.

5 Mos. 11, 13. Wenn ihr gehorchen werdet meinen Befehlen ... zu lieben den Ewigen, euern Gott und ihm zu dienen (d. h. ihn zu verehren durch Anbetung) von ganzem Herzen und ganzer Seele. Chin. 433. Ps. 50, 15. Rufe mich an am Tage der Noth, ich rette dich und du ehrest mich. 62, 9. Vertrauet ihm jeder Zeit, Volk! schüttet euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsere Zuflucht. 27; 8; Spr. 15, 9. — S. 37 Note *.

Soll unser Beten recht beschaffen sein, so müssen wir uns dazu recht vorbereiten. Dies besteht

a) in der Beobachtung äußerer Reinlichkeit des Körpers, des Gewandes (welches auch außerdem anständig sein und den Körper bedecken muß) und des Ortes, wo wir beten *).

5 Mos. 23, 15. Denn der Ewige, dein Gott wandelt ꝛc. S. 71.

b) In der Reinigung unseres Herzens von bösen Handlungen und Gesinnungen und Entfernung jedes fremden Gedankens.

Jes. 1, 15—17. Wenn ihr eure Hände ausbreitet, so verschließe ich meine Augen von euch, wenn ihr noch so viel betet, ich höre nicht, eure Hände sind voll Blut. Wa-

*) S. §. 72, letzte Anm. Hinzugefügt wird noch, daß Frauenzimmergesang nicht beim Gebete vernommen werden darf. Orach. Chaj. 75.

Digitized by Google

schet, reiniget euch erst, schaffet das Böse weg vor meinen Augen.

c) Endlich darin, daß wir uns in tiefster Ehrfurcht und Demuth zum Gebete anschicken.

Zu diesem Zwecke weile vor jedem Gebete, um Geist und Gemüth zu Gott zu sammeln. Vergiß nie beim Gebete daß du vor Gott stehest, und wie du dich sammeln würdest, stündest du vor einem irdischen König.

Die Eigenschaften des wahren Gebets sind: Andacht, Herzlichkeit, Bescheidenheit und Vertrauen.

1) Es muß andächtig sein, d. h. wir sollen dabei nur an Gott und an das denken, was unser Mund spricht. Worte ohne Gedanken und Empfindungen sind kein Gebet.

Jes. 29, 13—14. Der Ewige spricht: weil dies Volk ꝛc. S. 18. Abot 2, 18.

Wir befördern die Andacht dadurch, daß wir unsere Gebete verstehen, nicht zu lang beten und Alles von uns entfernen, was uns zerstreuen könnte.

Orach Chaj. §. 1. Besser wenig mit Andacht, als viel ohne Andacht.

Wir befördern die Andacht ferner, wenn wir mit Anstand beten, d. h. ohne lautes Schreien, ohne heftige Körperbewegung.

1 Sam. 1, 13. Channa sprach in ihrem Herzen, ihre Lippen bewegten sich nur, ihre Stimme aber ward nicht gehört *).

---

*) Die Andacht wird auch befördert, wenn wir aus dem Herzen beten, d. h. unsere Gedanken mit eigenen Worten vortragen. So war es auch zur Zeit, als das israelitische Volk seiner Sprache mächtig war. Als diese aber in der babylonischen Gefangenschaft fast verloren ging, wurden von den Männern des großen Rathes (worunter Esra und mehrere Propheten), die noch jetzt bestehenden Gebetsformeln festgesetzt. Diese haben den Nutzen, daß sie das gemeinschaftliche Beten erleichtern und uns lehren, um was und wie wir beten sollen.

Daß diese Lehrer die Gebete in der hebräischen Sprache abgefaßt haben, obgleich sie nicht mehr Volkssprache war, hat folgende Gründe:

1) Weil die hebräische Sprache schon an sich tausendfach mehr, als andere Sprachen, zu religiösen Erhebungen geeignet ist. 2) Diese Eigenschaft hat sie insbesondere dar-

Digitized by Google

2) Unser Gebet muß herzlich sein, d. h. wir müssen ein recht sehnliches Verlangen nach dem Guten haben, um das wir bitten. Ein Gebet in dem Gleichgültigkeit herrscht, kann Gott nicht wohlgefallen. Um herzlich beten zu können, müssen wir über den Werth des Gutes nachdenken, um das wir bitten.

Jer. 29, 13. Ihr werdet mich suchen und mich finden, wenn ihr mich mit ganzen Herzen sucht.

3) Es muß bescheiden sein, d. h. wir müssen Alles, was wir bitten, als unverdientes Geschenk ansehen und Gott nicht vorschreiben, was und wie er uns geben soll. Er weiß ja besser als wir, was uns wahrhaft gut ist.

Hiob 35, 8. Wenn du noch so fromm bist, was gibst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand? 1 Sam. 3, 18. Gott thue, was ihm das Beste scheint. Dan. 9, 18; Ps. 51, 18.

Bei leiblichen Gütern sollen wir immer mit der Bedingung bitten, wenn ihr Besitz uns wahrhaft nützlich ist. Der wahrhaft Fromme bittet daher nur um sein tägliches Auskommen, weil er nicht weiß, ob Reichthum und Ueberfluß ihm nützlich werden.

---

um, weil sie keine im Dienste des Irdischen und Gemeinen stehende Sprache ist. 3) Weil dadurch der Israelit gleichsam gezwungen ist, die hebräische Sprache zu erlernen, was ihm zum rechten Verständniß seiner heiligen Urkunden nöthig ist. 4) Weil die hebräischen Gebete, vermöge ihrer eigenthümlichen biblischen Ausdrücke und ihres traditionellen Inhalts mit der Religionslehre in der engsten Verbindung stehen und somit treffliche Mittel sind zur Bewahrung derselben, wogegen eine Uebertragung in eine fremde Sprache nicht nur dies verfehlen, sondern auch alle dieser Sprache eigenen, dem Geiste des Judenthums aber fremden Vorstellungen und Begriffe, fast unaufhaltsam in's Judenthum einführen würde. 5) Weil dem fremden Israeliten, der die Landessprache nicht versteht, ein gemeinschaftlicher Gottesdienst §. 88 unmöglich wäre, wenn die Einheimischen in der Landessprache beteten. Dies mußte bei Israel's häufiger Zerstreuung ganz besonders berücksichtigt werden. Unbezweifelt darf jedoch der Einzelne, der des Hebräischen unkundig ist, in der Landessprache beten.

Digitized by Google

1 Mos. 28, 20. Jacob gelobte und sprach: Wenn Gott mit mir sein wird, mich behütet auf dem Wege, den ich gehe, und mir Brod zum Essen und Gewand zum Ankleiden gibt.

Zum bescheidenen Beten gehört insbesondere, daß wir Gott um Güter bitten, die uns ihm wohlgefällig machen, um Weisheit, Herzensreinheit, Standhaftigkeit im Guten.

1 Kön. 3, 5—14. Ps. 27, 11. Lehre mich, o Herr, deinen Weg und leite mich auf den Pfad des Rechten. 51, 12 Ein reines Herz verschaffe mir, o Gott, und einen geraden Sinn erneuere in mir. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott.

Anm. Zu den bescheidenen Bitten gehört auch die (im Morgengebete): Bringe uns nicht in Versuchung, d. h. versetze uns nicht in Umstände, in welchen uns die Erfüllung der Pflicht allzuschwer wird. (Abrah. 1 Mos. 22, 2; Dan. 3, 13.) Spr. 30, 7. Zweierlei bitte ich von dir, versag mir's nicht, bevor ich sterbe. Falschheit und Lüge entferne von mir, Armuth und Reichthum gib mir nicht, bescheide mir mein täglich Auskommen, damit ich nicht, übersättigt, Gott läugne und spreche, wer ist Gott, oder daß ich nicht verarmt stehle und mich vergreife am Namen meines Gottes.

Gott gefällig ist auch die Bitte um Vergebung unserer Sünden, wenn sie mit ernster Reue verbunden ist. Ps. 51. Erbarm dich meiner, Gott, nach deiner Gnade, nach deiner großen Güte tilge meine Schuld. Jes. 55, 7; 4 Mos. 5, 7; Hosea 14, 3.

4) Unser Gebet muß vertrauungsvoll sein, d. h. wir müssen glauben, daß uns Gott gewiß geben werde, was wir bitten, wenn es uns wahrhaft gut ist. Dieses Vertrauen gründet sich auf Gottes Güte, Macht und Weisheit.

Ps. 50, 15. Rufe mich an am Tage der Noth, ich will dich befreien und du preisest mich. 145, 18. Nahe ist der Herr Allen, die ihn anrufen.

§. 85. Nutzen des Gebetes.

Das Gebet macht den Menschen weiser, besser und ruhiger.

I. Weiser. Denn 1) es sammelt unsere Gedanken und richtet sie auf etwas Höheres hin; 2) es erinnert uns an unsere hohe Bestimmung; 3) an die Eingeschränktheit unserer Kräfte (Demuth); 4) es

Digitized by Google

lehrt uns richtiger urtheilen über den Werth der Güter, nach welchen wir streben.

II. Besser. Denn 1) es belebt in uns das Andenken an Gott, besonders an seine Allwissenheit und Allgegenwart, und zeigt, daß Alles, was wir haben, Gottes Geschenk ist, wofür wir ihm durch Gehorsam dankbar sein sollen. 2) Es schwächt die Leidenschaften, indem es in uns das Nachdenken und das sittliche Gefühl erweckt, die Nichtigkeit der Dinge zeigt, die unsere Leidenschaft erregen, und uns fühlen lehrt, daß wir Kraft haben, sie zu überwinden. 3) Es macht uns thätig. Denn wir fühlen die Nothwendigkeit, auch das Unserige zu thun, um das erbetene Gut zu erlangen (Gebet ohne diese Bemühung wäre Gespött). 4) Durch den vertraulichen Umgang mit Gott, dem Bilde der höchsten Vollkommenheit, wird in uns die Sehnsucht rege, ihm ähnlich zu werden.

Verlangen wir von Gott Güte, Verzeihung ꝛc., wie könnten wir dem Nebenmenschen dies versagen? Ps. 24, 3—5.

III. Ruhiger. Denn 1) es lehrt uns von der ungewissen Zukunft immer das Beste erwarten, indem es an Gottes Güte, Weisheit und Allmacht erinnert; 2) es macht, daß wir unsere Leiden für wohlthätig und erträglich ansehen; 3) es stärkt in uns die Hoffnung auf ein besseres Leben.

Also nicht um Gott zu sagen, was wir wünschen, nicht um ihn zur Wohlthätigkeit aufzufordern (er weiß ja Alles, bevor es auf unserer Zunge war Ps. 139, 4), sondern um diese angeführten Vortheile zu erlangen, hat er uns zu beten befohlen.

Gott erhört das Gebet des Frommen, d. h. er gibt ihm, was er bittet, wenn es zu seinem Besten gereicht *).

*) Man kann dies so erklären: Gott ändert zwar seine Entschließungen nie, aber bei Bestimmung unserer Schicksale sah er schon unsere Wünsche und Gebete vorher und nahm darauf Rücksicht. Jkarim 4, 18 sagt: Nach des Höchsten Bestimmung ist nur der Gute geeignet, höhere Segnungen zu empfangen. Das Gebet aber, wenn es recht beschaffen ist, macht auch den Bösen gut und den Guten besser und sc-

Digitized by Google

Ps. 145, 18; 34, 18; Spr. 15, 29. Das Gebet der Gerechten vernimmt der Herr.

Anm. Das Gebet ist auch ohne diese Vortheile ein Bedürfniß, weil wir uns gedrungen fühlen, unser Anliegen Gott vorzutragen. Ps. 42, 2.

§. 86. Die Arten des Gebetes.

Die Arten des Gebetes sind: das Bittgebet, wozu auch die Fürbitte, das Lobgebet, das Dankgebet.

1) In dem Bittgebet tragen wir Gott unsere Wünsche für uns selbst, in der Fürbitte für Andere vor.

Es ist Pflicht, auch für unsere Mitmenschen zu beten, denn die Fürbitte weckt und stärkt in uns die Menschenliebe.

Beispiele: Abraham bittet für das gottlose Sodom, für Abimelech. 1 Mos. 18; 20, 17. Moses für das Volk Israel sehr oft; selbst für das heidnische Aegypten. 2 Mos. 8; 1 Sam. 12, 23. Auch sei fern von mir, mich zu versündigen am Herrn, daß ich sollte unterlassen, für euch zu beten. 1 Kön. 8. Betet Salomo: Auch des Heiden Gebet erhöre, o Gott, in deinem Himmel. Jer. 29, 7.

2) Wir loben Gott, wenn wir mit Bewunderung von seinen Eigenschaften und Werken reden.

Dazu ermuntern uns die Mannichfaltigkeit und Größe seiner Werke, die Weisheit seiner Führungen und die Liebe, die daraus hervorleuchtet. Ps. 92, 2. Schön ist's, den Herrn zu preisen und deinen Namen zu lobsingen, Höchster; Morgens zu verkünden deine Gnade und deine Treue des Abends. 104, 1. Lobe den Herrn, meine Seele! ꝛc. Ps. 8.

Ein solches Lob vermehrt unsere Erkenntniß von Gott, unsere Ehrfurcht gegen ihn und die Sehnsucht ihm ähnlich zu werden.

3) Wir danken Gott, wenn wir mit Freuden von seinen unverdienten Wohlthaten reden.

---

mit geeigneter, jene Segnungen zu empfangen. Der Mensch wird durch das Gebet ein anderer; er gleicht einem Felde, das während seines Brachliegens vermöge allgemeiner Naturgesetze unfruchtbar bleiben muß, so bald man es aber bebauet ein anderes, ein fruchtbares wird. — Dasselbe wird auch auf die Fürbitte und den Segen angewendet.

Digitized by Google

Dazu fühlen wir uns verpflichtet, wenn wir über die vielen leiblichen und geistigen Wohlthaten nachdenken, die Gott uns erweiset: er ist unser Schöpfer, Erhalter, Versorger und Erzieher zum Guten. Ps. 136, 1. Danket dem Herrn! denn ewig ꝛc.

Das Dankgebet macht uns mit unserem Zustande zufriedener, ermuntert uns zu gewissenhafter Anwendung unserer Kräfte und Güter und zu thätiger Menschenliebe.

§. 87. Von den Zeiten und Gelegenheiten des Gebetes. Schmahlesen. 18 Benedictionen. Dankspräche.

Obgleich wir zu jeder Zeit an Gott denken und zum Gebete gestimmt sein sollen (Ps. 16, 8): so bestimmten doch unsere Weisen, theils weil wir durch irdische Geschäfte leicht vom Gebete abgehalten werden könnten, theils um das gemeinschaftliche Beten zu erleichtern:

I. drei Hauptabschnitte des Tages *), in welchen wir nie unterlassen sollen, zu Gott zu beten, 1) des Morgens שחרית **), 2) des Nachmittags מנחה und 3) des Abends מעריב.

Ps. 55, 18. Abends, Morgens und Mittags flehe und seufze ich und Er erhört meine Stimme. Dan. 6, 11. Er, Daniel, hatte an seinem Obergemache offene Fenster gen Jerusalem ***) und drei Mal des Tages kniete er auf seine Kniee, betete und dankte seinem Gott.

Anm. Das Morgengebet enthält Dankgebete ברכת השחר, Lobgebete ישתבח - ברוך שאמר, und wieder Dankgebete יוצר אור. Dann folgt das „Schmahgebet

*) Es sind dies die Tageszeiten, wo man sich im Tempel mit den Opfern beschäftigte. Chin. 438.

**) Beschäftigung, wie auch Essen und Trinken vor dem Morgengebete, ist nur, wenn ganz nothwendig, erlaubt. Eben so ist ½ Stunde vor der Zeit der andern Gebete jede Beschäftigung untersagt, wodurch man leicht das Gebet versäumen könnte. — Vor dem Gebete gib Almosen.

***) Daher das Stehen gegen Osten bei תפלת יח, wobei noch zu bemerken, daß dieses Gebet nur um Gefahr zu entgehen, unterbrochen werden darf. Außerdem werden, wie schon im Gebetbuche bezeichnet, noch einige andere wichtige Gebete stehend gesprochen. Ueber die Beugungen beim Gebete אתה 113—127; über Richtung der Gliedmaßen 90—105.

Digitized by Google

קשׁ", welches die Schrift (5 Mos. 6, 7, Chinuch 420) Morgens und Abends zu lesen gebietet. Es besteht aus den Schriftstellen 5 Mos. 6, 4—9; 11, 13—21; 4 Mos. 15, 37—41. Die ersten Stellen enthalten die Hauptgesetze der Religion קבלת מלכו שמי ומצו, die letztere das Gebot der Zizith oder Schaufäden und vorzüglich die Wohlthat des Auszuges aus Mizrajim הזכרת יצ, deren wir uns, nach 5 Mos. 16, 3, stets erinnern sollen *). Daran schließen sich das inhaltähnliche אמת, die achtzehn Segenssprüche oder Benedictionen **) und einige Schlußgebete. Das Schmahgebet soll man verrichten bevor 1/4, die 18 Benedictionen bevor 1/3 des Tages vorüber ist. Orach Ch. §§ 58, 89.

Das Nachmittaggebet besteht aus Ps. 145, 18 Benedictionen und einige Schlußgebete. Man verrichtet es Nachmittags von 1/2 1 Uhr an (am besten nachdem schon 7/12 des Nachmittags vorüber sind) bis gegen Abend. Orach Ch. §. 233.

Das Abendgebet enthält Lobgebete, das Schmah, Erwähnung des Auszuges aus Mizrajim und die 18 Benedictionen, wie das Morgengebet. Die Verrichtungszeit ist vom Beginne der Nacht bis Mitternacht (nöthigenfalls bis Tag). Orach Chaj. §. 235.

II. Außerdem sollen wir bei bedenklichen Umständen und Unternehmungen zu Gott beten.

z. B. auf der Reise תפלת הדרך, in Noth, Gefahr und Unglückstagen, wo gefastet und ענו gesagt wird. Das. §§. 230, 566—579.

III. Ferner sind wir zu Danksprüchen verpflichtet:

1) Vor dem Genusse von Speisen, Getränken, Gerüchen und (Gerüche ausgenommen) nachher †).

z. B. ברכת המוציא, ופירות, שהכל, פרי הגפן, besonders wichtig (Chin. 430) sind ברכת המזון ומזונות ††),

*) Maim. Hil. קשׁ 1, 3. — Warum dies nicht zu den 248 Geboten gezählt wird, ergibt sich aus Sepher Hamizwoth שרש ה.

**) Zeit des Einschaltens von משיב הרוח u. ותן טל s. Gebetbuch.

†) Letzteres nur wenn von Speisen 1 Oliven- und von Getränken 1 1/2 Ei-Größe genossen wird.

††) Besteht eine Tischgesellschaft aus drei 13 Jahre alte Mannspersonen, so findet gemeinschaftliches Gebet זמון Statt.

Digitized by Google

5 Mos. 8, 10. Wenn du issest und dich sättigst, so danke dem Herrn ꝛc. — Vor dem Genusse des Brodes werden die Hände gewaschen (S. 71 Nota *).

2) Bei der Ausübung heiliger Gebote:

z. B. נטילה, מצה, חלה, ברכת התורה, הדלקת נר שבת, ציצית, תפלין (Ramban Geb. 15, Chin. 430).

3) Bei Empfindung der göttlichen Wohlthaten gegen unsere irdische Natur.

Daher a) nach nothwendiger thierischer Verrichtung *) אשר יצר (S. 71 Nota *), b) die Morgensegenssprüche nach dem Erwachen vom Schlafe, und das Gebet vor dem Schlafengehen המפיל; c) bei freudigen Ereignissen שהחיינו, הטוב והמטיב; d) auch bei traurigen, weil auch sie uns zum Wohle gereichen (§. 71) דין האמת; e) so oft wir uns der Wiederkunft eines Festes, neuer Früchte, Kleider, bedeutenden Eigenthums, eines wahren Freundes nach langer Abwesenheit, und so wir uns zum ersten Mal im Jahre des Anblickes der Baumblüthe erfreuen; f) nach überstandenen Gefahren (ב הגומל gewöhnlich an der Thora gesprochen).

4) Bei erhabenen Erscheinungen.

z. B. Donner, Blitz, Regenbogen, Weltmeer; beim Anblicke des Neumondes (der Sonne und der übrigen Himmelskörper bei Erneuerung ihres Kreislaufes) ברכת הלבנה, eines Regenten, Weisen, Friedhofes. Orach Chaj. 219—230 **).

§. 88. Von dem öffentlichen Gottesdienste ***).

Obgleich wir an jedem Orte, auch in der Einsamkeit unser Gebet verrichten können (2 Mos. 20, 24), so

*) Verschiebe solche Verrichtungen nicht; es bringt Schaden und Verunreinigung deinem Körper. 3 Mos. 11, 43.

**) Die sämmtlichen Segenssprüche sind in Heidenheim's Gebetbuch genau angegeben. — Hört man einen Andern eine ברכה sagen, so hat man ברוך הוא ובשׁ und אמן zu sprechen.

***) Das Wort Gottesdienst heißt nicht Gott nützlich sein durch unsern Dienst, sondern: Gott verehren. Diese Verehrung soll ein dankbares, tugendhaftes Bestreben in uns erwecken, also wieder zu unserm Wohle dienen. Hiob 35, 7. Wenn du noch so fromm bist, was gibst du ihm? Ps. 50, 23. Wer Dank mir opfert, der verehret mich; wer Acht auf seinen Wandel hat, dem zeige ich göttlich Heil.

Digitized by Google

hat doch das öffentliche gemeinschaftliche Beten im Gotteshause einen höheren Werth; denn:

1) Das nur zum Gottesdienste geweihte Haus erhebt und befördert unsere Andacht nach den Zerstreuungen des Lebens.

1 Mos. 28, 17. Wie ehrfurchtbar ist dieser Ort! Nicht anders, hier ist Gottes Haus, hier die Pforte des Himmels. Ps. 84. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr der Heerschaaren! Mein Herz verlangt und schmachtet nach des Ewigen Vorhof ... Heil Denen, die in deinem Hause weilen, sie preisen dich ohne Unterlaß. Besser ein Tag in deinen Vorhöfen, denn tausend sonst. Ich bin lieber auf der Schwelle des Gotteshauses, als daß ich wohnen möchte in der Ruchlosen Hütten.

2) Das gemeinschaftliche Beten Vieler erweckt in uns religiöse Gefühle und stärkt ebenfalls die Andacht.

Ps. 111, 1. Den Herrn will ich preisen mit ganzem Herzen in Gesellschaft der Redlichen und Versammlung. 55, 15. In's Gotteshaus wallen wir in großer Versammlung. 122, 1.

3) Der öffentliche Gottesdienst (bei welchem wenigstens zehn über 13 Jahre *) alte Mannspersonen anwesend sein müssen) vermehrt unsere Erkenntniß von der Religion, da hier das Wort Gottes gelehrt wird, קריאת התורה **) und führt uns gleichsam dem Himmel näher, da hier die erhabenen

---

*) Es wird hier gelegentlich bemerkt, daß vermöge traditioneller Bestimmung (תשו׳ ראש כלל יו׳, תיט und Ez Chajim zu Abot 5, 21) die religiöse Volljährigkeit des Knaben nach zurückgelegtem 13ten und des Mädchens nach zurückgelegtem 12ten Jahre beginnt. Dieses Alter qualifizirt sie zur Ausübung aller Religionsvorschriften und macht sie in jeder Beziehung zurechnungsfähig (בר מצוה ועונשין), wie auch den Knaben zum selbstständigen Mitgliede bei der erforderlichen Zahl zum öffentlichen Gottesdienste, Tischgebete und Kopulationsact.

**) Es wird in der Synagoge jeden Montag, Donnerstag und Festtag beim Morgens-, jeden Sabbat und Fasttag auch beim Nachmittaggottesdienst aus der Lehre Mosis vorgelesen. Dies Buch ist in 54 Ordnungen סדרות getheilt, so daß jeden Sabbat wenigstens eine Ordnung und nach Verlauf eines Jahres (am Freudenfeste) das Buch vollendet wird. Jede

Digitized by Google

Gebete ג' סדר קדיש, ברכו, קדושה, ב' כהנים, verrichtet werden, was bei Privatandacht untersagt ist.

Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Gotteshaus gehst, und tritt herbei, um zu hören. 3 Mos. 22, 32. Ich will geheiligt werden in der Mitte der Kinder Israels (d. h. öffentlich in Versammlung. Ueber die angeführten Gebete: Berachot 21; Megilla 23. Orach Ch. 55, 565).

4) Bei dem öffentlichen Gottesdienste wird auch für Diejenigen gebetet, die nicht recht beten können תפלת שוטה und da sie diese Gebete vernehmen, so werden auch sie erbaut und gebessert.

§. 86, 1. Diese Gebete verrichtet der Vorbeter, wobei die Gemeinde, wie S. 95 ** bemerkt, Amen zu sprechen hat.

5) Gemeinschaftliches, einmüthiges Gebet ist, nach der heiligen Schrift, Gott ganz besonders wohlgefällig.

Sidra zerfällt in 7 פרשיות Abschnitte, wozu 7 volljährige Mannspersonen gerufen werden, von welchen jeder ein Abschnitt vorgelesen wird. Der Vorgerufene hat dabei Vor- und Nachsegen zu sprechen ב' התורה. Montags, Donnerstags und Sabbat-Nachmittags wird der erste Abschnitt der folgenden Ordnung theilweise Dreien vorgelesen. Anwesende כהן u. לוי werden immer zuerst gerufen. Die Vorlesungen an Fest- und Fasttagen sind Stellen aus der Thora, die auf die Tagesfeier Bezug haben, zu welchen Mehrere aufgerufen werden, und zwar: am Morgen des Versöhnungstages 6; an hohen Feiertagen 5; an Neumond- und Halbfeiertagen 4; an Purim, Chanucka und Fasttagen (an letztern auch Nachmittags) 3. — Außer diesen Vorlesungen wird an Sabbat-, hohen Fest- u. Fasttagen ein mit der Sidra oder Tagesfeier in Verbindung stehender Abschnitt aus den Propheten zum Beschlusse (הפטרה) mit Vor- und Nachsegen vorgetragen. Vorher wird jedoch dem Beschließer מפטיר (gleich den Vorangegangenen, zu deren Zahl er gehört, so sie nur aus 3 besteht) eine Stelle aus der Thora vorgelesen. Die Fälle, wo aus 2 und 3 Thora's vorgelesen wird, s. im Gebetbuch. Die jedesmalige Wochen-Sidra mit einer faßlichen Erklärung zu lesen, ב' מקרא ואתרגו und deren öffentliche Vorlesung andächtig anzuhören, ist Pflicht. Spr. 28, 9!

Digitized by Google

Ps. 55, 19. Er erlöset meine Seele, sichert sie, daß Niemand an mich kann, denn Viele beteten mit mir. (Berachot 8).

6) Der öffentliche Gottesdienst stärkt in uns die Liebe zu unsern Mitmenschen, da wir Alle hier als Kinder eines Vaters erscheinen.

7) Er ist auch nothwendig, weil sonst die Erwachsenen wieder vergessen, was sie in der Jugend von der Religion gelernt haben. Hier hören sie Gottes Wort und wachsen an Erkenntniß und Tugend, wenn sie es andächtig und aufmerksam hören und darnach thun.

Pred. 4, 17. Bewahre ꝛc. Abot 1, Lernen ist nicht die Hauptsache, sondern das Thun *).

Anwendung.

Soll dir der Gottesdienst so nützlich als möglich werden, so mußt du

1) Dich gewöhnen, mit Verstand zu lesen, genau aufzumerken und schon frühe alles Heilige heilig zu halten.

2) So oft du in das Gotteshaus gehest, nachdenken, warum du hineingehest, nämlich um verständiger und besser zu werden.

3) Dem ganzen Gottesdienste deine volle Achtung und ungetheilte Aufmerksamkeit widmen.

Hüte dich vor der gotteslästernden Sünde, während des Gebetes der Gemeinde oder des Vorbeters zu plaudern.

Anm. Im Gotteshause mußt du dich auch schon darum ehrerbietig betragen, 1) weil du in einem Gott geweihten Hause stehest. 1 Mos. 28, 17. Wie ehrfurchtbar ꝛc.; 2) Weil du durch dein Beispiel Andere erbauen, aber nicht verderben sollst **).

4) Zu Hause das Gehörte noch einmal durchdenken, und was die Hauptsache, darnach thun.

---

*) Geschichte gottesdienstlicher Anstalten: 1 Mos. 4, 26; 12, 7; 2 Mos. 23, 17; 25, 8; 3 Mos. 9, 22; 5 Mos. 31, 11; Neh. 8 u. 9; Maim. Hil. Tphilla.

**) Wessen Beruf es nicht gestattet, jeden Tag am öffentlichen Gottesdienste Theil zu nehmen, soll wenigstens jeden Sabbat und Festtag erscheinen. Jes. 66, 23. Und es wird geschehen, an jedem Neumond und jedem Sabbat wird Alles kommen, mich anzubeten, spricht der Herr.

Digitized by Google

Sabbat- Fest- und Fasttage.

§. 89. Ueberhaupt.

Da der Mensch bei seinen täglichen Arbeiten und Sorgen nicht viel Zeit findet, seine Kenntnisse von Gott und dessen Gesetze zu erweitern und dadurch sein geistiges Wohl zu fördern, vielmehr in Gefahr ist, bei den Zerstreuungen des Lebens Alles zu vergessen, was er früher gelernt und begriffen hat: so hat der Allgütige gewisse Tage im Jahre zu Fest- oder Feiertagen bestimmt, d. h. zu Tagen, an welchen wir uns aller irdischen Arbeit und Sorge enthalten *) sollen, um uns desto besser mit Gott und unserm Seelenheil zu beschäftigen.

Die uns gebotenen Fasttage haben einen ähnlichen Zweck. Sie sollen uns demüthig und bußfertig machen. §. 102.

Die Sabbat- Fest- und Fasttage sollen wir daher besonders durch andächtige Gebete, öffentlichen Gottesdienst und aufmerksames Anhören des göttlichen Wortes auszeichnen.

§. 90. Der Sabbat. Sinn und Zweck.

Der Sabbat ist der Tag, den Gott nach vollendeter Schöpfung und nachdem er den Menschen zum Herrn der Erde gemacht, zum Ruhetag eingesetzt hat.

1 Mos. 1, 27 bis Cap. 2, 4: Gott schuf den Menschen ꝛc. Bezwinget die Erde ꝛc. Also ward vollendet Himmel und Erde und ihr ganzes Heer. Und Gott vollendete am siebenten Tag sein Werk, das er gemacht und ruhete am siebenten Tage von all seinem Werke, das er gemacht. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhete von all seinem Werke, das er geschaffen und gemacht.

*) Man darf daher an solchen Tagen die mittlern Sprüche der 18 Benedictionen nicht beten, weil sie zeitliche Bedürfnisse enthalten; auch nicht fasten, nicht trauen (letztere sind gewissermaßen auch an Halbfeiertagen und Purim, fasten selbst an Neumonds- und Chanuka- und vielen andern Freudentagen untersagt.

Digitized by Google

Der Zweck dieses Tages ist:

1) Uns zu erinnern, daß die Welt Gottes Werk ist und wir Alles in ihr nur nach seinem Willen gebrauchen sollen.

Das 4te Gebot. 2 Mos. 31, 15. Sechs Tage soll man Geschäft treiben, aber am siebenten ist vollkommener Ruhetag, dem Ewigen geheiligt, wer eine Arbeit verrichtet, soll getödtet werden. Und die Kinder Israels sollen den Sabbat beobachten und feiern auf ihre künftigen Geschlechter, als einen ewigen Bund; zwischen mir und den Kindern Israels ist er ein ewiges Denkmal, daß in sechs Tagen der Herr Himmel und Erde geschaffen und am siebenten geruhet habe *).

2) Unsere Gesundheit zu erhalten und uns neue Kräfte für unsere Berufsgeschäfte zu sammeln.

2 Mos. 31, 15. Sechs Tage soll man Geschäfte treiben ꝛc. (S. Jarchi zum 4ten Gebote).

3) Das Nachdenken über Gottes Werk und Wort zu befördern und dadurch uns im Guten zu stärken **).

Das 4te Gebot. Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen. 3 Mos. 23, 3. Dies sind die Feste des Herrn, an welchen ihr heilige Versammlung verkünden sollt (es folgen nun Sabbat und Festtage) Jes. 58, 13. Wenn du am Sabbat deinen Fuß zurückhältst, daß du nicht dein Geschäft ausführst an meinem heiligen Tage, und nennest den Sabbat „Wonne“, den Gottgeheiligten „den Ehrbaren“ und du ihn so ehrest, daß du nicht vollbringst

*) Sinn: der Mensch, der die Erde und ihre Geschöpfe durch sein Wirken und Umbilden sich dienstbar und sich so zu ihrem Herrn gemacht, soll dies am siebenten, als am Tage nach der Schöpfung unterlassen, anerkennend (im Hebr. אות genannt), daß die Erde nicht sein, sondern Gottes Eigenthum ist und er nur nach Gottes heiligem Willen sie beherrschen soll. Diese Idee ist deutlich ausgesprochen bei einem ähnlichen Gesetze 3 Mos. 25, 23. — Mit Recht sagen darum die Weisen: Arbeiten am Sabbat ist Leugnung, daß Gott Schöpfer und Herr der Welt sei, und gleicht darum der Sünde der Abgötterei. Der Sabbat wird auch ברית Bund genannt, weil, wie gesagt, die Hauptidee der Religion durch ihn verwirklicht werden soll (Choreb 94).

**) Das 4te Gebot sagt: der Ewige segnete den Sabbat und heiligte ihn, d. h. er gibt an diesem Tage dem Körper Erholung und Stärke für das kommende Wochenwerk, wie auch dem Geiste neue Kraft, neues Licht נשמה יתרה.

Digitized by Google

deine Wege, deinem Geschäfte nicht nachgehest und nicht davon sprichst, dann wirst du Wonne finden in dem Herrn.

4) Uns zu erinnern an die göttliche Wohlthat der Befreiung unserer Vorfahren aus Aegypten.

5 Mos. 5, 12. Bewahre den Sabbattag, ihn zu heiligen, wie befohlen hat der Ewige, dein Gott. Sechs Tage kannst du arbeiten und thun all dein Werk; am siebenten aber ist Ruhetag, da sollst du keinerlei Werk thun, noch dein Sohn, deine Tochter, noch dein Knecht, deine Magd, noch dein Ochs, Esel und Vieh, noch der Fremdling in deinen Thoren, damit auch dein Knecht und deine Magd ruhen gleich dir. Bedenke, daß du ein Sclave warest im Lande Mizrajim (also nicht ruhen konntest), und der Ewige dich herausführte mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, darum gebietet er dir, den Sabbat zu beobachten.

§. 91. Worin bestehet die Feier des Sabbats? *).

Die Feier des Sabbats besteht darin:

1) Daß wir uns aller irdischen Arbeiten, Kunstverrichtungen und des Redens davon enthalten **).

---

*) Chinuch 24, 31—32, 85, 433. Der Sabbat beginnt, wie jeder Tag nach biblischer Zeitbestimmung (1 Mos. 1, 5) mit dem Abend und da der Abends-Anfang nicht genau zu bestimmen ist, so beginnen die Festtage schon am Vorabend (gewöhnlich 72 Minuten vor Nacht) endigen aber erst nachdem drei nahe einander stehende kleine Sterne sichtbar sind (Orach Ch. 261, 293.) oder sein könnten.

**) Nicht nur schwere oder geräuschvolle Arbeit, oder körperliche Anstrengung (Orach Ch. 324, 333.) ist verboten, sondern überhaupt: Pflügen, Säen, Dinge vom Boden abrupfen, zusammenlesen; Windschaufeln; Sieben, Dreschen; das Brauchbare aus dem Unbrauchbaren lesen; Melken; Flüssigkeiten ausdrücken, aussaugen und als solche auffangen; Dinge bearbeiten durch Schlagen, Drücken, Schütteln, Schälen, Glätten, Schneiden, Stoßen, Graben, Trennen, Mahlen, Abziehen (Fell), Gärben, Beitzen, Schaben, Schmieren (Pflaster), Pappen; Spinnen, Hecheln, Zerfaßern, Weben, Webfaden aufziehen, Durchschlingen, Herausziehen, Färben; Bauen, Ineinanderfügen, Einreißen (315) und was diesen Arbeiten, wenn auch nur entfernt, ähnlich ist. Ferner Scheeren, Haar ausreißen, flechten oder lösen; Nagel abtrennen; Nähen, Löchern, Waschen (Kleider oder Boden), Falten, Ausreiben; feste Knoten machen oder lösen; Liniiren, Schreiben, Malen, Aus-

Digitized by Google

Anm. Was wir nicht thun dürfen, sollen wir auch nicht die uns Untergebenen, ja nicht einmal unsere Hausthiere thun lassen. Alles soll der Ruhe genießen. Das 4te Gebot. 5 M. 5, 12 Bewahre den Sabbattag ꝛc.

2) Daß wir ihn einweihen bei seinem Beginnen mit קדוש-Gebet und feierlich beschließen mit הבדלה-Gebet.

Das 4te Gebot. Gedenke des Sabbats, ihn zu heiligen. 5 Mos. 5, 12. Bewahre den Sabbat, ihn zu heiligen (Smag Geb. 29). Kidusch geschieht bei der Abendmahlzeit über einen vollen Becher Wein, (Bild des

---

löschen; Fangen, Verwunden, Tödten; Kneten, Backen, Kochen, mit Feuer umgehen, wie Licht-anzünden, -putzen, -löschen, bei Licht lesen, was genaues Aufsehen erfordert; von einem freien Raume in einen geschlossenen (d. h. mit Mauer, Zaun ꝛc. umgebenen „363) oder umgekehrt, oder 4 Ellen im freien Etwas bringen oder werfen; über 2000 Ellen außerhalb des Wohnort-s gehen (über עירוב „366, 404); Schwimmen, Fahren, Reiten; Musiktöne hervorbringen außer mit dem Munde; Geschäfte machen, Kaufen, Verkaufen, den Gegenstand verabfolgen lassen; Messen; Wägen, vom Geschäft reden, -lesen, -denken; Bewegung oder Benutzung dessen, was am Sabbat nicht zu seiner wahren Bestimmung zu gebrauchen ist, z. B. Schreibzeug, Leuchter, Geld, oder der Dinge, die nicht schon vor Sabbat geboren und vom Boden ihres Wachsthums getrennt waren (הכנה מוקצה „308, 322—24).

2 Mos. 16, 23—29. Das ist's, was der Ewige gesprochen, heiliger Ruhetag ist morgen, was ihr backen wollt, backet heute, was ihr kochen wollt, kochet heute und was übrig bleibt verwahret bis morgen und Niemand gehe von seinem Orte am siebenten Tag. — 34, 21. Am siebenten Tag sollst du ruhen, auch zur Saat- und Erntezeit ruhen. 35, 3. Ihr sollt kein Feuer anzünden in allen euern Wohnungen am Sabbat. 4 Mos. 15, 32—35. Als die Israeliten in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz aufliesen am Sabbat ꝛc. Und es sprach der Ewige zu Mose: getödtet werde dieser Mann, es steinige ihn die ganze Gemeinde. Jes. 58, 13. Wenn du am Sabbat ꝛc. Jer. 17, 21. So spricht der Herr, habet Acht auf euere Seele und traget keine Last am Sabbat und bringt sie in die Thore ꝛc. Neh. 13, 16—19. Die Tyrier ꝛc. Siehe oben §. 14, 1, a. — Es versteht sich von selbst, daß in Nothfällen, z. B. Krankheiten, Ausnahmen stattfinden (wo möglich ohne Nachtheil עי נברי. Orach Ch. 276, 305, 328—334).

Digitized by Google

himmlischen Segens, auch zur Erweckung der Freude. Ps. 16 u. 116. Wo kein Wein vorhanden, geschieht's über Brod). Auch Morgens findet Kidusch Statt. Orach Ch. 271, 289. Habdala soll gleichsam das kommende Wochenwerk heiligen mit dem Geiste des Sabbats. Daher seine Bestandtheile: Segen über einen Becher Wein יין; dann über Geruchspecereien בשמים (Bild des mehr geistigen Genusses und der am Sabbat erhaltenen Kraft und Weihe, mit der Weisung, sie in's Alltagsleben mitzunehmen), dann der Segen über das Licht נר (Feuer, Bild der Kräfte, wodurch der Mensch wirkt und Alles beherrscht. Beim Beginnen dieses Wirkens bekenne durch den Segen, daß alle Kraft zum Wirken von Gott kommt). Dann הבדלה: Dank für das von Gott Ausgezeichnete und Ausgeschiedene, das den Zweck hat, alles Andere zu heiligen und zu verklären, z. B. Sabbat die Woche, Israel die Heiden. Orach Ch. 296—300 *).

Außerdem sind für Sabbat verschiedene Veränderungen im Abend-, Morgen- und Nachmittaggebet, wie auch gleich nach dem Morgengebet das Vermehrungsgebet מוסף angeordnet. Es entspricht dem am Sabbat und andern Festen ehemals dargebrachten Vermehrungsopfer 4 Mos. 28 u. 29. — In's Tischgebet wird רצה (an andern biblischen Festen יעלה ויבא) eingeschaltet.

3) Daß wir dem öffentlichen Gottesdienste an diesem Tage unfehlbar beiwohnen und uns nur damit beschäftigen, was zur Gottesfurcht und Tugend führt, namentlich mit dem Lesen und Forschen in der heiligen Schrift und Anhören religiöser Vorträge. §. 90. 3. — Orach Ch. 307.

4) Daß wir ihn auch in unserer ganzen Lebensweise, in unserm Benehmen und Hauswesen als heiligen Tag auszeichnen.

Jes. 58, 13. Wenn du am Sabbat ꝛc. — Zu der Auszeichnung gehören a) schönere Kleidung, Hausgeräthe, festlicher Gang; Waschen und Säubern, helles Licht beim Mahle (הדלקת נר durch die Hausfrau gewöhnlich), was man natürlich vor Beginn des Sabbats bereiten muß. b) Köstlichere Speisen, drei Mahlzeiten, bei den ersten zwei ganze Brode **). Diese äußere Feier (כבוד ועונג genannt, Jes.

*) Kidusch und Habdala anderer Feste und wenn ein Fest auf Sabbats-Ausgang fällt, ferner wo kein Wein vorhanden s. Heidenheim's Gebetbuch.

**) Von deren Teig vor Sabbat חלה (§. 103, 7) genommen wird. Das Doppelbrod erinnert an das unsern Vätern

Digitized by Google

58, 13) soll die innere erwecken und das ganze Leben dieses Tages zum Gottesdienste heiligen. Orach Ch. 242, 250, 260, 274, 291.

Anm. 1. Diese vier Punkte bilden die Seelenruhe des Sabbats מנוחה, welche im Allgemeinen an allen hohen Festtagen (Versöhnungstag schließt Kidusch und Mahlzeit aus) stattfinden sollen, da sie gleich Sabbat heilige Tage genannt werden (3 Mos. 23, 4; Maim. Hil. Jomtob 6). Dazu kommt noch, daß wir an diesen Tagen uns, unsere Hausleute und Arme mit Speisen, Getränken, Geschenken ꝛc. erfreuen sollen: שמחת יו"ט (Chin. 488; Orach Ch. 529) weil ihre Bestimmung — Erinnerung der Wohlthaten Gottes gegen Israel — *) zur Volksfreude auffordert. 5 Mos. 16, 14. Sei freudig an deinem Feste, du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levi, der Fremdling, die Waise, die Wittwe, die in deinen Thoren sind. Neh. 8, 10, wo Esra das Volk auffordert, den Neujahrtag, nach vollendetem Gebete und Anhören des göttlichen Wortes, durch Freudenmale und Mildthätigkeit zu feiern.

Außerdem unterscheiden sich diese Tage vom Sabbat und Versöhnungstag dadurch, daß an jenen, eben weil sie zur Volksfreude bestimmt sind, Alles geschehen darf, was zur unmittelbaren, gewöhnlichen und natürlichen Speisebereitung desselben Tages dient (aber nicht von dem einen Festtag auf den andern, geschweige auf Werktage), z. B. Feuern, Kochen, Backen, Tragen von geschlossenem Raume in's Freie und umgekehrt ꝛc. Arbeiten, die nicht zur unmittelbaren Speisebereitung gehören, z. B. Mahlen, Messen, Sieben sind wie am Sabbat verboten. 2 Mos. 12, 16. Kein Werk soll an ihnen geschehen, nur was genossen wird von jedem Menschen, das allein kann geschehen **). Die zur Speisebereitung erlaubten Arbeiten sind auch zu jedem Genusse erlaubt, in so fern er allgemeiner und gewöhnlicher Art ist,

---

in der Wüste am sechsten Tage gespendete Doppelmaaß von Manna (2 Mos. 16) und zeigt, wie Gott für den sorgt, der den Sabbat feiert.

*) Daher das Dankgebet הלל an allen Festen, ausgenommen Neujahr, Versöhnungstag und Purim. Die Ursache: Megilla 14; Raschhaschana 32 b.

**) Nicht nur bei Pesach, sondern bei allen Festen, außer Sabbat und Versöhnungstag, heißt es 3 Mos. 23. Jedes Werk der Bearbeitung מלאכת עבדה (d. h. wo mehr das Arbeiten als das Genießen אכל נפש hervorleuchtet) soll nicht geschehen. S. Biur; Chin. 297—322.

Digitized by Google

(Lichtanzünden, Tragen, Orach Ch. 518, Wasserkochen zum Händewaschen) und zur Feier, oder Freude desselben Tages beiträgt.

Anm. 2. Wenn Sabbat unmittelbar nach einem Festtag fällt, darf man an diesem Alles für Sabbat verrichten, was für den Festtag selbst gestattet ist, z. B. Kochen, Lichtanzünden. Damit aber dadurch der Festtag nicht zurückgesetzt erscheine, muß man schon vor dem Festtage, am ערב יט mit der Speisebereitung für den Sabbat beginnen. S. Gebetbuch ערוב תבשילין.

§. 92. Das Pesach *) oder Fest der ungesäuerten Brode חג המצות.

Dieses Fest beginnt mit dem auf den vierzehnten Tag des ersten Monats **) (Nisan) folgenden

---

*) D. h. Ueberschreitungsfest, eigentlich Ueberschreitungs-Opfer, das ehemals (§. 12) im Tempel am Vorabend des Festes stattgefunden zum Andenken der Ueberschreitung. 2 Mos. 12, 16.

**) Jeder Monat beginnt (nach 1 Mos. 1, 14; 2 Mos. 12, 2; Ps. 104, 19!) mit dem Erscheinen des Neumondes (חדש eigentl. Neumond) und endigt nachdem der Mond seinen Lauf um die Erde vollbracht, ungefähr nach 29½ Tage. Es gibt in der Regel 12 Monate im Jahre. Sie heißen אייר, ניסן, טבת, כסלו, מרחשון, תשרי, אלול, אב, תמוז, סיון, שבט, אדר. Das Jahr beginnt mit Tischri, dem Herbstmonat, (2 Mos. 23, 16; 34, 22 vergl. mit 3. Mos. 23, 34), die Monate aber zählen wir von Nisan an, der Erlösungszeit Israels (2 Mos. 12, 2; 13, 4). Die Feste des Jahres werden auf bestimmte Tage dieser Mondmonate gefeiert. Da aber das Mondjahr ungefähr 11 Tage weniger als das Sonnenjahr zählt: so würden im Laufe mehrerer Jahre die in Nisan und Tischri fallenden Feste Pesach und Suckot nicht in der Frühlings- und Herbstzeit gefeiert werden, wie die Schrift (5 Mos. 16, 1, 13) vorschreibt, sondern um Vieles vorrücken. Zur Ausgleichung dieses Ueberschusses wird nach bestimmten Regeln, manchen Jahren ein Monat hinzugefügt, welchen man nennt אדר שני. Die Mondmonate werden abwechselnd, einer zu 29, der andere zu 30 Tage gerechnet; dadurch sind die 12 Stunden ausgeglichen, die der Mondlauf mehr, als 29 Tag zählt, und die alle 2 Monate einen Tag ausmachen. (Wegen des noch bleibenden Ueberschusses von $^{793}/_{1080}$ sind Marcheschwon und Kislef, nach bestimmten Regeln, bald beide 29, bald 30 Tage, bald regelmäßig.) Hieraus ergibt sich, daß, wenn ein Monat 30 Tage hat, der 30ste Tag theils zum vergangenen, theils zum kommenden Monat ge-

Digitized by Google

Abend und endigt am zwei und zwanzigsten dieses Monats, am Schlusse des Tages.

---

hört; daher wird er, als Neumondstag gefeiert und doch als der 30ste des alten Monats gezählt, der folgende aber als der wirkliche Erste des neuen Monats gefeiert. S. 1 Sam. 20, 27. (Diese Berechnung differirt zwar immer noch von dem wirklichen Stand der Dinge, wird aber durch Regeln in Einklang gebracht פרץ 427; Smag Geb. 45 u. 46). — Nach dem Gesetze der Tora war zur Zeit der Sanhedrin in Palästina nur dann gestattet, am 30sten des alten Monats einen neuen zu beginnen, wenn Zeugen ausgesagt, daß sie den Neumond gesehen, (was übrigens auch, wie aus Roschhaschana 20—25 deutlich hervorgeht, mit der Berechnung des Molad übereinstimmen mußte) was dann den Entfernten durch Boten bekannt gemacht wurde, damit sie die Feste am rechten Tag feierten. An Orten, wohin die Boten nicht vor dem Feste zu kommen pflegten, ward ein Tag mehr gefeiert, zweifelshalber, ob mit dem 30sten oder 31sten Tag der neue Monat begonnen. Obgleich jetzt, wo keine gesetzmäßige (סמוכים) Sanhedrin vorhanden, nach dem Gesetze der Tora (Chinuch 4) die Monate nach feststehender Kalender-Rechnung bestimmt werden, bleibt es doch heilige Pflicht, den zweiten Festtag zu feiern:

1) Weil dieser Festtag, da er durch Synodalbeschluß bestimmt und von dem gesammten Israel angenommen worden, nach israelitischen Grundsätzen (Eduioth 1, 5; Beza 5a; Chin. 495—96 zu 5 Mos. 17, 10—12 du sollst beobachten, zu handeln, nach Allem, was sie — deine Lehrer — dich lehren; nach der Lehre, die sie dir geben, nach dem Rechtsausspruch, den sie dir sagen, sollst du handeln und nicht weichen von Allem, was sie dir sagen, rechts oder links) nicht abgeschafft werden kann. (Daß der zweite Festtag wirklicher Synodalbeschluß ist תקנה, ist zu ersehen aus Maim. Kidusch Hachodesh 5, 5. Daß er in Hil. Jomtob 1, 21, von Minhag spricht, ist um so weniger auffallend, als nach seiner Ansicht, הם ממרי פה, Minhag und Tekana, hinsichtlich des Nichtabschaffens ohne Ueberlegenheit an Zahl und Gesetzesweisheit, wenn sie in's Leben des größten Theils der Nation getreten, einerlei sind. Auch כסף משנה a. a. O. nennt den zweiten Festtag eine nicht aufzuhebende Synodaleinrichtung. Ebenso רן u. רשבא zu Sukko 43. — Außerdem ist ja auch der in Beza 4b angegebene Beweggrund dieses Synodalbeschlusses noch nicht aus

Digitized by Google

Es ist zum Andenken der wundervollen Befreiung unserer Vorfahren aus der ägyptischen Sclaverei eingesetzt.

2 Mos. Cap. 12 u. 13 ganz.

Es hat den Zweck, das Gefühl der Liebe und Dankbarkeit, des Vertrauens und der Ehrfurcht gegen den gütigen, mächtigen und allgerechten Gott, wie auch die Liebe gegen unsere Mitmenschen in uns zu wecken und zu stärken.

Die sämmtlichen darauf hinweisenden Stellen: 2 Mos. 23, 9; 3 Mos. 19, 33; 25, 35—43; 5 Mos. 4, 34; 5, 12; 6, 13; 7, 18; 8, 14; 15, 15; 16, 12; 24, 17—22. sind nachzulesen.

Die zwei ersten und letzten Tage des Festes werden fast wie der Sabbat gefeiert. (S. §. 91, 4. Anm. 1 u. 2)

---

dem Leben geschwunden, vielmehr auf viele unserer Brüder in Asien und Afrika, die noch immer in unsäglichem Drucke leben und auf einer sehr niederen Stufe der astronomischen Wissenschaften stehen, in jeder Hinsicht anwendbar, und somit bleibt auch nach ראֵם, Mamrim 2, 2, dieser Synodalbeschluß unabänderlich.)

2) Weil der Beweggrund, wodurch ursprünglich der zweite Festtag entstanden, nämlich das erwähnte Zeugenverhör vor den Sanhedrin, noch jetzt Berücksichtigung verdient, da diese von dem Gesetze vorgeschriebene Anstalt (Maimonid. Kidusch Hach. Abschn. 5 u. 8 שׁוּת Ralbach 147) nur temporär ausgesetzt werden mußte, aber gewiß, zu einer günstigen Zeit wieder eingeführt werden wird. Analogien: Raschhasch. 30 a; Beza 5 b מהרה יבנה ובו. Siehe Jalkut zu Sachar. 9, 1; Aboda Sara 24; Orach Chaj. 224, 2. — מטה דן? Abschn. 3, 130.

Die ehemalige Befugniß der Sanhed. in Bestimmung der Monate auf 29 und 30 Tage und der davon abhängenden Bestimmung der Feste, hat seinen Grund in der Natur der Zeitrechnung, da, wie oben bemerkt, die Monate, astronomisch berechnet, mitten im Tage, nach dem Gesetze aber (Megilla 5 a) nur mit dem Anfange eines Tages beginnen dürfen. Zur Ausgleichung dieses war jene Befugniß nothwendig. Eben so hinsichtlich des Schaltjahres zur Ausgleichung des Sonnen- mit dem Mondjahre. Der Sabbat aber, der durchaus von keiner solchen Berechnung abhängt, sondern immerhin am siebenten Tag der Woche gefeiert werden muß, konnte und durfte nie und nimmer auf einen andern Tag verlegt werden. S. Bäba Batra 121 a, Maim. Kibuschhach. 1, 5.

Digitized by Google

2 Mos. 12, 16. Am ersten Tag soll heilige Verkündigung sein und am siebenten Tag, kein Werk soll an ihnen geschehen; nur was genossen wird von jedem Menschen, das allein kann geschehen. 3 Mos. 23, 4—9.

Die Feier der beiden letzten Tage erinnert an den wundervollen Zug der Israeliten durch's rothe Meer.

2 Mos. Cap. 14 u. 15 ganz. S. Jarchi zu 14, 5.
Warum überhaupt zwei Tage gefeiert werden, wo die Schrift nur einen vorschreibt, siehe S. 105, Nota **.

Die vier Zwischentage sind Halbfeiertage חול המועד und hinsichtlich mancher Gebete הלל, מוסף, יעלה ויבא der öffentlichen Vorlesung aus der Tora und gewissermaßen auch im Arbeitsverbot den Festtagen gleich (2 Mos. 23, 4, 8).

Geschäfte, deren Unterlassen Einbuße des Besitzes, oder Verlust seltenen Vortheils wäre (z. B. Meßzeit) oder ohne deren Lohn man nichts zu essen hätte, oder die zum Festgenuß dienen, z. B. Mahlen, Winzern, Reisen, Kauf und Verkauf von Speisen und Geräthen sind erlaubt. Gewändwaschen und Haarscheeren sind — wenige Fälle ausgenommen — verboten, damit man nicht vernachlässige, vor Beginn des Festes sich damit vorzubereiten. (Wäre letzteres auch geschehen, so bleibt's dennoch vermöge des S. 106, 1 angegebenen Grundsatzes, wie auch schon deßhalb, weil der Beweggrund bei Manchem anwendbar ist, verboten). Orach-Ch. 531—39.

§. 93. Besondere Pflichten an diesem Feste.

Die besonderen Pflichten an diesem Feste bestehen darin:

1) Daß schon am Tage vor dem Feste, am vierzehnten des Nisan Vormittags, alles gesäuerte Brod חמץ und was damit gemischt ist, aus unserm Besitz zu entfernen und jede Benutzung von Gesäuertem während der Festzeit untersagt ist.

3 Mos. 23, 5. Im ersten Monot am vierzehnten Nachmittags *) ist das Pesachopfer des Herrn. Vgl. mit

*) Vorsichtshalber haben unsere Weisen das Chomez-Verbot schon für's letzte Drittel des Vormittags festgesetzt.

Digitized by Google

2 Mos. 34, 25. Du sollst nicht bei vorhandenem Gesäuerten das Blut meines Opfers schlachten; 12, 9. Sieben Tage sollt ihr Ungesäuertes essen; aber am vorhergehenden Tage sollt ihr Sauerteig aus euern Häusern wegräumen. Denn wer Gesäuertes ißt, vom ersten bis zum siebenten Tag, soll aus Israel vertilgt werden. 13, 7. Ungesäuertes werde gegessen die sieben Tage, und kein Gesäuertes und kein Sauerteig werde gesehen in all deinem Besitze.

Dieses Verbot soll erinnern

a) an Israels Knechtschaft in Aegypten, wo ihm kein gesäuertes, sondern elendes, armes, ungesäuertes (Sclaven)-Brod verabreicht wurde; und

b) an Israels Befreiung, die durch seine eigenen Zwingherren so schnell von Statten ging, daß es seinen Teig nicht säuern konnte.

5 Mos. 16, 18. Nicht sollst du dann Gesäuertes essen, sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, Brod des Elendes (s. Jarchi). Denn in Eile zogest du aus Aegypten, damit du gedenkest des Tages deines Auszuges aus Aegypten alle Tage deines Lebens. 2 Mos. 12, 39. Sie backen den Teig, den sie aus Aegypten mitnahmen zu ungesäuerten Kuchen, er war nicht gesäuert; denn sie wurden getrieben aus Aegypten, konnten sich nicht aufhalten, auch nicht einmal mit Mundvorrath versehen.

Durch diese Erinnerungen sollen wir inne werden, daß Israel seine Befreiung nicht seiner eigenen Kraft, sondern der Gnade Gottes verdankt und daß uns geziemt, nicht darauf stolz zu sein, sondern dankbar gegen den gütigen Erlöser.

Chin. 9—12, 19—21.

Mit Beginn der Nacht vor dem 14ten wird mit einem Licht jeder Ort, wo Chomez sein kann, untersucht בדיקת חמץ, das gefundene bewahrt und sodann ausgesprochen: das nichtgefundene sei herrenlos. Am folgenden Morgen vor 10 Uhr wird diese Erklärung über alles in unserm Besitz sich etwa befindende Chomez ausgesprochen, wobei das wirklich Gefundene oder Bewahrte verbrannt wird. Geräthe, welche von Chomez durchdrungen sind, müssen vor dieser Zeit aus unserm Gesichtskreise geschafft, oder von Chomez vorschriftsmäßig befreiet werden. Ueber Chomezverkaufen s. Orach Ch. 448, 3.

Digitized by Google

2) Daß an beiden ersten Abenden des Festes ungesäuertes Brod מצה (ungefähr ½ Ei groß) gegessen werden soll *).

2 Mos. 12, 17. Beobachtet die Mazoth! denn an eben diesem Tage habe ich euere Heere aus Aegypten geführt. Beobachtet diesen Tag für euere Geschlechter für alle Zeiten. Am Ersten am 14ten des Monats Abends sollt ihr Mazoth essen.

Auch durch diesen Genuß, der wie bereits erwähnt, an die Erlösungsgeschichte mahnt, sollen wir lebhaft erinnert werden an das von Gott geleitete Schicksal unserer Vorfahren und unsere Theilnahme daran bekunden.

Auch das Gesetz der bittern Kräuter מרור und das ehemalige Ueberschreitungsopfer (2 Mos. 12, 8, 27) erinnern an Israels Elend und Errettung.

Matza wird an beiden Festabenden beim Beginn der Mahlzeit (nachdem die erste Hälfte der Hagada gesprochen, s. weiter) und am Schlusse derselben (als אפיקומן, zum Andenken des Pesachopfers) gegessen. Gleich nach Matzo wird beim Beginn der Mahlzeit Maror (½ Ei groß) genossen **).

3) Daß wir an diesen beiden Abenden unsern Hausgenossen und uns selbst den Auszug aus Aegypten und die dabei geschehenen Wunder ausführlich erzählen הגדה.

2 Mos. 13, 8. Du sollst deinem Sohne erzählen an diesem Tage und sprechen: deßhalb geschieht's, (nämlich das oben Erwähnte) Gott wirkte für mich als ich zog aus Aegypten. (S. 2 Mos. 12, 24; 13, 14; 5 Mos. 6, 20, woraus verschiedene Fragen der Jugend und deren angemessene Antworten ersichtlich sind.)

Grund: Israel soll am Tage seiner geschichtlichen Entwicklung den Grund legen zur Erziehung seiner Kinder in Gott; diese Entwicklung zerfällt in vier Acte: 1) Befreiung vom Druck, 2) vom Sclaven-

*) Die 8 Tage des Festes darf kein Chomez gegessen werden; es ist aber nicht Pflicht (wenn nicht wegen יו"ט Or. Ch. 475) Matzo zu essen, außer an beiden Festabenden. Damit man sie alsdann mit Lust und bedeutungsvoll esse, ist der Genuß der Matzo den 14ten untersagt. (Erstgeborene fasten an diesem Tage 2 Mos. 11, 4—7.)

**) Ueber den nachherigen Zusammengenuß von Matzo und Moror כריכה s. Or. Ch. 475.

Digitized by Google

stande überhaupt, 3) göttlicher Beistand nach dem Auszuge aus Aegypten, 4) Erwählung zum höchsten Berufe (S. 2 Mos. 6, 6—7). — Zur lebendigen Erinnerung an diese 4 Acte haben unsere Weisen vier Becher Wein (s. §. 91, 2) ארבע כוסות angeordnet, welche auf 4 Theile der Hagada vertheilt, mit Anlehnung auf linker Seite, als Zeichen der Befreiung, genossen werden. Letzteres Zeichen auch bei Matza. Die übrigen Anordnungen der häuslichen Pesachfeier und die Reihenfolge סדר der angegebenen findet man in dem Buche der Hagada bezeichnet *).

4) Daß wir am zweiten Festabende anfangen, Tage und Wochen zu zählen ספירת העמר und damit fortfahren bis zum fünfzigsten Tage, dem Wochenfeste.

3 Mos. 23, 15. Ihr zählt vom andern Tage des Festes, vom Tage, da ihr das Omer **) der Wendung dargebracht, sieben Wochen. Bis auf den Tag nach der siebenten Woche zählt ihr 50 Tage ꝛc.

Wir sollen dadurch inne werden, daß die Befreiung aus Aegypten ohne Werth geblieben, wäre nicht 50 Tage später die Gesetzgebung erfolgt (2 Mos. 3, 12). Darum wird zur Beherzigung dieses, unmittelbar nach dem Befreiungstage unser Blick auf den fünfzigsten Tag gerichtet.

§. 94. שבועות, Wochen- oder Gesetzgebungsfest.

Dieses Fest wird am fünfzigsten Tag oder sieben Wochen nach dem ersten Tag des Pesach, also am sechsten Tage des dritten Monats (Sivan) gefeiert, und dauert ursprünglich einen, jetzt aber (§. 92 Nota **) zwei Tage.

*) Der Kräutergenuß nach Kidusch טבול ראשון in Salzwasser soll nur die Aufmerksamkeit der Kinder erregen. חרוסת: das Schädliche der Bitterkräuter nehmen; ביצה u. Ei: Erinnerung an das Pesach- u. Chagiga-Opfer. S. Tur 478.

**) Ein gewisses Maaß von den Erstlingen der Gerste ward ehemals am zweiten Festtag als Opfer gebracht, weil um diese Zeit in Palästina Ernte-Anfang war, 5 Mos. 16, 9. Das an diesem Tage beginnende Zählen heißt darum: Omern. Mit dem Dank für die irdische Gabe, wird durch das Zählen zugleich der Blick auf die geistige (Gesetzgebung) gerichtet. Chin. 302; 606.

Digitized by Google

3 Mos. 23, 16—23. Bis auf den Tag nach der siebenten Woche sollt ihr zählen 50 Tage und dann ein neues Speisopfer dem Ewigen zu Ehren bringen . . . An eben diesem Tage ist heilige Verkündigung und ihr sollt kein Werk der Bearbeitung verrichten.

Dieses Fest ist eingesetzt:

1) Zum Andenken der Gesetzgebung auf Sinai, die an diesem Tage stattgefunden מתן תורה.

2 Mos. Cap. 19 u. 20 ganz.

2) Zum Erntefest, weil in Palästina um diese Zeit der Schluß der Waizey-Ernte war, weßhalb auch zum Danke dafür ein Opfer von den Waizen-Erstlingen gebracht wurde יום הבכורים.

2 Mos. 34, 22. Das Wochenfest sollst du halten, das Fest der Erstlinge von der Waizen-Ernte, 4 Mos. 28, 26 Und am Tage der Erstlinge, wenn ihr dem Ewigen ein neues Speisopfer bringt, nach euern Wochen, soll heilige Verkündigung sein, kein Werk der Bearbeitung darf geschehen. 5 Mos. 16, 9.

Sein Zweck ist: Gott für die größte aller Wohlthaten, die Gesetzgebung, wie auch für das Gedeihen der Früchte zu danken (namentlich mit der That durch Mildthätigkeit 3 Mos. 23, 22) und den Entschluß zu fassen, dem göttlichen Gesetze treu zu bleiben.

2 Mos. Cap. 19 u. 20; 5 Mos. 4, 9. Hüte dich ꝛc. S. 14. (Wie das Fest gefeiert wird s. §. 91, 4. Anm. 1 u. 2.

§. 95. סוכות Hüttenfest und Beschlußfest.

Das Hüttenfest beginnt am fünfzehnten Tag des siebenten Monats (Tischri), dauert ursprünglich sieben, jetzt acht Tage *).

3 Mos. 23, 24. Am fünfzehnten Tag des siebenten Monats ist Hüttenfest sieben Tage dem Ewigen.

Das Fest erinnert an den wundersamen göttlichen Schutz, den unsere Vorfahren auf ihrer vierzigjährigen Wanderung in der dürren Wüste genossen, wo sie keine Häuser hatten und darum in

*) Der achte Tag zweifelshalber (§. 92, Nota **) ob er nicht als siebenter noch zum Hüttenfest gehört. Deßhalb ißt man noch an diesem Tage in der Sucka, aber ohne ברכה, weil der achte eigentlich nicht mehr Hütten-, sondern Schlußfest ist. Lulaf findet gar nicht Statt am 8ten, weil es, außer am 1sten, דרבנן ist.

Digitized by Google

schwachen Hütten wohnen mußten, und Gott sie dennoch schützte vor Sturm, Ungewitter und anderen Gefahren und versorgte mit Kleidung und Nahrung.

3 Mos. 23, 42. In Hütten sollt ihr wohnen sieben Tage, wer einheimisch ist in Israel soll in Hütten wohnen. Auf daß euere Nachkommen wissen, daß ich in Hütten habe wohnen lassen die Kinder Israels, als ich sie aus Aegypten geführt. 5 Mos. 8, 2—17. Gedenke des Weges, auf dem der Ewige dich geleitet diese 40 Jahre in der Wüste, um dich zu demüthigen und zu prüfen . . . Er speisete dich mit Manna, um dir kund zu thun, daß nicht vom Brod allein der Mensch lebe, sondern von Allem, was der Mund des Herrn gebietet. Dein Gewand ist nicht veraltet an dir, dein Fuß nicht geschwollen in diesen 40 Jahren . . . Er leitete dich in der großen und furchtbaren Wüste, wo Schlangen ꝛc. ꝛc.

Es ist also ein Dankfest für diesen Schutz, wie auch für die vollendeten Ernten, die um diese Zeit gesammelt und unter Dach gebracht werden, woher das Fest auch חג האסיף heißt *).

3 Mos. 23, 39. Aber am fünfzehnten Tag des siebenten Monats, wenn ihr eingesammelt habt die Früchte des Landes, sollt ihr feiern das Fest des Herrn sieben Tage. 5 Mos. 16, 13—15. Das Hüttenfest sollst du feiern sieben Tage, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und Kelter. Und du sollst fröhlich sein an diesem Feste, du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levi, Fremdling, die Waise und Wittwe (d. h. du sollst deinen Dank für die segenreiche Einsammlung durch Mildthätigkeit gegen Arme kund thun. §. 91, 4, Anm.) Denn der Ewige hat dich gesegnet in dem Einkommen deiner Früchte und im Werke deiner Hände und du kannst ganz fröhlich sein. זמן שמחתנו.

Sein Zweck ist, daß wir auch um die Zeit, wo wir des Herbstes Segen unter unser festes Dach gebracht und uns geschützt und gesichert glauben gegen den rauhen Winter, — nicht dem Besitze, nicht

*) Pesach- Wochen- und Hüttenfest bilden zugleich (ersteres als Frühlingsfest, 5 Mos. 16, 1 und durch Omer-Opfer von der neuen Gerste) Ackerbaufeste! Sie heißen auch, 2 Mos. 23, 14, שלש רגלים, 3 Male oder 3 Füße, weil zu ihrer Feier Wallfahrten nach Jerusalem stattfanden. 5 Mos. 16, 16.

Digitized by Google

dem festen Hause, sondern Gott allein vertrauen, der auch in gebrechlichen Hütten und Wüsteneien beschirmt die vertrauungsvoll auf ihn blicken.

Dies mit der That bewährend, verlassen wir unser festes Wohnhaus und ziehen in die Hütte. Auch der Arme, dem die Ernte keinen erwünschten Vorrath gespendet, auch er ziehe in die Hütte und werde inne, wie Gott seine noch ärmeren Väter in Hütten gespeist mit Himmelsbrod und also noch immer sorgt für den Vertrauungsvollen.

Auf den achten Tag fällt das Beschlußfest שמיני עצרת, welches bei uns zwei Tage dauert, von welchen der zweite: Tag der Gesetzesfreude שמחת תורה heißt, weil man an demselben die Vorlesungen der Tora (§. 88) beschließt und beginnt.

3 Mos. 23, 35. Sieben Tage sollt ihr dem Ewigen Feieropfer bringen; am achten Tag ist wieder heilige Verkündigung, ihr sollt dem Ewigen ein Feieropfer bringen, es ist Beschlußfest, kein Werk der Bearbeitung sollt ihr thun.

Das Beschlußfest *) drückt gleichsam unsere Freude aus über die glücklich vollbrachten Feste und die dadurch in uns geweckte Liebe und Begeisterung für Gott und sein Gesetz, wie auch die Freude über die göttliche Verheißung, daß Israels Lehre ewiglich bestehe.

5 Mos. 31, 10—21; Jes. 59, 21! sind hier nachzulesen.

Die zwei ersten Tage des Hüttenfestes, wie das Beschluß- und Gesetzesfreude-Fest werden strenge gefeiert, anders die fünf Zwischentage.

S. §. 91, 4, Anm. und §. 92. — 3 Mos. 23, 34—36.

§. 96. Besondere Pflichten an diesem Feste.

1) Wir sollen in einer Hütte **) סוכה wohnen, ursprünglich sieben, jetzt acht Tage.

*) Es beschließt auch den Sommer, daher wird an ihm das Gebet תפלת גשם, daß Gott unsere Fluren im Winter mit Regen befeuchten möge, (wie am 1sten Tag Pesach das Gebet um himmlischen Thau im Sommer תפלת טל) verrichtet.

**) Die Bedeckung der Hütte muß von unverarbeitetem, vom Boden bereits abgeschnittenen Pflanzstoffe sein, z. B. Laub, Stroh ꝛc. Orach Ch. 629.

Digitized by Google

Das Wohnen besteht in Essen, Trinken, (wo ohne Nachtheil, Schlafen), Verweilen ꝛc. wie im Wohnhause. Man darf während der 8 Tage nicht außerhalb der Sukka über eine Eigröße Brod, viel weniger eine Mahlzeit essen, (Früchte, Getränke sind erlaubt. Der Fromme unterläßt auch dies), es müßte denn Regen, Unpäßlichkeit, nöthige Reise oder Kälte dazu veranlassen. Pflicht in der Sukko zu essen (wenigstens ½ Eigröße Brod) ist hauptsächlich die ersten beiden Abende. ברכה vor dem Genusse in der Sukko findet jedoch ganze 7 Tage statt.

2) Wir sollen an jedem *) der sieben Festtage einen Strauß nehmen, bestehend aus einem Paradiesapfel אתרוג, einem Palmzweig לולב, drei Myrthen הדס und zwei Bachweiden ערבה und Segen und Dank darüber aussprechen.

3 Mos. 23, 40. Ihr sollt euch nehmen am ersten Tage die Frucht des Baumes Hadar, Palmzweige, Zweige vom Baume Aboth und Bachweiden und sollt fröhlich sein vor dem Ewigen, sieben Tage.

Der einfachste Grund: Wir sollen für den Segen des Herbstes dem Geber alles Guten danken. Die Sukka lehrt, die irdischen Güter nicht überschätzen; der Strauß lehrt, sie wenigstens so zu achten, daß wir Gott dafür danken, der uns in ihnen Mittel zum Guten gegeben. Alles aber, was Gott uns gegeben, wird sinnbildlich dargestellt in diesen vier Fruchtarten: Das vollkommenste Gut in Esrog, es besitzt alle Vorzüge, Geschmack, Geruch und Schönheit; das weniger vollkommene in Lulaf als Dattelpalme, ihr fehlt Geruch; das noch weniger vollkommene in Hadaß (Myrthe), ihr fehlt Geschmack, das unvollkommenste in Bachweide, ihr fehlt jeder Vorzug, sie ist roher Staff, Holz, und bedarf, um sie zu gebrauchen, der menschlichen Bearbeitung. Chin. 324—25. Lulaf wird gewöhnlich bei dem Dankgebete Hallel genommen, man wendet es nach allen Richtungen, ausdrückend: Alles, was uns von irdend einer Seite Gutes zuströmt, haben wir Gott zu verdanken und seinem Dienste zu weihen **).

---

*) Am Sabbat wird kein Lulaf genommen, s. Or. Ch. 658. Lulaf wird nur bei Tage genommen, die eigentliche Zeit des öffentlichen Gottesdienstes. Lulat muß (in Betracht seines Grundes) Eigenthum sein. Die Art wie man es mit den andern Früchten zusammenbindet und Beschaffenheit dieser Früchte: „645—51.

**) In gleichem Sinne wird (wie im Tempel zu Jerusalem der Altar, Tractat Sukka 45 a) die Tribune, worauf die Thora

Digitized by Google

§. 97. Neujahrfest ראש השנה.

Dieses Fest fällt (§. 92, Nota **) auf den ersten Tag des siebenten Monats (Tischri), dauert zwei Tage, und wird, wie die erwähnten drei hohen Feste, strenge gefeiert. (§. 91, 4, Anm.)

3 Mos. 23, 24. Im siebenten Monat, am Ersten des Monats soll euch Ruhetag sein, zum Andenken geblasen und heilige Verkündigung gehalten werden. Kein Werk der Bearbeitung sollt ihr verrichten.

Der Zweck dieses Festes ist: wir sollen unseren Wandel vom verflossenen Jahre sorgfältig prüfen, da dieser Tag ein Denk- und Gerichtstag יום הזכרון והדין des allmächtigen Weltrichters über die Handlungen und Gesinnungen der Menschen ist und an ihm die Zukunft der guten und bösen Menschen bestimmt wird, in so fern diese sich nicht bis zum Versöhnungstag ernstlich bekehren *).

Die zehn Tage vom Neujahr- bis zum Versöhnungstag sind darum ganz der Buße und Bekehrung gewidmet

ימי תשובה. Gott, der da weiß, daß der sündige Mensch nicht immer bußfertig ist, hat ihm bestimmte Tage zur Rechenschaft und Buße ausersehen.

---

gestellt ist, im Kreise mit dem Lulaf umgangen, ausdrückend: daß wir Alles Gott (symbolisch der Thora) verdanken und von ihm allein aller Segen, alle Hülfe komme = הושענא. Am 7ten Tag הושענא רבה geschieht dies, wie ehedem im Tempel, auf noch feierlicherer Weise sieben Mal, wobei auch, wie am folg. Schlußfest (S. 114, Nota *) Gebete für Befeuchtung der Erde zur Winterzeit verrichtet und Bachweiden abgeschlagen werden, als sinnbildliches Zeichen, wie selbst die unbedeutendsten Gewächse bei Wassersnoth welken und ihre Blätter verlieren.

*) Hierauf beziehen sich die Gebete **Sochrenu**, **Michamocha** und המלך, welches letztere aus der Tradition entsprungen, daß Gott an diesem Tage die Erde und was sie füllt vollendet, seine liebevolle Herrschaft über alle Wesen und namentlich den Menschen begonnen und Adam vor Gericht geführt habe. S. Jalkut zu 4 Mos. 29, 1. — Ueber **Abinu Malkenu** s. Gebetbuch. — Ueber סליחות, welche auch schon eine Woche vor Neujahr verrichtet werden: Orach Ch. 581 u. 602.

Digitized by Google

Als besondere Pflicht an diesem Feste ist das Blasen auf einem Widderhorn *) שופר vorgeschrieben.

4 Mos. 29, 1. Im 7ten Monat, am Ersten des Monats, soll heilige Verkündigung sein, ein Werk der Bearbeitung sollt ihr nicht thun, ein Tag des Blasens soll euch sein. Chin. 405.

Grund: Der aufschreckende Schofarschall soll uns tief erschüttern (Amos 3, 6), wecken und mahnen zur Selbstprüfung und Verbesserung unseres Wandels, damit wir des kommenden Versöhnungstages würdig werden, an welchem über Leben und Tod, Glück und Unglück beschlossen wird. Daher an diesen Festen größere Feierlichkeit des Gottesdienstes und viele rührende Gebete **).

§. 98. Versöhnungstag יום כפור.

Dieses Fest fällt auf den zehnten Tag des siebenten Monats; es wird, so streng wie der Sabbat, vom Abend des neunten bis zur Nacht nach dem zehnten Tage gefeiert.

3 Mos. 23, 27—33. Aber am zehnten Tag des siebenten Monats ist Versöhnungstag, da sollt ihr heilige Festverkündigung halten, euere Leiber darben lassen und ein Opfer bringen dem Ewigen. Kein Werk sollt ihr verrichten an diesem Tage, denn es ist Versöhnungstag, an welchem ihr versöhnt werdet vor dem

---

*) Erinnerung an Isaak's Opferung, statt dessen ein Widder geopfert wurde. 1 Mos. 22, 13. — In dem Neujahr- und Versöhnungstags-Gebete geschieht hiervon häufige Erwähnung.

**) Das Schofarblasen und hierauf sich beziehende Musafgebet (abgesehen von dessen allgem. Bedeutung §. 91, 2) bestehen aus 3 Abtheilungen: 1) מלכיות d. h. Beherzigung, daß Gott, Herr und König der Welt ist (Dasein Gottes) und uns zu seinem Dienste auffordert; 2) זכרונות d. h. Beherzigung, wie Gott, dem Richter der Welt, unsere Handlungen und Gesinnungen gegenwärtig sind, und wie er mit Gerechtigkeit belohnt und bestraft (Vergeltung); 3) שופרות d. h. Beherzigung, wie Gott, als Gesetzgeber und Erzieher der Menschen (als solchen hat er sich unter Schofarschall öffentlich kund gethan 2 Mos. 19, 19) uns auffordert, den Sündenweg zu verlassen und im Wege seines Gesetzes zu wandeln (Offenbarung). S. Ikarim 1, 4; Men. Hammaor Absch. 293—94. Schofarblasen geschieht nur bei Tage und nicht am Sabbat. Drach 588.

Digitized by Google

Ewigen. Denn jede Person, die sich an diesem Tag nicht darben läßt, wird aus ihrem Volke ausgerottet werden. Und jede Person, die ein Werk verrichtet an diesem Tage, die lasse ich verloren gehen aus ihrem Volke ... Ein Tag der strengsten Ruhe ist er euch, und ihr sollt euere Leiber darben lassen; am neunten des Monats Abends, von Abend bis Abend feiert ihr euern Ruhetag. 3 Mos. 16, 29—31.

Sein Zweck ist: daß wir an ihm unsern Lebenswandel sorgfältig prüfen, unsere Fehler und Sünden aufrichrig und demuthsvoll bereuen und durch heilige Vorsätze zur Besserung uns mit Gott, unserm Vater, aussöhnen.

Damit dies auf die feierlichste Weise, mit demüthigem, zerknirschtem Herzen und ohne Störung von Seiten des Irdischen geschehe, haben wir die besonderen Pflichten an diesem Tage:

1) Alle körperlichen Genüsse uns zu versagen עִנּוּי.

Essen, Trinken, Waschen (außer zur Schmutzreinigung), Salben, Beschuhung (außer wegen Schmutz, Nässe, Kälte), ehelichen Umgang. Orach. Chaj. 613—615 *). Gesunde Kinder werden vom 9ten Jahre an stundenweises Fasten gewöhnt, nach zurückgelegtem 11ten Jahre fasten sie den ganzen Tag. Nach dem 12ten Jahre ist das Mädchen, und nach dem 13ten Jahre der Knabe, wie zu allen andern Pflichten, also auch zum Fasten vom Gesetze angehalten.

2) Beim öffentlichen Gottesdienste, welcher jetzt den ganzen Tag dauert, wie im Privatgebete, ein Sün-

*) Nach Einigen wird in diesem, wie im Arbeitsverbot ausgesprochen: durch die Sünde habe der Mensch das Recht zu genießen und die Kraft zu wirken und die Dinge zu beherrschen eingebüßt. Das Beschuhungsverbot ist ebenfalls ein Aufgeben aller Selbstständigkeit, alles Gerichtetseins und gänzliche Hingebung in Gott. (Daher Entschuhung auf heiligem Boden 2 Mos. 3, 5; Jos. 5, 15 und im Tempel zu Jerusalem, Ber. 54, Jebamot 102 b.) Nach Andern dient Versagung irdischer Genüsse zum Bewußtwerden unserer sittlich-religiösen Kraft, daß wir die Hauptsündenquelle, Genußsucht, verstopfen können. Denn was Ein Tag in Bezug auf alle Triebbefriedigungen, vermag gewiß jeder Tag in Bezug auf unerlaubte.

Digitized by Google

denbekenntniß auszusprechen *) וִדּוּי und ernstliche Besserung zu geloben.

3 Mos. 16, 21. Und Aron legt . . . und bekennt hierauf die Sünden der Kinder Israels ꝛc. 4 Mos. 5, 7! — Chin. 313—17; 364.

3) Da für Sünden, die wir gegen Mitmenschen begangen, erst dann Vergebung erfolgt, wenn der Beleidigte versöhnt und der ihm zugefügte Schaden ersetzt ist: so müssen wir dies vor dem Versöhnungstage möglichst zu vollführen suchen תְּשׁוּבָה und dann an diesem Tage unsere Reue vor Gott aussprechen.

3 Mos. 16, 30. An diesem Tage werdet ihr versöhnt, um euch zu reinigen, von allen euern Sünden vor Gott werdet ihr rein (d. h. aber nicht vor den beleidigten Menschen, so lange ihr diese nicht befriedigt. Joma 85). 3 Mos. 5, 23; 4 Mos. 5, 7; Jona 3, 8—10, woraus erhellt, daß zur Tilgung der Sünde gegen den Mitmenschen außer dem Sündenbekenntniß Befriedigung des Verletzten erforderlich ist. §. 146.

Anm. Es versteht sich von selbst, daß Versöhnungstag und Bekehrung für Den wirkungslos sind, der da sündigt in der Hoffnung, daß der alljährliche Versöhnungstag oder die Bekehrung überhaupt Verzeihung bringen.

Ueber die rechte Art der Bekehrung und Besserung: Jes. 1, 16; 58; Sachar. Cap. 7 u. 8. — S. §§. 146—148.

§. 99. Neumondtage רֹאשׁ חֹדֶשׁ.

Der erste **) des Monats wird durch besonderen Gottesdienst יַעֲלֶה וְיָבֹא, מוּסָף, הַלֵּל ausgezeichnet.

4 Mos. 28, 11; 2 Kön. 4, 23; Jes. 66, 23.

---

*) Dies geschieht beim Abend-, Morgen-, Musaf-, Nachmittag- und Schlußgebet (נְעִילָה nur am Versöhnungstag verrichtet). Um uns Kraft zum Fasten zu sammeln, wie auch zur Verhütung des Irrthums, als ob Kasteiungen an sich Gott wohlgefällig wären, ist der Tag vor dem Versöhnungstag zum Genusse bestimmt. Dabei aber Vorschrift, dem Mincha-Gebet dieses Tages das Sündenbekenntniß hinzuzufügen, damit die Wichtigkeit des mit dem Abend beginnenden Festes nicht vergessen werde. Orach Ch. 604—607.

**) Abwechselnd haben die Monate bald einen, bald zwei Neumondstage, s. §. 92, Nota **.

Digitized by Google

Bedeutung: Wir sollen inne werden, daß der an diesem Tage verjüngte Mond, der so großen Einfluß auf die Natur hat (z. B. Ebbe und Fluth) nur durch Gottes Geheiß dies vermag und wir darum Gott um die Verjüngung aller Kräfte anzuflehen haben. Chin. 403. Orach Ch. 417—20.

§. 100. Einweihungsfest חנוכה.

Dieses Fest beginnt mit dem 25ten des 9ten Monats (Kislef) und dauert acht Tage. Seine Feier besteht in Dankgebeten על הנסים, הלל und in dem Anzünden von Lichtern im Hause und in der Synagoge des Abends *).

1 Buch der Macc. 4. — Sabbat 21 b.

Bedeutung: Als zur Zeit des zweiten Tempels Israel unter syrisch-griechischer Herrschaft stand, ward es von dem König Antiochus Epiphanes grausam verfolgt wegen seiner heiligen Religion. Nachdem viele Israeliten als Märtyrer der Religion gefallen waren, erhoben sich die Priester Matitiahu und seine Söhne (Maccabäer, Chaschmanaim genannt) gegen den gewaltigen Feind; sie besiegten ihn, retteten Israel's Lehre vom Untergange und weiheten hierauf den vom Feinde entweiheten Tempel am 25ten in Kislef wieder ein. Und als zum Anzünden des heiligen Leuchters nur reines Oel für Einen Tag sich fand, ließ es Der, der über Israel's Licht und Lehre wacht, für volle acht Tage ausreichen, bis neues bereitet wurde. Zum Andenken dieses Wunders, ward das Lichtanzünden angeordnet, ein Denkmal, daß Israel's Lehre, die da heißt Licht (Ps. 119, 105) nie erlöschen wird.

§. 101. Purimfest פורים.

Dieses Fest fällt auf den 14ten Tag des 12ten Monats (Adar) und im Schaltjahre (§. 92 Nota **) auf den 14ten des 13ten Monats (Adar Scheni).

---

*) Mit Eintritt der Nacht, am Freitag natürlich früher, wegen Sabbats. Die Lichter, am besten von Oel oder Wachs, sollen wenigstens eine ½ Stunde brennen. Man darf nichts dabei thun, daher stelle man das zum Anzünden benutzte Licht dabei. Am ersten Abend wird 1, am zweiten 2 Lichter, und so jeden Tag eins mehr bis zum Abend des 8ten Tages, wo 8 angezündet werden. Was dann von den Lichtern übrig ist, wird verbrannt.

Digitized by Google

Bedeutung: Als Israel nach der Zerstörung des ersten Tempels von babylonischer unter persische Herrschaft kam, wollte Haman ihm den Untergang bereiten und bestimmte dazu durch's Loos פּוּר (woher das Fest Purim heißt) den 13ten Tag des Monats Adar. Durch wunderbare göttliche Vorsehung ward durch Mordechai und Esther Haman gestürzt, die Todesfeinde der Juden an diesem Tage gezüchtigt und zum Andenken dieser Begebenheit der 14te Tag zum Freudentage bestimmt.

Esther Cap. 3—9 ganz!

Seine Feier besteht a) in dem Gottesdienste, wobei das Buch Esther Abends und Morgens feierlich vorgelesen und mehrere auf diese Geschichte sich beziehende Gebete על הנסים, Vor- und Nachsegen der מגלה ꝛc. verrichtet werden; b) in der Pflicht, daß man mindestens Einem Freunde zwei Speisegeschenke schickt, mindestens an zwei Armen Gaben spendet, und ein Freudenmahl am Tage genießt.

Esther 9, 20—28. Und Mordechai schrieb dies den Juden, daß sie den 14ten des Monats Adar und den 15ten *) jährlich feiern ... und sie bestimmen zu Tagen der Freude und Gastmahle, daß Jeder Speisegeschenke seinem Nächsten schicke und Gaben an Dürftige ꝛc.

---

*) Bei uns ist dieser Tag bloß (Esther 9, 15—19 wird der Grund angegeben) durch Freudenmahl ꝛc. ausgezeichnet. Orach Ch. 695—696. Unnöthige Arbeit unterlasse man am Purim.

Ueber פָּרָשִׁיוֹת ד' d. h. Abschnitte der Thora, die neben den gewöhnlichen Abschnitten an den Vorbereitungssabbaten zum Purim u. Pesach vorgelesen werden 685; Chin. 603—5. Es hat damit folgende Bewandtniß. Das Purim zeigt a) das traurige Ende dessen, der von den ihm von Gott verliehenen Gütern schlechten Gebrauch macht, Esther 3, 9. Daher vernehmen wir an einem der vorletzten Sabbate vor dem Purim: שְׁקָלִים d. i. der Absch. 2 Mos. 30, 11—17, dessen Inhalt uns mahnet, unsere Schätze zum Heiligen zu verwenden, weßhalb auch ehemals um diese Zeit die Beiträge zum Opferdienste entrichtet wurden. Das Purim zeigt b) wie irdische Gewalt nichts vermag gegen den Gottes Schutz sich Anvertrauenden,

Digitized by Google

§. 102. Fasttage תעניות צבור.

Die Fasttage sind folgende:

1) Der 17te des 4ten Monats.

Esther 4, 19. Daher vernehmen wir in זכור, 5 Mos. 25, 17, daß nur der wahrhaft Fromme, der rohen Gewalt gegenüber, auf Gottes Beistand rechnen dürfe, nicht aber der Wankende in der Furcht des Herrn. Außerdem ist dieser Abschnitt schon deßhalb mit dem Purim verwandt, weil die darin erwähnte Feindseligkeit Amalek's auf dessen Enkel Haman sich vererbt hat, Megilla 13. — Das Pesach bedarf, wegen der vielen mit ihm verbundenen Gesetze einer großen Vorbereitung. Vor allem Reinheit der Gesinnungen, (und ehemals wegen des Pesachopfers, 4 Mos. 9, auch des Körpers) daher wird an einem der vorletzten Sabbate vor dem Festmonat Nisan der Abschnitt der Reinigung פרה, 4 Mos. 19, vorgelesen, sinnbildlich ausdrückend: das Fest wolle unsere Seelen rein finden. Das Fest fordert aber auch die Kenntniß der an ihm zu beobachtenden Vorschriften und den Glauben, daß Israel's Heil von ihnen bedingt sei, — dies vernehmen wir am letzten Sabbat vor (oder an ראש) Nisan in החדש 2 Mos. 12. — Ueber Sabbat Hagadol s. Orach Ch. 430.

Außerdem gibt's noch einige religiösen Freudentage.

1) לג בעומר d. i. der 33ste Tag seit man angefangen zu Omern (§. 93, 4), der 18te im Monat Jiar, weil an diesem Tage die Pest aufhörte, die viele Tausende von israelitischen Gelehrten, sämmtlich Schüler des R. Akiba (weil sie sich nicht gegenseitig geehrt, Jebamot 62 b) zwischen Pesach und Schwuot wegraffte. 2) חמשה עשר באב, der 15te im Monat Ab. Die Jungfrauen in Israel feierten ihr ehemals durch öffentliche Festlichkeit zum Andenken an die durch sie bewirkte Aussöhnung der Stämme Israel's mit Benjamin (Richter 21). Auch ward an diesem Tage das Holzfällen zum Tempeldienste alljährlich beschlossen und man überließ sich der Freude. Außerdem hörte an diesem Tage die Pest unter unsern Vorfahren in der Wüste auf (4 Mos. 14, 29), und die Bewohner der Stadt Bittar erlangten nach vielen Leiden die gehörige Ruhe, viele ihrer durch Kaiser Hadrian erschlagenen Brüder begraben zu können. Thanit 30 b. 3) ט"ו בשבט, der 15te in Schebat, weil im Morgenlande die Bäume um diese Zeit zu knospen und die ganze Natur sich zu verjüngen beginnt.

Digitized by Google

י"ז בתמוז. Eroberung Jerusalem's durch Nebukadnezar, eigentlich am 9ten im Tamus; (Jer. 39, 2), weil aber zur Zeit des zweiten Tempels Jerusalem durch Titus am 17ten erobert wurde, ward dieser zum Festtag bestimmt. Außerdem ist er, nach Tradition, der Tag, an welchem Mose wegen Israel's Versündigung die Bundestafeln zerbrach; der Tempeldienst aufgehoben, die Thora verbrannt und ein Götze in den Tempel gestellt wurde.

2) Der 9te des 5ten Monats.

תשעה באב. Zerstörung des ersten und zweiten Tempels. 2 Kön. 25, 8; Jer. 52, 12, vergl. mit Thanit 29a. — An diesem Tage wurden auch unsere Vorfahren in der Wüste zum Tode daselbst verdammt, 4 Mos. 14, 29; die volkreiche jüdische Stadt Bittar durch Hadrian zerstört, eine unzählige Menge, worunter die größten Gelehrten, getödtet und Jerusalem dem Felde gleich gemacht.

3) Der 3te des 7ten Monats.

ג' תשרי, צום גדליה. Ermordung Gedalja's. Jer. Cap. 40—42. — Gedalja wurde nach Eroberung Jerusalem's von Nebukadnezar zum Erhalter des Restes der Israeliten in Palästina ernannt. Wissend, daß es Pflicht ist, der Macht ergeben zu sein, unter die uns Gottes Rathschluß gefügt (Jer. 29, 4; 42, 11), beschwor er das Volk, dem Nebukadnezar treu zu dienen. Aber der fromme Gedalja und seine Anhänger wurden von Verräthern des Staats meuchlings getödtet, und Israels Rest in Palästina zog hierauf, treulos gegen Nebukadnezar und ungehorsam gegen den göttlichen Befehl, im Lande zu bleiben (Jer. 42, 9—18) und der Milde Nebukad. zu harren, nach Aegypten, wo sie sämmtlich umkamen.

4) Der 10te des 11ten Monats.

עשרה בטבת. Belagerung Jerusalem's durch Nebukadnezar. 2 Kön. 25; Jer. 52.

5) Der 13te des Monats Adar. §. 101.

תענית אסתר. Erinnerung an jene Fast- und Bußtage, welche Esther zur Zeit der großen Gefahr, §. 101, der ganzen Nation auferlegte. Esther 4, 15.

Die ersten vier Festtage *) sind erwähnt in Sachar. 8, 19. So spricht der Herr der Fasttag des vierten,

*) Die Fasttage beginnen erst mit Tagesanbruch, außer Tischa Beab, der von Abend bis Abend dauert, und wie der Versöhnungstag alle körperlichen Genüsse untersagt §. 98, 1. — Als Trauertag sind an ihm die

Digitized by Google

fünften, siebenten und zehnten Monats sollen werden dem Hause Jehuda zur Wonne, Freude u. zu fröhlichen Tagen, liebet nur die Wahrheit und den Frieden.

Der Zweck dieser vier Fasttage ist: lebendige Erinnerung an den Untergang des jüdischen Staates, welcher zum ersten Male durch Abgötterei, Unkeuschheit, Mord- und Gewaltthat (und Eifersucht gegen Gedalja und Ungehorsam gegen den Fürsten des Landes, Jer. 42, 11; Kesubot 111) und zum zweiten Male durch grundlosen Haß entstanden. Der 5te Fasttag erinnert an die Gefahr zu Esther's Zeiten, welche (nach Megilla 12) verhängt wurde, weil Israel damals durch Verletzung seiner Religionspflichten an das persische Volk sich anschmiegen und dessen Milde dadurch sich verbürgen wollte. Wir sollen darum jährlich an diesen Unglückstagen die Folgen *) jener Sünden beherzigen, über unsere eigenen nachdenken und nach Erkenntniß derselben zerknirschten Herzens Gott um Verzeihung bitten und festen Entschluß zur Besserung fassen, welches Alles bei Genuß und Wohlleben nicht möglich wäre.

(S. S. 118, 1, Nota * noch andere Gründe.) Wie wir fasten sollen, s. Jes. 58; Joel 2, 12.

Trauergesetze des אבל (Arbeitsverbot und auf der Erde sitzen nur bis Mittag, Morgengebet ohne Tallis und Tfillen) üblich. — Auch schon vom 1ten bis 9ten Ab ist jede Freudenäußerung untersagt; Kleider waschen, neue ankleiden, Haar und Bart scheeren, Fleisch- und Weingenuß (bis zum 10ten Mittags) außer Sabbat (wo selbst der Fasttag verschoben wird) ebenfalls untersagt. Am 8ten Ab wird die letzte Mahlzeit, aus einem Gericht bestehend, noch am Tage eingenommen. Man ißt dann gewöhnlich Eier (ihre Rundgestalt erinnert an den Kreisgang alles Irdischen) auf der Erde sitzend. Geistesbeschäftigungen, die nicht an Trauer erinnern, sind schon Nachmittags untersagt. Als stete Erinnerung an diesen Trauerfall haben unsere Weisen Mehreres angeordnet אאח 552—560.

**) Das der Hauptgesichtspunkt unseres Trauerns und Fastens; wobei nicht zu übersehen, daß Gottes Liebe mit dieser Züchtigung unsere Besserung, wie auch das Heil anderer Völker erzielte. §. 50, 2.

Digitized by Google

An den Fasttagen werden auch besondere Gebete gehalten: עננו, סליחות; am 9ten Ab wird Abends איכה (Klagl. Jer.), Morgens קינות (Trauerlieder) und im Nachmittagsgebet נחם gesagt, weil nach Ueberlieferung um diese Zeit der Tempelbrand begonnen. — Sitte ist auch, an Jahrzeit (Sterbetag der Eltern); Montag, Donnerstag und Montag nach Pesach und Sukkot; סליחות-Tage, Trauungstage (bis Nachmittag) und עֶרֶב zu fasten. (יד 376; אח 492, 581, 418, 573.) Solche Fasttage werden Tages vorher angelobt im Minchagebet. Die Form s. im Gebetbuch.

§. 103. Verschiedene Gesetze, die ebenfalls fromme Gesinnungen gegen Gott erwecken und ausdrücken sollen *).

Dahin gehören:

1) Die Beschneidung alles Männlichen in der Regel am achten Tage nach der Geburt ברית מילה, als Zeichen **) am Leibe des Israeliten, daß er in den Bund des Herrn aufgenommen ist.

Man lese 1 Mos. 17, 9—14; 3 Mos. 12, 3; Jos. 5, 2.

2) Die Denkriemen mit Gehäusen תפלין, von welchen einer um den linken Oberarm auf die dem Ellenbogen nähere Hälfte, das Ge-

*) Dahin gehören auch die schon §. 17 angeführten Pflichten in Bezug auf die heilige Lehre. Dabei ist noch zu bemerken, daß auch Frauenzimmer, wenngleich nicht als Studium, lernen sollen den Inhalt der heiligen Lehre und die Pflichten, die sie zu erfüllen haben. 5 Mos. 31, 12.

**) Tiefere Bedeutungen: a) Wir sollen den Körper, und zwar durch das edelste Glied der Fortpflanzung, dem Dienste des Herrn weihen. b) Wir sollen Gottes Siegel am thierischsten Körpertheile, am Hauptsitze der Leidenschaft tragen, damit wir stets erinnert werden, auch das Thierischste in uns nicht der Sinnenlust hinzugeben, sondern nur zu dem von Gott geheiligten Zwecke des Weltbaues zu gebrauchen. c) Es soll ein körperliches Zeichen sein, welches die Gläubigen vereinigt zu gegenseitiger Anhänglichkeit und Liebe und behütet vor Verwechslung und Verschmelzung; denn ohne festen Glauben an Israelismus wird Niemand, bloß zum Scheine, sich oder sein Kind beschneiden lassen. — Andere Gründe: More III. 49; Chin. 2.

Digitized by Google

häus gegen das Herz; der andere um das Oberhaupt (vom Anfange der Haarwurzeln bis wo des Kindes Hirnschaale weich ist), das Gehäus mitten über die Augen, gelegt wird. Dieses geschieht täglich beim Morgengottesdienste.

Die vier Abschnitte der Thora, worin Tefillin erwähnt wird, sind a) 2 Mos. 13, 1—10: Und es sei dir zum Zeichen an deiner Hand und zum Andenken zwischen deinen Augen, damit die Lehre Gottes in deinem Munde bleibe: daß mit gewaltiger Hand dich Gott aus Aegypten geführt. b) 2 Mos. 13, 11—16. c) 5 Mos. 6, 4—9. d) 5 Mos. 11, 13—21. In Abschnitt a ist von Gottes Dasein, Allmacht und Allgüte die Rede, welche er durch die Erlösung aus Aegypten bewiesen, und wofür Israel, als Volk, aus Dankbarkeit sich seinem Dienste weihen soll; in Abschn. b ist die Rede von der Pflicht der Dankbarkeit des einzelnen Israeliten; in Abschn. c von der Einheit Gottes und der Liebe zu ihm mit allen innern und äußern Gütern; in Abschn. d von Belohnung und Bestrafung, als Folge der Erfüllung und Nichterfüllung der göttlichen Gebote. — Diese Abschnitte werden, nach Tradition, in die Tefillin-Gehäuse gelegt.

Der Zweck dieses Gesetzes ist: daß unser Herz tief fühle den Inhalt der Abschnitte, die in den Gehäusen liegen, und dadurch seine Begierden dem Willen Gottes unterwerfe, daß unser Kopf diesen Inhalt durchdenke und all seine Gedanken weihe dem Dienste Gottes, daß endlich unsere That (Arm) bewähre, daß wir würdig seien Gottes Allmacht (Arm), die uns aus Aegypten geführt *).

Frauenzimmer hat das Gesetz von Tefillin, Zizit u. mehreren anderen Religionsgeboten, die an eine gewisse

*) Die Form der Tefillin wie die Art ihrer Anlegung ist traditionell s. אוֹרח 25—45; Chin. 421—422 und Gebetbuch. Hand-Tefillin werden zuerst auf, Kopf-Tefillin zuerst abgelegt, gewöhnlich nach עלינו ob רח vor Musaf; חהם vor Hallel. An Sabbat- und hohen Feiertagen, die an sich schon heilige Richtungen haben, werden keine Tefillin gelegt. Während man Tefillin (von תפלה) trägt, muß man andächtig an den Inhalt denken und saubern Körpers sein. Man muß sie vor Nacht und jeder thierischen Verrichtung entfernen.

Digitized by Google

Tages- oder Jahreszeit gebunden sind, מִצְוַת עֲשֵׂה שֶׁהַזְּמַן גְּרָמָא, befreiet, damit sie in ihren häuslichen Berufspflichten, Kinderpflege ꝛc. nicht gestört werden.

3) Die Pfostenschrift an jedem Eingange מְזוּזָה die uns beim Eingehen und Ausgehen erinnert, daß wir überall unter des Einzigen Aufsicht und Leitung stehen und darum uns und unsere Kinder seinem Dienste weihen sollen.

Das ist der Inhalt der zwei Abschnitte, 5 Mos. 6, 4—9; 11, 13—21, welche, nach Tradition, in einer Kapsel an den rechten Pfosten des Einganges befestigt werden. Unmittelbar vor dem Befestigen wird בָּרוּךְ gesprochen. — Ob die Mesuſſaschrift fehlerhaft geworden, ist in 7 Jahren wenigstens 2mal zu untersuchen. Chin. 423.

4) Die Schaufäden צִיצִית an jeder Ecke eines viereckigen Kleides; damit wir, nach allen Richtungen hin, an Gott und seine Gebote erinnert und vor der Sinnenwelt geschützt werden.

Lies 4 Mos. 15, 37—41; Chinuch 386 und Jarchi zu 4 Mos. 15, 40.

Zizith sind 4 (wollene) Fäden, die durch ein Loch in jeder Ecke eines 4eckigen (am besten wollenen) Kleides gezogen und so doppelt herunterhängend 8 Fäden geben, welche nachher durch Doppelknoten und Ringe כְּרִיכוֹת וְקְשָׁרִים oben geknüpft werden. Drach Ch. 9 u. 11. — Das Zizith-Kleid muß wenigstens ¾ Elle lang und ½ Elle breit sein. Bei unsern nicht 4eckigen Kleidern findet dies Gesetz keine Anwendung; da aber jeder das Bedürfniß fühlt, von dem von Gott als Schutz gegen die Sinnlichkeit gegebenen Mittel Gebrauch zu machen, so ist es Pflicht, wenigstens beim (Morgen)-Gottesdienst in ein mit Zizith versehenes Obergewand טַלִּית גָּדוֹל sich zu hüllen, und um auch im Leben nicht ohne solch ein Mittel zu sein, beständig ein Untergewand mit Zizith טַלִּית קָטָן zu tragen. Die בְּרָכוֹת über beide (s. Gebetbuch) werden stehend, aber nie Nachts (wo nicht Zizithzeit ist) gesprochen. Beim Schmahlesen werden die Zizith in die Hand genommen und bei פ צִיצִית angeblickt. — Vorbeter, zur Thora Gerufene, Kadisch-Beter ꝛc. umhüllen sich jeder Zeit mit Zizith. — Unmittelbar nach der בְּרָכָה über das große Zizith-Gewand muß man das Haupt mit ihm umhüllen und dann es so über den Körper legen, daß 2 Zizith vorn und 2 Zizith hinten hangen. Nachher darf man es auch zusammengerollt tragen.

Digitized by Google

5) Das Auslösen der erstgeborenen Söhne und Heilighalten des erstgeborenen männlichen Viehs בכור, aus Dankbarkeit gegen Gott für die Wunder und namentlich die Rettung der Erstgeborenen in Aegypten.

Lies 2 Mos. 13, 1—16; 4 Mos. 18, 15—18.

Es liegt in diesem Gesetze der Gedanke, daß unser Leben und Besitz Gott ist, aus seiner Hand kommt und daher das Erste (weil gewöhnlich auch das Theuerste) von der Erde an (Erdfrüchte zwar nur in Palästina) bis zum Menschen, Gott geweiht werden muß. Erstgeborenes vom Menschen ist eine Hebe des geistigen Vermögens; von reinem Vieh — Hebe des Genusses; von unreinem Vieh (zwar nur von Esel) — als Hebe des blos als Werkzeug dienenden Besitzes *). — Denselben Grund haben die zwei folgenden Gesetze.

6) Das Verbot, von der Frucht, die von dem Saamen oder dem Reise eines Fruchtbaumes in den ersten drei Jahren gezogen wird, irgend einen Nutzen zu ziehen. ערלה אסורה בהנאה.

Lies 3 Mos. 19, 23—25.

Die Früchte des 4ten Jahres werden ausgelöset mit irgend einem Geldstückchen, das nachher vernichtet wird. Die in Heidenheim's Gebetbuch bemerkte ברכה ist ungebräuchlich. Jore Dea: 294.

---

*) Der von der Mutter erstgeborene (und weder von väterlicher noch von mütterlicher Seite vom Stamme Levi abstammende) Sohn wird am 31sten Tag seiner Geburt dadurch ausgelöset, daß man (wo möglich der Vater selbst) dem Priester כהן 5⅓ Loth Silber gibt. Wie diese Handlung geschieht, s. Jore Dea 305 u. Heidenheim's Gebetbuch. — Das Erstgeborene von reinem männlichen Vieh, worüber nach der Geburt ausgesprochen wird, daß es heilig sei, gibt man dem Kohen; das. 306. So lange es keinen Fehler bekommt, muß dieser es füttern, ohne irgend einen Nutzen von ihm zu ziehen. Man darf keinen Fehler daran machen. Hat ein Nichtisraelit an dem Mutterthiere Antheil, so ist das Junge von dieser Pflicht frei. Es ist sogar Pflicht, letzteres dadurch zu veranlassen, daß man dem Nichtisraeliten den Kopf oder ein sonst wichtiges Glied des Mutterthiers vor dem Wurf für Geld verkauft und ihn durch Zusichziehen des Thiers den Kauf bestätigen läßt; das. 320. Ueber Erstgeworfenes von Esel 321. Chinuch 13, 22—23, 392—395, 287, 445.

Digitized by Google

7) Das Gebot, von unserm Brodteige ein Theilchen (½ Ei) abzubrechen und in's Feuer zu werfen, (weil jetzt den Priestern die zum Essen desselben, nöthige religiöse Körperreinheit gewöhnlich fehlt) חלה.

Lies 4 Mos. 15, 20 *).

8) Die verbotenen Speisen מאכלות אסורות. Diese sind:

a) Alle Säugethiere **), denen die Kennzeichen der Reinheit, nämlich ganz durchgespaltene Klauen und die Eigenschaft des Wiederkäuens fehlen.
Beim Kameel, Haasen, Kaninchen, Schwein u. A. ist nur ein Zeichen, daher sind sie unrein.

b) Alle im 3. Buch Mos. 11, 13—23 beschriebenen und ihnen ähnlichen Vögel.
Wegen Unkenntniß dieser Vögel werden Vögel überhaupt nur nach Ueberlieferung gegessen.

c) Alle Fische, die nicht Flosse und Schuppen haben.

d) Insecten, Würmer, Milben, selbst in Früchten, Mehl, Salz ꝛc.

---

*) Challapflichtig ist ein Teig der 2¼ Pfd. = 43⅕ Eigröße Mehl enthält (weil ein solcher für die tägliche Nahrung eines gesunden Menschen genügt. S. Jarchi zu 2 Mos. 15, 36). Man menge nicht Challapflichtiges mit dem, wovon schon Challa genommen. Ueber Vereinigung kleiner Teige יד 325—29. Vergißt man vom Teig Challa zu nehmen, so wird vom Brod genommen, am Sabbat aber so viel vom Brod übrig gelassen, daß später davon ein Stück als Challa abgebrochen werden kann. Von einem an יום gekneteten Teig darf Challa abgebrochen, aber erst nach dem Feiertag verbrannt werden. — Ueber den Ertrag der neuen Frucht חדש, welche nicht vor der Darbringungszeit des Omer's gegessen werden darf, 3 Mos. 23, 14: s. יד 293; Chin. 302—305.

**) Alles, was von den, unter a bis d, Angeführten herkommt, wie Eier, Milch ist zum Essen unerlaubt. Milch, die nicht in unserer Gegenwart gemolken, ist für unrein zu halten. Bei Butter, weil in der Regel nur von reiner Milch gefertigt, ist dies nicht der Fall. Käse, der nicht unter Aufsicht bereitet, ist aus andern Gründen unerlaubt. Jore Dea 115; Chin. 153—65. 470—71.

Digitized by Google

Früchte, in oder auf denen solche zu vermuthen, müssen vor dem Genusse untersucht werden.

3 Mos. 11, 1—47. Der Ewige sprach ꝛc. (Das Cap. spricht von den unreinen und verbotenen Thieren und schließt:) Denn ich bin der Ewige, der euch aus Aegypten geführt, um euch ein Gott zu sein. Ihr müsset heilig sein, denn ich bin heilig. Dies das Gesetz von vierfüßigen Thieren und Geflügel, von allem Lebenden, was sich im Wasser regt, wie von allem Lebenden, was auf der Erde kriechet. Wonach zu unterscheiden zwischen Lebendem, das zu essen erlaubt, und Lebendem, das zu essen nicht erlaubt ist. 20, 25. Ihr müsset unterscheiden zwischen reinem und unreinem Vieh und zwischen reinem und unreinem Geflügel, damit ihr euere Seele nicht zum Gräuel macht durch Vieh, Geflügel und auf Erden Kriechendes, das ich euch als etwas Verunreinigendes abgesondert habe *).

---

*) Allgem. Gründe für sämmtliche Speiseverbote:

1) Wir sollen, wie die Schrift hier andeutet, unsere Seele rein und gerüstet halten zum Dienste Gottes; der Genuß dieser Speisen aber, gibt, wenngleich unserer beschränkten Naturkenntniß verborgen, dem Thiere im Menschen das Uebergewicht, und macht Geist und Gemüth stumpf und träge, wie dies ja von vielen Genüssen bekannt ist. 2) Diese Speisen schaden der Gesundheit; und wenngleich mehrere nicht als solche uns bekannt sind: der sie geschaffen kennt sie alle als solche (Chinuch 73) und nennt sie darum שקץ Ekel und Gräuel. 3) Gott will unserer Lust Gränze setzen, uns an Mäßigkeit und Enthaltsamkeit gewöhnen.

Besondere Gründe: Blut erklärt die Schrift 3 Mos. 17, 14 für das Wesen, das Seele und Körper verbindet und letzterem seine Eigenthümlichkeit aufträgt. Durch den Genuß des Blutes würde der Mensch die thierische Eigenthümlichkeit in sein Blut aufnehmen, deßhalb ist der Genuß des Blutes von allen Thieren (außer von Fischen, als nicht wirkliches Blut) verboten. Nach Andern ist Blutgenuß unmenschlich, weil man im Blut gleichsam das Leben eines andern Geschöpfes verschlingt. Aus demselben Grunde ist verboten, ein dem lebendigen Thiere entrissener Theil zu essen, und geboten, genießbare Thiere (Fische ausgenommen) nicht anders, als durch einen glatten Querschnitt über Speise- und Luftröhre (und nach gewissen traditionellen Bestimmungen) Schechita genannt, zu tödten, weil dies die schnellste, gelindeste und ungrausamste Tödtung ist. Dem Gebot der Blut-Bedeckung liegt zu Grunde: Beseitigung des an Grausamkeit erinnernden Gegenstandes (nach Andern: weil Blut zum Götzendienste

Digitized by Google

e) **Das Blut aller Säugethiere und Vögel דם.**

3 Mos. 3, 17; 7, 23—27. Wer Blut ißt, wird ausgerottet werden aus seinem Volke. 17, 10—14.

Anm. Vor dem Kochen des Fleisches werden zum Zwecke seiner Blutreinigung alle Blutgefäße ausgeschnitten (Porschen genannt), das Fleisch abgespült, ½ Stunde in Wasser eingeweicht, nachher abgeträufelt und auf allen Seiten mit Salz bestreuet. Also bleibt es, auf einem durchlöcherten Gefäße oder schrägen Brette liegend, ungefähr eine Stunde im Salze. Nachher wird das mit Blut gefüllte Salz abgeschüttelt und das Fleisch dreimal reichlich mit Wasser begossen. — Fleisch, das drei Tage ohne Wasser gelegen, dem hilft salzen nichts. — Blut der Leber wird durch Feuer ausgezogen. — Ei, in dem sich Blut findet, wird nicht gegessen. Chin. 148.

f) **Gewisse durch Tradition bestimmte Fetttheile des Viehs חלב.**

3 Mos. 7, 23. Wer Fett ißt von Vieh soll ausgerottet werden.

Anm. Vor dem Salzen des Fleisches werden darum die unerlaubten Fetttheile, Fetthäutchen und Adern ausgeschieden. Chin. 147.

g) **Von selbst gefallene oder auf andere, als gesetzliche Weise getödtete Säugethiere und Vögel נבלה.**

---

gebräuchlich war 3 Mos. 17, 5. S. Biur), und weil dies bei dem zu häufig vorkommenden Viehschlachten zu mühsam wäre, hat die Schrift es nur bei Wild und Geflügel zur Pflicht gemacht. Vielleicht auch weil ehemals Viehblut in's Heiligthum kam. Der Genuß des Fettes ist verboten, weil es schwer zu verdauen ist und Geist und Körper stumpf und träge macht. Trefa und Nebela (Chinuch 73, 472) sind bekanntlich der Gesundheit schädlich. Das Verbot der Spannader erklärt 1 Mos. 32, 25—33: Jacob's Ueberzeugung, daß, wenn auch die Mächtigsten mit ihm ringen, ihm körperlichen Schaden zufügend, sein Halten an Gott ihn am Ende zum Sieger erhebe und mit Siegersnamen (Israel) kröne, und wie andererseits alles Vertrauen auf körperliche Kraft nichts sei, — soll durch den Träger dieser Geschichte, das Verbot der Spannader, auf Jacob's Nachkommen übergehen. Nach Andern ist dies Verbot Ausdruck der Hochachtung gegen unsern Stammvater und Theilnahme an seinem Geschicke. Ueber das Verbot Fleisch in Milch zu kochen, oder von der Mischung beider irgend einen Nutzen zu ziehen, siehe S. 77, n.

Digitized by Google

5 Mos. 14, 21. Du sollst kein Aas essen *).
Soll ein Säugethier oder Vogel nicht zum Aas werden, so muß man sie nach Vorschrift der Tradition schlachten שחיטה, nur dann dürfen sie gegessen werden; jede andere Tödtung aber macht das Säugethier oder den Vogel zum Aas. 5 Mos. 12, 21 „Du sollst schlachten von deinem Klein- und Rindvieh, wie ich dir befohlen." S. §. 14, 1, a.

Nach dem Schlachten des Wildes oder Vogels muß das Blut mit Erde oder Asche bedeckt werden כסוי דם. 3 Mos. 17, 13. Und jeder von den Kindern Israels, der da jagt Wild oder einen Vogel, was genossen wird, er gieße aus sein Blut und bedecke es mit Erde. (Chin. 187, 451.)

h) **Säugethiere und Vögel, die solche Verletzungen am Leibe haben, daß sie in der Regel kein Jahr leben, oder wenigstens Zeichen an sich tragen, die unbezweifelt solche Verletzungen erwarten lassen טרפה.**

5 Mos. 22, 20. Ihr sollt mir heilige Leute sein. Und Fleisch auf dem Felde von einem tödlich verwundeten Thiere sollt ihr nicht essen. (Von wirklich Getödtetem kann hier nicht die Rede sein, da dies schon, unter ganz anderm Namen, in g verboten ist.)

i) **Die Spannader am rechten und linken Hüftballen גיד הנשה.**

1 Mos. 32, 33. Darum essen nicht die Kinder Israels die Spannader, welche am Hüftballen ist, bis auf den heutigen Tag, denn er berührte an Jacob's Hüftballen die Spannader.

k) **Ein dem lebendigen Thiere entrissener Theil אבר ובשר מן החי.**

5 Mos. 12, 13. Du sollst nicht essen das Leben mit dem Fleische (Chin. 452).

l) **Jede Mischung von Fleisch und Milch בשר בחלב.**

---

*) Bezöge sich das Gebot 5 Mos. 14, 21 „Du sollst kein Aas essen" nur auf wirklich Gefallenes, so paßte der Nachsatz nicht: „Dem Fremdling in deinen Thoren sollst du es geben, daß er es esse, oder einem Auswärtigen verkaufen." — Jedes Säugethier, das noch nicht den Anfang des 8ten Tages erreicht hat, ist, als dem Aase verwandt betrachtet, zum Genusse untersagt, es müßte denn über sein Ausgetragensein nicht der mindeste Zweifel walten.

Digitized by Google

2 Mos. 23, 19; 34, 26; 5 Mos. 14, 21. Du sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch. (Chin. 92, 113.) — Daher besondere Fleisch- und Milchgeräthe und die Vorschrift, Milch nach Fleisch nicht vor Verlauf einiger Zeit und umgekehrt nicht ohne Reinigung des Mundes zu genießen. Viehfleisch in Milch gekocht ist zu jeder Nutznießung verboten אסור בהנאה. Jore Dea 87—89 *).

*) Am Schlusse der Speiseverbote muß noch Folgendes bemerkt werden: a) Alle von unerlaubten Speisestoffen durchdrungene Gefäße müssen vor dem Gebrauch vorschriftsmäßig gereinigt werden (Kaschern genannt) 4 Mos. 31, 21—24. b) Speisegeräthe von Metall und Glas, von Nichtisraeliten gekauft, müssen (selbst wenn ganz neu) untergetaucht werden טבילה in eine zum gesetzlichen Reinigungsbad מקוה erforderliche Wassermasse. (Dies ist Vorschrift der Thora פרח §. 120.) Man macht dabei den im Gebetbuch mit Unrecht ausgelassenen Dankspruch: בּאי אמה אקבו על טבילת כלי (wenn mehrere כלים). — c) Alles was vorzüglich zur Speise bestimmt und die Schrift zu essen verbietet. z. B. Schwein darf nicht absichtlich eingekauft werden, um Geschäfte damit zu treiben. Also Pferde, Hunde ꝛc. (Unschlitt ist ausdrücklich) erlaubt. — d) Fleischspeisen, an denen du nicht irgend ein Zeichen hast, um sie vor Verwechslung mit unerlaubten zu sichern, darfst du, so bald sie aus deinem Gesichtskreise gekommen und ohne Aufsicht eines Religiösen gestanden, nicht genießen. Jore Dea 62. Wie man bei Versendung von Speisestoffen überhaupt diesem vorbeugt und wem in dieser Hinsicht Zutrauen zu schenken: das. 118—19. — Als Schutzmittel, Israels Lehre unversehrt zu erhalten, ward ehedem verordnet, in Akums Händen frei gewesener Wein, wie auch dessen Brod (Bäckerbrod ausgenommen) und jedes ohne irgend eine Beihülfe von Israeliten gekochte und gebackene Gericht nicht zu genießen, es sei denn, daß es auch roh genießbar wäre. — Aus Gesundheitsrücksichten haben die Weisen verboten, Fleisch und Fisch zusammen, oder unmittelbar nach einander zu essen; den Genuß von Thieren, die Gift genossen, oder von giftigen Thieren gebissen worden. Das. 60, 116.

Wer Speisen und Getränke, die ekelhaft aussehen, oder aus beschmutzten, oder aus zu ekelhaftem Gebrauche bestimmten Gefäßen, oder mit beschmutzten Händen genießt, übertritt das Gebot: Ihr sollt euere Seelen nicht verunreinigen. Das. 116. Vielleicht gehört in diesen §. was S. 77 von k—n bemerkt ist.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Pflichten gegen unsere Nebenmenschen und andere Geschöpfe.

A. Pflichten gegen unsere Nebenmenschen in näheren Verbindungen.

Das fünfte Gebot.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir gibt.

Dieses Gebot umfaßt die Pflichten 1) gegen Eltern und Kinder; 2) gegen Lehrer und Seelsorger (und was den letztern obliegt); 3) gegen Greise und Weise; 4) gegen die Priester, Kohanim (und was den letztern obliegt); 5) gegen Geschwister, Verwandte und Freunde; 6) gegen Herrschaften und Dienstboten; 7) gegen Vaterland und Obrigkeit.

§. 104. Pflichten gegen die Eltern.

Einleitung. Da der Mensch ohne Beihülfe Anderer weder seine zeitliche, noch seine ewige Bestimmung erreichen kann *) (er bedarf der Pflege, Ernährung, Kleidung, Bewachung, Erziehung und des Unterrichtes): so haben sich die Menschen zur Erreichung ihrer Bestimmung gegenseitig die Hände zu reichen und wohlwollend und hülfreich einander anzuschließen. Hieraus entstehen die gesellschaftlichen Verbindungen der Menschen und ihre gegenseitigen Pflichten, welche die Religion vorschreibt. Indem wir aber mit gewissen Menschen in besonderer naher Verbindung stehen und deren Hülfe am wenigsten entbehren können, z. B. Eltern, Lehrer, Staat: so hat die Religion für solche Verbindungen besondere Pflichten vorgeschrieben.

---

*) Pred. 4, 10. Wehe Dem, der Allein steht! fällt er, ist kein Anderer da, der ihm aufhelfe. Es gehört mit zu den weisen Anordnungen Gottes, daß die Menschen sich gegenseitig nöthig haben, 1) damit Einer dem Andern mit Liebe, Achtung und Dankbarkeit entgegenkomme und Jeder diese heiligen Gefühle sich auch gegen Gott erhalte; 2) damit die Menschen durch dies nothwendig gewordene Zusammentreten, die ganze Erde sich unterwerfen, veredeln und verschönern nach dem Willen Gottes. 1 Mos. 1, 28; Jes. 45, 18.

Digitized by Google

Die Pflichten, die wir gegen die Eltern zu erfüllen haben sind, 1) Liebe und Dankbarkeit, 2) Ehrfurcht, 3) Vertrauen, 4) Gehorsam.

1) Die Eltern sind meine ersten und größten Wohlthäter. Sie erzeigen mir unendlich viele leibliche und geistige Wohlthaten, daher bin ich ihnen Liebe und Dankbarkeit schuldig, mehr als irgend einem Andern. Diese Liebe beweise ich dadurch, daß ich jeden Schmerz, Verdruß und Kummer von ihnen entferne, ihnen so viel Freude mache, als ich kann, ihre Arbeiten erleichtere, sie in Krankheiten und im Alter pflege, nöthigenfalls ernähre und kleide, ihr Andenken bewahre und ihnen Ehre mache, wenn sie längst im Grabe schlummern *).

Das 5te Gebot. Spr. 23, 24. Fröhlich frohlockt der Vater des Gerechten, wer einen Weisen erzeugt, freuet

*) Daher die heil. Sitte, daß Kinder in den ersten 11 Monaten des Trauerjahres wegen Eltern öffentlich vorbeten und קדיש sagen. Letzteres hat folgenden Sinn: Jeder Israelit hat den Beruf (§§. 50, 51), durch sein Leben und Wirken beizutragen, daß Gottes Name geheiligt und Andere zum Dienste des Ewigen geführt werden. Nach dem Tode der Eltern geht dies heilige Erbe auf die Kinder über. Sie haben, theils um den göttlichen Beruf der Eltern fortzuführen, theils um nachzuholen, was Eltern in dieser Hinsicht etwa versäumt, den Vorsatz zu fassen: zu unterhalten das große Werk, das die Eltern begonnen, zu verherrlichen den Namen Gottes und beizutragen, daß Gottes Heiligkeit und Liebe dereinst überall anerkannt werde. Dies, nebst dem Wunsche, daß eine solche Zeit bald eintreffe, und der Aufforderung an die Gemeinde, darein einzustimmen, bildet den Inhalt des Kadisch-Gebets, das — nach dem Ausdrucke unserer Lehrer — die Eltern fortleben macht in ihren Kindern, wenn es von diesen tief empfunden und recht erfüllt wird. Die Erinnerung an diesen geerbten Beruf und an die Pflicht, ihn zu erfüllen, wird erneuert an jedem Jahrzeitstage (Sterbetag) der Eltern, wo man öffentlich vorbetet, Kadisch sagt (und fastet, wenn der Tag in keine religiöse Freudenzeit fällt, zur Einkehr und Selbstprüfung) und ein Licht brennen läßt, andeutend, die Seele des Verstorbenen (dem Licht gleichend Spr. 20, 27) wird in dem Kinde fortleben, von ihm unterhalten und genährt durch gottgefälliges Wirken. — Nennt man verstorbene Eltern, füge man hinzu

sich sein. Laß sich freuen dein Vater, deine Mutter fröhlich sein, die dich geboren. 1 Mos. 45, 9—11.

2) Gott hat die Eltern zu meinen ersten Vorgesetzten und Herren gemacht, sie übertreffen mich auch an Vollkommenheit. Darum soll ich Ehrfurcht gegen sie empfinden. Dies beweise ich dadurch, daß ich stets bescheiden und ehrerbietig *) gegen sie bin, ehrerbietig von ihnen rede und ihre etwaigen Fehler schonend ertrage.

3 Mos. 19, 3. Jeglicher soll Vater und Mutter ehrfürchten, aber auch meine Sabbate beobachten. 2 Mos. 21, 15—17. Wer Vater oder Mutter schlägt, soll sterben; wer Vater oder Mutter flucht, soll sterben. 5 Mos. 27, 16. Verflucht sei, wer Vater oder Mutter geringschätzet.

3) Die Eltern meinen es gut mit mir und scheuen keine Mühe, um mein wahres Wohl zu befördern. Darum soll ich auch Vertrauen zu ihnen haben, d. h. von Allem, was sie thun, nur Gutes für mich erwarten, selbst wenn sie mich bestrafen. Dies

---

זכרונם לברכה d. h. „gesegneten Andenkens“, im Todesjahre auch noch הריני כפרת משכבם d. h. „ich bin bereit ihr Leben zu sühnen, zu vollenden“. Ueber Trauer-Vorschriften beim Tode der Eltern §. 110.

*) Hierauf gründen sich die Vorschriften: nenne Eltern nie beim Namen; stehe auf vor ihnen; stehe nicht an ihrer Stelle in öffentlicher Versammlung; sitze nicht auf ihrem bestimmten Platze zu Hause. Thun sie dir, selbst öffentlich, den größten Schimpf an, den größten Schaden, habere nicht mit ihnen. Wären sie Verbrecher, Sünder und versäumten alle elterlichen Pflichten gegen dich — die deinigen gegen sie sollst du erfüllen. Sprich nie: Eltern, ihr habt Unrecht, entscheide auch nicht in ihrer Gegenwart, ohne ihre Erlaubniß, für ihr Recht. Siehest du sie das Gesetz übertreten, bemerke bescheiden: so und so spreche das Gesetz. — Am Körper der Eltern nimm, selbst zur Heilung, nichts vor, wodurch Verwundung entstehen könnte (z. B. Splitterausziehen, Aderlaß ꝛc.) sobald ein Anderer da ist, der dies versteht. Chin. 33, 47, 212, 260.

Heilige Achtung und Ehre hast du auch dem Stiefvater, der Stiefmutter, deinem ältesten Bruder, sei von Vater- oder Mutterseite, den Groß- und Schwiegereltern zu erweisen. Micha 7, 6.

Digitized by Google

beweise ich dadurch, daß ich auch ihre Strafen willig annehme.

4) Aus Liebe, Ehrfurcht und Vertrauen entspringt der Gehorsam. Diesen beweise ich, wenn ich ihren Befehlen und Ermahnungen willig und pünktlich folge.

(Nur dann, wenn Eltern Gesetzwidriges verlangen, soll ich ihnen hierin den Gehorsam bescheiden verweigern 3 Mos. 19, 3. Jeglicher ꝛc.)

Spr. 6, 20—23. Bewahre, mein Sohn, die Vorschrift deines Vaters, und weiche nicht von der Lehre deiner Mutter! Binde sie stets auf dein Herz, und hänge sie an deinen Hals. Wenn du gehst, wird sie dich leiten, wenn du liegst, dich bewachen, wenn du erwachest, dich unterhalten.

Zum Gehorsam verpflichtet uns: 1) das allgemeine Gesetz: Ungehorsam kann nicht Allen erlaubt sein, also dir auch nicht; 2) die bürgerliche Gesellschaft.

Wenn Kinder die ersten und leichtesten Pflichten nicht erfüllen, so werden sie später die schwereren gewiß nicht erfüllen, sie werden als Erwachsene, wie früher als Kinder, nicht gehorchen, und der ganze Staat muß zu Grunde gehen. Dies der Sinn des 5ten Gebotes. Ehre ꝛc. auf daß du lange lebest im Lande; und 5 Mos. 5, 16. Ehre Vater und Mutter auf daß es dir gut gehe im Lande.

Die ungehorsamen Kinder werden schwer bestraft, die guten Kinder dagegen reichlich von Gott belohnt.

2 Mos. 21, 15—17; 5 Mos. 27, 16; (5 Mos. 21, 18 gerichtl. Strafe des widerspenstigen Sohnes); Spr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben des Thales aushacken und die jungen Adler ausfressen. 13, 18. Armuth und Schande trifft den, der sich der Zucht entzieht, wer die Warnung bewahrt, kommt zu Ehren. — 5 Mos. 5, 16. Ehre Vater ꝛc. auf daß es dir gut gehe in dem Lande. — Beispiele: Isaak, Jacob, Joseph, David, Salomo; die Söhne Eli's und Samuel's, Absalom.

§. 105. Pflichten der Eltern gegen die Kinder.

Die Eltern sollen ihre Kinder, als das höchste von Gott verliehene Gut betrachten und bedenken, daß sie einst Rechenschaft ablegen müssen darüber, wie sie

Digitized by Google

für die leibliche und geistige Bildung ihrer Kinder gesorgt haben.

Ihre Pflichten bestehen darin:

1) Daß der Vater seinen Sohn beschneiden lasse.

S. §. 103, 1. — Unterläßt es der Vater, so bleibt's Pflicht der Vorgesetzten; unterlassen es diese, so bleibt's dem erwachsenen Sohne selbst zur Pflicht. Dasselbe gilt von der väterlichen Pflicht der Auslösung der Erstgeborenen §. 103, 5; Chin. 2.

2) Daß die Eltern für Nahrung, Kleidung, Pflege und überhaupt für die Gesundheit ihrer Kinder gewissenhaft sorgen, so lange diese nicht selbst dafür sorgen können.

S. אחין §. 71.

3) Daß sie ihre Kinder unterrichten oder unterrichten lassen, namentlich in der Religion und in sonstigen Kenntnissen, die Geist und Herz bilden, wie auch daß sie durch eigenes Beispiel ihre Kinder zur Erfüllung aller Pflichten des Israeliten frühe anhalten.

S. §. 17, 4; §. 103, Nota *. — 1 Mos. 18, 19. Denn ich weiß, daß er (Abraham) seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebieten wird, daß sie den Weg des Herrn befolgen und Gerechtigkeit und Recht thun. 5 Mos. 11, 18—19. So nehmet denn diese Worte (die Lehre) zu Herzen und zu Gemüth . . . und lehret sie euern Söhnen, daß sie davon reden, wenn du im Hause sitzest, und auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest und aufstehest. Chin. 419.

4) Daß sie ihre Kinder an Gehorsam gewöhnen, mit Ernst und Liebe bestrafen, wenn sie ungehorsam sind, vom Lesen verderblicher Schriften und von bösen Gesellschaften abhalten.

Spr. 13, 24. Wer die Zuchtruthe schont, haßt seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, züchtigt ihn zeitig. 19, 18. Züchtige deinen Sohn, so lange noch Hoffnung ist; ihn zu tödten wird sich deine Seele doch nicht vornehmen.

5) Daß sie ihre Kinder an Fleiß, Ordnung, Mäßigkeit, Reinlichkeit und Häuslichkeit gewöhnen und etwas Nützliches lernen lassen (Handwerk, Geschäft, Kunst, Wissenschaft, je nachdem die Kinder Anlagen haben §. 112), womit sie sich einst ehrlich und redlich ernähren können.

Digitized by Google

Kiduschin 30b. Wer sein Kind nicht ein Gewerb lernen läßt, führt es gleichsam zur Dieberei *).

§. 106. Pflichten gegen Lehrer und Seelsorger.

Einleitung. Wie oben erwähnt, ist es Pflicht der Eltern, zu sorgen, daß ihre Kinder verständiger und besser werden. Sie können aber meistens den Unterricht ihrer Kinder nicht selbst so besorgen, wie es zur Geistes- und Herzens-Bildung derselben nöthig ist, theils weil sie bei ihren Berufsgeschäften nicht immer Zeit dazu haben, theils weil sie das Unterrichten nicht gelernt haben. Der Lehrer vertritt darum in dieser Hinsicht die Stelle der Eltern. Sie übertragen ihm gerade den wichtigsten Theil ihrer Pflichten und ein beschwerliches Geschäft.

Da der Lehrer Vaterpflichten an seinen Schülern erfüllt, so sind ihm diese eben das schuldig, was sie den Eltern schuldig sind **):

1) Liebe und Dankbarkeit; 2) Ehrfurcht; 3) Vertrauen; 4) Gehorsam.

1) Liebe und Dank. Mache deinen Lehrern das Leben nicht sauer, suche ihnen durch Fleiß und gutes Betragen Freude zu machen. Vergiß nie, daß du ihre mühevollen Arbeiten nie ganz vergelten kannst. Sei auch noch dankbar gegen sie, wenn du die Schule verlassen hast.
2) Ehrfurcht. Sei in ihrer Gegenwart vorzugsweise anständig und bescheiden in Worten und Handlungen. S. S. 136, Nota *.
3) Vertrauen. Sei überzeugt, daß sie es gut mit dir meinen, selbst wenn sie dich bestrafen müssen.
4) Gehorsam. Wenn du sie wahrhaft liebest und ihnen vertrauest, wirst du auch gern ihren Winken und Befehlen folgen. 2 Kön. 2, 12; Aboth 6, wer von seinem Nächsten Etwas lernt, muß ihm Ehre erzeigen.

Wenn du der Schule entwachsen bist, so bleibt dir der Geistliche noch als Lehrer, der die religiösen Gefühle in dir anregt, deine Religionskenntnisse erwei-

---

*) Die erwähnten Punkte liegen hauptsächlich dem Vater ob, ebenso die Verheirathung der Kinder. Eben Eser §. 71.

**) Er verdient dies und Alles, was §. 104 erwähnt ist, in einem noch höheren Grade, wenn er (wie es Pflicht ist, sobald es die Verhältnisse des Lehrers gestatten) unentgeldlich in der Gotteslehre unterrichtet. Die Achtung und Ehrfurcht vor einem solchen Lehrer gränzt an die vor Gott.

Abot 4; יד 242—246.

Digitized by Google

tert, dich zu guten Handlungen ermuntert und in zweifelhaften Fällen dir entscheidet, wie du handeln sollst. Er ist also dein Seelsorger und Wohlthäter. Du bist darum auch ihm, Liebe und Dank, Ehrfurcht, Vertrauen und Gehorsam schuldig.

5 Mos. 17, 8—11. Wenn dir Etwas unbekannt ist, so sollst du kommen zu den Priestern, oder zu dem Richter, der alsdann sein wird *), und du fragest und sie sagen dir, was des Rechtes ist .... Du mußt sorgfältig beobachten Alles, was sie dich lehren werden ꝛc. Du sollst nicht abweichen von dem, was sie dir sagen, weder rechts, noch links. 5 Mos. 1, 16; 16, 18 **).

§. 107. Pflichten der Lehrer und Seelsorger.

Die Lehrer und Seelsorger sollen sich:

1) Auf ihr Amt gehörig vorbereiten und immer mehr zu vervollkommnen suchen durch gründliche Forschung in den Schriften der Religion, damit sie treue Lehrer des göttlichen Wortes und sichere Führer zum ewigen Leben sein können.

Mal. 2, 7. Des Priesters Lippe soll Kenntniß bewahren, die Lehre soll man erfahren aus seinem Munde; denn er ist ein Abgesandter des Herrn Zebaoth.

2) Sie sollen Gottes Wort rein und lauter und die Gesetze der Religion nach Ueberlieferung lehren, Irrthum und Unwissenheit zu verscheuchen und gelehrte, gottesfürchtige und nützliche Menschen zu bilden suchen.

---

*) D. h. richte dich stets nach deinem Geistlichen, wenn er als gesetzkundiger und gesetzachtender Mann bekannt ist.

**) Auch den Vorständen, die die Gemeinde-Angelegenheiten gewissenhaft leiten, gebührt Achtung und Gehorsam. Denn wie könnten sie ihre Pflicht erfüllen, wenn man ihren Verordnungen keine Folge leistete? Ihrerseits ist's Pflicht, ohne Stolz und Großthun die Mühen und Beschwerden der Gemeinde tief zu fühlen und mit Ernst und Kraft im gesetzlichen Wege ihnen abzuhelfen. Aboth 2: Wer Gemeindegeschäfte besorgt, betreibe sie Gottes wegen, dann hilft das Verdienst der Vorfahren das Geschäft befördern und ihre Tugend bleibt ewiglich. Für jede gute Absicht verspreche ich euch denselben Lohn, wie für die That. Chin. 414—15. 491, 495—96.

Digitized by Google

3 Mos. 10, 9—12. Wein oder sonst Berauschendes sollt ihr nicht trinken . . . damit ihr Heiliges und Gemeines, Reines und Unreines unterscheiden und die Kinder Israels lehren könnet alle die Gesetze, die der Ewige ihnen durch Mose hat sagen lassen. Mal. 2, 6. Die Lehre der Wahrheit war in seinem Munde, und Unrecht ging nicht über seine Lippen, in Rechtschaffenheit und Redlichkeit wandelte er vor mir, und Viele brachte er vom Sündenwege zurück. — Maim. Hil. תּוֹ Abschn. 2. Jugendlehrer, die nachlässig in ihrem Berufe sind, oder ihre Schüler mit fremden Dingen beschäftigen, trifft der Fluch. Jer. 48, 10. Verflucht sei, der Gottes Werk trüglich treibt.

3) Sie sollen mit dem Beispiele eines rechtschaffenen gesetzmäßigen Wandels Andern vorangehen und durch ihr Benehmen *) die Religion Jedermann beliebt machen.

3 Mos. 19, 9—12. Wein oder sonst ꝛc. (Chin. 152! 419). Dan. 12, 3. Die da weise machen, werden glänzen, wie der Glanz des Himmels, und die Viele in der Gerechtigkeit bestärken, wie die Sterne, ewiglich und immer. Mal. 2, 6. Die Lehre der Wahrheit ꝛc. Jeches. 3, 17—22; 34. — Joma 86. Du sollst lieben den Ewigen, d. h. der Name Gottes werde durch dich von Andern geliebt ꝛc. Betrage dich so liebevoll, daß man strebe, deine Lehre kennen zu lernen.

§. 108. Pflichten gegen Greise und Weise.

Wir sollen gegen Greise, weil sie viel Erfahrung und Weltkenntnisse haben und gegen Weise, wären sie auch jung, weil sie in der Lehre Gottes sehr erfahren sind, wie auch gegen ausgezeichnet fromme Leute besonders ehrerbietig (z. B. vor ihnen aufstehen), bescheiden und dienstfertig sein **).

3 Mos. 19, 32. Vor einem Greise sollst du aufstehen und das Ansehen eines Alten ehren. Hiob 12, 12. Bei Greisen wohnet Weisheit und hohes Alter gibt Beurtheilung. Spr. 16, 31. Graue Haare sind

---

*) Lehrer! Hütet euch besonders vor Zorn und Unwillen, sie verscherzen euch die Achtung. Züchtiget nicht mit Schlägen, sondern mit Worten. Spr. 17, 10. Ein Verweis wirkt bei dem Verständigen mehr, als 1000 Schläge bei dem Thoren.

**) Segenssprüche beim Anblicke eines Weisen in der Gotteslehre oder in andern Wissenschaften s. Gebetbuch. Chin. 257.

Digitized by Google

eine Ehrenkrone, die auf dem Wege der Tugend gefunden wird.

Handwerker brauchen nicht aufzustehen vor Weisen und Greisen während sie für sich und dürfen nicht während sie für Andere arbeiten. — Mit den Eigenheiten und Schwächen der Alten habe Nachsicht. Es zeigt von Sittenrohheit, wenn man alte Personen verspottet. 2 Kön. 2, 23. — Befolge den Rath der Alten. 1 Kön. 12.

§. 109. Gegenseitige Pflichten der Priester כֹּהֲנִים aus dem Hause Aron's und der Gemeinde.

Einleitung. Die Erstgeborenen waren in der Vorzeit Familienpriester. Durch die Sünde des goldenen Kalbes ward das Priesterthum auf den Stamm Levi übertragen (2 Mos. 32, 25—30; 4 Mos. 3, 12—51; 8, 16; 5 Mos. 10, 8), und zwar so, daß die würdigste Levitische Familie, Aron und seine Nachkommen, die wirklichen Priester (d. h. Verrichter der heiligsten gottesdienstlichen Handlungen, nicht aber ausschließliche Lehrer der Gemeinde) die übrigen Leviten ihre Gehülfen wurden (4 Mos. 3, 5—11; 18, 1—8).

I. Die Priester sollen als besonders heilige Personen

1) Durch keinen todten *) Menschenkörper sich verunreinigen, auch nicht unter einem Dache mit demselben sein.

3 Mos. 21, 2—4. Sage den Priestern, den Söhnen Aron's, durch keinen Todten dürfet ihr euch verunreinigen, nur an dem Fleische, das ihm nahe ist (dem Eheweibe) der Mutter, dem Vater, dem Sohne, der Tochter, dem Bruder, und der jungfräulichen Schwester (beide von Vaterseite) soll er sich verunreinigen. 4 Mos. 19, 11—17.

2) Außer den allgemeinen Ehegesetzen (§. 116) noch einige besondere beobachten.

3 Mos. 21, 7. (Später wurden auch die, durch die, 5 Mos. 25, 9, vorgeschriebene Handlung, von der Levirats-Ehe

*) Grund: Priester Gottes sollen nicht durch Schmerz und Trauer Erregendes erschüttert und zum freudigen Wirken unfähig werden, sondern bedenken, daß der eigentliche Mensch die Seele ist, und mit deren Scheiden der aus Staub gebildete und mit Sünden befleckte Körper keinen Werth mehr habe. Anverwandte, denen das natürliche Gefühl sich nicht entziehen kann, machen eine Ausnahme.

Digitized by Google

Befreite חלוצה und einige anderen, Ehen den Priestern verboten.)

3) Wenigstens an Hauptfeiertagen *) das Volk segnen ברכת כהנים.

4 Mos. 6, 23—27. Rede mit Aron und seinen Söhnen und sage ihnen: auf folgende Weise sollt ihr segnen die Kinder Israels; sprechet zu ihnen: Der Ewige segne dich und behüte dich. Der Ewige lasse sein Antlitz dir leuchten und begnadige dich. Der Ewige wende sein Antlitz dir zu und gebe dir Frieden.

II. Die Gemeinde soll hingegen den Priestern

1) Bei allen heiligen Handlungen den Vorzug geben (weßhalb der Priester, und nach ihm sein Gehülfe, der Levi, zuerst zur Thora gerufen werden) und sie in Ehren halten.

3 Mos. 21, 8. Und du sollst ihn (den Priester) heilig halten. Orach Ch. 128 am Ende. Bei gemeinschaftlichem Tischgebete זמון und einigen andern Gebeten muß der Vorbeter wenigstens רשות Erlaubniß vom Kohen nehmen, das. 101. — Unterstützung armer Kohanim geht andern Gleichbedürftigen und Gleichwürdigen vor. Jore Dea 251.

2) Das Erlösgeld der Erstgeborenen geben. S. §. 103, 5; 4 Mos. 18, 15—18.

Ueber den ganzen §. s. Chin. 263—69! 378, 392.

§. 110. Gegenseitige Pflichten der Geschwister, Verwandten und Freunde.

Da Geschwister und Verwandte ein Band des Blutes mit einander verbindet: so sind sie schuldig einander innig zu achten und zu lieben und dies durch Eintracht und Friedfertigkeit, durch Gefälligkeit,

*) Nicht jeden Tag ist der mit Nahrungssorgen und Geschäften Ueberhäufte zum Segen-Erflehen gestimmt. — Das Wesentliche dieses Segens ist: Bitte der Gemeinde-Vertreter, daß Gott, des Segens Urquell, Israel segne. Daß die Kohanim selbst keine eigene Segenskraft haben, beweisen die Anordnungen, daß ihnen der Segen vorgesagt wird vom Vorbeter und sie nur unbeschuhet denselben sprechen. S. 118, Nota *. (Letzteres hat noch einen andern Grund. Sota 40.)

Digitized by Google

Dienstfertigkeit und Unterstützung in der Noth zu beweisen *).

Man hat diese Pflichten zwar gegen jeden Menschen zu erfüllen, gegen Verwandte aber in höherem Grade. Auch haben Letztere bei beschränkten Mitteln den Vorzug. 1 Mos. 13, 8. Laß kein Streit sein zwischen mir und dir . . . denn wir sind Verwandte. Ps. 133. Siehe wie fein, wie lieblich ist's, wenn Brüder in Eintracht wohnen. 50, 21. s. S. 136, Nota *.

Freunde sind diejenigen, die an unsern Freuden und Leiden innigen Antheil nehmen und uns Trost, Hülfe, Belehrung und Freude gewähren, wo sie können.

---

*) Zu den gegenseitigen Pflichten der nächsten Blutsverwandten, wie Eltern, Kinder, Geschwister, Gatten, gehört auch (Chin. 264) die äußere Todestrauer, bestehend 1) in קריעה, Einriß in Gewand als Schmerzausdruck; 2) in אנינות, tiefstem Schmerzgefühl gleich nach dem Absterben, wo man ganz für den Todten leben, mit dessen Bestattung beschäftigt und darum (außer an Sabbat und Feiertagen אוֹן §. 71) frei sein soll von der Erfüllung jeder andern gebietenden Religionspflicht; dagegen aber auch den Genuß von Fleisch und Wein und sonstigem Wohlleben, wie auch Alles, was dem אבל (d. h. wirklich Trauernden) verboten, unterlassen muß. Nur Beschuhung und freies Ausgehen, weil solches gewöhnlich zur Thätigkeit für den Todten nothwendig, ist erlaubt. 3) In אבלות 7 Trauertagen nach Bestattung des Todten, wo, Nothfälle ausgenommen, Arbeit, Geschäft, freundliches Grüßen, freudige Geistesbeschäftigung, Haarabnehmen, Waschen mit warmem Wasser, Baden, Salben, ehelicher Umgang, Beschuhung (am ersten Tage auch Tefillinlegen) verboten ist und man auf der Erde sitzt. Am Sabbat müssen alle sichtbaren Trauerzeichen (in so fern sie durch unsere Thätigkeit entstehen) eingestellt werden. Mit dem 7ten Tage beginnen die שלשים, nämlich die 24 Tage, wo halbe Trauer stattfindet, für Eltern währet sie 12 Monate. יד 390. Ueber Kinder unter 30 Tagen und Selbstmörder wird (wenige Fälle ausgenommen) keine Trauer gehalten. Ueber die Sitte, dem Trauernden die erste Mahlzeit, gewöhnlich Eier, zu bringen und zu beten im Hause des Verstorbenen יד 376, 378, 384 (S. §. 125 einige hierher gehörigen Pflichten).

Anklänge in der Schrift von diesen Sitten: 1 Mos. Cap. 37; 50; 3 Mos. 10; Jecheskel 24; Hiob 2; Jes. 29; Klagl. 2, 10; 2 Sam. Cap. 12 u. 13; 15, 30.

Digitized by Google

Es ist daher Pflicht, sie vorzüglich zu lieben und zu achten und dies durch Aufrichtigkeit, Theilnahme und unverbrüchliche Treue bis in den Tod zu beweisen. Besonders müssen wir uns vor Empfindlichkeit und Mißtrauen gegen Freunde hüten.

Sp. 18, 24. Es gibt Freunde, die als Freunde sich nur stellen; es gibt aber auch manchen Freund, der treuer ist als leiblicher Bruder. 27, 10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht; ein Freund in der Nähe ist besser, als ein Bruder in der Ferne. Signe nichts Böses gegen deinen Freund, der vertrauungsvoll bei dir wohnet.

Die Freundschaft hat für den Menschen großen Werth. Denn sie ist ein edles, wohlthuendes Gefühl, das Gott in den Menschen gelegt, damit er sich bestrebe, Freunde zu erwerben, die ihm das Leben angenehm machen, Hülfe, Trost und Beruhigung gewähren in Gefahr und Leiden und ihn stärken im Glauben und Vertrauen auf Gott.

Pred. 4, 10. Wehe dem, der allein ist, fällt er, so ist kein Anderer da, der ihm aufhelfe. Abot 1. Schaffe dir einen Lehrer und kaufe dir einen Freund. — Die Geschichte David's und Jonathan's; 1 Mos. 14, 14—24.*); Hiob 2, 11.

§. 111. Gegenseitige Pflichten der Herrschaften und Dienstboten.

Einleitung. In der göttlichen Einrichtung, daß die Menschen sich einander bedürfen, liegt auch das Verhältniß zwischen Herrschaften und Dienstboten. Die dienenden Personen sind uns an Würde ursprünglich gleich, auch zuweilen besser, als die Herrschaften (Joseph und Potifar, Obadia und Ahab); sie bedürfen aber unserer, wie wir ihrer Hülfe, und so muß Einer den Andern unterstützen. Spr. 22, 2. Reiche und Arme müssen sich einander entgegenkommen, der Herr hat sie Alle gemacht.

Die Verbindung zwischen Herrschaften und Dienstboten (Gesinde, Arbeiter, Taglöhner) kann 1) als gegenseitiger Vertrag; 2) als Verhältniß zwischen Menschen und Menschen betrachtet werden.

1) Herrschaften und Dienstboten haben einen Vertrag mit einander geschlossen, den sie halten müssen,

*) Die Fälle, wo wir uns von unsern Freunden trennen sollen, s. in Dr. A. A. Wolff's treff. Pred. a. a. Sabb. S. 80 f.

Digitized by Google

wenn sie nicht als Unredliche gegen einander handeln wollen.

Nach diesem Vertrag sollen die Dienstboten arbeitsam, ehrlich, verschwiegen und genügsam sein, Gehorsam (so lange nichts Gesetzwidriges gefordert wird), Ehrerbietung und Dank ihren Herrschaften erweisen und auf deren Vortheil gewissenhaft bedacht sein. Die Herrschaften sollen ihrerseits den Dienstboten das Versprochene pünktlich geben, als: den bestimmten Lohn, hinlängliche und gesunde Kost, passendes Obdach und ihnen nicht Arbeiten über ihre Kräfte aufbürden, sie auf keine Weise mißhandeln oder herabwürdigen.

2) Herrschaften und Dienstboten sind sich die Nächsten und in so fern vorzüglich zu Menschenliebe verpflichtet. Daher sollen Dienstboten das Glück ihrer Herrschaften befördern, soviel sie können. Diese sollen ihre Dienstboten voll Schonung und Liebe behandeln und sie als ihre Mitmenschen im Geistigen *), wie im Leiblichen so glücklich machen, als es in ihren Kräften steht.

(Beispiele guter Dienstboten: Elieser; Joseph, 1 Mos. Cap. 24 u. 39; Sauls Schildknappe 1 Sam. 31.)

1 Mos. 31, 6. Ihr wisset, wie ich euerm Vater mit all meiner Kraft gedient habe. Mal. 1, 6. Der Sohn ehret seinen Vater, der Knecht seinen Herrn. Spr. 27, 18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, isset Früchte davon; wer seinem Herrn treu ist, wird geehrt (d. h. der gute Dienstbote findet seinen Lohn; er erwirbt sich Liebe und Achtung und wird gesucht). 5 Mos. 23, 25. Wenn du, als Arbeiter, in deines Nächsten Weinberg kommst, so darfst du Trauben nach Belieben essen, bis du satt bist, aber in dein Gefäß darfst du nichts thun. Kommst du als Arbeiter in deines Nächsten Saatfeld, so kannst du mit der Hand Aehren abrupfen, aber die Sichel darfst du nicht anlegen an deines Nächsten Saat. (s. Erklärung Thln. 576—783; Thln. 337). Dienstboten sollen die volle Zeit und mit voller Kraft redlich arbeiten, nichts Anderes in der Arbeitszeit treiben, ihre Körper- und Geistes-kräfte nicht schmälern durch Entziehung des Schlafes und der Nahrung. Das. 333—37.

*) Besonders durch gutes Beispiel. Spr. 29, 12. Achtet die Herrschaft auf Falsches, so werden alle ihre Diener schlecht.

Digitized by Google

In Betreff der Pflichten der Herrschaften sagt die Schrift 5 Mos. 24, 14 Halte nicht ein den Verdienst des Taglöhners ... An seinem Tage gib ihm seinen Lohn (nämlich für Nachtsarbeit) und nicht gehe darüber die Sonne unter, denn arm ist er ꝛc. 3 Mos. 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nichts vorenthalten, du sollst den Lohn des Taglöhners (für Tagarbeit) nicht über Nacht bei dir behalten bis zum Morgen (dieses Verbot übertritt man, sobald der Arbeiter den Lohn der vollendeten Arbeit von dir fordert. Dasselbe gilt auch von dem Lohn für gemiethetes Vieh oder Geräth שָׂכִיר 339). 25, 39—43. Wenn dein Bruder verarmt und sich dir vermiethet: so sollst du ihn nicht Sclavenarbeit (Erniedrigendes) thun lassen. Du sollst ihn nicht mit Strenge behandeln, sondern dich vor deinem Gotte fürchten. Jer. 22, 13. Wehe dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und gibt ihm seinen Lohn nicht. 5 Mos. 15, 14. Wenn du deinen Dienstboten entlässest, laß ihn nicht leer von dir ziehen, schenke ihm von deinem Vieh, von deiner Tenne und von deiner Kelter; nachdem der Ewige, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihm geben. Chin. 228—230; 344—348; 481—482; 568—569!

§. 112. Pflichten gegen Vaterland und Obrigkeit.

Einleitung. Nur im Vereine Vieler ist die Möglichkeit vorhanden, sich gegen Angriffe von außen und innen zu schützen und gemeinnützige Anstalten zu errichten. Daher vereinigten sich frühzeitig größere und kleinere Gesellschaften, die sich in gewisse Gegenden niederließen, sie anbauten und Staaten bildeten, d. h. unter gewissen Gesetzen einträchtig zusammenlebten. Die Obrigkeiten in diesen Staaten waren 1) Familien- und Stammhäupter, nach deren Tode diese Würde auf den ältesten Sohn (Recht der Erstgeburt) überging; 2) die Stärksten, welche die Andern schützten (Nimrod); 3) Weise Männer, die guten Rath, gute Lehren gaben; 4) Eroberer, die durch Gewalt siegten.

Unser Vaterland ist dasjenige Land, in welchem wir geboren sind, oder als Bürger, als Schützlinge wohnen. Wir sollen dieses Land, wie schon unser Gefühl uns sagt, innig lieben, d. h. sein Wohl auf jede mögliche redliche Weise befördern.

Jer. 29, 3—7. Also hat Gott gesprochen zu allen Vertriebenen, die ich von Jerusalem nach Babel geführt: Bauet Häuser dort und lasset euch nieder; pflanzet Gärten und genießet ihre Früchte; nehmet Weiber und zeugt Söhne und Töchter ... und suchet also das Wohl der Stadt zu

Digitized by Google

befördern, wohin ich euch geführt, betet für sie zu Gott, denn in ihrem Wohle soll auch euer Wohl sein *).

Dieses geschieht 1) durch Beobachtung der Landesgesetze; 2) durch pünktliche Entrichtung der Abgaben zu den Bedürfnissen des Landes; 3) durch den Betrieb eines nützlichen Gewerbes; 4) durch Unterstützung und Beförderung gemeinnütziger Anstalten; 5) durch Vertheidigung des Vaterlandes mit Vermögen, Blut und Leben, wenn es die Obrigkeit verlangt; 6) durch Gebet für die Wohlfahrt desselben.

Zu 1 u. 2. חֹק 369. Staatsgesetze sind Religionsgesetze. Wer gesetzmäßige Zölle und Abgaben (selbst die dem Juden als solchem mehr gefordert werden) nicht entrichtet, oder schmuggelt ꝛc. übertritt das Gebot: Du sollst nicht stehlen. (§. 50.)

Zu 3. Handwerke und Ackerbau sind dem Vaterlande am unentbehrlichsten. Unsere Vorfahren in Palästina kannten fast keinen andern Nahrungszweig, als diese. Ackerbau und Viehzucht trieben Richter, Könige und Propheten. Gideon, Saul, Elischa; die Patriarchen, Moses, David. — Spr. 28, 19. Wer sein Feld bauet, genießet des Brodes satt, wer aber leeren Entwürfen nachhängt, muß Mangel leiden. Ps. 128, 2. Nährest du dich von deiner Handarbeit, dann Heil und wohl dir. — Abot 1. Liebe die Arbeit, Hasse das Großthun. — Gittin 67 b. Rab Scheschet trug schwere

*) Wenn also Gott die Israeliten in Babel, — die durch Feindes Hand gewaltsam dahin gebracht und nur 70 Jahre (Jer. 29, 10) dort verweilen sollten, — auffordert, ihr Wohl nur in des Staates Wohl zu erblicken, um wie viel mehr bleibt dies unsere Pflicht gegen Staaten, in die wir freiwillig eingewandert und in welchen wir auf unbegränzte Zeit zu weilen angewiesen und unter deren Schutz und Rechten wir geborgen sind. Und lebtest du auch unter einem den Israeliten [illegible] neigten Staat, der z. B. alle bürgerlichen Rechte hinwegenthielte, — gestattet er dir die freie Ausübung deiner Religion, dann darfst du wahrlich nicht ablassen von deiner Pflicht gegen ihn. Zwei Eide — lehrt der Talmud Kesubot 111 a mit Hinweisung auf die Schrift — hat Gott Israel auferlegt: 1) daß es die Wiederherstellung seines Staates nicht durch Gewalt versuche; 2) daß es nie den Staaten, die es aufgenommen, untreu werde.

Lasten. Vorzüglich, sprach er, ist diese Arbeit, sie erwärmt und kräftigt den Körper *).

Zu 4, 5, 6. Jer. 29, 3—7; 27, 12.

Der Landesherr ist die höchste Obrigkeit, durch Gottes Willen eingesetzt, um Ordnung, Recht und Gerechtigkeit im Lande zu erhalten. Da er aber nicht Alles selbst besorgen kann: so stellt er Personen an, die, in seinem Namen, einen Theil der Regierungsgeschäfte besorgen. Auch diese nennt man Obrigkeiten.

Die Obrigkeit ist nöthig, denn es muß Jemand im Lande sein, 1) der Gesetze gibt, 2) auf deren Befolgung hält, 3) Streitigkeiten entscheidet, 4) gute Anstalten trifft.

5 Mos. 1, 12—18; 16, 11. Berachot 58. Die Herrschaft der Fürsten auf Erden ist ein Abglanz der göttlichen Herrschaft. Wer einen Regenten sieht, spreche: Gelobt seiest du Ewiger unser Gott, König der Welt, der du einem Menschen von deiner Ehre mitgetheilt hast. Spr. 21, 1. Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche; Er leitet es wohin es ihm gefällt.

Die Pflichten, die wir gegen den Landesherrn und die Obrigkeit zu erfüllen haben, sind: 1) Dank und Liebe, 2) Ehrfurcht, 3) Vertrauen, 4) Gehorsam, 5) Entrichtung der Abgaben.

1) Durch die Obrigkeit fließen uns viele Wohlthaten zu; der Landesherr sorgt für uns, wie ein Vater für seine Kinder. Darum sind wir ihm insbesondere und der Obrigkeit überhaupt, Dank und

*) S. Kiduschin 30b. Die meisten Talmudisten waren Handwerker. Hillel war Holzhauer; R. Jizchak Schmied; R. Jochanan Schuhmacher; R. Joseph Zimmermann u. s. w. — Sehr weise wird, Pesachim 113, gelehrt: Ziehe ein Aas auf der Straße ab, wenn du durch den Lohn dafür von Menschengaben unabhängig wirst. Sprich nicht, ich bin zu vornehm, bin ein Priester ꝛc. Lebe am Sabbat, wie an Werktagen, um nicht Anderer zu bedürfen. — Eduioth 1, Misch. 3, wird erzählt, wie zwei Weber aus dem schlechtesten Stadttheile von Jerusalem in einer Religionssache gegen die größten Lehrer in Israel auftraten, und die Synode den Ausspruch der Weber für Recht erkannte.

Digitized by Google

Liebe schuldig. Wir beweisen diese, wenn wir Theil nehmen an des Fürsten Wohl und Wehe und für ihn zu Gott beten.

Abot 3, 2. Bete fleißig für das Wohl der Obrigkeit, denn ohne die Furcht vor derselben würde Einer den Andern lebendig verschlingen.

2) Die Obrigkeiten sind unsere Vorgesetzten; deßwegen gebührt ihnen Ehrfurcht. Diese äußert sich dadurch, daß wir ihre Befehle und Einrichtungen nicht unbesonnen tadeln, noch viel weniger uns ihnen widersetzen (sie versteht ihr Werk besser als wir), daß wir auch etwaige Mängel und Fehler ohne Murren ertragen, da wir von Menschen nicht übermenschliche Vollkommenheit erwarten dürfen.

Spr. 24, 21. Fürchte Gott, mein Sohn, und den Regenten, und mische dich nicht unter Aufwiegler. 2 Mos. 22, 28. Dem Richter sollst du nicht fluchen und den Fürsten deines Volkes nicht lästern.

3) Die Obrigkeit meint es gut mit uns und ist bemüht, die Lasten der Unterthanen so viel als möglich zu lindern, darum sollen wir Vertrauen zu ihr haben *).

Spr. 21, 1. Des Königs Herz ꝛc. 16, 12. Ungerechte Handlungen sind den Fürsten ein Gräuel, denn nur mit Gerechtigkeit befestigen sie den Thron.

4) Wo Liebe, Ehrfurcht und Vertrauen ist, da kann der Gehorsam nicht fehlen. Unser eigener Vortheil a), die Heiligkeit der Pflicht b), und die heilige Schrift c), gebieten uns diesen Gehorsam.

a) Die Ungehorsamen bleiben nicht ungestraft.

b) Sobald man einmal von Obrigkeiten und Unterthanen redet, so liegt darin die Verpflichtung, daß die Unterthanen folgen. Wenn also der Ungehorsam nicht Allen erlaubt sein kann, so ist er auch dem Einzelnen nicht erlaubt.

c) Pred. 8, 2. Ich warne dich: Bewahre den Befehl des Königs, besonders wegen des Eides Gottes. Jer. 40, 9. Und Gedalja schwur ihnen, daß sie den Kasdäern ohne Furcht untergeben sein dürfen: „Bleibt im Lande, und dient dem König von Babel treu! und es wird euch wohl gehen.“ Dan. 6, 23. Gott hat mir seine Engel

*) Aus unbegründetem Mißtrauen entstehen die meisten Auswanderungen. Ps. 37, 7. Bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Digitized by Google

gesendet und verschloß der Löwen Rachen, daß sie mich nicht verwundeten, weil ich vor ihm unschuldig befunden und auch gegen dich, meinen König, kein Unrecht gethan *).

5) Wir sollen der Obrigkeit die Abgaben gern bezahlen; das ist billig und nothwendig. Denn 1) die Obrigkeit arbeitet für uns, und 2) sie hat viel für uns auszugeben. Wie viele Bildungs- und Schutz-Anstalten unterhält sie!

Die Israeliten zeigten sich auch in ursprünglich fremden Staaten als musterhafte Vaterlandsfreunde: Joseph, Daniel, Mordechai.

B. Pflichten gegen unsere Nebenmenschen ohne Unterschied.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht morden.

Dieses Gebot verbietet 1) den vorsätzlichen Mord, wie auch 2) unvorsätzlich Menschenleben zu verkürzen oder zu verletzen, und gebietet 3) Achtung vor jedem Menschenleben und Sorge für dasselbe.

§. 113. Mord.

Ein Mörder ist wer einen Andern mit Vorsatz umbringt, er mag's nun selbst thun, oder durch einen Andern thun lassen **) (Kain, Ahab 1 Kön. 21). Der Mord ist eine schwere Sünde. Gott hat ihn verboten. Auch ohne dies sagt schon dem rohesten Menschen sein Gewissen, daß der Mord ein fluchwürdiges Verbrechen ist.

Es gibt jedoch drei Fälle, in denen das Tödten Anderer nicht nur erlaubt, sondern Pflicht ist:

1) Nothwehr des Einzelnen; wenn mich Jemand angreift und tödten will und ich mich nur mit dem Tode des Angreifenden retten kann ***).

---

*) Die Ausdrücke: Majestäts-Verbrechen, Aufruhr, Hochverrath sind hier zu erklären.

**) Hinsichtlich der Strafe, s. Kiduschin 43.

***) Ebenso wenn das Leben oder die Keuschheit eines Andern bedroht und nur durch den Tod des Drohenden zu retten ist.

Digitized by Google

2 Mos. 22, 1. Wenn beim Einbruche ein Dieb betroffen und getödtet wird, so ist keine Blutschuld.

2) Nothwehr eines Volkes gegen das andere; im Kriege.

5 Mos. 20, 10—13.

3) Nothwehr des Staates gegen einen Verbrecher; bei Hinrichtungen.

2 Mos. 21, 12. Wenn Jemand seinem Nächsten nachsteht, ihn mit Hinterlist umzubringen, so sollst du ihn selbst von meinem Altare nehmen, daß er sterbe. 4 Mos. 35, 31. Für die Person eines Mörders, der zum Tode verurtheilt, sollt ihr kein Lösegeld nehmen, er soll getödtet werden ꝛc.

Die Laster, aus denen der Mord entsteht, sind: Zorn (Kain), Neid und Rachsucht (Brüder Josephs; Saul, 1 Sam. 19), Habsucht, Diebstahl und Raub (Ahab), Trunkenheit.

Schwere Strafen treffen den Mörder:

1) Die Obrigkeit läßt ihn, wenn er entdeckt worden, entweder hinrichten, oder auf Lebenszeit einsperren, damit er nicht das Leben Anderer gefährde.

1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut wird durch Menschen wieder vergossen werden; denn Gott hat den Menschen in seinem Ebenbilde gemacht.

Auch kann der Mörder nie rechnen, daß seine That verborgen bleibe; Gott bringt oft auf eine wunderbare Weise den für unentdeckbar gehaltenen Mord an den Tag.

2) Wenn auch die Mordthat verborgen bleibt, vor der Qual des Gewissens und der Angst der Entdeckung kann sich der Mörder nicht retten.

1 Mos. 4, 14. Kain sprach zu Gott: Meine Strafe ist zu groß, um sie zu tragen. Siehe, du hast mich vertrieben von diesem Erdboden, vor deinem Angesichte muß ich mich verbergen und unstät und flüchtig sein auf Erden.

3) Jenseits erwartet ihn ein Weltgericht.

Pred. 12, 14. Denn jede Handlung ꝛc. S. 24.

---

mußt du den Letztern tödten, in so fern Warnung oder der Verlust eines Gliedes ihn von der Sünde nicht abgehalten hätte. Chin. 34, 600; 601.

Digitized by Google

§. 114. Verletzung oder Verkürzung des Lebens unserer Nächsten.

Nicht nur Mord des Nächsten, sondern auch Verletzung oder Verkürzung seines Lebens ist strenge verboten.

Diese Sünde geschieht:

1) Wenn wir Jemanden schlagen *), verwunden, verstümmeln.

5 Mos. 27, 24. Verflucht sei, wer seinen Nebenmenschen heimlich schlägt. (Chin. 595!)

2) Wenn wir Jemanden hungern oder dursten lassen, beleidigen, beschämen, verläumden, oder ihm sonst Schmerz oder Schrecken verursachen.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod ꝛc. 3 Mos. 25, 17. Einer kränke den Andern nicht und fürchte dich vor deinem Gott. 19, 16—17. Gehe nicht als Verläumder unter deinem Volke herum. . . . Ermahne, ermahne deinen Nächsten, lade die aber nicht deßhalb Sünde auf (d. h. beschäme ihn nicht). Sanhed. 107. Wer seinen Nächsten öffentlich beschämt hat keinen Antheil am seligen Leben. Mezia 58. Wer öffentlich beschämt, gleicht dem Mörder; denn dem Beschämten fließt das Blut. Chin. 63—65, 236—40. — S. §. 119, bb; §. 120 Anm.

3) Wenn wir Jemanden mit unsern Kräften oder unserm Vermögen retten können und unterlassen es; im Hause Etwas haben, das leicht Unglück bringen kann; oder gar dem Unwissenden einen Anstoß in den Weg legen.

3 Mos. 19, 14—16. Dem Blinden sollst du keinen Strauchel in den Weg legen ... du darfst nicht zurückstehen bei der Gefahr deines Nächsten. 5 Mos. 22, 8. Mache eine Lehne um dein Dach und bringe nicht Blutschuld auf dein Haus, daß Jemand davon herabfalle **). Chin. 232, 287, 546—47.

---

*) Den Schläger aber darfst du durch Schlagen von dieser Sünde abhalten. Ebenso zu deiner Vertheidigung. Es versteht sich von selbst, daß Eltern, Erzieher und die Obrigkeit ihre Untergebenen durch Schläge und andere Mittel züchtigen dürfen. — Sonst aber ist schon der, der die Hand gegen seinen Nächsten zum Schlage aufhebt, ein Bösewicht. חס 420—21.

**) An jedem gefahrbringenden Ort deines Besitzes mußt du genügenden Schutz machen, z. B. Lehne, Geländer an Treppen,

Digitized by Google

§. 115. Achtung gegen das Leben unseres Nächsten.

Wir sollen Achtung haben gegen jedes Menschenleben. Denn wer einem Menschen das Leben verkürzt — es sei mit oder ohne Vorsatz — oder es ihm nicht erhält, wo er es erhalten könnte,

1) der bringt die Welt um all das Gute, das jener noch gestiftet haben würde;
2) er bringt den Menschen selbst um all die Lebensfreuden, die er hier noch genossen hätte;
3) er bringt ihn um seine Vorbereitungszeit auf ein besseres Leben.

Zur Achtung gegen Menschenleben verpflichtet auch der allgemeine Grundsatz: du willst, daß Andere dir das Leben nicht verkürzen, sondern erhalten: so können Andere dasselbe von dir verlangen.

Sabbat 31. Was du nicht willst, daß dir geschehe, thue auch Andern nicht. Sanhed. 37. Wer eine Seele erhält, hat gleichsam die ganze Welt erhalten, wer eine Seele mordet, hat gleichsam ꝛc., denn die Welt hat mit einem Menschen begonnen.

Du kannst Andern das Leben verkürzen und dich an ihrer Gesundheit versündigen durch Unbesonnenheit und Unvorsichtigkeit a), durch Unwissenheit b), durch Trägheit und Feigheit c), durch Geiz d).

a) Z. B. bei Schießgewehr, Spielen und Werfen mit Steinen, Messer ꝛc. oder in den Weg stellen; Pflege der Kinder und Kranken; Speisebereitung (Gift, Grünspan); leichtsinniges Reden und Aufführen.
b) Afterärzte, unverständiger Rath am Krankenbett, verkehrte Behandlung Verunglückter; Anstand nehmen am Sabbat eine Arbeit zu verrichten, wo Lebensgefahr sie erheischt (S. 46, Nota *); zu frühes Begraben, oder Beschleunigung des Todes durch Entziehung des Kopfkissens ꝛc.
c) Feuers- und Wassersgefahr; Räuber; reißendes Thier.
d) Verweigerung der Hülfe für arme Kranken; zerbrochene Treppen.

Anm. Es ist zwar heilige Pflicht, den Todten am Sterbetage zu begraben (5 Mos. 21, 22. Du sollst nicht übernachten lassen seinen Leichnam. Chin. 536—37), weil wir

---

Deckel auf Gräben. Vor dem Befestigen eines solchen Schutzmittels wird ein Segensspruch gesagt. S. Gebethuch.

Digitized by Google

aus Achtung gegen den Menschen die Auflösung seines Körpers nicht mitansehen sollen. Dies gilt aber nur von dem, nach ärztlicher Aussage unbezweifelt Todten, oder wo Spuren der Verwesung bereits eingetreten sind; wo dies nicht der Fall ist, da hüte man sich vor zu frühem Begraben. Außerdem darf auch zur Anschaffung des Nöthigen und zur würdigen Bestattung das Begraben verzögert werden.

Das siebente Gebot *).

Du sollst nicht ehebrechen.

Dieses Gebot lehrt uns 1) die Heiligkeit der Ehe; 2) die Strafbarkeit des Ehebruchs und der Unkeuschheit.

§. 116. Die Ehe.

Die Ehe ist eine heilige Verbindung zwischen Mann und Weib zu gegenseitiger Unterstützung, zur Fortpflanzung des Menschengeschlechts und gewissenhaften Erziehung der Kinder. Daher ist jeder Mann, der eine Familie ehrlich und redlich zu ernähren im Stande ist, zu heirathen verpflichtet **).

1 Mos. 1, 28. Gott segnete sie (Mann und Weib) und sprach zu ihnen: seid fruchtbar und vermehrt euch, füllet die Erde und bezwinget sie. 2, 18. Gott sprach, es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehülfin geben.

---

*) Die §§. 116 u. 117 werden den Schülern, jedem Geschlechte getrennt, kurz vor ihrer Entlassung erklärt.

**) Bei der Wahl einer Gattin sieh auf Tugend und Frömmigkeit der Person und deren Familie, insbesondere der Eltern und Brüder (B. Batra 110), und gebe der Tochter eines Weisen, Schwestern- oder Bruders-Tochter den Vorzug

אהע 2. Wie das Ehebündniß geschlossen wird: Chin. 1 u. 552; über verbotene Ehen, Ehescheidung und חליצה: Chin. 36, 188—211, 365, 427! 559—60, 579—80, 597—99. — Esra 10, 3 u. 5 Mos. 7, 3, aus Sorge für Israels Lehre und Erziehung der Kinder verboten. Ueber die Zeit, in der der Umgang der Eheleute und deren gegenseitiges Berühren untersagt ist, bis nach bestimmter Zeit die gesetzmäßige Reinigung erfolgt דיני נדה וטבילתה במקוה s. Chin. 166, 175! 181, 188! 207! 3 Mos. Cap. 12, 15, 18, 20.

Digitized by Google

Der Zweck der Ehe wird erreicht, wenn Ehegatten die Pflichten, die sie durch ihre Verbindung vor Gott feierlich angelobt haben, unverbrüchlich erfüllen. Diese bestehen in folgenden:

1) Ehegatten sollen sich herzlich lieben. Dies beweisen sie dadurch, daß sie einander zu Gefallen leben, freundlich und sanft mit einander umgehen, und in keiner Beziehung, ja nicht einmal durch Gedanken an Ausschweifung und Unkeuschheit, den heiligen Bund der Ehe verletzen. Sie beweisen es ferner dadurch, daß Einer an des Andern Wohl und Wehe den innigsten Antheil nimmt, jeden Schmerz, Verdruß und Kummer von ihm entfernt, ihm so viel Freude macht, als er kann, seine Arbeit erleichtert und ihn in Krankheit und im Alter pflegt.

1 Mos. 2, 24. Darum verläßt der Mann Vater und Mutter und hangt seinem Weibe an, und sie werden Ein Fleisch. Spr. 31, 21. Ein braves Weib thut ihrem Manne Liebes und kein Leid durch alle Tage ihres Lebens. Mal. 2, 13. Zähren des Jammers und Seufzens netzen den Altar — nicht kann er sich euerer Opfer zuwenden. Fraget ihr: warum? Hier war der Ewige Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, die du treulos behandelst, sie, die deine Gefährtin und Weib deines Bundes ist. Wie? schuf nicht Gott selbst diese Vereinigung, wollte er nicht, daß Ein Sinn sie Beide beherrsche, und was anders damit bezwecken, als göttliche Nachkommenschaft? O, so bewahret diesen Sinn, und handele keiner treulos am Weibe seiner Jugend.

2) Ehegatten sollen sich einander achten. Dies beweisen sie dadurch, daß sie sich nicht tadeln, nie beschämen, sondern ehrbar behandeln, ihre Fehler schonend ertragen, und nur durch sanftes Zureden einander zu bessern suchen.

Mezia 59. Ehret euere Gattinnen, so werdet ihr glücklich sein. Sab. 62. Armuth ist, wo die Gattin den Gatten geringschätzet.

3) Eine besondere Pflicht des Ehemannes ist, für alle Bedürfnisse der Gattin und des Hauses gewissenhaft zu sorgen und sich nicht ohne die wichtigsten Gründe und ohne Einwilligung der Gattin von ihr zu trennen.

Digitized by Google

2 Mos. 21, 10. Der Gatte darf ihr Kost, Kleidung und ehelichen Umgang nicht entziehen (Chin. 46). Mal. 2, 16. Ich hasse die Scheidung, spricht der Herr, und den, der Unrecht bedeckt mit seinem Gewande. Darum bewahrt euern Geist, werdet nicht treulos *).

4) Dagegen hat die Gattin die Pflicht, ihren Gatten als ihren Beschützer und Vater des Hauses anzuerkennen, und wo es nicht pflichtwidrig ist, ihm willig zu gehorchen, wie auch durch Fleiß, Ordnung, Sparsamkeit und Wirthschaftlichkeit ihrer Haushaltung vorzustehen.

1 Mos. 3, 16. Der Mann wird des Weibes Herr sein. Kesubot 59. Auch des Reichen Frau hat sich mit dem Hauswesen zu beschäftigen; denn Müßigang bringt Laster. Spr. 31, 10. Ein tugendhaftes Weib ꝛc. **).

§. 117. Ehebruch und Unkeuschheit.

Der Ehebruch ist ein schändliches, höchst strafbares Verbrechen, denn er ist das vorsätzliche Brechen eines feierlich beschworenen Vertrages.

3 Mos. 20, 10. Wenn Jemand mit einer Ehefrau Ehebruch treibt, soll der Ehebrecher und die Ehebrecherin des Todes sein.

Eine Handlung, die ihre Schlechtigkeit selbst ausspricht, kann nicht ohne traurige Folgen sein, Verlust des häuslichen Glückes, Vermögens, inneren Friedens, schlechte Kindererziehung.

---

*) Der Gatte darf die Gattin die ersten 7 (bei Wittwer und Wittwe 3) Tage nach der Trauung nicht verlassen, damit er Muße habe, seine Gattin zu erfreuen. 1 Mos. 29, 27; Richter 14, 12; אֹהֶל 64. Chinuch 581—82 meint, diese Pflicht dauere noch jetzt das ganze erste Jahr, nach 5 Mos. 24, 5; die פוסקי aber scheinen der Meinung zu sein, daß dies Gebot jetzt nicht anwendbar sei. S. Ascheri zu Kesuboth 8; רבנו החרשות bemerkt, daß Privatgeschäfts-Reisen nie verboten waren, und das Wort סחורה in S. Hamizwot ein Irrthum des Uebersetzers sei.

**) Heilige Vorschrift ist's (begründet durch die heilige Schrift, Kesubot 72), daß Ehefrauen mit bedecktem Haupte erscheinen, wie überhaupt jede unbescheidene Körper-Entblößung meiden. אֶת 115.

Digitized by Google

Spr. 6, 24—29. Hüte dich vor jenem lasterhaften Weib ... Genuß der Buhlerin kostet den letzten Laib Brod. Kann Jemand Feuer in seinem Schooße zusammenscharren und seine Kleider nicht verbrennen? So auch geht's dem, der mit des Nächsten Weib umgeht, er bleibt nicht ungestraft, der sich mit ihr einläßt.

Auch außer dem Ehebruche können Sünden gegen das siebente Gebot begangen werden, wie Unkeuschheit, Unzucht in Gedanken, Reden, Gebärden, Kleidung, geschweige unkeusches Leben.

5 Mos. 22, 5. Ein Weib soll keine Mannsgeräthe tragen, und kein Mann Weibskleider anthun, ein Gräuel dem Ewigen, der dies thut. 23, 18. Unter den Töchtern Israels soll kein unkeusches Weib und unter den Söhnen Israels kein unkeuscher Mann sein. 3 Mos. 19, 29. Entweihe deine Tochter nicht, sie zur Unzucht zu führen. Chin. 342—43; 570; Smag. 83 *).

Schreckliche Folgen führt Unkeuschheit herbei. Sie erniedrigt den Menschen zum Thiere, zerstört seinen Körper, schwächt seinen Geist, raubt den Frieden seines Gewissens und gibt Anlaß zu vielen anderen Verbrechen.

Spr. 5, 4—12. Der Unkeuschheit Folgen sind bitter wie Wermuth, scharf wie zweischneidig Schwert ... Daß du zuletzt nicht seufzest, wenn Fleisch und Bein dir schwindet, und sprechest: Wehe mir, daß ich die Zucht gehaßt ꝛc. Abot 4. Neid, Wollust und Ehrsucht bringen den Menschen von der Welt.

Der Mensch soll und kann die unkeuschen Begierden überwinden, auch ihr Entstehen verhüten, wenn er ernsthaft will und die rechten Mittel dazu anwendet.

1) Zeige Schamhaftigkeit auch in den kleinsten Handlungen, vermeide alle unanständigen, schamlosen Reden.

Jes. 9, 16. Darum freuet sich der Ewige ihrer Jünglinge nicht, erbarmet sich ihrer Waisen und Wittwen nicht, weil Alles Heuchler und Bösewicht ist und jeder Mund Unzucht spricht. §. 148, 3.

---

*) Jede Einigung der Geschlechter, die nicht zum Zwecke der Ehe nach religiöser Vorschrift eingesegnet worden, ist strenge verboten. Ueberdies wird beim unkeuschen Umgang auch die höchst strafbare Sünde זרות begangen. Jore Dea 185. Kesubot Abschn. 3. Misch. 1.

Digitized by Google

2) Vermeide schlechte Gesellschaften und besonders den Umgang mit schamlosen und unkeuschen Personen.

Spr. 1, 10—19. Mein Sohn, wenn Sünder dich locken, so folge ihnen nicht ꝛc.

3) Unterdrücke sogleich jeden unreinen Gedanken, meide den Anblick schlüpfriger Gegenstände, lese nie unzüchtige Schriften und höre nie unzüchtige Gespräche *).

Hiob 31, 1. Einen Bund habe ich geschlossen mit meinen Augen, nie eine Jungfrau lüstern anzuschauen. Ps. 51, 12 Ein reines Herz ꝛc. S. 90. Spr. 4, 23. Vor Allem behüte dein Herz, aus ihm kommt das Leben. 4 Mos. 15, 39. Folget nicht ꝛc. S. 71.

4) Sei mäßig im Essen und Trinken und in allen Vergnügungen.

Spr. 20, 1. Der Wein ist ein Spötter, starkes Getränk ein Aufrührer. Chin. 248.

5) Sei arbeitsam, fliehe den Müßiggang und eine unthätige Einsamkeit.

Spr. 21, 25. Der Faule stirbt an seiner Lüsternheit.

6) Denke stets an deine Menschenwürde.

1 Mos. 1, 27. Im Ebenbilde Gottes hat Er ihn geschaffen.

7) Bewahre einen frommen, religiösen Sinn, eine heilige Scheu vor Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.

1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ꝛc. S. 70.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Dieses Gebot verbietet 1) Raub und Diebstahl, 2) Verhehlung und Betrug, und gebietet 3) die Wiedererstattung.

*) Ueberhaupt meide Alles, was zu unreinen Gedanken, geschweige Handlungen führt, z. B. Berührung der Schamtheile. Daher sollen zwei verschiedenen Geschlechts nicht zusammen an einem von Andern abgeschlossenen Orte weilen, nicht durch leidenschaftliche Aeußerungen sich entgegenkommen. Chin. 188. Eben Ezer 21—23. Eltern! wachet über euere Kinder, daß sie sich nicht der Selbstbefleckung hingeben! Jechez. 16, 16.

Digitized by Google

§. 118. Ehrlichkeit und Unehrlichkeit.

Es gibt Dinge, die du als dein Eigenthum *), d. h. das Deinige ansieht, und Dinge, die du als fremdes Eigenthum zu betrachten hast. Wer fremdes Eigenthum achtet, d. h. seinen Mitmenschen läßt, was ihnen gehört, heißt ehrlich, wer es nicht achtet (sich daran vergreift) heißt unehrlich.

Die Unehrlichkeit erscheint entweder als Raub, oder als Diebstahl. Der Räuber nimmt fremdes Eigenthum mit Gewalt; der Dieb ohne gewaltsamen Angriff, gewöhnlich heimlich.

Ehrlichkeit ist Pflicht, Unehrlichkeit dagegen unrecht und unerlaubt.

1) Dies liegt schon im Worte Eigenthum. Wenn man Andern das Ihrige nehmen dürfe, gebe es kein Eigenthum mehr.

2) Der allgemeine Grundsatz: Ich wünsche, daß Andere mir das Meinige nicht nehmen, also darf ich Ihnen das Ihrige auch nicht nehmen.

Sabbat. 31. Was du nicht willst ꝛc. §. 115.

3) Wenn Stehlen und Rauben allgemein würde: so könnte die menschliche Gesellschaft nicht bestehen.

4) Die heilige Schrift erklärt sich sehr nachdrücklich gegen das Laster der Unehrlichkeit.

3 Mos. 19, 11—13. Ihr sollt nicht stehlen, Du sollst deinem Nächsten nichts vorenthalten und nicht rauben. 5 Mos. 27, 17. Verflucht sei, wer die Gränzen seines Nächsten verrückt. Jer. 17, 11. Ein Rebhuhn, das Eier brütet, die es nicht gelegt, — also wer Reichthum sammelt mit Unrecht, in der Mitte seines Lebens muß er es verlassen und behält am Ende den Namen eines Niederträchtigen.

*) Eigenthum ist was der Mensch sich von der Erde und was sie füllt angeeignet hat. Es ist sein nach Gottes Ausspruch, 1 Mos. 1, 28, wenn es noch nicht in eines andern Menschen Besitz gekommen. In letztem Falle wird es nur dann sein, wenn der frühere Besitzer sein Recht daran aufgegeben, oder durch Kauf, oder Schenkung, oder wegen Dienstleistung es ihm überträgt, oder wenn es als Erbe ihm zugefallen. Ueber Erbe und Erbfolge ירושה, die Vorzüge der Söhne und namentlich des Erstgeborenen בכור nach jüdischen Rechten: 4 Mos. 27, 8; 5 Mos. 21, 16. Chin. 400.

Digitized by Google

Auch Kleinigkeiten zu stehlen ist Sünde. Denn:

1) Gott hat das Stehlen überhaupt verboten und keine Ausnahme gemacht, so darfst du auch keine machen *).

2) Du hältst es für unrecht, wenn ein Anderer dir auch nur eine Kleinigkeit nimmt, daher ꝛc.

3) Wer Kleinigkeiten entwendet, stiehlt auch bald größere Dinge. Wer nicht einmal dem schwachen Reize widerstehet, wird dem stärkeren gewiß nicht widerstehen.

4) Es gibt zwischen Kleinem und Großem keine bestimmte Gränze.

Die Unehrlichkeit zieht unselige Folgen nach sich:

a) Der Dieb wird von der Obrigkeit hart bestraft (2 Mos. 22, 1—4).

b) Er verliert das öffentliche Vertrauen und damit seinen Broderwerb und wird verachtet von allen Menschen.

c) Bleibt er auch verborgen, so ist er doch in steter Angst vor Entdeckung, empfindet Gewissensqual und betrügt sich um den innern Frieden und den Segen Gottes.

Spr. 13, 21. Das Laster selbst ꝛc. S. 2. — Jer. 17, 11. Ein Rebhuhn ꝛc. Spr. 15, 16. Besser Weniges bei Gottesfurcht, als großer Schatz bei unruhigem Gewissen.

d) Niemals aber entgehet er der Strafe des letzten Gerichts.

---

*) Hieraus ergibt sich, daß es gleich ist, ob ich einem Kinde, oder Erwachsenen, Fremden oder den Eltern (Spr. 28, 24: wer Vater und Mutter bestiehlt und sagt, es wäre keine Sünde, ist ein Gesellschafter des Räubers), einem Israeliten oder Heiden (§. 50) auf lange oder kurze Zeit stehle. Daher nimm nichts, benutze nichts, ohne Erlaubniß des Eigenthümers, wenn auch nur auf einige Augenblicke. Stiehl nicht mit dem Gedanken, ich werde ersetzen. Gewaltsam ein Pfand vom Schuldner nehmen ist auch Raub. Eben so wenn du das, was du von einem Andern hast, bei seiner Anforderung ihm nicht zustellst, obgleich du kannst. Chin. 35; 129—30; 224—30. חם 348—59.

Digitized by Google

Pred. 12, 14. Denn jede Handlung ꝛc. S. 24. — Jeches. 18, 12—13. Wer den Armen drückt, mit Gewalt raubt, des Schuldners Pfand nicht wieder gibt, wer auf Wucher verleiht ... sollte der leben? Nein, er soll nicht leben ꝛc.

Die gewöhnlichen Ursachen der Unehrlichkeit sind: Faulheit, Hang zum Wohlleben, Spiel *), Verschwendung, Neid, Geiz, Habsucht. Die Verwahrungsmittel dagegen sind: Arbeitsamkeit, Genügsamkeit und Sparsamkeit, herzliche Bruderliebe, Gottesfurcht.

Achan, Jos. 7; Achab, 1 Kön. 21.

§. 119. Verhehlung, Betrug.

Nicht nur derjenige, welcher sich eine Handlung der Unehrlichkeit zu Schulden kommen läßt, sondern auch derjenige, der nur in seiner Gesinnung keine rechte Achtung gegen fremdes Eigenthum hat, gilt als Unehrlicher.

Zu den Unehrlichen und Dieben gehören demnach:

1) Hehler, das sind Leute, welche gestohlene Dinge aufbewahren, kaufen, zu Diebstählen schweigen, Diebe verbergen.

Spr. 29, 24. Wer mit Dieben theilt, hasset sein Leben **).

2) Betrüger, d. h. Leute, die fremdes Eigenthum dadurch an sich bringen, daß sie die gegründete Erwartung eines Andern böslich täuschen. Es gibt viele Arten des Betrugs:

---

*) Gelegentlich wird bemerkt, daß unsere Weisen das in Spiel und Wette gewonnene Geld als Diebstahl betrachten, wenn nicht Anfangs schon der Besitz desselben aufgegeben worden; wobei immerhin das Spiel an und für sich, als das theuerste Gut, die Zeit raubend, für unsittlich erklärt wird. „207, 370.

**) Durch Förderung des Diebstahls, wie des Bösen überhaupt, übertritt man das Gebot: 3 Mos. 19, 14. Einem Blinden lege keinen Strauchel in den Weg, d. h. sei Niemanden zu Sünden behülflich, Ch. 232. — Von gestohlenen Dingen ziehe keinen Nutzen, reite nicht auf gestohlenem Pferde. Selbst nur vermuthlich Gestohlenes darfst du nicht kaufen. Kaufe nichts von Ehefrauen, Dienstboten, Kindern, wenn du nicht sicher voraussetzen kannst, daß es ihr Eigenthum ist.

Digitized by Google

a) Handelsbetrügereien:

aa) Wer unrichtiges Maaß oder Gewicht hat oder falsche Rechnungen macht.

3 Mos. 19, 35. Du sollst kein Unrecht thun im Rechte, in Ellenmaaß, in Gewicht, in Haufenmaaß; richtige Waage, richtiges Gewicht, richtiges Trocken- und richtiges Naßmaaß sollt ihr haben. Ich bin der Ewige, euer Gott ꝛc. *).

bb) Wer schlechte oder fehlerhafte Waare für gute fehlerfreie verkauft, oder Leuten, die in der Noth, oder unwissend sind, Dinge unter dem Werthe abkauft, oder über dem Werthe verkauft.

3 Mos. 25, 14. Wenn ihr Etwas verkaufet dem Nächsten, oder Etwas einkaufet vom Nächsten, so soll keiner den Andern übervortheilen **). Sabbat. 31. Wenn du einst vor Gott erscheinst, ist die zweite Frage: wareſt du treu und aufrichtig in Handel und Gewerbe?

---

*) Auch jede Möglichkeit des Betrugs und Irrthums hast du zu meiden. Die Schrift verbietet darum auch, mangelhaftes Gewicht und Maaß im Hause zu haben, wenn es nicht Jedem als unbrauchbar kenntlich ist, 5 Mos. 25, 13. Du sollst nicht haben in deiner Tasche zweierlei Gewicht, groß und klein ꝛc. Ziehe keinen Vortheil von Zahl-, Maaß- und Rechnungsfehlern eines Andern. (Betrug gegen Nichtjuden S. 45) Chin. 258—59, 602. Ungerechtigkeit in Maaß und Gewicht ist sündenhafter als Diebstahl, weil der Beeinträchtigte sich nicht dagegen sichern, und der Betrüger diese Sünde nie wieder vollkommen gut machen kann; er weiß ja nicht, wie Viele und um wie viel er betrogen. Um sie einigermaßen wieder gut zu machen, verwende das mit Unrecht Erworbene zum allgemeinen Besten. חו"מ 231, 366.

**) Beträgt die Uebervortheilung $\frac{1}{6}$ des Kaufgeldes oder des Waarenwerthes, so muß nach jüdischem Rechte das $\frac{1}{6}$ zurückgegeben werden. Beträgt sie mehr als $\frac{1}{6}$, so ist der Kauf ungültig, wenn nicht die Bevortheilung freiwillig zugestanden worden ist. — Falsches oder zu leichtes Geld darfst du weder behalten, noch ausgeben, weil leicht damit Betrug geschehen kann, du mußt es in der Mitte durchlöchern oder einschmelzen. In Kauf, Verkauf, Schenkung, Miethen, Vermiethen, Leihen, Versprechen halte stets dein Wort, sonst wirst du Betrüger רשע genannt. Eben so heißt der, der in des Andern Handel greift, nachdem man bereits einig geworden; auch der, der seinem Gewerbsgenossen die

Digitized by Google

cc) Durch Wucher und absichtliche Vertheuerung der Lebensmittel.

3 Mos. 25, 37. Dein Geld sollst du ihm nicht auf Wucher geben und deine Speise nicht auf Ueberschuß *). Ps. 15, 5. Wer sein Geld nicht auf Wucher leihet und den

---

Kunden, die Käufer abwendig macht; ferner: wer die Worte, die Gedanken, überhaupt die Geistesfrüchte Anderer, ganz oder theilweise für die seinigen ausgibt, oder unter einem falschen Titel erscheinen läßt (Plagiat, Compilation, wobei ja auch gelogen wird, §. 123) oder gegen den Willen des Verfassers veröffentlich, oder gegen den Willen der Obrigkeit fremde Werke nachdruckt, oder den Nachdruck verkauft ꝛc. Aboth 6, 6. חמ 227—28, 204, 237, 156; Chin. 337.

Wie Betrug in Geschäften, so ist noch strenger verboten (S. §. 114), Jemanden mit Worten zu beleidigen oder zu täuschen. 3 Mos. 25, 17. Einer kränke den Andern nicht und fürchte dich vor deinem Gott. Wortkränkung ist sündlicher als Geldbetrug; dieser betrifft bloß Vermögen, jene den Menschen selbst; diesen kannst du wieder gut machen, jene nicht. Und je hülfloser die Menschen sind, desto größer die Sünde, sie zu betrügen, zu kränken, zu beschränken, oder ihnen bösen Rath zu geben. Darum wiederholt die Schrift: 2 Mos. 22, 20: Den Fremden sollst du nicht kränken und nicht drücken (letzteres durch Betrug, Prellerei und Beschränkung im Aeußern), denn Fremdlinge waret ihr in Mizraim. Jede Wittwe und Waise sollt ihr nicht drücken ꝛc. 3 Mos. 19, 14. Dem Blinden (d. h. dem Nichtsehenden, Unerfahrenen, Dummen in einer Sache) sollst du keinen Strauchel in den Weg legen, d. h. nicht nachtheilig rathen. Chin. 63—65, 232, 338, 431.

*) Der Jude darf dem Juden weder Zinsen geben, noch von ihm Zinsen nehmen (in diesem Verbot liegt die Anerkennung, daß Gott Herr des Vermögens ist); dem Nichtjuden darfst du Zinsen geben, eben darum auch staatsgesetzmäßige (§. 112) Zinsen nehmen, weil ohne dies der Verkehr mit Nichtjuden gehemmt würde. 2 Mos. 22, 24. So du Geld zu leihen hast meinem Volke . . . ihr dürfet ihm keinen Zins auflegen. 3 Mos. 25, 3. Wenn verarmet dein Bruder, so unterstütze ihn. Du darfst weder Zins noch Ueberschuß von ihm nehmen, du sollst dich aber vor deinem Gott fürchten, und deinen Bruder neben dir leben lassen. 5 Mos. 23, 20. Du darfst nicht Zins geben deinem Bruder, es sei an Geld oder Speise, noch irgend einen Zins, der Abbruch thut. Dem Fremden darfst du Zins geben, aber nicht deinem Bruder. Chin. 68, 343, 572—73. — Die Worte

Digitized by Google

Unschuldigen unbestechlich stützt, wer dies thut, wankt ewiglich nicht. Spr. 11, 26. Wer Korn inne hält, den verflucht das Volk; aber Segen kommt auf das Haupt des Verkäufers. חמ״ 231!

b) Wenn man leichtsinnigerweise mehr Schulden macht, als man bezahlen kann, leichsinnig mit erborgtem Gelde umgeht, oder im Voraus gar nicht den Willen hat, es zu bezahlen.

(z. B. selbstverschuldeter Banquerout; Concurs.)

Ps. 37, 21. Der Frevler borgt und bezahlt nicht. חמ״ 97.

c) Wenn man Miethelohn *), oder Darlehn,

Spr. 28, 8. Wer sein Gut vermehrt durch Zins und Wucher, der sammelt es für Armuth, bezieht der Talmud (Mezia 70b) auf übergesetzliche Zinsen, die man von Nichtjuden nimmt. S. Sanhed. 25; Makot 24.

Wo Zins verboten ist, darfst du auch kein Geschenk, wenn auch ausdrücklich als solches dir angeboten, vor oder nach dem Darlehn annehmen. Meide auch jeden Schein einer Zinsvergütung. Nur bei Geldaufnahme zu gemeinschaftlichem Geschäfte, ist dem Darleiher erlaubt, sich einen Theil des Gewinnstes geben zu lassen, wenn dem Compagnon außer seinem Gewinnsttheile eine kleine Vergütung für seine Geschäftsführung gegeben wird. Das hierzu anwendbare Schuld-Document שטר עסקא folgt hier beispielsweise:

Ich bescheinige von N. N. die Summe von . . . zu gemeinschaftlichen Geschäftsunternehmungen erhalten zu haben, und verpflichte mich, demselben die Hälfte des Verdienstes, oder statt dessen 5% von der erwähnten Summe jährlich abzugeben. Für meine Bemühung erhalte ich jährlich ¼ % des Kapitals (es darf auch noch weniger sein). Die Vorgabe, daß Schaden am Kapital entstanden sei, soll nur durch feierlichen Eid geltend gemacht werden. Auch bin ich verpflichtet, nach Verlauf . . . das Kapital abzutragen. יו״ד 167.

*) Was du gemiethet oder geliehen hast, darfst du nicht, ohne Erlaubniß des Eigenthümers, Andern vermiethen oder verleihen, auch nicht zu einer Arbeit und auf eine Weise benutzen, zu welcher dir das Recht nicht geworden. — Was du geliehen hast, mußt du zur Verfallzeit zahlen. Sprich nicht zu deinem Gläubiger: „Komm morgen wieder“, wenn du heute bezahlen kannst. Bist du im Zweifel, ob du geliehenes, oder anvertrautes Gut hast, zahle es. חמ״ 74—75, 307.

Digitized by Google

oder gefundenes, oder anvertrautes Gut zurückhält, oder letztere zu verwahren vernachläßigt.

3 Mos. 19, 11—13. Ihr sollt nicht stehlen, nichts abläugnen und nicht lügen Einer wider den Andern. Du sollst den Lohn des Taglöhners nicht über Nacht bei dir behalten (S. §. 111, S. 147). 2 Mos. 22, 6—13. Wenn ein Mann gibt seinem Nächsten Geld oder Geräthe zur Aufbewahrung und es wird gestohlen aus dem Hause des Mannes, — wird der Dieb gefunden, muß er doppelt erstatten. Wird er nicht gefunden: so erscheint der Hausherr vor Gericht, ob er nicht Hand gelegt hat an seines Nächsten Habe. 3 Mos. 5, 21. Ein Mensch, der da sündigt und treulos wird gegen Gott (durch nachstehende Handlungen läugnet er die Allwissenheit und Gerechtigkeit Gottes), indem er läugnet seinem Nächsten, was ihm zur Verwahrung gegeben, oder zum Geschäfte anvertrauet worden, oder er hält ein geraubtes Gut, oder er hat seinem Nächsten Etwas vorenthalten, oder er hat Verlorenes gefunden und läugnet es: so soll er zurückgeben den Raub ꝛc. dann bringe er sein Schuldopfer dem Ewigen ꝛc.

d) Wenn man dem Staate die Abgaben nicht richtig bezahlt. §. 112.

e) Wenn Herrschaften den Dienstboten das Versprochene nicht geben, oder diese den Herrschaften ihre Kraft vorenthalten. Müssiggangs-Diebstahl. §. 111.

f) Die sogenannten Handwerksvortheile.

z. B. zu viel Stoff fordern; den Rest zurückhalten; überfordern. חֹם 358.

g) Wenn Bettler, welche arbeiten können, oder Vermögen haben, das Mitleid Anderer mißbrauchen.

Pea 8, 8. Wer sich zu ernähren vermag und Almosen nimmt, stirbt nicht ohne wirklich arm geworden zu sein.

h) Wenn man ungerechte Prozesse anfängt, Andern unter dem Scheine des Rechts das Ihrige entzieht, oder das Eigenthum Anderer beschädigt.

2 Mos. 22, 6—13. Wenn ein Mann gibt ꝛc. — Grundlos sind die Entschuldigungen der Diebe: 1) Gott hat's für Alle wachsen lassen; 2) ich nehme nur Reichen, die es entbehren können; 3) dem ich's nehme, hat's selbst nicht mit Recht; 4) Noth kennt kein Gebot.

Digitized by Google

§. 120. Wiedererstattung.

Wer seinen Nächsten um Etwas gebracht hat, kann nicht durch Beten und Almosen allein Vergebung von Gott erlangen; er muß sich vielmehr wahrhaft bessern, und das, was er mit Unrecht besitzt, so viel ihm möglich dem wiedererstatten, dem er's entzogen hat.

3 Mos. 5, 21. Ein Mensch, der da sündigt ꝛc. S. 166. Hiob 11, 14. Wenn du das Böse aus deiner Hand entfernst, und nicht wohnet in deinem Zelte Unrecht, dann wirst du deinen Blick erheben tadellos, fest sein und ohne Furcht. S. §. 98, 3.

Anm. Auch alle aus dem Diebstahl dem Eigenthümer entstandenen Verluste mußt du ersetzen. Ist der geraubte Gegenstand vorhanden, so mußt du ihn selbst, wo nicht, den Werth ersetzen. Ist der Eigenthümer gestorben, so ersetze ihn den Erben; kennt man sie nicht, verwende es zu Almosen. Ueberhaupt: Jeden Schaden, den du mittelbar oder unmittelbar verursachst, mußt du mit all seinen Folgen ersetzen. Wer seinen Nächsten verwundet, hat nicht nur die sämmtlichen Folgen der Verwundung zu ersetzen, sondern auch ihn um Verzeihung zu bitten. Eben so bei Beleidigung. 2 Mos. Cap. 21 u. 22; Chin. 49—60; חס 355, 366—67, 420—26; אח 606.

Das neunte Gebot.

Du sollst wider deinen Nächsten kein falsches Zeugniß sagen.

Dieses Gebot verbietet zunächst, unserem Nächsten durch falsche Reden zu schaden; es lehrt uns aber auch, daß wir für das Wohl unseres Nächsten besorgt sein sollen.

§. 121. Sorge für das zeitliche Wohl unseres Nächsten in Zeugniß, Urtheil und Wunsch.

Die Schrift gebietet im neunten Gebote, daß du, wenn du ein Zeugniß in Sachen deines Nächsten ablegst, strenge die Wahrheit redest, ohne Zusatz und nicht nach Vermuthen.

Spr. 19, 9. Lügenhafter Zeuge bleibt nicht ungestraft; wer Trug verbreitet, geht zu Grunde. 5 Mos. 19, 16—19. Wenn ein falscher Zeuge wider Jemanden

Digitized by Google

auftritt . . . so sollt ihr ihm thun, wie er gedacht seinem Bruder zu thun.

Sie gebietet aber auch, daß du überall, wo du Zeugniß vor Gericht sagen kannst und von deinem Nächsten dazu aufgefordert wirst, dies Zeugniß nicht zurückhaltest, sobald es zur Sache gehört.

3 Mos. 5, 6. Und er ist Zeuge, er hat's nämlich gesehen, oder erkannt, so, daß er, wenn er es nicht sagt, seine Sünde trägt (S. Biur). חטא 28: Willst du diese Sünde gut machen, so mußt du deinem Nächsten vergüten, was dein Schweigen ihm geschadet. Abot 2. Die Ehre und das Vermögen deines Nächsten müssen dir so lieb sein, wie die Deinigen. Chin. 37, 122, 524.

Auch in deinem Urtheil über den Nächsten lege seine Handlungen zum Guten aus, so lange du nicht vom Gegentheil unwiderleglich überzeugt bist; und auch dann suche ihn zu entschuldigen, sein Unrecht zu mildern.

3 Mos. 19, 15. In Gerechtigkeit richte deinen Nächsten. Abot 1 u. 2. Sei bedächtig im Urtheil! beurtheile Jeden zum Guten. Beurtheile deinen Nächsten nicht, wenn du nicht in seiner Lage wareſt. Chin 235. (Die Pflichten des Richters: 74—83, 233—35, 414—15, 491, 590.) Besonders hüte dich, daß du nicht einseitig oder oberflächlich über Andere urtheilst. 5 Mos. 1, 16. Höret euere Brüder von beiden Seiten und urtheilt richtig.

Auch in deinen Wünschen sei besorgt für des Nächsten Wohl. Wünsche ihm nur Gutes. Eine schwere Sünde begehest du, wenn du dem Nächsten flucheſt, d. h. ihm Böses wünscheſt, und noch schwerere, wenn du ihm bei Gottes Namen flucheſt, und die gräßlichste, wenn du Eltern und Obrigkeit flucheſt.

3 Mos. 19, 14. Dem Tauben (viel weniger dem Hörenden) sollst du nicht fluchen. 2 Mos. 22, 28. Dem Richter sollst du nicht fluchen; 21, 15. Wer Vater und Mutter flucht, soll getödtet werden. Chin. 69—71, 231, 261, Chooschen M. 27.

Der Fluchende ist entweder ein böser Mensch, wenn er's wirklich so meint, wie er spricht, oder ein gedankenloser Mensch, wenn ihm der Fluch nur so herausfährt. Wer bei Gottes Namen flucht, mißbraucht denselben, weil er will, daß der Allgütige ihm zu

Digitized by Google

Gefallen, Andern Böses thun und so der Diener seines Zornes werden soll.

Das Fluchen bringt großen Schaden: 1) der Fluchende bringt sich um die Achtung Anderer und um seine eigene Selbstachtung; 2) er vermindert bei sich und Anderen die Ehrfurcht gegen Gott; 3) er verleitet Andere zum Fluchen.

§. 122. Sorge für das Vermögen des Nächsten.

Daß du das gefundene Eigenthum deines Nächsten nicht behalten darfst, liegt im Gebote: du sollst nicht stehlen. Die Sorge für den Nächsten gebietet dir noch, daß du dich dem verlorenen Gute nicht entziehen, sondern es aufnehmen, vor Zerstörung hüten und es dem Eigenthümer unentgeldlich zustellen sollst. Eben so sollst du jeden Schaden von deines Bruders Eigenthum abwehren, einbrechende Fluth dämmen, Feuersbrunst löschen.

2 Mos. 23, 4. Wenn du den Ochsen deines Feindes, oder seinen Esel irrend triffst, so sollst du sie ihm zurückbringen. 5 Mos. 22, 1. Siehe nicht den Ochsen deines Bruders, oder sein Lamm verirrt und entziehe dich ihnen, du sollst sie vielmehr zurückbringen deinem Bruder. Und wenn er nicht nahe ist und du ihn nicht kennest, so bringe es in dein Haus und es bleibe bei dir bis dein Bruder ihm nachforscht, dann gibst du es ihm zurück. Und also thue seinem Esel und seinem Kleide und jedem Verlorenen deines Bruders, das du findest, du darfst dich nicht entziehen. Choschen M. 259.

Siehest du das Thier deines Nächsten auf dem Wege liegen, oder seiner Last erliegen, so sollst du unentgeldlich Hülfe leisten. Ist der Eigenthümer aus Trägheit dabei unthätig, so mußt du des Thiers wegen Hülfe leisten, du kannst dann aber deinen Lohn fordern. Findest du deinen Nächsten, oder sein Thier die Last abgeworfen und Hülfe zum Aufladen bedürftig, so hilf aufladen, du kannst jedoch deinen Lohn fordern.

2 Mos. 23, 5. Siehst du den Esel deines Feindes liegen unter seiner Last, hüte dich ihm solchen zu überlassen, hilf ihm vielmehr abladen. 5 Mos. 22, 4. Siehe nicht

Digitized by Google

den Esel deines Bruders oder seinen Stier am Wege liegen, und wolle dich ihnen entziehen, hilf ihm vielmehr aufladen. (Abladen geht dem Aufladen vor. Ist aber der des Aufladens Bedürftige dein Feind, so geht er vor, damit du dich an Feindesliebe gewöhnest. Leiste Hülfe überall, wo du deinen Nächsten in angefangenen Unternehmungen gehemmt siehst. Choschen M. 272, Chin. 80, 538—41).

Bedarf dein Nächster zu seinem Geschäfte Geld aufzunehmen, so leihe ihm, wenn er dir nicht als unehrlich bekannt ist *). Dies ist verdienstlicher, als wenn du ihm schenkest; denn du erhältst ihn dabei selbstständig und thätig in seinem Geschäfte und entfernst ihn von Müßiggang und Betteln. Kommt die Zahlzeit, so dränge ihn nicht, wenn er nicht zu zahlen hat; laß dich nicht vor ihm sehen, wenn dein Blick ihn beschämt.

5 Mos. 15, 7. Wenn unter dir ein Dürftiger ist, so thue deine Hand auf und leihe ihm, so viel er bedarf. 2 Mos. 22, 24. So du Geld zu leihen hast meinem Volke, dem Bedürftigen neben dir, sei nicht gegen ihn wie ein Schuld-Einforderer.

§. 123. Sorge für die Ehre des Nächsten. Wahrhaftigkeit, Lüge, Heuchelei, Schmeichelei, Nothlüge.

Daß wir unsern Nächsten nicht betrügen dürfen ist oben (§. 119) erwähnt. Die Ehre des Nächsten fordert aber, daß wir auch da Wahrhaftigkeit gegen ihn beobachten, wo das Gegentheil ihm augenscheinlich nicht schadet. Verletzung des Nächsten Ehre ist daher:

1) die Lüge, d. h. jede Unwahrheit, die man mit Vorsatz als wahr sagt;

---

*) Aber nicht ohne Zeugen, oder Schuldbrief, oder andern Beweis, damit nicht Irrthum oder Betrug entstehe. — Wie beim Geben, so auch beim Leihen, gehen Verwandte den Fremden, Arme deines Ortes Andern vor. Die Schrift verbietet (5 Mos. 24, 6—17; 2 Mos. 22, 26) dem Leiher, eigenmächtig zu pfänden, und selbst dem Gerichte, die zum Leben nöthigen Geräthe zu pfänden; Wittwen, oder ohne Stütze lebende Frauenzimmer zu pfänden. Auch gebietet sie, Tages- und Nachtsgewänder und ähnliche Gegenstände, zur Zeit, wo der Arme deren bedarf, zurückzugeben.

חמ״ 70, 97; Chin. 66—67; 480, 583—91.

Digitized by Google

2) die Heuchelei, d. h. besser zu scheinen suchen, als man wirklich ist;

3) die Schmeichelei, d. h. von einem Anwesenden mehr Gutes sagen, als an ihm ist, oder ihm eine bessere Meinung von sich selbst beibringen, als es der Wirklichkeit entspricht.

Der Lügner betrügt nur mit Worten, Heuchler und Schmeichler betrügen auch durch Handlungen.

Lüge, Heuchelei und Schmeichelei sind unrecht und sündlich:

1) Ich will nicht, daß Andere mich belügen und durch ihre Handlungen täuschen sollen, so darf ich dies auch nicht thun.

Sabbat 31. Was du nicht willst ꝛc. S. 154.

2) Diese Laster können nicht allgemein erlaubt sein, weil sonst keine Gerechtigkeit stattfindet, also sind sie mir auch nicht erlaubt.

3) Die heilige Schrift erklärt sich sehr nachdrücklich gegen diese Laster.

2 Mos. 23, 7. Vom Worte der Lüge bleibe fern. 3 Mos. 19, 11. Ihr sollt nicht stehlen, nichts abläugnen und nicht lügen einer wider den Andern. Spr. 12, 19—22. Die Lippe der Wahrheit besteht ewiglich, aber nur einen Augenblick die Lügenzunge. Ein Gräuel des Herrn sind Lügenlippen, an Redlichen hat er Gefallen. 11, 9. Durch seinen Mund richtet der Schmeichler seinen Freund zu Grunde, die Frommen rettet ihre Erkenntniß. 24, 24. Wer zum Bösewicht spricht: du bist gerecht, den scheuen Völker und verwünschen Nationen. 4, 24. Thue von dir Verkehrtheit des Mundes, Betrug der Lippen entferne von dir, deine Augen laß gerade blicken und deine Augenlieder richtig vor sich hinsehen. Abot 1. Drei Dinge erhalten die Welt, Wahrheit, Recht und Frieden, wie es heißt (Sach. 8, 16). Das ist es, was ihr thun sollt: redet Wahrheit Einer mit dem Andern, Wahrheit und friedliches Urtheil führet in euere Thore ein. Sanh. 92. Worttäuschung gleicht dem Götzendienste. Mezia 49. Dein Ja sei ja, dein Nein, nein, rede nicht anders mit dem Munde, als du denkst im Herzen.

Heuchelei ist doppelt schändlich; sie setzt bösen Willen voraus, da der Heuchler fühlt, daß er besser sein sollte, als er wirklich ist. Schmeichelei ist dreifach schändlich; der Schmeichler schadet der Sitt-

Digitized by Google

lichkeit und der Besserung Anderer, und gibt seine eigene Menschenwürde auf, um desto leichter von dem Geschmeichelten irgend ein irdisches Gut zu erlangen.

Jede Gedanken-Täuschung גנבת דעת ist gegen jeden Menschen, ohne Unterschied, wenn auch zum Scherze, verboten. Lade deinen Freund nicht ein, wenn du weißt, daß er nicht kommt. Sage nicht, du thust zu seiner Ehre Etwas, was du auch ohnedies gethan. Die Höflichkeitssprache gestattet jedoch Ausdrücke, die eben, weil sie nur bildlich verstanden werden, aufhören Lüge zu sein, z. B.

der Ausdruck: Ihr gehorsamer Diener ꝛc. חם 228; אין 65. Auch jede Zweideutigkeit ist verboten. Zeph. 3, 13.

Nothlüge ist eine Unwahrheit, die man deßwegen sagt, um dadurch ein Verbrechen, große Zwietracht, oder sonst ein großes Unglück bei Andern zu verhüten. 1 Mos. 12, 13; 20, 2; 22, 5 Abraham; 50, 16 die Brüder Joseph's: 2 Mos. 1 die Hebammen; 5, 3 Moses; 1 Sam. 16, 2 Samuel; 19 Michal; 21, 14 David; 2 Sam. 15, 34; Jedamot 65.

Die Nothlüge ist erlaubt und sogar Pflicht. Denn ich muß wünschen, daß Jeder in solchen Fällen die Wahrheit verberge, wo dadurch Verbrechen, oder Zwietracht, oder sonst ein Unglück bei Andern verhütet werden kann.

Dehne jedoch den Begriff: Nothlüge nicht weiter aus. Eine Lüge um einer Strafe zu entgehen, ist keine Nothlüge. Oft läßt sich ein Unglück durch bloses Stillschweigen verhüten.

Die Lüge zieht die traurigsten Folgen nach sich.

1) Der Lügner verliert die Achtung und das Zutrauen anderer Menschen.
2) Die Lüge bringt uns um das gute Gewissen und das Wohlgefallen Gottes, des Wahrhaftigen.
3) Sie ist der Grund zu vielen andern Lastern (2 Sam. 3, 27).
4) Sie erniedrigt unsere erhabene Menschenwürde und entfernt uns von der Aehnlichkeit mit Gott.

§. 124. Sorge für den guten Namen des Nächsten. Verleumdung.

Der Name des Nächsten soll uns so heilig sein, daß wir uns enthalten, Nachtheiliges von ihm, und

Digitized by Google

wäre es auch wahr *), ohne guten Zweck Andern mitzutheilen, oder auf irgend eine Weise auf seine Fehler aufmerksam zu machen **). Wer auf die Fehler Anderer hinweiset oder gar mit Anbringen sich befaßt, d. h. dem Einen erzählt, was ein Anderer Böses auf ihn und Andere gesprochen oder überhaupt Böses gethan, ist ein Verleumder.

Daß Verleumdung etwas Schändliches sei, liegt schon im Begriffe; denn wer lieblos handelt, gehört unter die schlechten Menschen.

Die Schändlichkeit des Lasters offenbart sich noch mehr durch den Schaden, den der Verleumder anrichtet:

1) Er bringt Andere um ihre Ehre und ihr Fortkommen in der Welt.
2) Er hindert die Wirksamkeit Anderer, indem er das Vertrauen untergräbt, das Jene früher genossen.
3) Er vernichtet Einigkeit, Liebe, Frieden und das Glück Anderer und bringt Haß, Zwietracht, Rache, Unglück und Verbrechen unter die Menschen.

Beispiele: Doeg 1 Sam. 22; Ziba 2 Sam. 16; Haman, Esther 3; die Kaldäer, Dan. 3 u. 6.

Die Strafe für dieses Laster bleibt nicht aus ***):

1) Der Verleumder entbehrt die Seligkeit, Andere zu lieben und von Andern geliebt und geachtet zu werden.
2) Er zieht sich eine Menge Unannehmlichkeiten und Streitigkeiten zu.

---

*) Denn wer Fehler andichtet, der ist nicht nur Verleumder, sondern auch Lügner und Lästerer מוציא שם רע. Maim. Deot. Absch. 7. Hüte dich auch, einen Todten zu verleumden. Choschen M. 420.

**) Es müßte denn geschehen, um Andere vor seinem Umgange zu warnen, und auf bescheidene Art; oder bei Verbrechen, welche wir der allgemeinen Wohlfahrt und des Rechts wegen unaufgefordert bei Gericht anzeigen sollen (Chin. 122), aber nur in Fällen, wo unsere Anzeige zur Ueberführung und Bestrafung hinreichend ist; sonst ist's Lästerung. Choschen M. 28; Pesachim 113.

***) Alle betrübende Ereignisse in Israel waren Folgen der Verleumdung. Tanith 7; Joma 9; Sota 35; Eruchin 15.

Digitized by Google

3) Er bereitet sich Unruhe des Gewissens und wird von Gott in diesem wie in jenem Leben schwer bestraft.

5 Mos. 19, 16. Du sollst nicht als geheimer Anbringer unter deinem Volke umhergehen *). Maim. Deoth Absch. 7. Drei Sünden gibt's, die in diesem und jenem Leben hart bestraft werden, Götzendienst, Unkeuschheit und Mord; härter aber die Verläumdung; denn sie tödtet drei, den Sprecher, den Annehmer und den Verleumdeten, und auf sie beziehen sich die Worte: Ps. 12, 4. Der Herr vertilge die glatten Lippen, die Zungen, die so groß reden und sprechen: unsere Zunge ist frei, der Mund ist unser, wer meistert uns! Ps. 50, 16—22. Zum Bösewicht spricht Gott: Was schwatzest du von meiner Lehre ... du lässest ja deinen Mund zum Bösen aus, deine Zunge schmiedet Arglist, sitzest da und verleumdest deinen Bruder, hefteſt deiner Mutter Söhne Schandfleck an! Dies thuest du, — schwiege ich, du dächtest, ich sei wie du! Nein, ich zeige dir's, lege dir's vor Augen! Merket es ihr Gottvergessenen, sonst raffe ich euch hin und Niemand rettet.

Zur Vermeidung dieses Lasters merke dir folgende Verhaltungsregeln:

a) Vermeide Müßiggang (wodurch man leicht auf Verleumdung verfällt) und Gesellschaften, in denen man viel von Andern spricht.

b) Denke stets an deine Fehler und du wirst dann absehen von der Beurtheilung Anderer.

c) Rede von Abwesenden, wie du es verantworten könntest, wenn sie dabei wären.

d) Hüte dich auch zum Scherze, ohne böse Absicht, Nachtheiliges zu reden von dem Nächsten.

Spr. 26, 18. So wie der, der scherzend Brandpfeile und tödtendes Geschoß um sich wirft und spricht: ich scherze nur, so der, der listig verleumdet und spricht: ich scherze nur.

e) Vermeide auch Gutes zu reden vom Nächsten, so-

*) Chin. 74; 236; 5 Mos. 24, 9. Gedenke was der Ewige dein Gott der Miriam gethan, als ihr aus Mizrajim gegangen. (Sie hatte Moses verleumdet und wurde hart bestraft. Nach Ramban ist die mündliche Erwähnung dieser Geschichte יום; ebenso 5 Mos. 9, 7?)

Digitized by Google

bald es im entferntesten Veranlassung gibt, daß Andere ihn tadeln.

Spr. 27, 14. Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme am frühen Morgen zu sehr preiset, der hat ihm gleichsam Tadel vorbereitet. 11, 12. Wer seinen Nächsten schmähet, dem fehlt es an Verstand; der verständige Mann verhält sich schweigend.

f) Hüte dich dem Verleumder Glauben zu schenken, zeige ihm vielmehr deinen Abscheu, und nimm dich des guten Namens deines Mitmenschen eifrig an.

2 Mos. 23, 1. Du sollst nicht annehmen schlechtes Gerede. — Wem den Verleumder anhört, ist noch schlechter als dieser; denn gäben die Menschen dem Verleumder kein Gehör, würde die Verleumdung unterbleiben. Hast du die Verleumdung angehört, so laß sie keine Folge haben in deiner Liebe und Achtung gegen den Nächsten, da der Verleumder als solcher keinen Glauben verdient, auch würdest du dadurch erst das Verbrechen vollenden. Spr. 17, 4. Ein Böswicht, der auf die Lippen des Frevels achtet, ein Betrüger, wer merket auf die Zunge des Verderbens.

g) Suche die Ehre deines Nächsten, so viel du kannst, zu erhalten und zu befördern.

Spr. 10, 12. Alle Vergehungen deckt die Liebe. Aboth 2. Die Ehre ꝛc. §. 121. — Ps. 15. Wer darf, o Herr! in deinem Zelte wohnen? Wer auf deinem heiligen Berge ruhen? Der redlich wandelt, Recht ausübt, von Herzen Wahrheit redet; mit seiner Zunge nie verläumdet, nie seinem Nächsten Böses thut, nie seinen Nebenmenschen schmäht; Verächtliche nicht achtet, die Gottesfürchtigen ehrt, zu seinem Schaden schwört und hält; wer ohne Wucher Geld verleiht, die Unschuld unbestechlich schützt: wer dieses thut, wird ewiglich bleiben.

h) Erzähle nichts von Andern ohne überzeugt zu sein, daß sie dies wünschen und daß es Niemanden schadet.

Spr. 20, 19. Wer Geheimnisse verräth, ist ein Verleumder, mit Schwätzern laß dich nicht ein.

Mehr über Schwatzhaftigkeit: §. 142, 4; Splitterrichten: §. 121; Spottsucht und Beleidigung: §. 114, 2.

§. 125. Sorge für den Nächsten durch Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit, Almosen, Dienstfertigkeit in allen Lebensverhältnissen.

Du sollst barmherzig sein, heißt: tief fühlen das Leiden deines Mitmenschen. Dies Mitgefühl ist eine

Digitized by Google

göttliche Stimme in dir, die dich bei jedem Leiden zur thätigen Hülfe anspornen will.

5 Mos. 15, 7—11. Wenn unter dir ein Dürftiger ist, so sei nicht hartherzig, verschließe deine Hand nicht gegen den dürftigen Bruder. Thue auf deine Hand, leihe ihm, so viel er bedarf ... Geben sollst du ihm und dich es nicht verdrießen lassen, wenn du ihm gibst; denn dafür wird der Ewige, dein Gott, dich segnen ... Darum gebiete ich dir: thue auf deine Hand deinem Bruder, dem Dürftigen und Armen im Lande (Chin. 478—80; Ramban Verb. 17). Hiob 30, 25. Weinte ich nicht über jeden Bedrängten, zeigte ich Mitleid nicht jedem Bedürftigen?

Wenn du Hülfe leistest deinem Mitmenschen, so bist du wohlthätig. Wohlthätig zu sein mit deinem Vermögen gegen Arme (Almosen geben) ist heilige Pflicht, sobald du, ohne Nachtheil deiner Gesundheit, dir Etwas entziehen kannst. Denn wenn Gott dir mehr gegeben, als du zum Leben nöthig hast, so wollte er dich nur zum Segensspender für Andere machen *).

) Auch der Arme gebe Almosen, so er Weniges entbehren kann. Laß das Bedürfniß der Armen dein Maaßstab sein; mindestens gib $^1/_{10}$ deines Vermögens, das du auf irgend eine Weise erlangst, nachher $^1/_{10}$ deines Verdienstes damit. Diese Zehnten kannst du auch zu andern heiligen Zwecken verwenden, welche du ohne dies nicht zu erfüllen brauchst (s. S. 83. Schon die Erzväter gaben Zehnten 1 Mos. 14, 20; 28, 22; 5 Mos. 14, 22—29. Andere zum Guten ermuntern, ist mehr als geben. B. Batra 9). Je höher der Zweck, desto vorzüglicher nimmt er deine Wohlthätigkeit in Anspruch. Arme Waisen und Bräute ausstatten, ist mehr als andere Unterstützung; höher zum Gotteshause: höher zum Religionsunterrichte, höher zur Pflege armer Kranken, und das höchste zur Befreiung aus Gefangenschaft, geschweige Lebensrettung beizutragen. Jeder Arme (ausgenommen der muthwillige Bösewicht) hat Anspruch auf Almosen. Vorzuziehen sind: würdige Gottesgelehrte (s. Kesub. 85b!), dann Verwandte, je nach ihrem Grade; dann die Armen des Hauses, dann des Wohnorts, dann Kohen und Levi ꝛc. (s. 251). Hungrige speisen gehet dem Bekleiden der Nackten, das weibliche dem männlichen Geschlechte vor. Man darf Almosen nehmen bis man sich mit dem eigenen Vermögen, oder mit irgend einer Arbeit ernähren kann (§. 119, 2, g). Schränke dich auf's Unentbehrlichste ein und verrichte die schwerste Arbeit, um nur keines Andern zu bedürfen (S. 149*). Kannst du aber

Digitized by Google

5 Mos. 15, 7—11. — Abot 3. Gib deinem Gotte von dem Seinigen, denn du mit dem Deinigen sind sein, so spricht David (1 Chron. 29, 14): denn von dir kommt Alles und aus deiner Hand geben wir dir. Spr. 19, 17. Dem Herrn leiht, wer dem Armen schenkt, seine Wohlthat wird er ihm vergelten. 21, 13. Wer sein Ohr verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen und nicht erhört werden. 28, 27. Wer dem Armen gibt, dem mangelt's nie, wer die Augen von ihm wegwendet, zieht sich viel Unglück zu. Mal. 3, 10. Bringet euere Zehnten — und prüfet mich damit, spricht der Herr, ob ich euch nicht aufthue die Fenster des Himmels und euch Segen ausschütte bis zum Ueberflusse. (S. 73*, 93**)

Deine Wohlthätigkeit hat nur dann rechten Werth, wenn sie auf eine schonende, bescheidene, freundliche und, so viel wie möglich, heimliche Weise geschieht *); und den vollsten Werth, wenn du den Armen so unterstützest, daß ihm auf die Dauer geholfen ist (z. B. durch Vorschüsse, §. 122, gemeinschaftliche Geschäfte; zur Arbeit anhalten; in Dienst nehmen).

Ps. 41, 1. Heil dem, der vernünftig für den Armen sorgt, zur Zeit der Noth wird ihn Gott retten.

Weit mehr als Almosen ist wohlthätige Dienstfertigkeit, d. h. Andern mit all unsern Kräften unentgeldlich dienen, und keine Mühe, kein Opfer scheuen, wo es gilt, des Nächsten Wohl zu fördern. Wer Hungrigen selbst das Brod bricht, Nackte selbst bekleidet, gastfreundlich Fremde aufnimmt und begleitet, Unmündige und Kranke **) selbst pflegt und besucht, Todte bestattet und ihnen die letzte Ehre erweiset, Trauernde und Leidende tröstet, Einfältigen Rath, Unwissenden Unterricht ertheilt; Wai-

---

auch das Nöthigste nicht erwerben, so sei nicht zu stolz, milde Gaben anzunehmen.

*) Am besten wenn Geber und Empfänger sich nicht kennen, wie beim Spenden in öffentliche Kassen. Chagiga 5. Wer Almosen einem verschämten Armen öffentlich gibt, oder davon redet, thäte besser er gäbe nicht.

**) Den gefährlichen Kranken bewege man, wenn es ohne Nachtheil für seinen Zustand möglich, zum bekennen und bereuen seiner Sünden וידוי. Jore Dea 338.

Digitized by Google

sen, Wittwen und Bedrängten beisteht, Bräute ausstattet, Neuvermählte erfreuet, Entzweite vereinigt und mit Wort und That jeden Schmerz zu lindern*) sucht, der ist wirkliches Nachbild seines himmlischen Vaters.

5 Mos. 30, 16. Du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, und in seinen Wegen wandeln (Chin. 611: Wie Gott liebevoll, gütig, barmherzig, langmüthig und versöhnlich ist und die Bedürfnisse all seiner Geschöpfe befriedigt, also werde auch du). Spr. 3, 27. Entziehe das Gute nicht, dem du es leisten kannst, sobald du die Kraft hast, es zu thun. Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod und führe die Armen und Gedrückten in dein Haus, siehst du einen Nackten so kleide ihn, und entziehe dich nicht dem, der deines Fleisches ist. Hiob 29, 12—15. Ich rettete den flehenden Armen, rettete den Waisen, der hülflos war. Ueber mich strömte des Verzweifelten Segen, ich machte der Wittwe Herz froh. Auge war ich dem Blinden, Fuß dem Lahmen, Vater war ich den Dürftigen, und des Fremden Sache nahm ich mich an. Jer. 22, 17. Des Armen und Bedrängten Rechtssache sich annehmen, das heißt: mich erkennen, spricht der Herr. — Micha 6, 8. Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und der Ewige von dir fordert: Gerechtigkeit ausüben und Wohlthaten und bescheiden wandeln vor Gott. — Ps. 15, S. 175. — Aboth 1. Auf drei Dinge besteht die Welt, auf dem Unterrichte in der Thora, dem Gottesdienste und der Wohlthätigkeit. Laß dein Haus offen sein für Jeden. Werde ein Nachahmer Aron's, liebe den Frieden, bestrebe dich Frieden zu erhalten, zu stiften und sei ein Menschenfreund. Soza 45. Wer Fremde entläßt ohne Brod und Begleitung, versündigt sich gleichsam an ihrem Leben. Chagiga 27. Zur Zeit des Tempels waren Opfer, jetzt ist die mit Armen besetzte Tafel unsere Sühne (Beispiele von Gastfreundschaft. 1 Mos. 18 und 19; 26, 30). Sabbat 127. Zu den Dingen, deren Früchte man in diesem Leben genießet und deren Stamm uns bleibt für das künftige Leben, gehört namentlich wohlthätige Dienstfertigkeit, wie Gastfreundschaft, Kranken-Besuch und Pflege, Ausstattung

*) Maim. Hil Abel Abschn. 14. Alle diese Pflichten sind Theile des Gebotes: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst, d. h. was du von Andern wünschest, das thue ihnen. Chin. 243. Zu den meisten dieser Liebesdienste ist auch der Aermste fähig, und du kannst sie Arm wie reich erweisen; auch der Reichste bedarf in vielen Lagen der Hülfe Anderer.

Digitized by Google

der Bräute, Todtenbegleiten und Frieden stiften unter den Menschen.

§. 126. Sorge für den Nächsten durch Freundlichkeit, Höflichkeit, Billigkeit und Dankbarkeit.

Auch im Umgange mit Andern sei freundlich und höflich, d. h. zuvorkommend und liebreich und erweise Jedem die ihm gebührende Ehre. Du sündigst, wenn du Jemanden mürrisch, grob und unanständig begegnest, geschweige wenn du ihm Unangenehmes sagst.

Aboth 1. Empfange Jeden mit Freundlichkeit; die Ehre deines Nächsten sei dir so lieb, wie die deine; halte keinen Menschen für zu gering. Berachot 17. Der Mensch verbinde mit der Gottesfurcht ein weises Benehmen, seine Unterhaltung sei sanft und liebreich und beruhigend, nicht nur gegen Freunde und Verwandte, sondern gegen Jeden, selbst gegen den Heiden, der ihm begegnet, auf daß er im Himmel geliebt, auf Erden geachtet und bei Allen angenehm sei. R. Jochanan ist Niemand im Grüßen zuvorgekommen.

Sei auch gegen Jedermann billig, d. h. erkenne das Gute an, das er hat und thut, habe Nachsicht mit seinen Schwächen und bestehe nicht auf deinem strengen Rechte, wo es für Andere drückend ist. Bedenke, welche Nachsicht Gott mit dem sündigen Menschen hat, wie Er, von seinem strengen Rechte abstehend, ihm Gnade erzeigt.

5 Mos. 6, 18. Thue was billig und gut ist in Gottes Augen *).

Wenn du die von deinem Nächsten empfangenen Wohlthaten als solche anerkennst und diese Anerkennung durch Wort und That erweisest, dann bist du dankbar. Dankbarkeit ist heilige Pflicht, weil wir das Gute vergelten, und wo dies nicht möglich, doch wenigstens unsern guten Willen äußern sollen. Du sündigst daher, wenn du eine empfangene Wohl-

*) Unsere Weisen haben oft Billigkeit zum Gesetz gemacht, so, daß der, der vom Gerichte für seine Schuld des Schuldners Feld erhalten, Letzterem dasselbe zurückgeben muß, wenn dieser, selbst nach vielen Jahren, die Schuld abträgt. S. חֹ 103, 175, 259. Hat ja der ganze §. 125 seinen Grund in der Billigkeit.

Digitized by Google

that gering achtest, oder als hätte der Wohlthäter sie thun müssen, geschweige wenn du sie mit Bösem vergiltst.

Spr. 17, 15. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Haus wird Unglück nicht weichen. Beispiele der Dankbarkeit: 2 Mos. 2, 20 Jitro; 2 Sam. 9, 7; 19, 32 David; Ruth; Nahman 1 Kön. 5.

Selbst gegen die, die dir einmal Gutes, wenngleich später weit größeres Uebel zugefügt haben, gebietet die Schrift das Böse zu vergessen und für das Gute dankbar zu sein.

5 Mos. 23, 8. Du darfst den Aegyptier nicht scheuen, denn ein Fremdling warest du in seinem Lande.

§. 127. Sorge für die Seele unseres Mitmenschen.

Wenn wir dem Leben, der Gesundheit, dem Eigenthum und dem guten Namen des Nächsten Achtung schuldig sind, so sind wir dies vielmehr noch dem edleren Theile desselben, — seiner Seele.

Man versündigt sich an derselben, wenn man ihren Zustand unvollkommener macht. Dies geschieht:

1) Am Verstande, wenn man Unglauben und Unwissenheit befördert. Dieser Sünde machen sich vorzüglich die schuldig, die Andere vom Unterrichte abhalten, oder böse Lehren und Schriften verbreiten.

2) Am freien Willen; wenn man Andern zum Bösen Veranlassung *) gibt durch leichtsinnige Worte, Mienen, böses Beispiel, geschweige wenn man sie durch Ueberredung verführt. Wer dies thut, auf dem lastet die Sünde Anderer und der Fluch Gottes.

5 Mos. 27, 18. Verflucht sei, wer Blinde irre führt im Wege. 3 Mos. 19, 14. Dem Blinden lege keinen Strauchel. (Wenn wir dem körperlich Blinden nichts in den

*) Rathe Niemanden zu einer Handlung, die ihn oder Andere dem Sündenweg nähern könnte. Sei vorsichtig beim Verkauf gefährlicher Dinge, wie Gift, Waffen, überhaupt aller Gegenstände, die zu unerlaubten Zwecken verwendet zu werden scheinen. Die dem Juden verbotenen und als solche nicht kenntlichen Speisestoffe, verkaufe nicht, wo sie von Juden wiedergekauft werden können. ☞ 57; 84; 151.

Digitized by Google

Weg legen und dem Unwissenden in irdischen Geschäftssachen keinen bösen Rath geben dürfen (S. 164): um wie viel weniger dürfen wir Geistesschwache in den heiligsten Angelegenheiten täuschen); Chin. 232, 457—62. — Aboth 1, 11. Abtalion sagte: Ihr Weisen seid vorsichtig in euern Worten ꝛc.

Harte Strafe spricht die Schrift (5 Mos. 13, 7—10) über den Verführer aus; er wird aller Liebe und Schonung verlustig.

Es ist aber nicht genug, daß wir unsern Mitmenschen nicht schaden; wir sollen ihnen vielmehr wie im Leiblichen, also auch im Geistigen nützlich werden. Wir können dies dadurch, daß wir sie durch Unterweisung in der heiligen Lehre vor Unglauben, Aberglauben und Unwissenheit schützen und durch sanftes Zureden und Ermahnen und gutes Beispiel zu frommen Menschen machen.

S. §. 17, 4. 3 Mos. 19, 17. Ermahne, ermahne deinen Nächsten, lade dir aber nicht deßhalb Sünde auf *). Sab. 54. Wer Andere bessern könnte und unterläßt es, trägt die Sünde Anderer. Chin. 239, 419.

So strafbar der ist, der Andere verführt, so belohnungswürdig der, der Andere verständiger und besser macht. Denn:

1) Während sich der erstere am edelsten Theile des Menschen versündigt, hilft und nützt der letztere dem Edelsten des Menschen.

---

*) D. h. wenn du ihn sündigen siehst, es sei gegen dich oder Andere, weise ihn sanft zurecht und heimlich, damit du ihn nicht beschämst und Sünde auf dich ladest. Hat deine Ermahnung ihn nicht gebessert, so setze sie fort, bis er dich drohend abweiset. Wo milde und heimliche Ermahnungen nichts nützen, darfst du versuchen, den Sünder durch harte Worte und Beschämung zurechtzuweisen, aber nur, wenn sein Unrecht dich selbst nicht betrifft. Oeffentlich begangene Sünden mußt du sogleich zurechtweisen, damit Gottes Name nicht entweiht werde. Begeht Jemand eine Sünde aus Unwissenheit, und bist du überzeugt, daß deine Ermahnungen nichts nützen, so schweige, wie fern kein ausdrücklich in der Schrift ausgesprochenes Gesetz verletzt wird. Bei ausdrücklich ausgesprochenen weise auf das Gesetz hin. אֵ״ן 608; יָ״ד 384 am Ende.

Digitized by Google

2) Sowie sich das Böse, das der Eine thut, immer weiter verbreitet und die Folgen der Verführung bis in's Unendliche fortgehen, so geht das Gute, das der Andere stiftet, auch bis in's Unendliche fort.

Abot 5. Wer Andere zum Guten anhält, durch den entsteht keine Sünde, wer Andere zum Bösen anhält, dem gelingt es nicht Buße zu thun. Mose war tugendhaft und führte Andere zur Tugend an, darum wird das Verdienst Anderer ihm angerechnet; denn es heißt, 5 Mos. 33, 21: Göttliche Wohlthaten übte er und seine Rechte sind in Israel. Jerobeam hingegen hat gesündigt und Andere zu Sünden verleitet, so werden die Sünden Anderer ihm angerechnet, denn es heißt, 1 Kön. 14, 16: Wegen der Sünden Jerobeam's, die er begangen und wozu er Israel verleitet. Dan. 12, 3. Die da weise machen ꝛc. S. 141.

3) Während der Eine seinem Nächsten schadet auf ewig, macht ihn der Andere glücklich auf ewig.

§. 128. Menschenliebe, Begriff und Verpflichtungsgründe.

Alle die einzelnen Pflichten gegen unsere Nebenmenschen, die wir bisher kennen gelernt haben, vereinigen sich in der Hauptpflicht: Ich soll meinen Nächsten lieben wie mich selbst, d. h. ich soll ihm alles Gute gönnen, wünschen und wo möglich erzeigen.

3 Mos. 19, 18. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst, ich der Ewige (befehle es dir). Chin. 243; 431. (In dem vollen Sinne wie wir Gott lieben (§. 70) können wir nur die guten Menschen lieben.)

Unser Nächster ist jeder Mensch, ohne Unterschied des Volkes, des Standes und des Glaubens *).

3 Mos. 19, 34. Wie ein Einheimischer soll auch der Fremdling sein, und du sollst ihn lieben, wie dich selbst, denn ihr seid Fremdlinge gewesen im Lande Aegypten. —

*) G. §. 8. Hier ist noch hinzuzufügen, daß wir sogar heilige Achtung haben müssen vor jeder Religion, die sich auf Erkenntniß eines einzigen Gottes und auf das Sittengesetz gründet, und bedenken sollen, daß die Verschiedenheit der Religionen zur Verwirklichung eines großen Zweckes dient, den Maim. Malachim 11, 4 so treffend bezeichnet.

Digitized by Google

Maim. Malachim 10, 12. Auch Nichtjuden hast du mit Gerechtigkeit und Liebe zu behandeln, wie den Juden; gebietet ja die Schrift mit den Worten (5 Mos. 14, 21) „dem Fremden in deinen Thoren sollst du es geben, daß er es esse,“ ihn zu ernähren. Selbst Heiden zu ernähren, ihre Kranken zu pflegen und ihre Todten zu begraben, haben unsere Weisen zur Pflicht gemacht, gestützt auf Ps. 145, 9. der Herr ist Allen gütig und erbarmt sich all seiner Geschöpfe. S. Ramban Gebot 16!

Menschenliebe ist (wenn auch Gottes ausdrücklicher Befehl nicht dazu aufforderte) heilige Pflicht, denn:

1) Liebe liegt in der unverdorbenen Menschennatur; Gott selbst hat sie in unsere Natur gelegt.

2) Der Mensch ist das herrlichste Geschöpf auf Erden, Gottes Ebenbild; ich muß ihn achten als Gottes Werk und Ebenbild, deßwegen werde ich ihm nichts zu Leide thun, sondern zu seinem Wohle beitragen; sonst würde ich mich an Dem versündigen, der ihn schuf.

3) Ich sehe es bei Andern für Pflicht an, daß sie mich lieben, also ꝛc.

Sab. 31. Als ein Heide zu Hillel mit dem Wunsche kam: „Ich will Israelit werden, wenn du mir die ganze Thora lehren kannst, so lange ich auf einem Fuße stehen kann,“ erwiederte ihm dieser Weise: „Was du nicht willst, daß es dir geschehe, das thue auch einem Andern nicht; das ist der Hauptinhalt des Gesetzes, das Uebrige nur Auslegung *).

4) Ich kann nicht wünschen, daß Lieblosigkeit allgemein erlaubt sei, also kann sie mir Einzelnem auch nicht erlaubt sein. Hingegen muß ich wünschen, daß Menschenliebe allgemein geboten sei, also ist sie mir auch geboten.

*) Dies gilt nicht nur von den Pflichten gegen die Mitmenschen, sondern auch von denen gegen Gott und die ganze Schöpfung. Wie groß auch die Zahl derartiger Gesetze ist (z. B. die Speise- und Kleidergesetze ꝛc.), sie beabsichtigen nur, uns zu liebenden und dankbaren Menschen zu machen, die gegen die ganze Natur Liebe erweisen. Bei unserer beschränkten Einsicht sehen wir zwar oft nicht ein, wie durch diese und jene Religionspflicht vernunft- und lebtosen Wesen Dienste geleistet werden; eben darum mußte der allwissende Schöpfer diese Dienste uns namhaft machen.

Digitized by Google

Pred. 4, 10. Wehe dem, der allein ist; fällt er, so ist kein Anderer da, der ihm aufhelfe (d. h. Alles, was du bist, bist du durch Andere).

5) Gott ist der liebende Vater aller Menschen; ich kann ihm nur dann gefallen, wenn ich all seine Kinder liebe.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht Alle ꝛc. S. 17.

6) Gott ist die Liebe; durch Liebe sollen wir ihm ähnlich werden.

Mal. 1, 2. Ich liebe euch, spricht der Herr. 5 Mos. 10, 7. Denn der Ewige, euer Gott, ist der Gott der Götter, — der auch den Fremdling liebt und ihm Brod und Gewand gibt: so liebet auch ihr den Fremdling *).

§. 129. Beschaffenheit der Liebe.

Unsere Liebe soll:

1) Allgemein oder allumfassend sein, d. h. wir sollen nicht nur Verwandten, Freunden und Glaubensgenossen, sondern allen Menschen, selbst denen, die uns hassen, alles Gute gönnen, wünschen und erzeigen, sobald wir können.

3 Mos. 19, 34. Wie ein Einheimischer ꝛc. §. 128. 2 Mos. 23, 4. Wenn du den Ochsen deines Feindes ꝛc. S. 169. Spr. 25, 21. Wenn deinen Feind hungert, speise ihn mit Brod, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser ꝛc. (Abraham, Isaak, Joseph, David).

Wir sollen alle Menschen lieben, weil sie alle zu einer Familie gehören, zu einer Würde und einer Bestimmung geschaffen sind. §. 44.

2) Unsere Liebe soll thätig sein, d. h. wir sollen Andern nicht nur Gutes gönnen und wünschen, sondern ihnen auch Gutes-thun und wirklich helfen, wo wir können. Die thätige Menschenliebe opfert gern Bequemlichkeit, Vergnügen, Vermögen, ja selbst das Leben auf.

2 Mos. 32, 32; Esther 4, 16; חסד 426!

3) Unsere Liebe soll uneigennützig sein, d. h. wir sollen dabei nicht auf unsern Vortheil rechnen, weder auf Geldgewinnst, noch auf Wiedervergeltung, Menschenlob, oder andern Lohn. Der Mensch erhebt

*) Der Hauptverpflichtungsgrund der Liebe bleibt jedoch Gottes ausdrücklicher Befehl. S. 66 *.

Digitized by Google

sich nur dadurch über das Thier, daß dies eigennützig, er aber frei wirkt zum Wohle des Ganzen.
Abot 1. Seid nicht wie Knechte ꝛc. S. 53.

4) Unsere Liebe soll weise sein, d. h. wir sollen in der Vertheilung der Wohlthaten vorsichtig sein. Die weise Liebe vergißt nicht eine Pflicht über der andern, sie wählt den Bedürftigeren und Würdigeren aus (S. 176*), wo wir nicht Allen helfen können; wo aber die Noth dringend ist, hilft sie, ohne weiter zu fragen.

§. 130. Freuden oder Seligkeit der Liebe.

Die Liebe macht selig, d. h. höchst glücklich auf Erden, wie im Himmel.

1) Der Liebende erwirbt sich die Liebe und Achtung anderer Menschen.
Spr. 21, 21. Wer Tugend und Wohlwollen eifrig ausübt, erlangt Leben, Glück und Ehre.

2) Im Lieben selbst ist große Freude; die Liebe an sich ist ein angenehmes Gefühl.
Spr. 15, 15. Ein gutes Herz ist ein ununterbrochenes Freudenmahl.

3) Die Liebe bereitet uns die hohen Freuden der Erinnerung an das Gute, das wir gethan haben.

4) Der liebevolle Mensch erwirbt sich das Wohlgefallen und den Segen Gottes. §. 125.
Spr. 3, 3—4. Güte und Treue sollen dich nicht verlassen, damit du Gunst und Wohlgefallen findest in Gottes und der Menschen Augen.

5) Der liebevolle Mensch hat weder dies- noch jenseits Gottes Strafgericht zu fürchten.
B. Batra 10 und Rasch Haschawa 17. Wohlthätigkeit rettet hier und dort vom höheren Strafgerichte.

Der Menschenliebe steht entgegen: Gleichgültigkeit, (Gefühllosigkeit), Geringschätzung, Haß, Schadenfreude, Neid, Stolz, Zorn und Rachsucht.

§. 131. Gleichgültigkeit, Geringschätzung, Haß, Schadenfreude.

Gleichgültigkeit zeigt derjenige, dem es einerlei ist, ob's seinem Nächsten gut, oder übel geht.
Spr. 21, 13. Wer sein Ohr verstopft ꝛc. §. 125.

Digitized by Google

Geringschätzung zeigt, wer seinem Mitmenschen die ihm gebührende Ehre nicht erweiset, oder gar grob und unanständig ihn behandelt.

Spr. 14, 21. Wer seinen Nächsten verachtet, ist ein Sünder. 17, 5. Wer des Dürftigen spottet, lästert dessen Schöpfer.

Haß zeigt, wer einem Andern Böses gönnet, oder wünscht, geschweige selbst thut.

3 Mos. 19, 17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen. Chin. 238.

Haß ist **unrecht, pflichtwidrig und grundlos** *).

1) Weil ich nicht wünschen kann, daß es Allen erlaubt sei, einander zu hassen.

2) Er kann zu **größeren Verbrechen führen** (Kain, Brüder Joseph's, Saul, Kaldäer).

3) Weil die Ursache, warum ich Einen hassen will, Etwas ist, was **nicht von diesem**, sondern **von Gott** mir zugefügt worden, und was mir auch **dann** zugestoßen wäre, wenn dieser Böse es nicht gethan hätte.

Klgld. 3, 36. Wer sprach und es geschah, und der Herr hätte es nicht befohlen, aus des Höchsten Mund wäre es nicht gekommen, es sei Gutes oder Böses. — Besonders lesenswerth 2 Sam. 16, 9—11 wo David rufet: Lasset den Simi nur fortfluchen, Gott will's so haben. 1 Sam. 24, 13—14. Der Herr richte ꝛc. S. 39.

Schadenfreude zeigt, wer Freude darüber empfindet, wenn Andern ein Schaden oder Unglück widerfährt.

Spr. 17, 5. Wer Schadenfreude hegt, bleibt nicht ungestraft. 24, 17. Ueber den Fall deines Feindes freue dich nicht, über seinen Sturz frohlocke nicht, der Ewige sieht und mißbilligt es.

Schadenfreude ist ein **unnatürliches Laster** und verführt auch leicht dazu, **Andern Schaden zu thun.** Meide darum den geringsten Anschein dieses Lasters.

---

*) Den unverbesserlichen Bösewicht, bei dem, was äußerst selten der Fall, alles Mahnen erfolglos ist, und den Verführer, sollst du hassen und meiden. 5 Mos. 13, 6; Chin. 456—461. Andere Sünder aber, selbst solche, die dir unrecht gethan, sollst du als deine Brüder lieben. Jore D. 158; Chosch. M. 425.

Digitized by Google

Hüte dich, über das Auffallende und Seltsame gewisser Dinge zu lachen, die eher zu beweinen sind.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten, du sollst nicht begehren das Weib deines Nächsten, noch seinen Knecht, seine Magd, seinen Ochsen, seinen Esel, noch Alles, was deines Nächsten ist.

Dieses Gebot warnt vor Neid oder Mißgunst und damit verwandten Sünden wie Stolz, Zorn, Rachsucht und Groll.

§. 132. Neid (Mißgunst).

Neid oder Mißgunst empfindet der, welcher sich über das Gute ärgert, das Andern zu Theil wird (Kain, Joseph's Brüder, Korach).

Neid ist ein schändliches Laster:

1) Er ist Undank gegen Gott, unsern größten Wohlthäter; der Neidische ist nicht zufrieden mit dem, was ihm Gott gegeben.

2) Er verleitet zu schändlichen Handlungen gegen Andere (Ahab; Micha 2, 1—2).

Spr. 21, 10. Die Seele des Frevlers wünscht Böses, er gönnet seinem Nächsten nichts. Chin. 38, 416.

3) Er macht den Menschen in sich selbst unglücklich.

Spr. 14, 30. Ein genügsames Herz ist des Leibes Leben; aber Neid ist Eiter in den Beinen. Aboth 4. Wer ist ein wahrhaft reicher Mann? der mit dem Seinigen zufrieden ist. Neid, Wollust und Ehrsucht bringen den Menschen von der Welt.

Wir können uns vor Neid bewahren:

a) Wenn wir den Glauben an Gottes Vorsehung festhalten. Wären wir mehr gut gewesen, so würde Gott uns mehr gegeben haben.

b) Wenn wir bedenken, daß wahre Glückseligkeit nicht auf der Menge irdischer Güter beruht. Die größten und wichtigsten Güter kann ich eben so gut haben, als der Reiche.

Digitized by Google

e) Jener Unterschied dauert nur eine kurze Zeit; im Tode hat der Beneidete nicht mehr, als ich.

§. 133. Stolz, Hochmuth, Demuth und Bescheidenheit.

Der Stolz besteht darin, daß man sich auf seine Vorzüge zu viel einbildet und Andere darüber verachtet *).

Entgegengesetzt ist Demuth und Bescheidenheit. Der Demüthige bildet sich auf seine Vorzüge nicht zu viel ein, und verachtet Niemanden, der diese Vorzüge nicht hat.

Spr. 16, 5. Hochmüthiges Herz ist dem Ewigen ein Gräuel. 4 Mos. 12, 3. Moses war ein sehr bescheidener, demüthiger Mann, mehr als irgend ein Mensch auf Erden.

Unwerth und Nichtigkeit des Stolzes, Werth der Demuth:

1) Der Stolze ist ein dummer Mensch; denn er urtheilt unrichtig über seine Vorzüge. Der Demüthige hingegen zeigt sich verständig, weil er seinen eigenen Werth richtig anschlägt.

Spr. 11, 2. Kommt Stolz, kommt Schmach, aber bei den Demüthigen ist Weisheit. 16, 18. Stolz kommt vor dem Fall, Hochmuth vor dem Sturze (Haman); besser in Demuth mit dem Niedern, als Beute theilen mit dem Stolzen.

2) Der Stolze ist undankbar gegen Gott, er denkt nicht, daß er seine Vorzüge von Gott hat. Der Demüthige aber beweiset sich dankbar.

Jer. 9, 22. So spricht der Herr: es rühme sich der Weise seiner Weisheit nicht, der Starke seiner Stärke nicht, der Reiche seines Reichthums nicht, sondern dessen rühme sich, der sich rühmen will, daß er mich weiß und kennet, daß ich der Herr bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übet; denn an solchen habe ich Lust, spricht der Herr. — Pharao 2 Mos. 5, 2; Jacob 1 M. 32, 11; 5 M. 8, 11—18 Hüte dich ꝛc. S. 69.

*) Es gibt auch einen Stolz, der nicht mit Verachtung Anderer verbunden, sondern darin besteht, daß man seine geistigen oder körperlichen Güter seinem eigenen Verdienste zuschreibt, uneingedenk, daß dies Alles nur Gottes Segen ist, und je reicher er uns geworden, desto bescheidener und dankbarer wir sein, und als desto größere Schuldner an Gottes Güte wir uns erkennen müßten. s. S. 69.

Digitized by Google

3) Der Stolz macht lieblos gegen Andere. Der Stolze hilft dem unglücklichen oder irrenden Bruder nicht leicht, der Demüthige liebt die Menschen als seine Brüder *).

Spr. 21, 4. Stolzer Blick und hochmüthiges Herz, sind Sündenacker der Bösewichte.**).

4) Der Stolz hindert den Menschen am Streben nach Vollkommenheit. Der Stolze nimmt keine Belehrung an und bessert sich nicht.

Spr. 29, 23. Der Stolz des Menschen erniedrigt ihn und wer sich nieder hält, empfängt Ehre.

Wir können uns vor Stolz bewahren, wenn wir

a) fleißig an Gott denken und daß wir Alles von ihm haben;

b) daran denken, wozu uns Gott diese Vorzüge gegeben, und uns fragen: Haben wir sie nach seinem Willen angewendet?

c) bedenken, daß Andere auch ihre Vorzüge haben und wir unsere Mängel;

Abot 4. Achte keinen Menschen für zu gering.

d) daß unsere Vorzüge vergänglich sind, überhaupt alle Herrlichkeit hinfällig ist.

Abot 4. Sei sehr, sehr demüthig, denn des Menschen Ende ist Gewürm.

---

*) Die Schrift rühmt an Moses vorzüglich die Demuth. Denn sie allein gab ihm die Kraft so viele Unbilden seines Volkes geduldig zu ertragen und für das Wohl Undankbarer bis in den Tod zu sorgen. Mit Recht sagen unsre Weisen (Aboda S. 20 b) Demuth ist das Werkzeug zur Sündenreinigung. Der Demüthige nimmt für sich nichts in Anspruch, um Alles für Gott und Andere zu sein, er lebt im Interesse der Gesammtheit.

**) D. h. der Urheber vieler Sünden. Der Stolze will sich erheben, großthun, glänzen, die Mittel hierzu verschafft er sich gewöhnlich auf unerlaubtem Wege. So entsteht Habsucht, Neid, Geiz, Diebstahl, Verschwendung, Lüge, Zorn, Rache. Der Stolze entblödet sich nicht, Gottes Wege und Gesetze zu meistern, so öffnet sich ihm, wie leider tägliche Erfahrung lehrt, die Höllenpforte der Gotteslengnung, und, was dem ganz gleich ist, die Vergötterung des flachen Verstandes. s. S. 66*. Sehr lesenswerth Sota 4.

Digitized by Google

§. 134. Zorn. Gelassenheit.

Zorn ist heftiger Unwillen über die Fehler und Beleidigungen Anderer.

Er kann an sich nichts Unrechtes sein; Gott selbst hat ihn in unsere Natur gelegt und dazu bestimmt, daß er uns antreibe, Andere zu bessern und uns selbst zu vertheidigen.

Moses zürnte zu diesem Zwecke, 2 Mos. 16, 20; 32, 19; 4 Mos. 16, 15. — Eli wird bestraft, weil es ihm an diesem Zorn fehlte, durch den er seine Kinder hätte bessern können. 1 Sam. Cap. 2 u. 3.

Der Zorn ist unrecht und Sünde, wenn er: 1) über die Vernunft und die Pflicht herrscht; 2) so heftig wird, daß er unserer Gesundheit schadet; 3) uns hinreißt, Andere zu beschädigen, Andern Unrecht zu thun, oder überhaupt Etwas in der Natur mit Unrecht zu vernichten.

Pred. 7, 9. Sei nicht vorschnell in deinem Gemüthe, dich zu erzürnen, denn der Zorn ruht im Schooße der Thoren. Hiob 5, 2. Den Thoren tödtet der Zorn, den Einfältigen bringt der Eifer um's Leben. Spr. 29, 22. Der Zornsüchtige erregt Zank, und ein Grimmiger begeht viele Verbrechen. Sab. 105. Wer im Zorne seine Kleider zerreißt, seine Geräthe zerbricht, sein Geld zerstreut, der sei in deinen Augen, als habe er Götzen gedient. Denn das ist die Weise der Leidenschaft, heute spricht sie: thue Dies und morgen: thue Jenes, gehe hin und diene Götzen und du vollbringst's (der Zornige dient ja schon dem Götzen in seinem Innern, der Leidenschaft). — Mehrere übele Folgen des Zornes: Pesach. 66; Nedarim 22.

Durch folgende Mittel werden wir uns vor Zorn bewahren und an Gelassenheit und Geduld gewöhnen:

1) Man muß schon frühe auf sich Acht geben, um jede Aufwallung des Zornes, sobald er zu heftig werden will, bei der Wurzel zu fassen.

2) Man lerne, seinem Zorne aus dem Wege gehen, d. h. sich von dem Gegenstande desselben entfernen.

3) Man soll sich durch Nachdenken vor ihm sichern.

Digitized by Google

Bedenke, daß du durch Zorn deine eigene Würde herabsetzest, daß man Fehler und Beleidigungen Anderer oft zu hart beurtheilt, zu wenig Nachsicht hat mit ihren Schwächen, und daß die Folgen, die der Zorn nach sich ziehet, oft schrecklich sind.

§. 135. Rachsucht, Groll, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, Feindesliebe.

Rachsüchtig ist der, der Andern Böses thun will, weil er denkt, sie hätten ihm Böses gethan.

Rachsucht ist schlimmer als Zorn. Der Zornige schadet Andern nur in der Hitze; der Rachsüchtige überlegt's erst.

Rachsucht ist unrecht und strafbar. Denn wäre sie erlaubt, so würde ein Zustand der Gewaltthätigkeit unter den Menschen eintreten und die Welt unglückselig machen.

3 Mos. 19, 17. Du sollst dich nicht rächen, auch nicht grollen, d. h. nicht Zorn nachhalten. (Verweigerst du nämlich Jemanden eine Gefälligkeit, weil er dir Etwas versagt hat, so rächest du dich. Sprichst du aber zu ihm: ich bin dir dienstfertig, obgleich du mir jenen Dienst versagtest: so grollst du.) Spr. 24, 29. Sprich nicht, wie er mich behandelt, so will ich ihn wieder behandeln, will Jedem nach seinem Betragen vergelten. 1 Sam. 24, 13—14. Der Herr richte ꝛc. S. 39.

Erlaubt dagegen ist die Selbstvertheidigung, denn sie will nur Schaden abwehren, nicht Schaden thun, wenn sie nicht muß, um sich zu schützen.

Der Rache entgegengesetzt ist:

1) Friedfertigkeit, wenn ich strebe, mit jedem Menschen in Einigkeit zu leben und sie nicht wegen kleinlicher Beleidigungen aufhebe, oder durch Zank und Zwietracht zerstöre.

Abath 1. Werde ein Nachahmer Aron's ꝛc. S. 178. — Sach. 8, 19. Liebet die Wahrheit und liebet den Frieden. Abraham's Friedfertigkeit 1 Mos. 13. Spr. 19, 11. Langmuth zeugt von des Menschen Verstand; Beleidigungen übersehen, gereicht zu seinem Ruhme. (Wer Unfrieden stiftet übertritt auch das Gebot: 4 Mos. 17, 5. Ein Denkmal für die Kinder Israels ... und Niemand sei wie Korach und seine Rotte, nämlich Friedensstörer. Rambam in Ch.: 228; 241—42.)

Digitized by Google

2) **Versöhnlichkeit**, wenn ich dem, der mich beleidigt, oder mir Böses zugefügt, **vergebe** *), weil er mein Bruder ist, und sein Vergehen in Vergessenheit bringe.

Rosch. Hasch. 15. Wer **Andern vergibt**, dem wird wieder **vergeben**. Sab. 88. Wer **Unrecht leidet** und **nicht erwiedert**, Pflicht erfüllt aus Liebe, und Leiden als himmlische Boten zu seiner Besserung freudig annimmt, vom dem heißt es, Richter 5, 31, Und Gottes Freunde, wie die **Sonne** bricht **ihr Licht** hervor.

3) **Feindesliebe**, wenn ich meinem Feinde Gutes gönne, wünsche und selbst erweise.

2 Mos. 23, 4. Wenn du den Ochsen deines **Feindes** ꝛc. §. 129. — Spr. 25, 21. Wenn deinen **Feind** hungert ꝛc. §. 129. — 5 Mos. 30, 16. Du sollst lieben ꝛc. S. 178.

Falsch sind die Einwendungen:

a) **Rache ist ein Zeichen von Kraft, Versöhnlichkeit und Feindesliebe von Schwäche.**

Was fordert mehr Kraft, seine Begierden zu bändigen, oder ihnen zu folgen? die Rache ist **thierisch**; Feidesliebe gibt hohe **Würde**.

b) **Die Rache ist nothwendig, um sich Ruhe zu verschaffen.**

Sie macht's nur ärger (Simson). Liebe **beschämt** den Feind und macht ihn zum Freund. Spr. 25, 21. Wenn deinen Feind hungert, **speise** ihn mit Brod, durstet ihn, tränke ihn mit Wasser, du scharrest glühende **Kohlen** auf sein Haupt und Gott wird es dir vergelten.

Was soll uns von der Rache abschrecken und zur Feindesliebe erheben?

1) **Der Gedanke an Gott.**

a) Der Rachsüchtige greift in die Rechte Gottes ein. Spr. 20, 22. Sprich nicht: **Ich** will das Böse vergelten; vertraue auf **Gott**! **er** wird dir helfen. b) Der Rachsüchtige

---

*) Hierbei ist Pflicht: den Beleidiger unter vier Augen zur Rede zu stellen. 3 Mos. 19, 17. Hasse deinen Bruder nicht im Herzen, ermahne deinen Nächsten (wenn er gegen dich gesündigt). Vertheidigt er sich, oder bittet er um Verzeihung: so zeige dich bereitwillig. Willst du den Beleidiger nicht zu Rede stellen, ihm aber im Herzen so verzeihen, daß du keine Spur von Groll gegen ihn hegst, so bist du wahrhaft fromm. Chosch. M. 422; Maim. Deot 6 u. Teschuba 2. Haben wir Jemanden beleidigt, so sollen wir so schnell als möglich, ihn zu besänftigen suchen, 4 Mos. 12, 11; §. 120.

Digitized by Google

erreicht seine Absicht nicht, weil Gottes Vorsehung Alles leitet. 1 Mos. 50, 20. Ihr sannet Böses ꝛc. S. 32. c) Der Rachsüchtige ist Gott unähnlich, der Versöhnliche Gottes Bild.

2) Das Beispiel Joseph's und David's gegen Saul, Isaak's gegen die Philister. 1 Mos. 26.

3) Die Ueberzeugung: Rachsucht raubt dem Menschen Zufriedenheit und Glück; Versöhnlichkeit und Feindesliebe bringt Frieden in's Herz und versüßt das Leben.

4) Die Wahrheit, daß alle Menschen fehlen und sündigen, und daß wir oft durch Fehler und Beleidigungen gegen Andere ihre Feindseligkeit veranlaßt haben, da diese äußerst selten ohne Veranlassung entsteht; wie auch

5) daß die Ursache, warum wir Einen anfeinden wollen, Etwas ist, was nicht von diesem, sondern von Gott über uns verhängt war, und auch dann unabwendbar uns zugekommen wäre, wenn der Böse sich nicht dazu hätte brauchen lassen. §. 131, 3.

C. Pflichten gegen andere Geschöpfe.

§. 136. Begriff, Grund und Inhalt dieser Pflichten.

Unter dem Ausdrucke andere Geschöpfe versteht man sowohl die lebendigen Thiere, als auch Pflanzen und Mineralien (und was daraus von Menschenhänden gebildet wird, Speisen, Geräthe). Sie sind von Gott dazu bestimmt, den Menschen zu nähren, zu kleiden, ihm seine Arbeiten zu erleichtern und andere nützliche Dienste zu leisten.

Wir dürfen daher nicht nur leblose Geschöpfe zu unserem Nutzen verwenden, sondern auch die Thiere tödten, wenn uns ihr Tod nützlich, oder ihr Leben schädlich ist.

1 Mos. 27—30. Gott schuf den Menschen in seinem Bilde ... und segnete sie und sprach: seid fruchtbar, mehret euch, füllet die Erde und machet sie euch unterthan und herrschet über die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und alles Thier, das sich regt auf Erden. Ich habe euch gegeben alles Kraut,

Digitized by Google

das Saamen bringt auf der Erde und jeden Baum, an dem Früchte sind, zur Speise. Allem Thiere der Erde diene das Kraut zur Nahrung. 3, 21. Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und kleidete sie; 9, 3. Alles, was sich regt und lebt, sei euch zur Speise.

Da sie aber Werke eines allweisen Schöpfers sind, der sie nur zweckmäßig gebraucht wissen will, so gebührt ihnen, aus Ehrfurcht gegen ihren Schöpfer, Achtung und Schonung; insbesondere gebührt dies den Thieren, da sie nicht nur sehr nützliche und künstliche Werke, sondern auch empfindende Wesen des alliebenden Gottes sind.

Ps. 104, 24. Wie groß sind ꝛc. S. 20. — 150, 6 Alles Beseelte lobet Gott. Jes. 43, 7. Alles, was nach meinem Namen genannt, habe ich zu meiner Verherrlichung geschaffen.

Wer also leblose Geschöpfe muthwillig verdirbt, oder Thiere ohne Noth irgend einen Schmerz verursacht, zeigt sich als grausamen, undankbaren, Gott unähnlichen und ihm darum mißfälligen Menschen.

1 Mos. 1, 26. Gott sprach: lasset uns Menschen in unserm Bilde machen, die uns gleich seien, die da herrschen über Fische, Vögel und Thiere ꝛc.

Hierin liegt der Grund folgender Gebote:

1) Hinsichtlich der leblosen Geschöpfe:

a) Keinen Fruchtbaum zu fällen, wenn gleich das Holz zu irgend einem Zwecke verwendet wird, da er die höhere Bestimmung hat, Früchte zu tragen; wie überhaupt

b) Nichts in der Natur zu vernichten, das zu irgend einem Gebrauche dienen kann *).

5 Mos. 20, 19. Wenn du eine Stadt belagerst lange Zeit und wider sie streitest, sie zu erobern (also selbst in feind-

*) Eben so keinen Stoff, kein Gefäß, kein Werkzeug zu einem geringeren Zwecke zu verwenden, als seine eigentliche Bestimmung ist. Ausgenommen in Fällen, wo der geringere Zweck momentan der höchste wird; z. B. mit Geräthen heizen bei Mangel anderer Brennstoffe. יד 116. Chin. 529. Maim. Melachim 7. S. §. 149.

Digitized by Google

licher Stellung gegen dieselbe), sollst du ihre Bäume nicht verderben, daran die Art zu legen; denn von ihm sollst du essen, ihn aber nicht fällen. Den Baum aber, von dem du weißt, daß er keine Speise bringt, den kannst du vernichten und fällen.

2) Hinsichtlich der Thiere צער בעלי חיים:

a) Ihnen keine zu schwere Arbeit aufzubürden, sie nicht grausam zu behandeln und jedes vermeidliche Uebel von ihnen abzuwenden.

2 Mos. 23, 5. Siehest du den Esel deines Feindes erliegen unter seiner Last, hüte dich ihm solchen zu überlassen, hilf ihm vielmehr abladen. (Nicht nur aus Liebespflicht gegen den Eigenthümer, sondern auch gegen das Thier; denn du bist ja dazu verpflichtet, wenn auch der Eigenthümer unthätig wäre (§. 122). Wenn ich also zur Hülfe gegen ohne meine Schuld leidendes Thier verpflichtet bin, um wie viel weniger darf ich ihm ohne Noth Schmerz verursachen, übermäßige Lasten aufladen.)

b) Die an (zum Genusse noch nicht ganz vollendeten) Früchten des Bodens arbeitenden Thiere ungestört von den Früchten essen zu lassen.

5 Mos. 25, 9. Du sollst dem Ochsen, wenn er drischt, nicht das Maul zubinden. חם 338.

c) Kein Thier (männlich oder weiblich) und sein Junges von dem reinen Vieh in einem Tage (welcher nach biblischer Zeitbestimmung, 1 M. 1, 5, beginnet mit der Nacht und endet mit dem Schlusse des Tages) in der vorschriftsmäßigen Weise (§. 103, 8, g) zu tödten אותו ואת בנו *).

) Beherzige: daß Gottes Vorsehung auch über Thiergattungen wachet und nicht eine Gattungs-Vertilgung und was ihr ähnlich, Tödtung der Alten mit den Jungen an einem Tage, gestattet. Aus eben dem Grunde ist d verboten. Nach Andern sollen diese Gesetze und namentlich a u. b, Gefühllosigkeit verhüten und zu noch größerem Mitleid gegen Menschen anregen. Hierher auch gehört das Gebot 3 Mos. 22, 24, kein Thier zu kastriren (אל 5, 11) Chin. 291, 294, 529, 544—545; 596. — Hierher gehören gewissermaßen die S. 77 von m — n erwähnten Gesetze, welchen, nach Einigen, Achtung vor den von Gott geschiedenen Gattungen zu Grunde liegt. Auch das Gebot der Schechita S. 130.

Digitized by Google

3 Mos. 22, 28. Und Ochs und Schaaf, es und sein Junges sollt ihr nicht schlachten in einem Tage. (Auch wenn das Eine durch Andere geschlachtet, darfst du das Andere an demselben Tage nicht schlachten. Jore Dea 16.)

d) Beim Ausnehmen eines herrenlosen Vogelnestes von zum Genusse erlaubter Gattung nur die Eier, oder die Jungen zu nehmen, die darauf sitzende Mutter aber fliegen zu lassen. שלוח הקן

5 Mos. 22, 6. Wenn du ein Vogelnest findest . . . und die Mutter ruhet auf den Jungen oder Eiern, so nimm die Mutter nicht mit den Jungen, laß die Mutter fliegen und nimm die Jungen, auf daß dir's wohl gehe. — Jore Dea 292.

e) Insbesondere sollen wir die uns dienenden Thiere dankbar pflegen, für ihre Bedürfnisse sorgen, ihnen Nahrung und Futter reichen, die nöthige Ruhe gönnen, ihre Fehler nicht zu hart bestrafen, sie in ihrer Krankheit warten, und als treue Diener des Hauses auch dann nicht verstoßen, wenn sie uns nichts mehr nützen können.

1 Mos. 1, 26. Gott sprach, lasset uns Menschen in unserm Bilde machen, die da herrschen über die Thiere. 5 Mos. 30, 16. Du sollst lieben den Ewigen und in seinen Wegen wandeln. Ps. 145. Der Herr ist gütig Allen. Er öffnet seine Hand und sättigt alles Lebende mit seiner Huld. 147. Er gibt dem Vieh seine Speise, den jungen Raben, wornach sie schreien. 5 Mos. 11, 15. Ich werde geben Gras auf dem Felde für dein Vieh und du wirst essen und satt werden *). 2 Mos. 23, 12. Am siebenten Tage sollst du ruhen, damit auch dein Ochs und dein Esel ruhen wie du. Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes; aber das Herz der Gottlosen ist grausam.

*) Weil hier das Vieh zuerst bedacht ist, wird Gittin 62 zur Pflicht gemacht, sich erst dann zu Tisch zu setzen, wenn die Hausthiere versorgt sind. — Die Thiere dienen uns in mancher Hinsicht zur Lehre, z. B. in Dankbarkeit: Jes. 1, 3. Ein Ochs kennt seinen Herrn; in Arbeitsamkeit: Spr. 6, 6. Gehe hin zur Ameise; in Verschämtheit, Ehrlichkeit, Reinlichkeit, Zucht und Keuschheit: s. Erubin 100 b. — More 3, 48 erwähnt manches Beherzenswerthe vom Schmerze der Thiere beim Tode ihrer Jungen. Ueberhaupt ist die leblose wie die lebende Natur

Digitized by Google

Laß dich nicht zum Zorn gegen die Thiere hinreißen, wenn sie dir etwa Schaden gethan haben; sie thun es nicht aus bösem Willen, sondern folgen ihrem Naturtrieb. Wisse, daß Härte und Grausamkeit gegen Thiere, auch zu Härte und Grausamkeit gegen Menschen führt.

Dritter Abschnitt.

Pflichten gegen uns selbst.

§. 137. Selbstliebe, Selbstachtung.

Die Selbstliebe besteht in dem Streben nach eigener Glückseligkeit (S. 40) oder in der Sorge für unsere eigene Wohlfahrt. Selbstliebe ist nicht nur etwas Erlaubtes, sondern auch Pflicht; denn:

1) Gott selbst hat den Trieb dazu in unsere Natur gelegt. Alle Menschen wollen gern glückselig werden.

2) Verpflichtet dazu das Bewußtsein, daß der Mensch Gottes Ebenbild, Gottes Kind ist (§. 45). Er würde seinen Bildner verachten, wenn er sich als Gottes vorzüglichstes Werk nicht liebte und die ihm vorgezeichnete Bestimmung nicht förderte.

3) Die heilige Schrift setzt die Sorge nicht blos voraus, sondern gebietet sie auch.

3 Mos. 19, 18. Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. 18, 5. Haltet meine Gebote, die der Mensch thun soll, daß er lebe. 5 Mos. 30, 15—20. Siehe! ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse, so wähle denn das Leben, auf daß du lebest, du und dein Same. Spr. 11, 17. Seinem eigenen Leibe erzeigt Gutes der Barmherzige, seinen eigenen Leib quält der Harte. 24, 8. Wer sich selbst Schaden zufügt, den nennt man einen Bösewicht.

Verkünderin der Macht Gottes. Hiob 12, 7—10. Sie erweckt in dem für das Erhabene und Schöne Empfänglichen die Gefühle der Anbetung und Bewunderung, der Liebe und Ehrfurcht gegen den Allweisen. Maim. Jesode Thora, Absch. 2.

Digitized by Google

Die Selbstliebe ist unvernünftig, wenn ich zur Beförderung meiner Glückseligkeit unpassende Mittel anwende; vernünftig, wenn ich die rechten Mittel dazu wähle.

Falsch ist die Selbstliebe, wenn sie nur auf das sinnlich Angenehme achtet, weil hierdurch der Zweck: glückselig zu werden, nicht erreicht wird. Wer aus Bequemlichkeit nichts lernt und nichts arbeitet und lieber hungert oder bettelt, der ist nichts weniger, als glückselig. Rein ist die Selbstliebe, wenn sie aus Liebe und Gehorsam gegen Gott entspringt (S. 66*).

Die Selbstachtung besteht in dem Streben, nur verständig und würdig zu denken und zu handeln, und namentlich Handlungen, die uns in den Augen Anderer herabsetzen, wie Kriecherei, Niederträchtigkeit, Unanständigkeit zu meiden, weil sie unsere Menschenwürde beleidigen. Die Selbstachtung ist also ihrem Grunde nach ein Theil der Selbstliebe. Ich meide Alles, was meine Würde beleidigt, weil ich mich liebe und Liebe ohne Achtung nicht möglich ist.

Die Selbstachtung wird befördert:

1) Wenn wir in der heiligen Schrift und der Geschichte lesen, wie viel Großes Menschen geleistet, als sie ihre Kräfte gehörig angewendet und an Muth und Ausdauer es nicht haben fehlen lassen.

2) Wenn wir oft und ernstlich über den Zweck unseres Daseins nachsinnen.

3) Wenn wir bedenken, wie manche in Sünden verfallene Menschen die Hoffnung ihrer Besserung dadurch aufgegeben, weil sie das Zutrauen zu sich selbst verloren und Selbstverachtung und Geringschätzung gegen ihre eigene Natur gehegt haben, während Andere, von der Selbstachtung ermuntert, alle ihre Kräfte aufboten und den Weg der Besserung einschlugen.

§. 138. Uebersicht des Ganzen der Selbstliebe.

Da der Mensch aus zwei Haupttheilen besteht, aus Leib und Seele, so theilt sich auch die Sorge für unsere Wohlfahrt in zwei Haupttheile: in die Sorge

Digitized by Google

für unsere Seele und für unsere leibliche oder äußerliche Wohlfahrt.

A. Wir sollen für unsere Seele sorgen, d. h. darauf achten, daß dieselbe nicht nur in einem guten Zustande bleibe, sondern immer besser werde.

3 Mos. 20, 7. Strebet heilig zu werden, so werdet ihr heilig, denn ich der Ewige bin euer Gott (Heiligwerden erfordert ein stetes Fortschreiten). Jos. 1, 9. Es weiche nicht das Buch der Lehre von deinem Munde und sinne darin Tag und Nacht, damit du beobachtest was darin geschrieben steht. Aboth 1. Wer nicht zunimmt, nimmt ab.

Diese Sorge begreift viererlei: die Sorge für das Erkenntniß-, Begehrungs- und Empfindungs-Vermögen, wie auch die Sorge für die Reinigung der Seele von Sünden (Besserung).

B. Wir sollen für unsere leibliche Wohlfahrt sorgen, d. h. darauf halten, daß unser äußerlicher Zustand immer vollkommener werde. Dazu gehört: die Sorge für das Leben, die Gesundheit, das Vermögen und die Ehre.

§. 139. Unterschied zwischen geistigen und leiblichen Gütern.

Ein Gut nennen wir das, was wir als Mittel zur Glückseligkeit ansehen; Scheingut, was man für ein solches Mittel hält und in der That nicht ist; wahres Gut, was auch in der That zur Glückseligkeit führt.

Man theilt die Güter gewöhnlich in geistige und leibliche.

Geistige sind die, welche den Geist oder die Seele, also den Menschen selbst, vollkommener machen. Diese sind: Weisheit, sittliche Güte oder Tugend, Bildung des Gefühls, Religiosität oder Frömmigkeit.

Leibliche oder irdische sind die, welche den äußerlichen Zustand vollkommener machen. Diese sind: Leben, Gesundheit, Vermögen, Ehre und guter Name. Wir sollen zwar auch nach leiblichen Gütern trachten, da sie Mittel sind, die geistigen zu erwerben, weit eifriger jedoch nach geistigen streben. Denn:

Digitized by Google

1) Die leiblichen sind vergänglich, die geistigen bleibend (Ps. 1; 111; 112).

2) Jene machen nur den äußern Zustand des Menschen vollkommen, diese den Menschen selbst. An mir muß mir mehr gelegen sein, als an meinem Zustand.

3) Geistige Güter geben uns eine weit höhere, reinere Glückseligkeit, als irdische; der Mangel an jenen macht ungleich elender, als der Mangel an diesen (Saul; Ahab; dagegen Salomo, 1 Kön. 3, 5—14).

Ps. 49, 21. Ein Mensch in höchster Herrlichkeit, ohne Einsicht, gleicht dem dummen Vieh. Aboth 4, 16. Dieses Leben ist ꝛc. S. 58. — Spr. 16, 15. Weisheit besitzen, viel besser als Gold, Einsicht — viel besser als Silber. Ps. 73, 28. Gott mich annähern, ist mir höchstes Gut.

A. Von der Sorge für unsere Seele.

1) Sorge für das Erkenntnißvermögen oder die Ausbildung unseres Verstandes.

§. 140. Lernbegierde. Lehre Gottes. Gebrauch der Zeit. Umgang mit Weisen. Andere Kenntnisse.

Es ist Gottes Wille, den er in der Anlage unserer Natur ausgesprochen hat, daß unser Verstand in Erkenntniß immer weiter kommen soll. Es ist also meine Pflicht, lernbegierig zu sein, d. h. mich zu bestreben, an nützlichen Kenntnissen immer zuzunehmen.

Die nützlichsten Kenntnisse, nach denen Jeder streben soll, sind:

1) Kenntnisse von Gott, Bestimmung des Menschen, Pflicht und Unsterblichkeit oder von der Religion.

Dazu benutze Schule und Gotteshaus, die heilige Schrift, die Bücher der mündlichen Lehre und andere lehrreichen Schriften.

S. §. 17, 1. Die Pflicht, die heilige Schrift zu erlernen, ist die erste, da du nur dann deine Pflichten erfüllen kannst, wenn du sie durch Gottes Lehre erkannt hast, und es nimmt diese Pflicht dein ganzes Leben in Anspruch, 5 Mos. 6, 7. Jos. 1, 9. Es weiche nicht ꝛc. S. 199. — Chin. 419. — Sanhed. 99. Wer sich mit Gottes Lehre beschäftigen kann und unterläßt's, von dem heißt's

Digitized by Google

(4 Mos. 15) Gottes Wort hat er verachtet. — Hüte dich daher vor Müßiggang und Spiel (S. 162*), die dir die schöne Zeit zum Lernen rauben und wisse (Sab. 31), wenn du Rechenschaft ablegen mußt über deine Lebenszeit, daß die erste Frage ist: Hast du das Gesetz gelernt? Hiob 7, 1. Der Mensch lebt nur eine kurze Zeit auf Erden; wie dem Lohngedungenen sind ihm die Tage zugemessen *).

Dazu benutze ferner den Umgang mit Frommen und Weisen, deren Reden und Handeln dich auf Gott und sein Wort hinleiten und deren Beispiel dich zum Guten antreibt.

5 Mos. 13, 5. Dem Ewigen sollt ihr nachwandeln . . . und Ihm euch anschließen, d. h. mit Menschen, die nach dem Bilde Gottes und in seiner Lehre leben, Umgang pflegen. Chin. 434; Maim. Deoth. Absch. 6. Meide hingegen leere geschweige böse Gesellschaften. Ps. 1. Heil dem Manne, der nicht kommt in den Rath der Frevler — sondern an der Lehre Gottes seine Freude hat und damit sich beschäftigt Tag und Nacht. 119, 63. Ich bin Gesellschafter denen, die dich fürchten und deine Befehle halten. Spr. 13, 20. Wer mit Weisen umgeht, wird selbst weise, wer Thoren sich anschließt, verdirbt.

2) Kenntnisse zur Erhaltung unserer Gesundheit. §. 137.

3) Kenntnisse von der Natur, zur Vermeidung verderblichen Aberglaubens.

Jes. 5, 11—12. Wehe denen, die des Morgens früh schon auf sind — aber des Herrn Werke betrachten sie nicht (Sab. 75 a!). Ps. 139, 14. Ich danke dir, daß ich so wunderbar geschaffen, wunderbar sind deine Werke, das erkennet meine Seele wohl.

4) Kenntniß zur Betreibung unseres Berufs (s. S. 148, zu 3).

Spr. 24, 13. Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten. (Es versteht sich von selbst, daß zu diesen Kenntnissen richtig sprechen, lesen, schreiben und rechnen nothwendig ist. Neh. 13, 23, Chulin 9.)

---

*) Hier kann noch ferner erwähnt werden von der Schauspielsucht, im weiteren und engeren Sinne des Wortes Schauspiel; der Lesesucht, wenn sie blos auf Unterhaltung, geschweige auf ganz schlechte Zwecke geht, und der Vergnügungssucht überhaupt, wie sie den Menschen untüchtig macht zu ernstem Nachdenken und ernster Arbeit.

Digitized by Google

Wer von diesem Allen das Nöthige weiß, heißt aufgeklärt. Anfang und Grund der Aufklärung muß jedoch immer die richtige Erkenntniß der Religion sein.

Ps. 110. Anfang der Weisheit ist Gottesfurcht, darnach zu thun, großer Verstand; bringt unvergänglich Lob. Hiob 28, 28. Und er sprach zum Menschen: Siehe, Gottesfurcht ist Weisheit und Böses meiden — Vernunft.

Verpflichtungsgründe zur Lernbegierde:

1) Wer nichts lernen will ist undankbar gegen Gott, der ihm Verstand gegeben.

2) Wer seinen Verstand gehörig ausgebildet hat, kann in der Welt viel Gutes stiften, während der Unwissende oft, selbst bei gutem Willen, oft Böses statt Gutes stiftet (er kennt die Pflichten und die Mittel nicht).

Aboth 2. Der Unwissende kann keine Frömmigkeit besitzen. Pred. 2, 14.

3) Die Lernbegierde gewähret höhere, ewige Freuden und führt zur Aehnlichkeit mit Gott.

Außerdem wird der, der Etwas gelernt, geliebt und gesucht.

§. 141. Selbsterkenntniß.

Ich muß mich selbst kennen lernen, d. h.

1) Ich muß wissen, wozu ich in der Welt bin, sonst kann ich meine Bestimmung nicht erreichen.

2) Ich muß wissen, ob ich sittlich gut, oder sittlich böse bin.

3) Ich muß meine einzelnen Fehler und Tugenden genau kennen; meine Fehler, sonst kann ich sie nicht ablegen; meine Tugenden, — sonst würde ich muthlos werden und denken, ich sei des Guten nicht fähig.

4) Ich muß meine Kräfte richtig beurtheilen lernen. Ich darf mir weder zu viel, noch zu wenig zutrauen.

Ohne diese Selbsterkenntniß kann ich im Guten nicht fortschreiten.

Ps. 139, 23. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken, und siehe, ob

Digitized by Google

ich auf bösem Wege bin und leite mich auf den Weg der Ewigkeit. Spr. 14, 8. Die Weisheit des Klugen ist, auf seinen Weg zu merken, die Thorheit des Albernen ist Selbstbetrug.

Die Selbsterkenntniß ist rechter Art, wenn sie ist:

1) Allumfassend. Wir müssen das Ganze unserer Gemüthsbeschaffenheit erkennen; nicht blos unsere Handlungen, sondern auch die Beweggründe prüfen.

2) Genau und streng: wir müssen wissen, welche Tugenden uns schwer, welche uns leicht, welche Fehler und Neigungen uns am gefährlichsten sind.

3) Täglich fortgesetzt: prüfe jeden Tag, ob deine Gesinnungen und Handlungen vorwärts oder zurück gekommen sind. Doch müssen wir von Zeit zu Zeit Hauptprüfungen halten (an Sabbat-, Fest- und Fasttagen; besonders ist die Nacht dazu geeignet Ps. 4, 5; Hiob 33, 16).

Spr. 28, 14. Heil dem Menschen, der stets besorglich ist, wer sein Herz verhärtet, fällt in's Unglück.

Die Selbsterkenntniß fällt dem Menschen schwer:

a) Weil der Stolz des Menschen alle seine Handlungen für gut und recht zu erklären sucht.

Spr. 30, 16. Manches Geschlecht ist rein in seinen Augen und doch von seinem Unflath nicht gewaschen.

b) Weil Schmeichler und Unwissende seine bösen Handlungen verschweigen, ja oft für gut erklären. §. 123.

Die Bewahrungsmittel dagegen sind:

a) Daß wir an Menschen denken, die so wären wie wir, und uns fragen, ob wir sie sittlich gut nennen können.

2 Sam. 12, 5—7. David sprach: so wahr Gott lebt, der Mann, der dies thut, muß sterben. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann.

b) Daß wir Umgang pflegen mit guten und weisen Menschen, die uns auf unsere Fehler aufmerksam machen.

Spr. 12, 15. Der Weg des Thoren ist in seinen Augen gerade, wer aber auf guten Rath hört, ist weise.

Digitized by Google

2) Sorge für unser Begehrungsvermögen oder für die Veredlung unseres Willens.

§. 142. Selbstüberwindung, Unterdrückung böser Begierden. Ueberlegsamkeit in Wort und That. Standhaftigkeit.

Wir begehen Manches, weil es unsern Sinnen angenehm ist, — aus Sinnlichkeit; Manches, weil wir denken, es nütze uns, — aus Klugheit; Manches, weil wir es für recht halten, — aus Pflicht. In Fällen, wo Sinnlichkeit, Klugheit und Pflicht übereinstimmen, wird es uns nicht schwer, zu thun, was recht ist. Wenn aber Sinnlichkeit und Pflicht einander widerstreiten, wird uns das Gutsein schwer.

Wir sollen uns selbst überwinden, d. h. wir sollen der Pflicht mehr gehorchen, als der Sinnlichkeit.

Die Sinnlichkeit, die an sich nicht nur nichts Böses ist, sondern auch der menschlichen Natur ganz angemessen, wird zur Quelle aller Laster, wenn sich der Mensch von ihr beherrschen läßt. Darum Pflicht über Alles!

Wichtig und nothwendig ist die Uebung dieser Pflicht; denn:

1) Ohne Selbstüberwindung kann nichts Großes und Herrliches in der Welt geschehen (Abraham, Moses, die Propheten, Daniel).

2) Ohne sie gibt's keine Tugend; am wenigsten das Höchste in der Tugend — die Gottesfurcht.

3) Ohne sie ist Glückseligkeit und Menschenwürde für uns verloren. Wer Knecht seiner Begierde ist, muß mit sich selbst unzufrieden und in vieler Rücksicht elend sein.

Es ist dem Menschen möglich, sich selbst zu überwinden, sonst hätte es Gott nicht geboten. Die Mittel dazu sind:

1) Die Sinnlichkeit bei Zeiten beherrschen lernen; die Achtung gegen die Pflicht muß uns schon in der Jugend schützen.

2) Sündliche Neigungen unterdrücken, sobald sie sich regen, ehe sie stark werden (S. 71, 4).

Meide überhaupt jede Lust, Neigung und jeden Wunsch, die die Gränzen des Nöthigen überschreiten. Sprich

Digitized by Google

nicht: was schaden Gedanken? Sie führen unaufhaltsam zur Sünde, und indem sie keine Schranken haben, zur ewigen Unzufriedenheit. Spr. 25, 28. Einer offenen, mauerlosen Stadt gleicht der, der seine Begierde nicht zähmt (ehe er sich's versieht, hat die ungebändigte Begierde sich Luft gemacht in der That, wie auch umgekehrt, die Begierden beherrschen Grundpfeiler aller Tugenden ist). 16, 30. Der Langmüthige ist stärker als der Held, der seine Begierden beherrscht mehr, als Festungseroberer. 1 Mos. 4, 7. Nicht wahr, wenn du Gutes thust, kannst du dein Angesicht erheben, wenn du aber nicht Gutes thust, ruhet die Sünde vor der Thür, sie verlangt nach dir, aber du kannst über sie herrschen. 4 Mos. 15, 39. Folgt nicht ꝛc. S. 71. — Spr. 4, 23. Mehr denn Alles bewahre dein Herz (Sitz der Begierden), denn es ist die Quelle des Lebens. Das 10te Gebot: Du sollst nicht gelüsten ꝛc.

3) An Enthaltsamkeit gewöhnen; versage dir zuweilen Etwas, was du ohne Verletzung der Pflicht thun und genießen könntest.

Aboda Sara 20. Enthaltsamkeit führt zur Heiligkeit.

4) An's Nachdenken gewöhnen und die Folgen überlegen.

Die Menschen sündigen, um sich dadurch irgend einen Vortheil, oder Vergnügen zu verschaffen. Der Ueberlegsame bedenkt aber, daß die meisten Sünden ihm am Ende nur Schaden und Schmerz zuziehen. — Niemand will ein schlechter Mensch sein. Bedenke, daß du, sobald du das Böse thust, ein solcher bist. Aboth 3, Bedenke drei Dinge, und du fällst der Sünde nicht anheim: Wisse woher du entstanden, wohin du einst auswanderst und vor wem du einst Rechenschaft abzulegen hast. Nachdenken und Ueberlegsamkeit sind auch ohne dies nothwendig. Oft will der Mensch das Gute, aber in seiner Schnelligkeit irret er in der Wahl der Mittel und stiftet Böses. Spr. 19, 2. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da geht es nicht wohl zu; wer mit den Füßen zu schnell ist, strauchelt. — Besonders überlegsam sei in deinem Reden. Schweige, wo dein Reden im entferntesten anstößig, beleidigend oder überflüssig ist. Spr. 10, 19. Wer viel spricht, kann Fehler nicht meiden; wer den Mund im Zaume hält, ist weise. 18, 21. Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge. 29, 11. Der Thor äußert all' seine Gedanken; der Weise hält sie der Folge wegen zurück. — Wo es dir an Ueberlegungskraft gebricht, ziehe einsichtsvolle und gelehrte Männer zu Rathe. s. S. 203. (Moses nahm Jetro's Rath an, hingegen Rachabeam 1 Kön. 12. Besonders ist

Digitized by Google

dies nöthig bei'm Widerstreit der Pflichten, wo du die eine nicht üben kannst, ohne die andere zu verletzen. (S. 46; 172; 176; 184.)

5) Durch Gewöhnung an geistige Freuden werden die sinnlichen ihren allzugroßen Reiz verlieren.

6) Durch die Kraft des Gebetes werden wir im Kampfe mit der Sinnlichkeit unbesiegbar sein Ps. 51, 12 (s. auch S. 83 Anm.).

Unsere Selbstüberwindung soll auch mit Standhaftigkeit verbunden sein, d. h. wir sollen uns auch durch die stärksten Neigungen nicht zum Bösen hinreißen lassen. Auch schlechte Menschen nehmen sich oft vor, gut zu werden und überwinden zuweilen ihre bösen Neigungen. Aber nur der, der seinen guten Entschließungen treu bleibt, kommt im Guten vorwärts. Jech. 33, 12.

§. 143. 3) Sorge für das Gefühls- oder Empfindungs-Vermögen.

Wir sollen für das Gefühlsvermögen sorgen, d. h. wir sollen unser Gefühl für das Schöne, Anständige, Erhabene und Religiöse so viel als möglich ausbilden.

Diese Gefühle fehlen den Thieren; sie sind ein Theil unserer Würde als Menschen.

Die Ausbildung dieses Vermögens ist nöthig, wenn wir nicht einseitig gebildet, sondern vollkommene Menschen sein wollen.

1) Hinsichtlich des Schönen sollen wir aufmerksam sein auf die Schönheiten der Natur, deren jede Jahreszeit so mannichfaltige und eigenthümliche hat, wie auch auf das Schöne in der Kunst.

Ps. 29; 92, 5; 104; 111. Jes. 5, 11—12. Wehe denen ꝛc. S. 201.

2) Wir sollen uns bemühen, Alles in der Natur immer schöner zu machen, wie auch freuen, wenn etwas Besseres und Schöneres eingeführt wird, und nach Kräften unterstützen.

1 Mos. 1, 26. Gott sprach: lasset uns Menschen machen in unserm Bilde.

3) Hinsichtlich des Anständigen und Schicklichen müssen wir uns besonders der Höflichkeit in Wort

Digitized by Google

und That befleißigen, Sittsamkeit in unseren Vergnügungen beobachten, und aller unanständigen, gemeinen, unzüchtigen oder unfläthigen Worte נבול פה, geschweige Handlungen, wie überhaupt Alles dessen, was im entferntesten das Scham- oder Ehrgefühl verletzt (unschickliche Kleidung, Mienen, Gebärden, unnöthige Entblößung des Körpers פריצות) uns enthalten.

5 Mos. 23, 15. Denn der Ewige wandelt ꝛc. S. 71. Jes. 9, 16. Darum freuet sich ꝛc. S. 158.

4) Die Gefühle für das Erhabene und Religiöse sollen wir hauptsächlich durch fleißige Benutzung der heiligen Schrift und des Gottesdienstes zu veredeln suchen.

5) Dadurch, daß wir stets an Gott denken, ihn überall suchen und finden, werden wir die religiösen Gefühle der Ehrfurcht, Liebe, Dankbarkeit und des Vertrauens lebendig in uns erhalten. Ps. 8.

4) Sorge für die Besserung oder Reinigung der Seele von Sünden (Buße, Rückkehr zur Pflicht תשובה).

Vorbereitung zur Lehre von der Besserung.

§. 144. Allgemeine Begriffe von recht und unrecht, gut und böse, Tugend und Laster, Sünde.

Der Werth unserer Handlungen vor Gott beruht auf ihrer Uebereinstimmung mit dem Gesetze Gottes. Das Gesetz schreibt äußere Handlungen vor, es fordert aber auch Gesinnungen.

5 Mos. 6, 5. Du sollst lieben den Ewigen mit ganzem Herzen. 10, 22. So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens (die sinnlichen Begierden). 2 Mos. 20. Du sollst nicht gelüsten. 3 Mos. 79, 2. Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, ich der Ewige. 1 Sam. 16, 7. Der Mensch sieht auf die Augen, Gott aber auf's Herz. Ps. 15, 1—2. Wer darf, o Herr ꝛc. S. 175. 51, 12. Ein reines Herz ꝛc. S. 90. — Sanhed. 106. Gott verlangt das Herz.

Recht nennen wir eine Handlung, wenn ihre äußere Form mit dem Gesetze übereinstimmt; unrecht das Gegentheil.

Digitized by Google

Sittlich gut (moralisch *) ist eine Handlung, wenn sie in ihren Beweggründen (Gesinnungen) mit Gottes Gesetz übereinstimmt; im entgegengesetzten Falle sittlich schlecht.

Von der äußeren Form unserer Handlungen (gegen Andere) gilt die Regel: Handle so, daß du aufrichtig wünschen kannst, daß Jeder so handeln möge; diese Handlungen sind recht (Sabb. 31).

Die Beweggründe, die eine Handlung zur sittlich-guten machen, sind hauptsächlich Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam gegen Gott **). Wer deßhalb das Gute thut und das Böse meidet, den nennt die heilige Schrift: rechtschaffen, fromm, gottesfürchtig.

5 Mos. 10, 12. Und nun Israel! was wünscht ꝛc. S. 65. 1 Mos. 22, 12. Jetzt weiß ich, daß du gottesfürchtig bist, du hast deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten. — Aboth 1. Seid nicht wie Knechte ꝛc. und habet Ehrfurcht vor Gott. S. 53. Aboth 2. All deine Handlungen geschehen um Gotteswillen.

Auch die Beweggründe: Menschenliebe, Achtung vor dem Sittengesetze in uns, vernünftige Selbstachtung sind neben den genannten sittlich gut; nicht also der Beweggrund der Vergeltung (s. S. 53* u. 66*; Sota 22).

Der Werth unserer Handlungen beruht also auf der äußeren Form und den Beweggründen, nicht aber auf den ungewissen Folgen. Denn die beste Handlung kann schlimme, und die schlechteste gute Folgen haben.

z. B. Abel's Opfer; Joseph's Brüder; der Priester Abimelech. 1 Sam. Cap. 21 u. 22.

Eine Handlung kann recht sein und doch nicht sittlich gut.

---

*) Es wird darum אין 589 geschlossen מצות צריכות כוונה. Die entgegengesetzte Ansicht spricht nur, wie Tur Namens R. Scherira bemerkt, von einer bereits geschehenen Handlung. S. Bartenura Rosch. Hasch. Absch. 3, 8.

**) Ausführlich hierüber: Ikarim 3, 28—36: „שלמות Vervollkommnung kann nur durch die, die Handlungen begleitenden frommen Gesinnungen erworben werden.“

Digitized by Google

z. B. Wer Almosen mit verdrießlichem Herzen giebt, oder des Ruhmes halben. Jore Dea 249; Sota 22.

Eben so kann eine Handlung dem Beweggrunde nach sittlich gut, aber der äußeren Form nach unrecht sein.

Berachot 63 wird Spr. 3, 7 „In allen deinen Wegen denk an Ihn“ in dem Sinne erklärt, daß Alles, was aus guten Beweggründen herfließt, sittlich gut ist, und eben so umgekehrt. Dasselbe s. Nasir 23; Kiduschin 82; Baba Batra 16; Ikarim 3, 28.

Nur diejenigen Handlungen haben wahren Werth, deren Form und Beweggrund mit dem Gesetz übereinstimmen.

Zum Werth der Handlung gehört auch, daß wir sie mit Freuden ausüben und nicht als Last ansehen. 5 Mos. 28, 47. Weil du nicht gedient hast dem Herrn mit Freuden ... darum mußt du dienen deinem Feinde. Ps. 100, 2. Dienet dem Herrn mit Freuden. Spr. 21, 15. Der Fromme freuet sich, zu thun was recht ist.

Eine Art rechtmäßiger Handlungen, die uns durch Oftthun zur Gewohnheit geworden ist, heißt Tugend, das Gegentheil Laster.

Die Sinnlichkeit in uns kämpft gegen das Gesetz. Hat sie Einmal gesiegt, so siegt sie meistens öfter und das Böse wird dem Menschen nach und nach zur Gewohnheit. Wer dagegen Einmal den Sieg über die Sinnlichkeit errungen, dem wird der Kampf immer leichter und Gutsein wird ihm nach und nach zur Gewohnheit.

Es kann ein Mensch mehrere, ja viele einzelne Tugenden haben und ist doch darum noch kein sittlich guter Mensch. Sittlich gut ist derjenige, welcher den redlichen, beharrlichen und allgemeinen Willen hat, immer recht und gut zu denken und zu handeln. Wem dieser Wille fehlt, ist sittlich böse. Ps. 15 (S. 175).

Alle Tugenden hat kein Mensch an sich: Pred. 7, 20. Es gibt keinen Menschen so fromm auf Erden, der Gutes thäte und nicht sündigte. Ikarim 3, 29.

§. 145. Fortsetzung: Sünde, Entstehung und Eintheilung derselben.

Sünde ist Alles, was wider Gottes Gesetz geschieht, es sei in Handlungen, oder in Worten, oder in Gedanken.

Digitized by Google

Wir müssen auch böse Gedanken verabscheuen:
1) Weil aus ihnen die bösen Handlungen entstehen. (s. S. 204 am Ende.)
2) Weil ich sonst kein sittlich guter Mensch bin.
3) Weil Gott, dem Heiligen, nur ein reines Herz wohlgefallen kann.

1 Sam. 16, 7. Der Mensch ꝛc. S. 207.

Die Sünde entsteht aus der angeborenen Neigung jedes Menschen, der Sinnlichkeit mehr zu gehorchen, als dem Gesetze.

1 Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. (Daß der Mensch die Sinnlichkeit, wo sie dem göttlichen Gesetze widerstreitet, beherrschen kann und darum zurechnungsfähig ist, wenn er's nicht thut, s. S. 38.)

Die Sünden werden eingetheilt 1) in vorsätzliche und unvorsätzliche; 2) in Begehungs- und Unterlassungssünden.

I. Vorsätzliche sind diejenigen, die mit bösem Willen begangen werden. Der Mensch erkennt, daß er sündigt und thut's doch.

Unvorsätzliche, die ohne den Vorsatz zu sündigen, ohne bösen Willen begangen werden. Man begreift darunter:

1) Unwissenheitssünden, die ich begehe, ohne zu wissen, daß ich etwas Böses thue, was ich aber hätte wissen können, wenn ich's überlegt, oder Gottes Gesetz um Rath gefragt hätte.

2) Sünde des Leichtsinnes, sie begeht der, welcher das Böse, das er thut, für eine Kleinigkeit hält.

3) Uebereilungssünde, wer sich durch eine heftige Gemüthsbewegung zum Bösen hinreißen läßt, ohne zu überlegen.

4) Schwachheitssünde, wer ungeachtet seines guten Vorsatzes nicht Kraft genug beweiset, die Versuchung zu überwinden.

Die vorsätzlichen Sünden sind schlimmer und strafbarer, als die unvorsätzlichen, weil wir durch jene aufhören sittlich gute Menschen zu sein. Aber auch die unvorsätzlichen sind keine Kleinigkeiten. Denn

Digitized by Google

1) ihre äußeren Folgen sind eben so schlimm, als die der vorsätzlichen; 2) sie werden leicht zur Gewohnheit und gehen dann in vorsätzliche über; ja sie sind es schon, sobald der Mensch denkt, es komme auf eine solche Sünde so viel nicht an.

Ps. 19, 13. Unwissentliche Fehler, wer bemerkt die? Bewahre mich vor unbekannten Sünden. Auch von vorsätzlichen Sünden halte mich ab, daß sie nicht über mich herrschen. 3 Mos. 5, 1—19; 4 Mos. 15, 22—32.

II. Begehungssünden sind diejenigen, wobei der Mensch einem Gebote Gottes wirklich entgegen handelt.

Unterlassungssünden, wenn ich das Gute nicht thue, was das Gesetz fordert, obgleich ich die Mittel dazu habe.

S. Jore Dea §. 157; Orach Chaj. 656.

Wir werden uns vor Sünden am besten verwahren:

1) Wenn wir wachen über jeden bösen Gedanken unserer Seele.

Spr. 4, 23. Mehr, denn Alles bewahre dein Herz, denn aus ihm kommt die Quelle des Lebens; 28, 14 Heil dem, der stets besorglich ist, wer sein Herz verhärtet fällt in's Böse. Ps. 50, 23. Wer Acht auf seinen Wandel hat, dem zeige ich göttlich Heil.

2) Wenn wir nie handeln, ohne das Gesetz Gottes und unser Gewissen gefragt zu haben.

Ps. 25, 15. Mein Auge blickt stets nach dem Herrn.

3) Wenn wir uns des Gebetes befleißigen.

Ps. 138, 3. Als ich rief erhörtest du mich, verliehest mir Muth und meiner Seele Kraft.

4) Wenn wir mit guten Menschen umgehen und böse Gesellschaften meiden.

Ps. 1, 1. Heil dem Manne, der nicht wandelt im Rath der Frevler — sondern an Gottes Lehre Lust hat und sich mit ihr beschäftigt Tag und Nacht.

5) Wenn wir uns mit Gottes Lehre fleißig beschäftigen.

Ps. 1, 1; Berachot. 5.

§. 146. Besserung oder Rückkehr zur Pflicht תשובה.

Die Sünden werden, wie oben (S. 52) bemerkt, nach dem Verhältniß ihrer Größe, mehr oder weniger

Digitized by Google

bestraft. Der alliebende Menschenvater hat jedoch dem Sünder das Mittel dargeboten, der Strafe zu entgehen *) und sich wieder seiner Gnade theilhaftig zu machen. Dieses Mittel heißt: Besserung, Bekehrung, Rückkehr zur Pflicht und bestehet in dem ernsten Bestreben, die Sünden abzulegen und zu den entgegengesetzten Tugenden zurückzukehren.

Jes. 55, 7. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter von seinen Gedanken; er bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Jeches. 33, 11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe kein Wohlgefallen an des Sünders Tod, er soll zurückkehren von seinem bösen Wandel und leben. Kehret zurück, kehret zurück von euern bösen Wegen, ihr aus dem Hause Israels. — 18, 21—23. Mal. 3, 7. Ihr wichet von meinen Gesetzen und hieltet sie nicht. Kehret zu mir, so will ich zu euch kehren, spricht der Herr der Heerschaaren. 5 Mos. 30, 1—10!

Anm. Auch der bessere Mensch wird zuweilen von der Sinnlichkeit abgehalten, seine Pflicht zu vollziehen, Pred. 7 20. Bei ihm aber ist die Besserung: Fortschreiten im Guten und beständige Verminderung seiner Fehler. Allein beim sittlich bösen Menschen besteht sie in der gänzlichen Veränderung seiner Denkungsart (Bekehrung, Erneuerung). Jes. 1, 16. Waschet, reiniget euch, schaffet euere bösen Werke aus meinen Augen, lasset ab vom Bösen. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, machet den Unterdrückten glücklich, schaffet den Waisen Recht, führt die Sache der Wittwen. Jeches. 18, 31. Werfet von euch Alles Unrecht, wodurch ihr euch versündigt; schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Chin. 364!

Zur wahren Besserung gehören: 1) Erkenntniß und 2) Bekenntniß der Sünden, 3) Reue, 4) Glaube an Vergebung, 5) neuer Gehorsam.

1) Erkenntniß; ich muß wissen, daß und in welchen Stücken ich gefehlt habe.

Ps. 515. Meine Vergehen kenne ich, und meine Sünden sind stets vor mir. Jer. 3, 12—13. Gehe hin rufe diese Worte gegen Mitternacht und sage: kehre zurück du abtrünniges Israel, so will ich mein Antlitz nicht sinken lassen gegen euch; denn ich bin allbarmherzig, spricht der Herr, ich zürne nicht auf immer. Allein erkenne auch deine Sünde, daß du dich gegen den Ewigen vergangen hast.

*) S. Joma 86. Unterschied zwischen kleinen und großen Sünden.

Digitized by Google

Wir gelangen dazu durch Selbstprüfung, d. h. indem wir all unsere Gesinnungen und Handlungen sorgfältig vergleichen mit Gottes Gesetz.

Klagl. 3, 40. Lasset uns unsern Wandel prüfen und untersuchen und zu dem Herrn zurückkehren.

Die rechte Selbstprüfung muß sich 1) über den ganzen Umfang unserer Pflichten erstrecken, 2) nicht nur unsere Handlungen, sondern auch unsere Gesinnungen untersuchen; 3) die Mittel erforschen, durch welche wir uns von unsern Fehlern befreien.

2) Bekenntniß (וִדּוּי), ich muß meine erkannten Fehler vor Gottes Angesicht (d. h. unter dem lebhaftesten Andenken an seine Allwissenheit) aufrichtig bekennen.

3 Mos. 5, 5. Wer sich also verschuldet, soll bekennen, worin er gesündigt. — 16, 21. Und Aron legt ꝛc. S. 119. 4 Mos. 5, 7. Und sie sollen bekennen die Sünden, die sie begangen haben. Spr. 28, 13. Wer seine Missethat bedeckt, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennet und unterläßt, wird Barmherzigkeit erlangen. (S. Orach. Chaj. 606). Ps. 32, 3—5 Als ich schwieg alterte mein Gebein, durch mein Stöhnen den ganzen Tag ... Da bekannte ich dir meine Sünde, und hehlte nicht meine Schuld, ich sprach: gesteh ich meine Missethat dem Herrn; da vergabst du meiner Sünden Schuld.

Das aufrichtige Bekennen unserer Fehler muß bewirken:

3) Reue (חֲרָטָה), ich muß herzlich betrübt sein über meine Fehler, sie verabscheuen und wünschen, sie nicht begangen zu haben.

Klagl. 5, 16. Wehe, daß wir so gesündigt haben! — Darum ist unser Herz betrübt. Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meinen Blick zu dir zu erheben! denn unsere Missethaten sind über unser Haupt gewachsen, und unsre Schuld ist groß bis an den Himmel. (Berachot 12 b).

Wer wahre Reue fühlt, der muß auch ernstlich streben, seine begangenen Sünden, so viel wie möglich, wieder gut zu machen. Er muß daher jeden Schaden, den er seinem Nebenmenschen zugefügt, ersetzen, den Beleidigten, so viel wie möglich zufrieden.

Digitized by Google

stellen (השבה וחרטה). Ohne das wären Sündenbekenntniß und Reue — Heuchelei.

2 Mos. 5, 21. Ein Mensch, der da sündigt ꝛc. S. 166. Hiob 11, 14. Wenn du das Böse aus deiner Hand entfernst ꝛc. S. 167. (S. auch S. 119).

Ich erwecke Reue in mir, wenn ich bedenke a) daß ich mich durch die Sünde des größten Undankes gegen Gott, meinem größten Wohlthäter, schuldig gemacht; b) daß ich mir sein Mißfallen zugezogen; c) daß ich mir und Anderen Schaden zugefügt und d) mich um meine Selbstachtung gebracht habe.

(Wie ich darum auch Tod und Vernichtung verdiente, wollte Gott streng verfahren, das die Idee der ehemaligen Sündenopfer).

Außer der Reue ist zur Besserung unentbehrlich:

4) Der Glaube oder die gewisse Hoffnung, daß mir Gott die Sünden vergeben kann und will.

Nothwendig ist dieser Glaube, denn er bewahret uns vor Verzweiflung und gibt uns Muth und Kraft zur Besserung *). Er gründet sich auf Gottes Vatergüte, auf seine Verheißungen und auf die Geschichte.

2 Mos. 34, 7. Der Ewige ist unveränderlich, der Ewige allmächtig, barmherzig und gnädig, langmüthig, voller Güte und Wahrhaftigkeit, er bewahrt Gnade bis in's tausendste Geschlecht und vergibt Missethat, Abfall und Recht. — Jes. 55, 7. Der Gottlose ꝛc. S. 212. Ps. 32; 65; 103; 130; 143. — Gott hat verziehen Kain. 1 Mos. 4; den Israeliten in der Wüste, 2 Mos. 32; 4 Mos. 14; David, 2 Sam. 12; Ahab, 1 Kön. 21, 30; Menasse, 2 Chron. 33; den Leuten zu Nineve, Jona 3.

Wo diese 4 Dinge stattfinden, da folgt auch:

5) Der neue Gehorsam, d. h. die wirkliche Ablegung der Sünden und die Annahme der entgegengesetzten Tugenden, wie überhaupt das Streben in

*) Joma 35. Wer sich reinigen will, dem hilft man von oben dazu (3 Mos. 11, 44. Strebet nach Heiligkeit, so werdet ihr heilig). Makot 10. Auf den Weg, den der Mensch wandeln will, führt man ihn. Das heißt aber nicht, daß Gott uns unmittelbar durch Eingebung guter Gedanken und Entschließungen bessern wolle, sondern daß er uns, wenn wir die natürlichen Mittel, Vernunft, Willensfreiheit und Gewissen dazu gebrauchen, die Tugend erleichtere.

Digitized by Google

allen Stücken nach Gottes Willen zu denken und zu handeln.

Jes. 1, 16. Waschet ꝛc.; Jeches. 18, 31. Werfet von euch ꝛc. S. 212; 5 Mos, 30, 11—14. Denn das Gebot (der Bekehrung) liegt dir sehr nahe mit dem Munde und mit dem Herzen kannst du es ausführen. Jona 3, 10. Als nun Gott ihre Handlungen sah, daß sie von ihrem bösen Wandel zurückgekehrt waren, da änderte Gott seinen Rathschluß wegen des Uebels, welches er ihnen angedroht hatte, und vollführte es nicht (Tanith 16).

Große Stützen und Beförderungsmittel zur Besserung sind:

a) Das Gebet; im Gebete erhebe dich zu Gott, bekenne und bereue deine Sünden, erflehe dir gnadenvolle Vergebung, gelobe Besserung und rufe Gott an, daß er dir Kraft und Muth dazu gebe.

1 Kön. 8, 46—51; Ps. 51 ganz; Hosea 14, 2. Kehre zurück, Israel, zum Ewigen, deinem Gotte, denn du bist durch deine Sünde gestrauchelt. Wendet euch mit Gebet und kehret zum Herrn und sprechet: Du, der du Aller Sünden vergibst, nimm auch unsere Besserung an.

b) Entbehrung und Enthaltung von gewohnten Vergnügungen; sie führen zur Selbstbeherrschung der sündlichen Neigungen (§. 142).

Joel 2, 12—15. Auch jetzt, spricht der Herr, kehret zu mir mit ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Wehklagen. Das Herz zerreißet, nicht das Gewand, und kehret zum Ewigen zurück . . . Blaset die Posaunen in Zion, setzet Fasttage an und rufet Enthaltung aus. S. S. 119 Anm.

c) Uebung in guten und frommen Werken.

Jes. 1 16. Waschet ꝛc. Dan. 4. 24; Jer. 7, 3—5.

Anwendung.

Der Glaube an die Vergebung der Sünde soll mich nicht nur zur Besserung antreiben, sondern auch in mir erwecken:

1) Dank gegen Gott, dafür, daß er mich nicht verstößt, wenn ich gegen ihn gesündigt habe, sondern mich gnädig aufnimmt, sobald ich mich bekehre und mich im Werk der Bekehrung unterstützt.

Ps. 103, 2—3. Preise meine Seele den Herrn und vergißt nicht all seine Wohlthaten: Er vergibt all deine Schuld, heilet all deine Krankheit. V. 8. Barmherzig und gnädig ist der Herr. ꝛc. S. 25.

Digitized by Google

2) Das Streben, durch mein Beispiel auch Andere zu bessern; denn dadurch werde ich am Besten meine Sünde wieder gut machen.

Ps. 51, 11—15. Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden und tilge all meine Missethaten .... Dann lehre ich Uebertreter deine Wege und Sünder, daß sie wieder zu dir zurückkehren.

§. 147. Zeit der Besserung.

Wir sollen schon in früher Jugend unsere Fehler ablegen und mit jedem Tage besser zu werden suchen, weil es weit verdienstlicher ist, wenn ich böse Begierden beherrsche, so sie in ihrer vollen Kraft sind, als wenn ich warte, bis sie ihre Kraft verloren. Auch wissen wir ja nicht, wie lange wir leben, wie dürften wir nun unsere Besserung verschieben!

Pred. 12, 1. Gedenke also deines Schöpfers in den Tagen der Jugend, so lange noch nicht gekommen sind die bösen Tage, und sich noch nicht nahen die Jahre, von welchen du sagen wirst, ich habe an ihnen kein Wohlgefallen. Ps. 103, 15. Der Mensch — wie Gras sind seine Tage, wie des Feldes Blüthe, blüht er. Ein Wind wehet ihn an — und er ist nicht mehr, und man kennet auch seinen Ort nicht mehr. Abot. 2. Bekehre dich einen Tag vor deinem Tode! (d. h. alle Tage) Joma 87.

Wer sich spät-bekehrt, d. h. so lange wartet, bis der Reiz zur Sünde ihn verlassen, oder bis Leiden ihn gedemüthigt haben, der hat zwar wenig für seine Seele gesorgt, nichts desto weniger aber nimmt der alliebende Menschenvater seine Bekehrung gnädig auf.

Menasse 2 Chron. 33; Jeches 18, 21; Kiduschin 40.

Anm. Ueber die von Gott selbst zur Reue und Besserung für jeden Menschen bestimmten zehn Tage vom Neujahr, bis zum Versöhnungstag S. 116—119.

Nachdrücklich zu empfehlen sind Sündenbekenntniß, Reue und Besserung auf dem Krankenlager.

§. 148. Warum die Entschließungen zur Besserung oft unausgeführt bleiben?

Die Entschließungen zur Besserung bleiben oft unausgeführt:

Digitized by Google

1) Weil sie von Vielen zu unbestimmt, nur im Allgemeinen gefaßt werden; sie denken nicht, in welchen einzelnen Stücken sie der Besserung bedürfen.

2) Weil unsere gefaßten Entschließungen unserm Gedächtniß entschwinden; es fehlt uns an öfterer Erneuerung unserer Vorsätze.

3) Es fehlt dem Menschen am rechten Maaß des Selbstvertrauens, sie haben entweder zu viel (Hochmuth), oder zu wenig (Selbstverachtung).

4) Wir achten auf die kleinen Fehler nicht genug, lassen sie tief einwurzeln, und so fällt es uns schwer, sie auszurotten.

5) Auch auf diejenigen größere Fehler, die wir stets zu thun Gelegenheit haben (Zorn, Heuchelei, Schmeichelei, Lüge, Verleumdung), achten wir nicht genug, weil uns die Gewohnheit gleichgültig dagegen macht.

6) Wir reißen uns nicht los von unsern bisherigen Sündenfreunden, vor welchen wir uns gleichsam scheuen, besser zu werden; meiden nicht genug böse Gesellschaften und böses Beispiel. Ps. 1, 1.

7) Viele Menschen werden bei ihren guten Entschließungen oft blos durch Berechnung ihres Vortheils, durch Klugheit geleitet, und benutzen nicht gewissenhaft, die ihnen von Gott verliehene Kraft zum Guten.

8) Viele hegen die sündliche und gotteslästernde Meinung, man könne vorsätzlich sündigen, wenn man es nachher wieder gut mache.

Joma 85 b. Wer spricht: ich will sündigen und mich bekehren, dem wird es nicht gelingen Buße zu thun. Wer da spricht: ich will sündigen und der Versöhnungstag wird über mich versöhnen, der wird am Versöhnungstag keine Vergebung erhalten. Die Sünden zwischen dem Menschen und Gott können am Versöhnungstage vergeben werden; die Sünden gegen unsere Nächsten aber, können nicht eher am Versöhnungstage gesühnt werden, als bis unsere Nächsten völlig befriedigt worden sind.

Digitized by Google

B. Von der Sorge für unsere leibliche oder äußere Wohlfahrt.

1) Sorge für unser Leben.

§. 149. Selbstmord.

Da die erste und nothwendige Bedingung zur Erfüllung unsrer Pflicht unser Leben ist, so sollen wir dies kostbare Geschenk Gottes, so lange als möglich, zu erhalten suchen.

Selbstmord begeht der, welcher seinem Leben unrechtmäßig und absichtlich ein Ende macht, es geschehe auf gewaltsame und plötzliche, oder auf langsame Weise, (z. B. durch Unmäßigkeit im Arbeiten, Essen und Trinken, Ausschweifungen und andern sinnlichen Genüsse, oder wenn man sich ohne Noth Gefahren aussetzt *).

Es ist dies eine schwere Versündigung und höchst strafbar. Denn:

1) Gott hat den Trieb zu leben in unsere Natur gelegt, damit wir uns das Leben so lange als möglich erhalten. Der Selbstmörder handelt wider seine eigene Natur und begeht ein unnatürliches Verbrechen.

2) Er ist undankbar gegen Gott, er wirft Gottes größte Wohlthat weg. Dann auch ungehorsam gegen Gott; er sollte auf seinem Platze bleiben, bis ihn Gott selbst abruft.

Ps. 139, 16. Deine Augen sahen ꝛc. S. 32. Hiob 14, 5. Sie sind bestimmt des Menschen Tage, die Zahl seiner Monden von dir gemessen.

3) Er versündigt sich auch an der Menschheit, besonders an seinen Verwandten, weil er das Gute nun nicht stiftet, was er noch hätte stiften können.

---

*) Jore Dea 116; Choſch. M. 427. Recht und Pflicht ist dagegen, unser Leben in Gefahr zu setzen, wenn es kein anderes Mittel gibt, des Nächsten Leben zu retten, oder wenn unser Beruf (Arzt, Soldat) oder die Erhaltung der Religion es fordert §§. 51, 112, 129, 2.

Digitized by Google

4) Er versündigt sich an sich selbst, indem er sich seine Vorbereitungszeit aufs ewige Leben verkürzt und durch eigene Schuld unvollkommener in die andere Welt kommt *).

1 Mos. 9, 5. Aber euer Blut, woran euer Leben hängt, fordere ich. 5 Mos. 4, 15. Nehmet euer Leben sehr in Acht. 1 Mos. 20, 13. Du sollst nicht morden. Hiob 2, 9—10; 7, 13—16.

Woher kommt es, daß Menschen Hand an sich legen, und wodurch haben wir uns vor Selbstmord zu verwahren?

1) Der Selbstmord entsteht meist aus verübten Lastern und Verbrechen und aus der Furcht vor Schande und Strafe (Achitofel 2 Sam. 17, 23).

2) Der Selbstmörder hat kein Vertrauen zu Gott, zu andern Menschen und zu sich selbst.

3) Es fehlt ihm am Glauben an ein besseres Leben, an eine vergeltende Unsterblichkeit, oder doch an der rechten Erkenntniß daran.

Ist es besser, der Menschen Scham und Strafe zu entgehen und vor Gott doppelt schuldig zu erscheinen? — Wozu gehört mehr Muth, seine Noth zu ertragen, oder ihr zu entlaufen? — Auch der Elendeste kann der Welt nützlich werden, wenn er nur will.

2) Sorge für die Gesundheit.

§. 150. Werth und Erhaltung der Gesundheit. Vernünftiges Benehmen bei Krankheiten.

Gesundheit besitzt derjenige, der von allen Schmerzen frei ist und dessen Glieder mit Leichtigkeit verrichten, was sie sollen. Gesundheit ist das größte aller irdischen Güter.

1) Sie erleichtert unsere eigene Bildung und Wirksamkeit; wir können durch sie uns und der Welt weit nützlicher werden.

*) Dem Wahnsinnigen und Fieberkranken kann der Selbstmord nicht zugerechnet werden, weil er seines Verstandes nicht mächtig ist. Hat er seinen Wahnsinn durch Leidenschaft herbeigeführt, so ist er für diese strafbar. — Fälle über den Selbstmörder kein liebloses Urtheil, vielleicht hat er seine That in Verstandeszerrüttung, oder aus Noth, oder Scham gethan. Richter 16, 32; 1 Sam. 31; Jore Dea 345.

Digitized by Google

2) Sie befördert unsern irdischen Wohlstand und den frohen Lebensgenuß.

Daher sind wir verpflichtet:

a) Gott für das herrliche Geschenk der Gesundheit zu danken (Ps. 103, 1—5).

b) Zufrieden zu sein, wenn wir nur gesund sind, mag es uns auch an sonst irdischen Gütern fehlen.

c) Unsere Gesundheit gehörig zu benutzen. Wir wissen nicht, wie lange wir sie behalten.

Aboth 1. Sorge ich nicht jetzt (wo ich gesund bin) für mich, wann dann?

Wir sollen aber auch für die Erhaltung unserer Gesundheit besorgt sein. Daher:

1) Lerne Alles kennen, was deiner Gesundheit zuträglich ist und was ihr schädlich werden kann.

2) Gehe behutsam mit ihr um. Frevle nicht an einem Gute, das so leicht zu beschädigen ist.

Spr. 11, 17. Seinem eigenen Leibe thut Gutes der Barmherzige, seinen eigenen Leib quält der Harte. 24, 8. Wer sich selbst Schaden zufügt, den nennt man einen Bösewicht.

3) Verzärtele aber auch deine Gesundheit nicht.

4) Achte den Arzt, frage ihn um Rath, wenn das wahre Bedürfniß den Gebrauch der Arzneimittel fordert; folge genau seinen Vorschriften bei und nach einer Krankheit.

Dabei vergiß nicht, daß der Arzt blos Gottes Bote ist und er nur dann dich zu heilen vermag, wenn die Vorsehung es beschlossen *).

5) Brauche keinen Afterarzt oder Quacksalber und keine abergläubischen Mittel, sondern einen gesetzlichen Arzt.

Sanhedrin 17b (nach Maimonides Hilchot Deoth Abschn. 4 und Hil. Sanhedrin Abschn. 1). Man wohne nicht an einem Orte wo kein Arzt ist. — Jore Dea 336: Es

*) Namentlich wenn du auf Gott vertraust und seinem Gesetze treu nachlebst. 2 Mos. 15, 16. Gott sprach: wirst du der Stimme Gottes folgen und was recht in seinen Augen ist thun: so will ich alle Krankheit, die ich habe in Mizrajim sein lassen, dir nicht zuschicken, denn ich, der Ewige, bin dein Arzt.

Digitized by Google

ist Gesetz der Thora, daß man den Arzt bei Krankheiten brauche. Mörder ist der Arzt, der die Hülfe verweigert, oder ohne gründliche Kenntniß der Arzneikunst, oder leichtsinnig zu Werke geht.

Sprich nicht: Gott hat meinem Leben ein Ziel gesetzt (Hiob 14, 5) ich kann es nicht verlängern, wenn ich auch noch so viel brauche. Freilich kannst du dein Leben nicht länger erhalten, als deine natürlichen Anlagen es möglich machen; aber verkürzen kannst du dir's doch durch Unvernunft und Unvorsichtigkeit. Denn nirgends hat Gott versprochen, daß er durch Wunder die Folgen unserer Thorheiten, unseres Leichtsinnes und Muthwillens verhüten wolle.

Sprich nicht: ob ich einige Jahre mehr, oder weniger lebe, darauf kommt nichts an. Wenn du durch deine Schuld nur eine Stunde eher stirbst, so hast du es bei Gott und der Menschheit zu verantworten *).

Wie du dir nicht Schaden zufügen darfst mit der That, also auch nicht einmal mit dem Wunsche. Verwünsche dich nicht, fluche dir nicht.

5 Mos. 4, 15. Nehmet euer Leben sehr in Acht (nach Semag Verbot 212; Choschen M. 27.).

§. 151. Mäßigkeit im Genusse der Nahrungsmittel, Vergnügungen, Arbeit, Gemüthsbewegungen. Reinlichkeit.

Die Sorge für unsere Gesundheit legt uns ganz besonders die Pflicht auf: Mäßig im Genusse der Speisen und Getränke zu sein.

Gott hat uns die Nahrungsmittel gegeben, damit wir durch sie unser Leben erhalten, unsere Gesundheit und unsere Kräfte stärken sollen (Ps. 104). Mäßigkeit besteht also in dem ernsten Willen, die Nahrungsmittel nie anders, als ihrer Bestimmung gemäß zu brauchen. Unmäßig ist der, der mehr ißt und trinkt, als zur Erhaltung seines Lebens und zur Stärkung seiner Kräfte nöthig ist.

) Jore Dea 116, 339; Orach Chajim 329, 4; 4; Choschen Mischp. 427. In diesen Citaten findet man viele aus Gesundheits- und Lebens-Rücksichten von unsern Weisen gegebenen Vorschriften. S. auch S. 95, 133*.

Digitized by Google

Das Laster der Unmäßigkeit hat seinen Grund in dem Reize des Wohlgeschmackes.

Unmäßigkeit im Genuße der Nahrungsmittel ist pflichtwidrig; denn

1) Der Unmäßige versündigt sich durch Undankbarkeit gegen Gott; indem er Gottes Wohlthaten mißbraucht.

2) Er versündigt sich an seinen Mitmenschen, indem er Andern die Nahrungsmittel entzieht, die zu ihrer Erquickung und Stärkung angewendet werden sollten.

3) Er versündigt sich am meisten an sich selbst; denn er untergräbt seine Gesundheit und verkürzt sich sein Leben.

Spr. 13, 25. Der Gerechte ißt bis sein Hunger gesättigt ist; der Bauch der Frevler hat nimmer genug. Daniel's Beispiel: Dan. 1, 12.

Besonders schädlich und entehrend ist die Unmäßigkeit im Genusse berauschender Getränke.

a) Die Trunkenheit zerstört die Gesundheit und stürzt gewöhnlich noch schneller in's Grab, als Unmäßigkeit im Essen.

b) Sie raubt den Verstand, zerrüttet alle Geisteskräfte.

3 Mos. 10, 9—12. Wein oder ꝛc. S. 141.

c) Sie erregt die Heftigkeit der Leidenschaften und hat noch viele andere Laster und Verbrechen zur Folge.

Fraß und Völlerei führen zur Wollust, Verschwendung, Diebstahl, Mord u. s. w. Daher die schwere Strafe, welche die heilige Schrift, 5 Mos. 21, 18—22, über den im Genusse unmäßigen und widerspenstigen Sohn verhängt. (Der Unmäßige übertritt auch das Verbot, 2 Mos. 19, 26 שלא להרבות באכילה ושתיה; s. Sanh. 63; Chin. 248.)

d) Sie zerrüttet die ganze Haushaltung, zerstört Vermögen und Familienglück.

e) Sie erniedrigt die Würde des Menschen und macht verächtlich in den Augen aller Vernünftigen.

Spr. 20, 1. Der Wein ist ein Spötter, starkes Getränk ein Aufrührer, wer ihnen fröhnt, wird nie weise werden. Spr. 23, 20—35. Laß dich nicht finden unter Schlemmern und Weinsäufern, denn

Digitized by Google

Schlemmer und Trunkenbold verarmen und Lumpen kleiden den Schläfer. Wem ist weh? Wer hat Leiden? Wer hat Zank? Wer hat Kummer? Wer hat unnöthige Wunden? Wer hat rothe Augen? Diejenigen, welche bis in die Nacht beim Weine sitzen, die zusammenkommen, das Getränk zu kosten ꝛc. Jes. 5, 11—12. Wehe denen, die des Morgens frühe schon auf sind, um berauschenden Getränken nachzueilen und die bis spät in die Nacht vom Weine glühen ꝛc.

Die kräftigsten Verwahrungsmittel gegen dieses Laster sind:

1) Wir müssen uns an geistige Freuden gewöhnen; 2) vor dem ersten Anfange hüten; 3) böse Gesellschaften meiden; 4) uns überhaupt vor Unmäßigkeit in jeder Hinsicht bewahren.

Verwandt mit der Unmäßigkeit im Essen und Trinken ist die Leckerhaftigkeit, d. i. die aus dem Reize des Wohlgeschmackes entstehende Begierde nach Speisen und Getränken, die dem Gaumen am angenehmsten sind. Auch vor dieser Begierde sollen wir uns hüten, denn sie schadet meistens unserer Gesundheit und hat noch viele andere üble Folgen, sie führt zur Lüsternheit in allen Stücken und macht uns leicht unzufrieden mit Gott.

Die Gräber der Lüsternheit 4 Mos. 11; 5 Mos. 8, 3. S. §. 142.

Auch in allen anderen Vergnügungen *) und selbst in der Arbeit fordert die Sorge für unsere Gesundheit Mäßigkeit.

Das Gesetz der Sabbat-Ruhe. S. Jarchi zu 2 Mos. 20, 11! Pred. 5, 17.

Eben so sollen wir uns vor unmäßigen oder heftigen Gemüthsbewegungen hüten, da jedes Uebermaaß in Zorn und Furcht, Freude, Traurigkeit und Niedergeschlagenheit der Gesundheit nachtheilig und verderblich werden kann.

Hiob 5, 2. Den Thoren tödtet der Zorn, den Einfältigen bringt der Eifer um's Leben. Spr. 17, 22. Frohes Herz gibt feste Gesundheit, niedergeschlagenes Gemüth verzehrt das Gebein.

---

*) s. S. 201 *.

Digitized by Google

Besonders müssen wir uns im Unglücke vor Muthlosigkeit und noch mehr im Glücke vor Uebermuth und Ausgelassenheit bewahren. Halte überhaupt Maaß in allen Dingen! Nur das führt dich am sichersten zum Ziele.

Spr. 24, 10. Läßest du zur Zeit der Noth den Muth sinken, dann ist deine Kraft sehr beschränkt. 5 Mos. 32, 15. Als Jeschurun (Israel) fett ward, schlug es aus. (Selbst Salomo konnte das Glück nicht ertragen, Spr. 30, 9.)

Die Sorge für unsere Gesundheit verpflichtet uns auch, unsern Körper stets reinlich zu halten, wie auch Reinlichkeit in unserer Kleidung und Wohnung zu beobachten. Unreinlichkeit erniedrigt unsere Menschenwürde, schadet der Gesundheit, macht uns verächtlich in den Augen Anderer und hindert uns an der Ausübung mancher Pflichten (s. S. 71 Anm.; S. 87 a).

Pred. 9, 8. Zu jeder Zeit kleide dich in reinliches Gewand. 3 Mos. 15, 31. Warnet die Söhne Israel's vor ihrer Unreinlichkeit. 3 Mos. 23, 15. Denn der Ewige, dein Gott, wandelt in deinem Lager ꝛc. S. 71 (s. auch in §. 103 mehrere Gesetze, bei welchen sich die Erhaltung unserer Gesundheit als Grund vermuthen läßt, und §. 117 über Unkeuschheit).

3) Sorge für unser Vermögen.

§. 152. Werth des Vermögens. (Habsucht und Ungenügsamkeit.)

Der Besitz von Vermögen oder ein gewisser irdischer Wohlstand muß einen nicht unbedeutenden Werth für uns haben. Denn:

1) Wohlstand macht uns das Leben leicht, angenehm und die Noth erträglicher.

2) Irdische Güter erleichtern die Erfüllung unserer Pflichten, während Armuth und zu großer Reichthum zu allerlei Vergehen Anlaß geben. Darum eben ist der Mittelstand am besten.

1 Mos. 28, 20. Jacob gelobte und sprach: Wenn Gott mit mir sein wird, mich behütet auf dem Wege, den ich gehe, und mir Brod zum Essen und Gewand zum Ankleiden gibt und mich friedlich wieder in mein Vaterhaus zurückführt ... dann soll dieser Stein ꝛc. Spr. 30, 7. Zweierlei

Digitized by Google

erbitte ich von dir, versage mir's nicht, bevor ich sterbe. Falschheit und Lüge entferne von mir, Armuth und Reichthum gib mir nicht, bescheide mir mein täglich Brod, damit ich nicht übersättigt, Gott leugne und spreche, wer ist Gott, oder daß ich nicht verarmt stehle und mich vergreife am Namen meines Gottes.

3) Der Besitz von Vermögen läßt uns viel Gutes in der Welt stiften. §. 125.

Aus der richtigen Beurtheilung des Werthes, den das Vermögen in unseren Augen haben muß, gehen folgende Pflichten hervor:

1) Hüte dich bei dem Erwerb irdischer Güter vor Gewinn- oder Habsucht und Uebervortheilung.

Ps. 37, 16. Besser das Wenige des Gerechten, als der Ueberfluß vieler Frevler. Spr. 15, 27. Der Gewinnsüchtige zerstört sein eigenes Haus. Spr. 28, 20. Der treue Mann wird reichlich gesegnet, wer aber eilt, reich zu werden, bleibt nicht ungestraft. Pred. 5, 9—10.

2) Gib dir Mühe, Vermögen zu erwerben durch Arbeitsamkeit.

3) Suche das Erworbene zu erhalten durch Sparsamkeit und vermeide Verschwendung.

4) Hüte dich vor Geiz, benutze dein Geld und Gut auf die rechte Art.

5) Behalte deinen Muth bei unverschuldetem Verluste der irdischen Güter.

§. 158. Arbeitsamkeit. Müßiggang.

Wir sollen arbeitsam sein, d. h. wir sollen thätig sein für etwas Nützliches und besonders in unserem Berufe so viel und so gut arbeiten als wir können.

Ueber die Wahl unseres Berufs §. 105, 5 (s. S. 148 zu 3).

Unsere Thätigkeit hat aber keinen wahren Werth, wenn sie übel geordnet ist, d. h. wenn wir über irgend einer Nebenbeschäftigung das Hauptgeschäft oder den Beruf vernachlässigen; wahren Werth hat nur eine wohlgeordnete Thätigkeit, wobei man erst nach Verrichtung des Hauptgeschäfts die Nebenbeschäftigung treibt (Berufstreue).

Digitized by Google

Arbeitsamkeit ist Pflicht:

1) Ich muß wünschen, daß alle Menschen arbeitsam sein möchten (denn was würde aus der menschlichen Gesellschaft werden, wenn Müßiggang allgemeiner Grundsatz wäre), daher muß ich Einzelner es auch sein.

2) So viele Menschen arbeiten für mich, darum muß ich auch für sie arbeiten, wenn ich nicht undankbar gegen sie sein will.

3) Gott gab mir Kraft zum Arbeiten, also will er auch, daß ich sie dazu anwende; ich handelte sonst undankbar gegen ihn.

Die rechte Arbeitsamkeit ist religiösen Geistes, sie ist eine freudige Thätigkeit um Gottes und der Menschen willen. 1 Mos. 3, 19. Im Schweiße deines Angesichts sollst du Brod essen. 1 Mos. 2, 15. Gott führte Adam in den Garten Eden, ihn zu bearbeiten und zu hüten. Spr. 6, 6. Geh' hin zur Ameise, Fauler! betrachte ihr Thun und werde weise. 5 Mos. 15, 19. Gott wird dich segnen, in Allem, was du thust. Pred. 11, 6. Am Morgen säe deinen Samen und auch am Abend laß deine Hand nicht ruhen; denn du weißt nicht, ob dies, oder jenes wohlgerathe, und gerathen beide, so ist's um so besser.

Arbeitsamkeit gewähret große Vortheile:

1) Sie bewahret vor drückender Armuth und erhält den Menschen meist beim Wohlstande.

Spr. 10, 4. Lässige Hand bringt Armuth; aber emsige Hand schaffet Reichthum. 28, 19. Wer sein Feld bauet, genießt des Brodes satt, wer leeren Entwürfen nachhängt wird Mangel leiden.

2) Sie gewährt viele Freuden, während Müßiggang nur Schaden bringt.

Pred. 5, 11. Süß ist der Schlaf des Arbeiters, er mag viel oder wenig genießen. Spr. 12, 24. Fleißige Hand herrscht, lässige wird dienstbar. Ps. 128, 2. Nährst du dich von deiner Handarbeit, dann Heil und wohl dir (s. S. 148 zu 3).

3) Sie bewahret vor vielem Bösen.

Spr. 21, 25. Den Trägen tödtet seine Lüsternheit, denn arbeiten wollen seine Hände nicht. 13, 9. Wer nachlässig in seinem Geschäfte ist, ist ein Bruder des Verderbers. Kesubot 59 b. Müßiggang ist Niemanden, auch dem Reichsten nicht erlaubt, denn er führt zu vielen Lastern. Aboth 2. Selbst das Stu-

Digitized by Google

dium der Thora ohne Berufsgeschäft zerfällt am Ende und schleift Sünde nach sich. Maim. Deot 3 u. 4.

4) Sie erwirbt uns die Achtung aller guten Menschen.

§. 154. Sparsamkeit. Verschwendung.

Wir sollen sparsam sein, d. h. uns ernstlich bestreben, unser Vermögen nur in solchen Fällen anzuwenden, wo es die Pflicht gebietet, und uns hüten vor Verschwendung und Geiz.

Verschwender ist, wer sein Vermögen auch da verwendet, wo es ihm die Pflicht verbietet. Geizig nennt man den, der sein Vermögen auch da nicht anwendet, wo es ihm die Pflicht gebietet.

Oder: Sparsam ist, wer sich bei seinen Ausgaben genau nach seiner Einnahme richtet (außer wo die Pflicht ausdrücklich Aufopferungen von ihm fordert. Pred. 3, 6. Erwerben hat seine Zeit, Verschwenden hat seine Zeit, Sparen seine Zeit, Wegwerfen seine Zeit). Verschwender ist, wer bei seinen Ausgaben keine vernünftige Rücksicht auf seine Einnahme und auf den damit zu stiftenden Nutzen nimmt. Geizig ist, wer nach Gütern strebt, blos um sie zu besitzen, nicht um sie gut anzuwenden.

Sparsamkeit ist recht und pflichtmäßig; Verschwendung dagegen unrecht und sündlich:

1) Es liegt schon im Begriffe. Sparsamkeit will (wie bereits bemerkt) was Gottes Gesetz will; Verschwendung aber will nicht, was Gott will, sondern was die Pflicht verbietet.

2) Ich kann und muß wünschen, daß Sparsamkeit allgemeines Gesetz sei, mithin muß sie auch für mich Gesetz sein; Verschwendung aber kann unmöglich allen Menschen erlaubt sein, also ist sie mir auch nicht erlaubt.

3) Sparsamkeit ist Dankbarkeit gegen Gott; denn der Sparsame braucht Gottes Gaben nach Gottes Willen, Verschwendung aber ist Undankbarkeit gegen Gott.

4) Jene zeigt von Menschenliebe (sie spart, um in Fällen anzuwenden, wo es Nutzen bringen kann),

Digitized by Google

der Verschwender zeigt, daß er die Menschen überhaupt und die Seinigen insbesondere nicht recht liebt *).

Spr. 21, 20. Herrlicher Schatz und Salböl sind im Hause des Weisen, aber der Thor verschlingt sie. — Noa sparte auf 1 Mos. 6, 21; Joseph 41, 33—49.

Sparsamkeit bringt große Vortheile, Verschwendung den größten Nachtheil.

1) Diese macht das Haus arm und elend, jene wohlhabend und glücklich.

Spr. 13, 11. Reichthum verschwindet schneller als Nebel, was man aber mit der Hand zusammenhält, vermehrt sich. 24, 4. Durch weise Ordnung werden die Kammern angefüllt mit allem kostbaren und lieblichen Reichthum.

2) Der Verschwender kann sich innerlich nicht glücklich fühlen, da er sein Leben unter Sinnengenüssen hinbringt; Sparsamkeit bringt Segen und macht das Herz froh.

3) Sie segnet auch die Menschheit, indem sie sich die Mittel erhält, Andern Gutes zu thun, Verschwendung stiftet nicht nur wenig Gutes, sie führt auch leicht zu vielen andern Lastern.

4) Der Verschwender scheidet unruhig von der Erde, indem er weder für seine, noch der seinigen Wohlfahrt gesorgt. Dem Sparsamen wird der Abschied leicht.

§. 155. Geiz.

Zwischen Geiz und Sparsamkeit bestehen folgende Unterschiede:

1) Beide lieben das Geld und streben darnach. Aber der Sparsame liebt die Pflicht mehr, als das Geld; der Geizige aber liebt das Geld mehr, als die Pflicht.

---

*) Der Verschwender übertritt auch das Gebot 5 Mos. 20, 19 Du sollst nichts verderben (Chin. 529), weil er die Dinge nicht zu dem Zwecke gebraucht, zu welchem sie Gott bestimmt. Eben so der Geizige, weil er die Mittel gar nicht gebraucht und so sind sie wenigstens für ihn vernichtet. S. §. 136.

Digitized by Google

2) Jener wählet nur erlaubte Mittel, Geld zu erwerben; dieser wendet auch unerlaubte an.

3) Der Sparsame betrachtet das Geld als Mittel zum Nützlichen und Guten, dem Geizigen ist das Geld selbst Zweck; er will es blos um es zu haben.

Der Geizige ist kein guter Mensch; denn

1) Das Unsittliche des Geizes liegt schon im Begriffe. Dem Geizigen geht das Geld über die Pflicht.

2) Er hat keine Liebe zu Gott und kein Vertrauen auf ihn; denn er folgt seiner Geldliebe und vertrauet dem Gelde mehr, als seinem Vater im Himmel.

Hiob 31, 24, 28. Setzte ich auf Geld mein Vertrauen, spräche ich zu gelbem Erz: meine Zuversicht? Auch solches wäre Verbrechen. Ps. 62, 11. Fällt Reichthum euch zu, hängt das Herz nicht daran. 5 Mos. 6, 5. Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Vermögen.

3) Er ist undankbar gegen Gott, der ihm die Mittel zum Guten gegeben, um sie zu brauchen.

4) Er thut Niemanden gern Gutes, Vielen dagegen Böses; er ist ein Menschenfeind.

5 Mos. 15, 7. Sei nicht hartherzig, verschließe deine Hand nicht gegen deinen dürftigen Bruder.

5) Der Geiz macht zu den abscheulichsten Gesinnungen und Lastern fähig (Nabal, 1 Sam. 25).

Jes. 32, 7 — 8. Des Geizigen Mittel sind böse. Er sinnet auf Ränke, durch Lügen die Armen zu unterdrücken und die Dürftigen um ihr Recht zu bringen. Aber der Edle hat edle Gedanken und für die edle Sache wird er sich erheben. Spr. 28, 22. Der Geldgierige ist auch ein Mann von bösen Augen.

Der Geizige ist kein glücklicher Mensch:

1) Er entbehrt der reinsten und heiligsten Freuden des Geistes und Herzens, weil er über dem Streben nach Irdischem seine und Anderer Bildung und Veredlung vernachlässigt.

2) Auch die Erdenfreuden genießt er nicht, er entzieht sich selbst das Nöthigste, und bleibt immer unzufrieden, weil er unersättlich ist.

Pred. 5, 10. Wer Silber liebt, wird des Silbers nie gesättigt, wer Reichthum liebt, wird keinen

Digitized by Google

Nutzen daran haben. Auch dies ist eitel. Wo sich die Güter mehren, da mehren sich auch die Verzehrer. Und was für Anstrengung kostet den Besitzern die bloße Freude des Anblicks.

3) Er lebt in steter Angst wegen des Verlustes seiner Güter und verzweifelt bei einem wirklichen Verluste.

4) Er denkt mit Schaudern an den Tod und kann nicht ruhig von der Erde scheiden.

Spr. 20, 21. Eigenthum, des Anfangs ergeizt worden, kann am Ende nicht gesegnet sein. 11, 28. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der fällt. Ps. 49, 17—21. Fürchte nicht, wenn Jemand reich wird und seines Hauses Herrlichkeit sich vermehrt, — im Tode nimmt er keine Schätze mit, die Herrlichkeit fährt ihm nicht nach.

Bewahret euch dadurch vor diesem schrecklichen Laster:

a) Wachet schon in der Kindheit über die ersten Anfänge des Geizes.

b) Denket daran, wozu euch Gott die irdischen Güter gegeben hat:

c) daß alles Irdische vergänglich ist; und

d) daß ihr dereinst vor Gott Rechenschaft ablegen müsset über die Art, wie ihr die irdischen Güter verwaltet habt.

S. die herrliche Erzählung von der Freigebigkeit eines Königs Baba Batra 11a.

4) Sorge für unsere Ehre und unsern guten Namen.

§. 156. Ehrliebe und Ehrgeiz. Ehrlosigkeit.

Wir sollen Ehrliebe oder Ehrbegierde haben, d. h. wir sollen wünschen und streben, für verständig und gut gehalten zu werden, und zwar von solchen Menschen, die selbst verständig und gut sind. (D. i. wahre Ehre oder guter Name; das Gegentheil: Schande. Das Lob unverständiger böser Menschen macht keine wahre Ehre, so wie ihr Tadel keine wahre Schande.)

4 Mos. 32, 22. Haltet euch rein vor Gott und vor Israel! Abot. 2. Welches ist der rechte Weg, den sich der Mensch wählen soll. Den, der ihm selbst zur Ehre gereicht und ihm auch Ehre bringt bei den Menschen.

Digitized by Google

Anm. Ruhm heißt die Ehre, wenn sie einen hohen Grad erreicht und weit verbreitet ist. Dauert derselbe noch nach dem Tode fort, so heißt er Nachruhm. Pred. 7, 1. Besser Nachruhm als köstlich Oel, besser der Todestag als der Tag der Geburt. — Wir sollen und können durch ausgezeichnet rechtschaffenes Wirken uns Nachruhm gründen und noch nach unserm Tode Segen bringen. Ps. 112, 6. Zum ewigen Andenken bleibt der Fromme. Spr. 10, 7. Des Gerechten Andenken — zum Segen. Frevler's Name verwesет.

Diese Ehrliebe ist Pflicht:

1) Gott selbst hat den Trieb zur Ehre, die Sehnsucht nach dem Beifalle achtungswerther Menschen in unsere Natur gelegt.

2) Ohne Ehrliebe giebt's keine Menschenliebe und Achtung, denn wenn ich die Menschen recht liebe und achte, so wünsche ich, von ihnen wieder geliebt und geachtet zu werden, dies ist aber ohne Ehre nicht möglich.

Das Sehnen nach Ehre ist ja die natürlichste Folge deiner Achtung gegen die Menschen. Bist du gegen Ehre und Schande, die sie dir erweisen, gleichgültig, dann liebst du die Menschen nicht wie du sollst.

Das Streben nach wahrer Ehre bringt uns große Vortheile:

1) Die gute Meinung Anderer von uns macht uns das Leben angenehm und befördert unser Fortkommen in der Welt.

Spr. 22, 1. Mehr Werth hat der gute Name, als großer Reichthum, besser als Silber und Gold ist Gunst. Aboth. 5. Es gibt drei Kronen, die Krone der Gelehrsamkeit, die Krone des Priesterthums und die Krone der Regentschaft, aber die Krone des guten Namens übertrifft sie alle.

2) Ehre erleichtert unsere Wirksamkeit für's Gute unter den Menschen. Ein verachteter Mensch kann nicht's durchsetzen.

3) Ehrliebe erweckt in uns das Streben nach guten und ruhmwürdigen Thaten.

Anm. Man soll zwar das Gute nicht um der Ehre willen thun, aber einer der Antriebe zum Guten bleibt das Streben nach Ehre immerhin, namentlich bei dem zum reinen Pflichtgefühle noch nicht herangebildeten Menschen.

Digitized by Google

Wir gelangen zu wahrer Ehre:

1) Wenn wir durch unsere Handlungen als wirklich verständige und gute Menschen uns zeigen.

Spr. 21, 21. Wer Tugend und Wohlwollen ausübt, erreicht Leben Glück und Ehre. 3, 3. Wohlwollen und Treue mögen dich nicht verlassen, damit du Gunst und Wohlgefallen findest in Gottes und der Menschen Augen. 29, 23. Der Stolz des Menschen erniedrigt ihn, aber der Bescheidene erhält Ehre.

2) Wenn wir allen bösen Schein (z. B. Besuch übelberüchtigter Häuser und Gesellschaften) meiden.

4 Mos. 32, 22. Haltet euch rein vor Gott und vor Israel! Spr. 14, 24. Gib keine Gelegenheit, dich zu verleumden, entferne von dir jede Lästerung. Ps. 26, 4—5. Ich sitze nicht bei den Lügenhaften und zu den Hinterlistigen komme ich nicht. Ich hasse die Versammlung der Bösen, und bei den Frevlern sitze ich nicht.

Falsche Ehrbegierde zeigt der, welcher die Ehre in solchen Dingen sucht, die keine wahre Ehre gewähren (in Aeußerlichkeiten oder gar schlechten Dingen).

Wer übermäßig strebt nach solcher Ehre, der besitzt Ehrgeiz (Ehrsucht, Eitelkeit).

Ehrgeiz ist pflichtwidrig; denn seine Natur ist der des Geldgeizes ganz gleich:

1) Der Ehrgeizige liebt die falsche Ehre mehr als die Pflicht; er läßt jene die Haupttriebfeder seiner Handlungen sein.

2) Er erlaubt sich auch unrechtmäßige Mittel, um sie zu erhalten (Lieblosigkeit gegen seine Mitmenschen).

3) Er sucht die Ehre nur um ihrer selbst willen, und ist unersättlich in diesem Streben.

Spr. 29, 23. Der Stolz des Menschen erniedrigt ihn ꝛc. 27, 2. Es lobe dich ein Anderer, nicht dein eigner Mund. 25, 6. Prange nicht vor dem Könige, und an den Platz der Großen, stelle dich nicht. Erubin 13b. Wer der Ehre nachläuft, den flieht sie, wer sie aber nicht sucht, dem folgt sie. Abot. 6. Strebe nicht nach Größe und sei nicht ehrsüchtig. Aboth. 5, 19. Das pflichtwidrige der Ehrlosigkeit (Gleichgültigkeit gegen Ehre und guten Ruf) kann auch bei der Selbstachtung §. 137 entwickelt werden.

Bibliothek der isr. Gemeinde BERLIN.

Digitized by Google

WIDEN
HN 58

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google